Class PT 3919

Book S42U6

GIFT OF 1864
copy 2
ESTATE OF W. R. HESSELBACH

Unabhängigkeits-Erklärung

der

34
1667

Vereinigten Staaten von Amerika.

Ein dramatisches Gedicht

von

Friedrich Schnake.

St. Louis, New York u. Philadelphia.
Verlag von Christian Fr. Lammers u. Co.
1864.

Unabhängigkeits-Erklärung

der

Vereinigten Staaten von Amerika.

Ein dramatisches Gedicht

von

Friedrich Schnake.

St. Louis, New York u. Philadelphia.
Verlag von Christian Fr. Lammers u. Co.
1864.

PT3919
S42U6
1864
Copy 2

Entered according to Act of Congress in the year 1864,
by FRED. SCHNAKE,
In the Clerk's office of the U. S. District Court for the
Eastern District of Missouri.

Gift of
Estate of W. R. Hesselbach,
1920.

Vorwort.

Der Kampf, welcher unsere neue Heimath nach allen Seiten durchtobt und wie ein segenbringendes Gewitter die verderbte politische Luft reinigen wird, die solange dieses Land beängstigte, lenkt unseren Blick zurück zu den Gründern der großen Republik. Um den Sinn der Unabhängigkeits-Erklärung entspann sich der jetzige Kampf und wird solange fortgesetzt werden, bis alle Menschen sich der ihnen angebornen Rechte erfreuen.

Im vorliegenden Werke habe ich den Kampf der Väter dieser Republik zu zeichnen gesucht. Sollten meine Landsleute denen die neue Heimath ge-

wiß lieb und theuer geworden, seit so viel deutsches Blut mit dem amerikanischen für ihre Existenz geflossen) dieses Werkchen mit Vergnügen lesen, so ist sein Zweck vollständig erreicht.

Für die Bühne ist die „Unabhängigkeits-Erklärung" nicht berechnet. In Hinsicht geschichtlicher Verstöße bitte ich Geschichtskundige von vornherein um Nachsicht — der Rahmen wurde mannichmal zu eng für ein solches Bild.

St. Louis, im Januar 1864.

Der Verfasser.

Erste Abtheilung:

Die Theepartie von Boston.

Personen:

John Hancock, ein reicher Kaufmann.
John Adams, Josiah Quincy, } Advokaten.
Pitt, Schlosser.
Brown, Metzger.
Jane, Hancock's Gemahlin.
Hutchington, Gouverneur von Massachusetts.
Montague, britischer Admiral.
Zwei Matrosen. Ein Bote. Volk.

Scene: Boston. Zeit: 1773.

Erste Scene.

(Zimmer in Hancock's Hause. John Hancock sitzt an einem mit Büchern bedeckten Tische. Pitt und Brown.)

John Hancock.

Es liegen schwere Zeiten hinter uns,
Und harte Kämpfe stehen uns bevor:
Das Mutterland will unsre Rechte nehmen,
Die unantastbar, heilig, hergebrachten.
Es fordert statt der treuen Kindesliebe
Das Kriechen eines Sklaven; statt die Mutter
Der Kolonie'n zu sein, ist es Despot
Und achtet nicht die Rechte seiner Kinder.

Hört diesen Brief! Er ruft mit Donnerworten
Ein Heldenvolk zum Rächeramte auf.

(Er lies't:)

„Im Jahre siebzehnhundertdreiundsechszig
Berief Minister Greenville uns zusammen
Und machte uns mit einem Plan bekannt,
Der ihn zu unserm Schuldner machen sollte –
So höflich drückte er sich damals aus! —
Er wollte von uns nämlich Gelder ziehen;
Und weil er wußte, daß die Kolonie'n
Nur Gelder zahlen würden, wenn zuvor
Wir, die Agenten, sie empfohlen hätten,
So suchte er uns schmeichelnd zu betölpeln;
Wir schnitten aber Alles plötzlich ab,
Indem wir ihm erklärten, daß wir freie
Englische Bürger seien und nicht zahlten.
Erbost hierüber, brachte er die Stempelford'rung
In's Parlament und wußte zu erzwingen,
Wo ihm kein Zwang, nur Bitten freigestanden.
Die Stempelakte war das Resultat hiervon,
Und sie soll uns zu Englands Knechten machen;
Doch müßte ich mein braves Volk nicht kennen,
Wenn es mit dieser Stempelakte nicht
Ein majestät'sches Feuer würd' entfachen,
Das unsre Enkel noch erwärmen wird!"

Benjamin Franklin, unser treuer Anwalt,
Schrieb diesen Brief an einen seiner Freunde.
Als dennoch Greenville sein Gesetz einbrachte,
Obgleich Protest dagegen war erhoben,
Und als das Parlament Berathung pflog,
Ob es ein Recht besitze, uns zu knechten —

Pitt.

Das hat es wahrlich nicht, so wahr ich lebe!

Hancock.

Da trat Alt-England unser Recht mit Füßen!
Das Selbstbesteuerungsrecht ist unantastbar;
Denn über mein Besitzthum bin ich Herr,
Und keines Andern Macht verfügt darüber.
Leb' ich in einem Staat, der mich beschützt,
So muß ich auch für sein Bestehen sorgen,
Muß seine Lasten treulich tragen helfen
Und seine Institutionen ehren.
Englands Gesetze sagen aber deutlich:
„Das Volk, im Haus und Parlament vertreten,
Kann Steuern nur bewill'gen, Niemand anders."
Kein König kann sie fordern, sie erzwingen.
Wir aber sind in England nicht vertreten
Und werden nicht gefragt um unsern Willen.
Man will uns unsre alten Rechte nehmen
Und uns zu Sklaven von Despoten machen.

Brown.

Nach Englands Rechten müssen wir uns weigern,
Nur einen Penny Steuern zu bezahlen.

Hancock.

Wenn wir geknebelt und gebunden sind,
Wird man mit uns Alt-England knechten wollen.
Geknechtet, ist ein Volk der Knechtung fähig;
Ein wahrhaft freies Volk wünscht Alle frei.
Die erste Fessel legte man uns damals an,
Als England sechszehnhundertzweiundfünfzig
Die Handelsakte gegen uns erließ.

„Englische Bürger dürfen nur allein mit
Englischen Kolonieen Handel treiben",
Das ist der langen Akte kurzer Sinn.
Wir halfen den Engländern, Florida erobern
Und schlugen die Franzosen aus dem Felde;
Wir stellten fünfundzwanzigtausend Mann
Auf unsre eig'ne Kosten, — nicht auf Englands —
Und nun verlangen sie noch gar Kriegssteuern!
Auf allen Luxus legte England Zölle,
Den Wortlaut des Gesetzes zu umgehen;
Wachtschiffe lauern uns im Hafen auf,
Ob wir nicht Contrebande mit uns führen;
Und finden sie dergleichen — was geschieht —
So nehmen sie das Schiff mitsammt der Ladung.

Pitt.

Wie Deinen schmucken Schooner „Liberty".

Hancock.

Mit England dürfen wir nur Handel treiben
(Von allen andern Völkern sind wir abgeschlossen)
Und dieses England sendet uns kein Geld,
Produkte seiner Industrie allein.
Woher nun sollen wir die Gelder nehmen,
Die Steuern zu bezahlen — wenn wir wollten?
Wo nichts hinfließt, fließt auch nichts wieder ab.

Pitt.

Da fanden endlich Bostons Bürger Rath —
Nein, Hancock fand es, Bostons Bürger nicht —
Wir schafften allen eitlen Luxus ab,

Begnügten uns mit eigenen Produkten,
Und England hob die Zwangsgesetze auf.

Hancock.

Doch die Gesetzeskünstler brauten Gift
Zusammen, nannten es die Stempelakte
Und glaubten endlich uns dann überwunden:
Vergiften sollte das Papier die Freiheit.
Virginiens größter Redner, Patrick Henry,
Rief zornentbrannt des Hauses Sprecher zu:
„Julius Cäsar fand einst seinen Brutus,
Der erste Karl hatte seinen Cromwell,
Georg der Dritte" — doch: „Verrath! Verrath!"
Erscholl es laut vom Präsidentenstuhle.
„Georg der Dritte nur Verrath, Verrath",
Rief überall das Volk der Kolonieen,
Und Englands Stempelakte war vernichtet.
Alt-Englands Steuerwuth war einmal rege.
Auf Glas, Papier, Bleiweiß und Malerfarben,
So wie vor Allem auf dem Thee ruht Steuer.
Und jetzt birgt unser Hafen zwei Dreimaster,
Mit Thee und mit der Unsern Schmach beladen.
So will Alt-England euch einlullen, Bürger,
Und euern wackern Widerstand einschläfern.
Doch seid auf eurer Hut, wahrt eure Rechte;
Protest wird eiserne Nothwendigkeit.

Brown.

Wir wollen hier ein Feuer uns entzünden,
Das dann den ganzen Erdkreis wärmen soll,
In dessen heller Flamme einst die Enkel
Den Freiheitsphönix sich entfalten seh'n.

Hancock.

Nur unsre Rechte wollen wir vertheid'gen.
Wir wollen Steuern selbst bewill'gen können
Im Parlamente, oder keine zahlen.
Die Kolonien sind so frei wie England,
So sagen die Urkunden sammt und sonders.
Und drüben dürfen, können keine Steuern
Erhoben werden, ohne Volkeswillen.
England ist durch das Parlament vertreten;
Wir haben drüben jetzt noch keine Rechte,
Wir haben nur die einz'ge Pflicht — zu zahlen.

Pitt.

Gar egoistisch handelt man an uns.
An Petitionen ließen wir's nicht fehlen,
Wir appellirten an das brit'sche Volk,
Wir legten unsre Bittschrift vor den Thron,
John Bull beglotzte sie und — ließ sie liegen.
Jemehr wir litten oder Klage führten,
Um desto ärger brüstete er sich
Und desto mehr verletzt er unsre Rechte.
(Empört:) Das sollen, dürfen sie nicht länger treiben,
So wahr ich Joseph Adam Pitt mich nenne.
Wir haben England gegenüber Pflichten,
Wir haben unsre Rechte zu vertheid'gen!

Brown (steht auf).

Kommt, Freunde, meine Metzgerbuben sollen
Dem Löwen Englands einen Derben auf
Die grobe, rechtesücht'ge Tatze geben,
Daß ihm das Naschen bald vergehen soll.

Pitt.

Und meine Schlosserbuben werden dann
Dem Löwen dieses Englands Ketten schmieden,
An denen er sich seine Zähne bricht.

Hancock (geleitet sie zur Thür).

Wenn einst das Vaterland die Seinen ruft
Zum ernsten Kampf für seine hehren Rechte,
So wird John Hancock nicht der Letzte sein,
Der diesem Rufe Folge leisten wird.

(Pitt und Brown ab.)

Hancock (allein).

Für Deine Größe, England, steh' ich nicht
Mehr ein. — Du hast Dir selbst ein Glied verwundet,
Hinsiechen wird der ganze, große Körper.
Weßhalb mißachtest Du auch unsre Rechte;
Weßhalb verachtest Du die eig'nen Bürger,
Und weßhalb sollen Deine Bürger kriechen,
Wenn sie mit festem Schritt die Welt erobern?
Soll über unsre Rücken ein Minister schreiten,
In Englands Blute sich Alt-England waschen?
Was ist die Magna-Charta, Englands Freibrief,
Wenn Einer, sei er König oder Bürger,
Des stolzen Albions Kinder knechten darf?
Die Kugel ist im Rollen! Seht Euch vor
Ihr, die Ihr unser freies Recht antastet;
Sieh' zu, Du altes England, daß sie nicht
Dir Deinen hohlen Schädel niederdonnert.

(Geht gedankenvoll auf und ab.)

Doch kann ich es auch glauben, ist es wahr,
Daß dieses Volk zur Wehr sich setzen will,

Dies Volk, das nur im Ackerbaue lebt
Und in dem Handel mit dem Mutterlande?
Wird es durch männlich festen Widerstand
Das Mutterland in seinen Grenzen halten?
Wird es nicht eher wieder beugen sich
Vor diesem wuthentbrannten Löwen Englands,
Der seine rechte Tatze hierher streckte,
Vor dessen Brüllen rings der Erdball zittert.
(Ergreift ein Buch.)
Wird England oder unser Volk sich beugen?
Gieb Antwort mir — man nennt Dich Weltgeschichte,
Mach' Deinem Namen Ehre, sag' es mir.
(Blättert im Buche.)
Es wehte eine neue Glaubenslehre
Von Deutschland in die kleinen Niederlande:
Sie baten flehendlichst um Glaubensfreiheit.
Inquisition, Gewissenszwang, Verfolgung,
Die span'schen Stiefeln, Rad und Scheiterhaufen,
Das waren ihres Königs blut'ge Antwort
Auf ihre Bitten — öde Fluren zeigten
Die Meisterwerke eines Teufels Alba!
Tyrannenwillkür band die kleinen Staaten
Zu einem Bunde fest zusammen, der
Den stolzen Thron des großen fünften Karls
In seinen Pfeilern zu erschüttern wagte.
Die Niederlande streiften ab die Ketten
Des mächt'gen Philipps und des blut'gen Roms.
Weshalb sollst Du Dich beugen vor Tyrannen,
Mein Volk, das frei geboren ist zur That?
Ein Volk von Hirten, lebten still die Schweizer,
Geschützt durch ihrer Berge festen Wall

Und durch die alten Rechte, welche ihre
Vorfahren einst den Kaisern abgezwungen.
Despoten waren sie ein Dorn im Auge
Und Oestreich sandte seine Henkersknechte,
Den Blutspruch an der Freiheit zu vollzieh'n.
Da spannte Wilhelm Tell zum Meisterschusse
Den Bogen und in seinem Blute wälzte
Sich ächzend der gestürzte Despotismus.
Die Lande waren frei — das Menschenrecht
Geschützt und eine Heimath offen dem Verfolgten.
Giebt's keinen Wilhelm Tell in Deiner Mitte,
Mein Volk, der Deine ew'gen Rechte schützt?
Ich will den Bogen spannen, doch die Kraft,
Den Pfeil in unsrer Feinde Herz zu senden,
Gebricht mir; sende einen stärkern Mann,
Du großer, weiser Lenker der Geschicke.

(Versinkt in Nachdenken; seine Gattin Jane kommt herein.)

Jane (betrachtet ihn eine Zeitlang; legt endlich ihre Hand auf seine Schulter).

Hat mir mein lieber Mann denn nichts zu sagen?
Seit Tagen hielten Dich Geschäfte fern
Und da ich froh Dich endlich wiedersehe,
Bist Du so wortkarg, so verstimmt wie nie.

Hancock.

Mein theures Weib, es quälen bange Sorgen
Mich jetzt, die für ein Frauenohr nicht passen.

Jane.

Vor Deinem Weibe habe kein Geheimniß.
Was es für Sorgen sind, entdecke mir's:
Zwei tragen immer leichter sie, als Einer.

Hancock (erhebt sich).

Für Dich, für unsre Kinder sorgte ich.
Des Vaterlandes Rechte sind gefährdet,
Die Freiheit unsres Landes ist vernichtet,
Wenn wir nicht handelnd in das Schicksal greifen.

Jane.

Als vor drei Jahren Attuck im Gemetzel,
Das er mit Deinen Leuten hier heraufbeschwor,
Gefallen war, floß auch das erste Blut
In diesem unglückselgen Bruderzwiste.
Ist noch des Blutes nicht genug geflossen,
Wollt Ihr noch mehr des Mordens, mehr der Trübsal?
Seit jener Zeit folgt Reibung nun auf Reibung.
Blut wird dem blutgen Keim entspringen,
Und Kämpfe, blutge Schlachten werden folgen,
Wenn Ihr Euch von der Krone Englands trennt.

Hancock.

Von England dürfen wir uns niemals trennen;
Denn Blutsverwandtschaft knüpft die Bande fest,
Die Sprache, Sitt', Gewohnheit um uns schlang.
Der Eine ist des Andern Stab und Stütze.
Doch unsre Rechte müssen wir vertheidgen
Und wäre es auch gegen dieses England,
Wär' es mit Feuer auch — wär' es mit Blut!

Jane.

Steht Euch ein einzger andrer Weg noch offen,
O, so beschwöret nicht den blutgen Krieg —
Den Krieg, der keiner Mutter Jammer achtet,
Den Feind, der ganze Völker niedertritt,
Erbarmungslos des Säemanns Saat vernichtet,

Mit blut'ger Fackel unsre Heimath sengt.
O trennet nicht der Menschheit heil'ge Bande,
Reißt nicht den Sohn vom Herzen seiner Mutter
In's blut'ge Kampfgewühl der wilden Schlacht;
Trennt nicht den Gatten von der Gattin Brust.
Ihr spielt ein blutig Spiel, bedenkt es wohl!

Hancock.

Wir wollen die Familie nicht vernichten,
Wir wollen sie beschützen, nicht verderben.
Als freigebor'ne Tochter eines freien Volkes
Frag ich Dich: Könntest Du den Menschen achten,
Der sich sein Recht erbettelt, nicht erzwingt,
Der stille schweigt, wenn Fordern ihm gebührt?
Was würdest Du von mir wohl denken,
Wenn unsre Kinder ich als Sklaven ließe
Nach England schleppen? — Sage mir, mein Weib,
Bin ich ein Mann, wenn mich Despoten knechten,
Mich treten, schlagen können wie den Hund,
Der furchtsam sich vor ihrem Blick verkriecht?
Ist's Mannespflicht des Landes Recht zu wahren,
So ruft uns diese Pflicht zu ernstem Handeln.
Das Vaterland ist auch der Unsern Heimath;
Ist jenes in Gefahr, so sind's auch diese,
Und sie vertheidigen wir nur in jenem.
Neu-Englands Tochter möge uns verdammen,
Wenn sie es kann.

Jane (umarmt ihn).

Wenn Eure Pflicht Euch ruft,
So geht und handelt auch als freie Männer.
Neu-Englands Tochter ist ein freies Weib;

In ihren Adern fließet freies Blut,
Das nie Tyrannenluſt ſich beugen wollte.

Hancock.

Daß unſre Kinder unſre Rechte erben,
Daß noch ein Land auf Gottes weiter Erde
Dem Freien eine Heimſtätt' bieten kann,
Daß England dieſes freie Eden ſei,
Weib, dafür treten wir hier in die Schranken.

Jane.

So geh' mit Gott! Ich bleib' hier freud'gen Muth's,
Wenn du dem Unrecht deine Stirne bieteſt;
Denn du kämpf'ſt einen großen, würd'gen Kampf.
(Beide ab.)

Zweite Scene.

(Zimmer in Hutchington's Wohnung. Hutchington erbricht mehrere Briefe. Nach einer Pauſe lieſ't er:)

Hutchington.

„Sie werden aufgefordert, zu erklären,
Ob Sie den Schiffen Order geben wollen,
Nach England Cours zu nehmen, oder nicht.
Die Rheder wollen dieſe Ladung Thee
In ihren Lagerhäuſern unterbringen,
Bis England uns denſelben kann aufzwingen.
Wir widerſetzen uns der roh'n Gewalt
Und fordern Eure Ehren auf, die Schiffe
Sofort nach Engelland zurückzuordern.
Wenn Sie auf Ihrer Forderung beſteh'n,
Den Thee hier auszuladen wider Recht,

So stehen wir nicht für die Ruhe Bostons.
Hancock, im Namen Hunderter von Bürgern."
(Wirft den Brief hohnlachend auf den Tisch.)

Was doch der schlaue Kopf nicht Alles ausheckt!
„So stehen wir nicht für die Ruhe Bostons",
Sagt er in dieser plumpen Kriegserklärung.
John Hancock's Sorg' um Bostons Ruhe kenn' ich:
Wo's Auflauf und Krawall gibt, ist auch er;
Dem feilen Haufen opfert er sein Alles
Und will uns von der Ruhe Bostons sprechen!
Vor solchem Gegner fürchte ich mich nicht.
Wir stehen für die Ruhe dieses Bostons.
Wenn ihr nicht gütlich wollt, so haben wir
Soldaten noch für den Ameisenhaufen.
England will Herr in diesen Ländern sein;
Es will den Hinterwäldner nicht befragen,
Wenn es in Noth sich sieht, ob er erlaube,
Daß England ihn besteuere wie sich selbst.
Zwar haben diese Leute diesen Boden
Dem Urwald und den Wilden abgewonnen,
Doch stets als treue Unterthanen Englands.
Wohl haben sie gewisse alte Rechte."
Mit diesen Rechten nahmen sie auch Pflichten
Von ihrem Mutterlande an. Ei, ei!
„So stehen wir nicht für die Ruhe Bostons",
Als wenn wir viel nach diesem Flecken fragten
Und England sich vor einem Hancock beugte!
In einen Aschenhaufen wandl' ich's um,
Wenn sich der Bürger Englands widersetzt.
Ich will es Euch anstreichen, Bürger Bostons,
Daß Ihr auf meine Abberufung drangt,

Weil ich die Augen Englands öffnen wollte
Und Euer Treiben an den Pranger stellte.
(Nimmt Papier und Feder zur Hand; schellt; zum eintretenden Bedienten:)
Laß jetzt den Boten ein, der meiner harrt.
(Bedienter ab.)
(Schreibt:) „Ihr Schreiben habe ich empfangen" —
(Wirft die Feder weg.) aber
Was schreibe ich an einen solchen Menschen,
Der seine erste Bürgerpflicht vergißt?
Doch jede Frage ist der Antwort würdig —
(Schreibt weiter; Bote kommt herein.)
„Und muß auf meiner Forderung bestehen.
Ihr Hutchington." (Faltet den Brief zusammen.)
Dort ist der Bote schon;
Dem riecht man Codfisch, Kautabak und Hering
Auf eine gute halbe Meile an.

Bote.

Mein Herr, das Alles sind nur Land'sprodukte,
Und England zog von ihnen keine Steuern.

Hutchington.

So kann man den Patriotismus riechen?
Das habt ihr allen Völkern doch voraus.

Bote.

Ein jedes Land hat seine Eigenheiten:
Uns riecht man Codfisch, Kautabak und Hering,
Dem Engelländer aber seine Grobheit,
Dem Iren seine musterhafte Dummheit
Auf eine gute halbe Meile an.
Es würde mir sehr schlecht ansteh'n, wenn ich
Mich Ihnen gegenüber wollt' vertheid'gen.

Der Gouverneur von Massachusetts' Bay
Sollt' Bess'res thun, als schlechte Späße machen.

Hutchington.

Darf dieses Landes Bürger mir das sagen?

Bote.

Darf uns ein Brite frech beleidigen?

Hutchington.

Ich stehe hier im Namen Ihres Königs.

Bote.

Kein König kann in unsre Rechte greifen;
Sie thuen es — ich sag' es frei heraus,
Und wenn sie mich sofort verhaften lassen —
Sie greifen in der Kolonieen Rechte;
Sie lösen unsern Landtag auf, weil er
Nicht die Gesetz' passirte, die Sie wünschten;
Sie insultiren freie Bürger wider Recht,
Deß sich ein Gassenbube schämen würde!
Und Alles thuen Sie in Königs Namen?

Hutchington.

Schuld' ich denn Ihnen Rechenschaft, mein Herr?
Wenn Sie noch länger —

Bote.

Hier sind meine Hände
Des Eisens schon gewärtig, das sie schließt.
Ruft Eure Schergen her, ich fürcht' mich nicht;
Doch zittern Sie vor dieses Volkes Wuth,
Das mich beschützen, mich befreien wird!

Hutchington.

Nein! Hier ist Ihre Botschaft. Gehen Sie!
Doch wenn Sie mir, dem Gouverneur, einmal
Die laut're, derbe Wahrheit sagen wollen,
So wählen Sie den Landtag.

Bote.

Wo Sie nie
Dem freien, off'nen Worte hold sich zeigten?
Mein Herr, ich nehme die Gelegenheit
Und spreche, wo es mir beliebt. Adieu!

(Ab.)

Hutchington (geht mit großen Schritten auf und ab).

So Unrecht hat der Bursche eben nicht.
Sie sollen ihren Gouverneur besolden,
Damit er stets des Volkes Diener sei;
So sagt ihr alter Freibrief klar und bündig.
Und ich beziehe mein Gehalt von England,
Damit ich Englands Diener bin und bleibe.
Beschicken sollen sie den Landtag mit
Den Männern, die das Volk dazu erwählt,
Und diese sollen die Gesetze machen.
Wir Gouverneure müssen das verhindern,
Was des Gesetzes Wort uns auferlegt.
Wir sollen sie nicht schützen, nur verhöhnen,
So wollen's die geheimen Instructionen.
Wir lösen schnell den Landtag auf, sobald
Er das nicht anerkennt, was England wünscht.
Wir stationiren Truppen, wo wir wollen,
Ganz gegen ihr verbrieftes altes Recht,
Das keine stehende Armee hier duldet.

Für diesen König greifen wir in Rechte,
Die selbst die Majestät hochachten sollte,
Und machen uns zum Werkzeug des Verraths!
Wenn ich Neu-Englands schlichter Bürger wäre,
So würd' auch ich mich gegen England stemmen;
Doch als der Gouverneur von Massachusetts,
Als Englands Diener thu' ich meine Pflicht
Und komme meinen Instructionen nach.

(Ab.)

Dritte Scene.

(Oeffentlicher Platz in Boston mit der Aussicht auf den Hafen, in dessen Mitte zwei Schiffe liegen. Links liegt ein Schiff, im Hintergrunde steht eine Rednerbühne. Zwei Matrosen kommen.)

Erster Matrose.

Was wollen jene winzige Nußschaalen?
Uns Thee aufdringen? — Selbst laßt uns ihn holen;
Wir wissen wohl, wo er zu haben ist.

Zweiter Matrose.

Du hast gut schwatzen. Dürfen wir es thun?

Erster Matrose.

Der Mensch darf Alles, was er ernstlich will.
Und Gott gab England nie ein Recht zum Knechten.

Zweiter Matrose.

Doch maßet England dieses Recht sich an.

Erster Matrose.

Wenn es das Recht sich anmaßt, es nicht hat,
So muß dasselbe uns am Herzen liegen;
Denn uns gehört das Recht, für uns zu sorgen.

Zweiter Matrose.

Wir sind die Kolonieen jenes Englands,
Und deshalb hat es hergebrachte Rechte,
Es hat ein Recht, Gesetze vorzuschreiben.

Erster Matrose.

Gesetze bleiben todte Worte nur,
Wenn Niemand dem Gesetz sich fügen will.
Ist das Gesetz für mich, dem meine Eltern
In Demuth ihre Rücken sklavisch beugten?
Ist's nöthig, daß ich auch ein Dummkopf bin,
Wenn alle meine Väter Esel waren?

Zweiter Matrose (lachend).

Wenn Du von dummer Race bist, so bist's.

Erster Matrose (zornig).

So nennst Du mich wohl einen Dummkopf, Bursche?
Hör', nimm dich nur zusammen — Schläge setzt's.

Zweiter Matrose.

Oho! Du bist ein echter Grobian.

(John Hancock kommt.)

Hancock.

Was steht ihr dort und habt Maulaffen feil?
Geht an die Arbeit. (Zeigt auf das Schiff links.)
Voller Löcher sind die Segel.
Die Taue sind zerrissen. Glaubt ihr denn,
Daß dieses Schiff den ersten Sturm aushielte,
Wenn unser Herrgott droben Launen kriegte
Und seinen Zorn ein wenig Luft müßt' machen?

Erster Matrose.

Das hat er gar nicht nöthig, Meister Hancock,
Dort drüben liegt der Löwe auf der Lauer
Und läßt ihm nichts mehr übrig zum Vernichten.

Hancock.

Nimm Deine Zunge mehr in Acht, Matrose.
Die große Katze zieht die Handschuh' aus.

Erster Matrose.

Ich zieh' sie an und fange keine Mäuse,
Ich fange Engelländer dann damit!

Hancock.

Was meinst du damit, Bursche?

Erster Matrose.

Wißt Ihr's noch?
Im Juni siebzehnhundertachtundsechszig
Belegten brit'sche Zollbeamt' ein Schiff,
Das im Geruch des Schmuggels stand, hier mit
Beschlag; und da sie sich nicht sicher fühlten
Und wir Matrosen ihnen auch gedroht,
Sie über Bord zu werfen, bei der ersten
Veranlassung, so wollten sie es unter
Die Batterien eines Kriegsschiffs legen.
Wie hieß der schmucke Schooner, Meister Hancock?

Hancock.

Mein Schooner „Liberty" war es, Matrose.

Erſter Matroſe.

Nun wohl. Damals zog ich die Handſchuh' an.
Ich ſuchte mir raſch hundert Mann zuſammen,
Mit denen ich die „Liberty" beſtieg —
Und — Donnerwetter! — damals hättet Ihr
Die Zollbeamten laufen ſehen ſollen.
Der Eine ließ hier ſeine Mütze liegen,
Der Andere dort einen alten Rock,
Der Dritte ſeinen Stern und ſeinen Knüttel
Und jeder von den britiſchen Spürnaſen
War froh, nur ſeine Haut davonzutragen.
Wir ſchleppten dann ihr eignes Ruderboot
Durch alle Straßen Boſtons hin zum Markte,
Und unter dem Gejubel unſrer Leute
Hielt ich den Feuerbrand flugs unter es.
Als hier die Lohe auf zum Himmel ſchlug,
War unſre Rechnung theilweis ausgeglichen.
Denn hierauf preßten jene Briten Leute —
Sie preßten Bürger dieſes freien Landes,
Und ſchleppten ſie auf ihre Kriegesſchiffe.
Verdammt will ich auf ewig ſein, wenn ich nicht
Sobald Gelegenheit mir kommt, uns räche
Und dieſen Briten eine Falle ſtelle.
John Hancock, grad' heraus! ſeid unſer Führer
Und laßt uns dieſer Briten Unbill rächen.

Zweiter Matroſe.

Und wahrlich, Meiſter Hancock, büßen ſoll
Der Brite uns, und ſollt's mein Herzblut koſten.
Er will uns unſre Rechte ſchamlos rauben.

Doch eh' ein freier Mann sich knechten läßt,
Geht er mit freud'gem Muthe in den Tod.

Hancock (Beider Hände ergreifend).

O wollte Gott, das ist mein höchster Wunsch,
Das Vaterland hätt' solcher Söhne viele!

(Alle links ab, während Pitt mit seinen als Indianer maskirten Gesellen von rechts kommt.)

Pitt.

So kennt Ihr also Alle Eure Rollen:
Auf ein von mir gegeb'nes Zeichen stürzt
Ihr Euch aus Eurem Hinterhalt hervor,
Erklimmt die Schiffe — werft den Thee in's Meer
Und tretet unter lautem Jubel ab.

(Brown kommt mit seinen Gesellen.)

Ah, dort kommt Brown mit seinen Indianern;
Nun, das wird eine tolle Wirthschaft geben.

Brown.

Die spät'sten Zeiten werden davon reden,
Die bost'ner Theeparthie wird ewig leben,
So lange die Geschichte existirt.

(Zu seinen Indianer, indem er auf Pitt zeigt:)

Nun Ihr Gesellen, was Der sagt, das thut.
Damit auch Alles sich in Ordnung zuträgt,
Muß nur ein Einz'ger das Kommando führen.
Ich kenne euch; der Eine haßt den Andern,
Weil er vielleicht mit and'rer Spritze läuft.
Als Feinde habt Ihr Euch genug gehaßt;
So handelt jetzt als Freunde gegen Feinde
Des Vaterlandes, welches auf Euch blickt.

Pitt.

Kühn greift der Muthige ins Schicksalsrad
Und setzt für seine Rechte Alles ein.
Wir wagen viel, wir wagen unsre Leben.
Wer von euch dies nicht kann, der trete aus
Und geh' beruhigt an sein Tagewerk;
Das Vaterland bedarf der kühnen That.

(Gemurmel unter den Gesellen.)

Kein Unentschloss'ner schändet Eure Reih'n —
Vertheidigt Englands Rechte gegen England.

(Alle rechts ab. Volk dringt von links herein. John Hancock, John Adams, Josiah Quincy und Andere besteigen die Rednerbühne. An einem Fenster rechts, wo Häuser stehen, erscheint Admiral Montague.)

Hancock.

In unsrer letzten Volksversammlung, der
Zu präsidiren ich die Ehre hatte,
Kam mir nebst andern Herr'n der Auftrag zu,
In dieser Theegeschichte reine Bahn zu machen.
Wir haben demnach alle Kaufleut' aufgefordert,
Den aufgedrung'nen Thee nicht anzunehmen.
Da ein'ge willig waren, uns zu folgen
Und sich nicht auf die Seite Englands schlugen,
Doch and're durch Gewinn sich blenden ließen,
So schickte ich an Hutchington auf's Land —
(Er hat sich nämlich auf das Land geflüchtet,
Weil dieser Thee auch ihm zu stark vorkam
Und unsre Laun' zu rosenfarbig war) —
Rasch einen Boten ab, um ihn zu fragen,
Ob er den Schiffen Order geben wolle,
Nach England Cours zu nehmen, oder nicht.

Der Bote kam von ihm noch nicht zurück.
So müssen wir uns denn geduldig fügen,
Bis der Courier uns unser Urtheil bringt.

(Er setzt sich; John Adams erhebt sich.)

John Adams (wird mit Tumult und Zischen empfangen.)

Wohl weiß ich, meine Herr'n, weßhalb Sie pfeifen,
Weßhalb Sie mit Tumult mich hier empfangen;
Doch weiß ich auch, daß mein Gewissen rein
Und meine heil'ge Pflicht von mir gethan ist.
Den Preston habe ich vertheidigt ohne Furcht
Vor Menschen — mein Gewissen trieb mich an.
Wohl bin ich sicher, daß mein Nam' vielleicht
Nur deßhalb übeln Klang behalten wird,
So lang' die jetz'gen Bürger Bostons leben;
Doch spät're Zeiten werden einstmals sagen:
Es hat den Kolonieen Ehr' gemacht,
Daß er dem Feinde seinen Beistand lieh
Und ihn in seinem Recht vertheidigte.
Wofür sind denn Gesetze auch gemacht,
Wenn sie Unschuld'ge nicht beschützen sollten?
Wer war der Schuld'ge bei dem „bost'ner Morde"?
Die, welche die Soldaten reizten, waren's.
Spei't Einem in's Gesicht, er wird sich rächen,
Und schlagt Ihr Einen, seid auf Schläg' gefaßt.
Es liegen britische Armeen hier,
Die England lieber weggelassen hätte.
Es ist jedoch nicht des Soldaten Schuld,
Daß England unser altes Recht verletzt:
Kein Militair in unser Land zu legen,
Wenn uns kein äuß'rer Feind bedrohen sollte.

Doch England will uns nur zu Sklaven machen;
Deßhalb schickt es uns Söldlinge hierher,
Die frech mit Kolbenstößen unsre Freiheit
Zermalmen, unsern Rechtssinn morden sollen.

Einzelne.

Das können sie nicht!

Andere.

Laßt's uns ihnen zeigen!

Adams.

Doch kann der einzelne Soldat das büßen,
Was unser Mutterland verbrach?

Einzelne.

Nein, nein!

Adams.

Dann steh' ich auch gerechtfertigt vor Ihnen!
Wir sind ein stilles, arbeitsames Volk;
Wir wollen nichts, als was uns seit Jahrhundert
Verbrieft, versiegelt übertragen ist.
Sagt, haben wir nicht dieses Land vertheidigt
Den Indianern und Franzosen gegenüber?
Für wen? frag' ich nun weiter. Nicht für uns!
Verspritzten wir nicht unser Blut für England?
Oder vergossen wir es für dies Land,
Das unsre Vorfahr'n Bären, Wölfen abgewonnen?
Die Engländer verhöhnen unsre Rechte.
Mit welchem Rechte fordern sie jetzt Taxen?
Mit welchem Recht' blokir'n sie unsre Häfen?

Mit keinem! Wer denn gab denselben Rechte,
Die uns, die Kolonie'n, beknechten können?
Kein Mensch — kein göttliches und menschlich Recht.
Seit Jahren schon versuchen sie es drüben,
Viertausend Meilen fern von unsern Küsten,
Uns rechtlos Steuern, Taxen aufzudringen.

(Auf die beiden vor Anker liegenden Schiffe zeigend.)

Dort drüben lieget unser Freiheitskerker,
Theekisten halten unsre Rechte fest.
Wenn wir sie selbst eröffnen, sind wir frei;
Eröffnet sie ein And'rer, sind wir Sklaven.

Einzelne.

Wir öffnen sie als freie Bürger Englands.
Kommt! Auf, nach Griffin's Werfte, zur Eröffnung!

(Der Bote kommt und übergiebt Hancock den Brief.)

John Adams.

In Portsmouth, Greenland und Newcastle
Ertönten Kirchenglocken dumpf und schwer,
Denn unsre alte Freiheit wurd' begraben.
Man hatte einen Sarg anfert'gen lassen,
Mit der so trauervollen Inschrift d'ran:
„Die hundertfünfundvierzigjähr'ge Freiheit."
Schwer und dumpf erschallten Trauerlieder,
Kanonen brummten ihren Todtengruß.
Da langte man am Freiheitsgrabe an,
Die Leichenrede wurde abgehalten;
Doch als man sie der Erd' wollt' übergeben,
Gewahrte man an ihr noch Lebenszeichen.

Und flugs bekam der Sarg die neue Aufschrift:
„Die von den Todten auferstand'ne Freiheit."
Und Jubellieder schallen weit und breit,
Kanonenschüsse hießen sie willkommen,
Und fröhlich klangen Kirchenglocken d'rein.
Das war ein Faschingscherz voll tiefen Ernstes!
England zeigt uns dort jenen ersten Theil,
Die hundertfünfundvierzigjähr'ge Freiheit,
Die still zu Grab' getragen werden soll.
Und ich, ich müßte Euch ja gar nicht kennen,
Wenn ich Euch sagen wollte, was ich denke.

(Setzt sich nieder.)

Einzelne.

Wir wollen unsre Freiheit auferwecken.

Andere.

Wir wollen jenen Fasching Wahrheit machen.

Hancock (erhebt sich).

Von diesem Gouverneur erwartet Nichts;
Er hat uns unsre Ford'rung abgeschlagen.

Alle.

Auf, auf, nach Griffin's Werfte! Auf, zur Freiheit!

Josiah Quincy (erhebt sich).

Es ist nicht der Geist hier der herrschende,
Der uns durch die Gefahren bringen wird.
Es kann der heut'ge Tag ganz and're Sachen
Heraufbeschwör'n, die andern Geist verlangen,
Als den Begeist'rungsrausch, den ich hier sehe —

Wenn wir nicht Alle Sklaven werden wollen.
Was Ihr beginnt, bedenkt des Endes Ende!
Was hilft es, daß Ihr schreit und lärmt und ruft,
Als wenn der Ocean die Wäll' durchbräche,
Die Euer Eigenthum und Leben schützen?
Wir würden Thoren sein, wenn wir das Gut,
Wofür wir kämpfen, ohne Vorsicht nähmen,
Wenn wir die jahrelange Feindschaft nicht,
Die Rachsucht off'ner und geheimer Feinde
In unsern Rechnungsabschluß nehmen wollten.
Wir würden kindisch handeln, wenn wir dächten,
Daß hier mit Jauchzen aufgenomm'ne Reden,
Daß die Beschlüsse, die Ihr hier gefaßt,
All' unsre Feind' allein bezwingen könnten.
Habt Ihr das Heft erst von des Schwertes Scheide,
So fliegt der Stahl heraus ohn' Euer Wollen!
Laßt uns die Folgen ja genau betrachten,
Bedenkt das Ende dieser nichtgethanen That;
Dann handelt, handelt dann als Ehrenmänner!
Bevor Ihr etwas unternehmen wollet,
Das diesem Lande einst die schwersten Kämpfe,
Das größte aller Uebel bringen wird —
Den Krieg, den blut'gen Menschenfeind —
Gedenket lieber erst des Endes, Freunde!
Erwägt noch einmal ohne Uebereilung
Ob Ihr auch freud'gen Muthes, festen Willens
Bewußt Euch seid zu ernstem, blut'gem Handeln.
Bedenkt, daß Ihr durch diesen einen Schritt
Die Brücke hinter Euch zertrümmern werdet,
Die Euch mit England jahrelang verband.
Bevor Ihr handelt, Freunde, denkt an's Ende

Pitt (klatscht in die Hände).

Hurrah! Nach Griffin's Werfte an die Schiffe!
Laßt uns die alte Freiheit auferwecken!

(Läuft mit den herbeispringenden Indianern links ab.)

Einzelne (mitstürmend).

Auf, auf, nach Griffin's Werft' zur Freiheit!

(Volk drängt sich hinter den Indianern her.)

Quincy.

Dank dir, du weiser Lenker der Geschicke!
Mein Volk wird frei durch seine eig'ne Kraft.

Hancock.

Und stehe du ihm bei in allem Thun,
Lenk' seine Schritte auf des Rechtes Bahn!

Quincy.

Was seh' ich?! — Jetzt besteigen sie die Schiffe,
Und unter'm Jauchzen einer frohen Menge
Fliegt Kist' um Kiste in die Meerestiefen.

Hancock.

O wären's englische Ministerräthe!

Adams.

So Vieler würd' es wahrlich nicht bedürfen.
Dreihundertzweiundvierzig Kisten Thee
Sind den zwei Schiffen anvertrauet worden,
Und Bostons Hafen nimmt sie alle auf.

Erster Matrose (kommt herangesprungen).

Die Freiheit haben wir erweckt, Hancock —
Ich hatte wieder Handschuh' angezogen —
Und Eure „Freiheit" haben wir gerächt!
Alt-Englands Löwe lieget dort im Wasser;
'S soll mich nur wundern, ob er schwimmen kann
Und brüllend sich im Parlament verkriecht.

(Pitt kommt mit den Indianern zurück.)

Pitt

Hurrah! die alte Freiheit ist erwacht!
Mit England kämpfen wir für Englands Rechte,
Und wider England kämpfen wir für England,
Wenn es der freien Bürger Rechte schmälert.

Montague (zu Pitt und den Indianern).

Ihr habt da einen schönen Tag zum Tanz
Gehabt, Ihr Indianer: doch vergeßt nur
Nicht, daß Ihr die Musik bezahlen müßt.

Pitt (wirft den Rock von sich).

Kommt nur herunter — unsre Rechnung soll
Sogleich berichtigt werden, Admiral!

(Montague verschwindet vom Fenster.)

Adams.

Es sollte stets ein Volk sich Zeichen setzen,
Wenn es an einem Wendepunkte steht;
Es sollte immer etwas Großes thun,
Auf das es stolzen Muthes blicken kann,
Wenn es im Kampfe auch zu Boden sänke.

Mein Volk hat sich ein Zeichen heut' gesetzt,
Auf das die fernsten Zeiten deuten werden
Als etwas Großes, etwas Schicksalschweres.
Die bost'ner Theepartie wird ewig leben:
Auf diese kühne That wird man noch zeigen,
Wenn spät're Zeiten gröss're Thaten weben. —
Was nun auch folgen mag im blut'gen Reigen:
Wir können England uns nicht länger beugen!

Zweite Abtheilung
in fünf Akten:
Der Kampf mit dem Mutterlande.

Personen des ersten Aktes.

John Hancock, Präsident des ersten Congresses.
Thomas Jefferson, Abgeordneter von Virginien
John Adams, Abgeordneter von Massachusetts
Samuel Adams, Abgeordneter von Massachusetts
Benjamin Franklin, Abgeordneter von Pennsylvanien
} im ersten Congreß.
George Washington, Generalissimus der continentalen Truppen.
Thomas Paine, Redakteur einer Zeitung in Philadelphia.
Brown, Stadtvater von Boston.
Sarah, seine Gemahlin.

Louise, Beider Tochter
Howe, Chase, Hall, Campbell, } Continentalen.
Howe, Cornwallis, Clinton, } englische Generäle.
Hastings, englischer Soldat.
Hochheim, Schröder, Klingsporn, Kämmerer, } Studenten, später Offiziere in einem hessischen Grenadier-Regiment.
Müller, Sergeant.
Englische und amerikanische Soldaten.

Erster Akt.
1776.

Erste Scene.

(Zimmer in Philadelphia, nur matt von einem Lichte erhellt. Washington, Jefferson und John Adams sitzen an einem Tische.)

Jefferson.

Wer hätte es vor einem Jahr gedacht,
Daß wir im Ernst zur Wehre greifen müßten,
Um unsre Rechte zu vertheidigen?

Wer dachte noch vor Kurzem wohl daran,
Daß unser Patrick Henry wahr gesprochen,
Als er die Worte: „Kämpft für Eure Rechte!"
Ausrief — Wer dachte damals wohl an Krieg?

Washington.

Und dennoch lodert schon das Kriegesfeuer —
Der Funke wurde zu dem Pulverfaß
Gesetzt — bei Lexington floß unser Blut.

John Adams.

Bei Lexington hat England uns bewiesen,
Was wir erwarten können, wenn wir zögern
Bis uns das Parlament zu Knechten macht.
Sie werden unsre Freiheiten vernichten,
Den freien Bürger auf die Schlachtbank schleppen,
Weil er für seine Rechte eingestanden,
Und unsre Städte zu Kasernen machen.
So werden alle Kolonien es büßen,
Wenn sie nicht bald das Schwert erheben werden,
Um Boston zu beschützen, zu befreien.

Jefferson.

Nur nicht so laut; die Wände haben Ohren.
Wer weiß, was hinter jener Thüre steckt.

(Samuel Adams kommt mit verstörter Miene herein.)

John Adams.

Was fehlt Dir, Adams? — Was ist vorgefallen?

Samuel Adams.

Es ist nur wenig — doch es ist genug,
Um eines Bürgers Herz mit Gram zu füllen.
Die Bürger Bostons räumen ihre Stadt,

Verlassen ihre Häuser — Alles, Alles!
Um nur ihr nacktes Leben noch zu retten.
Die Briten sind gelandet — das ist Alles.

John Adams.

Ha, wäre ich in Boston!

Samuel Adams.

Könntest auch
Nicht mehr, als unsre Heimathsstadt verlassen.

John Adams.

Ich setzte selbst den rothen Hahn auf's Dach.
Mein Haus sollt' diesen Engelländern zeigen,
Daß ich es lieber selbst verbrennte, als
Daß sie ein Obdach darin finden könnten.

Washington.

Nur ruhig. Alles wendet sich zum Guten,
Wenn wir den rechten Augenblick erwarten.

John Adams.

Wann gehen Sie nach Boston, General?

Washington.

Ich gehe morgen früh. Ein schwerer Gang —
Ich ziehe aus zum Kampfe gegen Brüder —
Und fühle mich des Auftrags nicht gewachsen.

John Adams.

Das hörten wir bereits schon heute Morgen.
Congreß hat Sie zu seinem Rächer ausersehen;
Sie sind der Mann, deß wir so sehr bedürfen
Und deshalb fort mit aller Aengstlichkeit.

(Es wird dreimal leise an die Thür geklopft.)

Jefferson.

Herein! Dort kommt der Redakteur, der Paine.

Paine (reicht Jedem die Hand und setzt sich nieder).

Was ist denn vorgefallen, daß Ihr so
Bedächtig und so ernst Euch unterhaltet?

Samuel Adams.

Die Briten sind gelandet; Boston fällt,
Wenn wir nicht eilig ihm zu Hülfe eilen.

Paine.

Und weiter Nichts?

John Adams.

Hört Ihr es: „Weiter Nichts?"
Ist's nicht genug? Was wünschen Sie noch mehr?
Die Bürger räumen eiligst ihre Stadt;
Die Magistrate haben abgedankt
Und nur Soldaten sieht man überall.
Die richterliche Macht ist auch verhöhnt
Von dieser Soldateska, und der Unfug
Nimmt gar kein Ende. Trauet meinem Wort:
Es kracht in allen Fugen der Gesellschaft.
Was unsre Väter weise aufgebaut,
Was sie dem Volke im Gesetz geboten,
Wird von den Banden Großbritanniens
Verlacht, verhöhnt, mit rauher Hand zerstört.

Paine.

Und weiter Nichts? Habt Ihr denn keine Schuld?

Jefferson.

Die Kolonieen haben sich vereint.
Congreß thut Alles, was er thuen kann,
Um dieser Unbill Einhalt zu gebieten.
Schon morgen früh wird Washington abreisen,
Um den Bedrängten Hülfe zu gewähren.

Paine.

So ist der Krieg erklärt?

Washington.

Nur Widerstand,
Nicht Krieg, bei Leibe nicht dies böse Wort.

Paine.

Weshalb entsetzen Sie sich vor dem Wort?
Es hat so etwas sehr pikanten Klang
Im Munde des Paradelieutenants;
Im Munde eines Freiheitskämpfers aber,
Bedeutet es das Mittel zur Erwerbung
Der Freiheit und ist fürchterlich erhaben.

Washington.

Philosophiren Sie das Blut hinweg,
Was durch den Krieg unnütz vergeudet wird,
Und ich erkläre England selbst den Krieg
Auf eig'ne Faust.

Paine.

Ihr müsset streiten, kämpfen
Für Eure Freiheit oder Sklaven werden.
Aktiver Widerstand ist stets ein Krieg —
Ihr mögt Euch gegen dieses Wort verwahren —
Ihr müsset mit dem Löwen um die Beute
Verzweifelt kämpfen oder sie ihm lassen.

Der Krieg ist losgelassen. Kämpfet, Männer,
Und zeiget England, daß Ihr fechten könnt.
Ihr habet alle Mittel schon erschöpft,
Um dieses Parlament zurecht zu weisen:
Ihr habt gebettelt, wo Ihr fordern solltet.
Doch wie man einen Hund mit Füßen tritt,
Der winselnd kriecht und nicht die Zähne zeigt,
Wenn man ihn schlägt — so tritt Euch England auch.
Das Schwert ist aller Mittel letztes Mittel
Und hilft gewiß, wenn gar kein and'res hilft.
Und ihr ermanntet Euch: Die Theepartie
Zu Boston zeigte Euren Widerstand.
Rebellen nennt man Euch in England schon;
Auf Schonung hoffet nicht, nur auf Vergeltung.
Durch Noth gedrungen greifet Ihr zum Schwert
Und hauet alle Bande stolz entzwei,
Die Euch noch an das Mutterland gebunden.

Jefferson.

Wir wollen uns nicht von dem Mutterlande
Lossagen, nur dem Parlament beweisen,
Daß Englands Bürger freie Bürger sind
Und keines Königs Machtgebot sie zwingt.

Paine.

Erst fürchtet Ihr Euch vor dem Worte Krieg,
Obgleich der Krieg schon längst begonnen ist;
Dann sträubt Ihr Euch vor Unabhängigkeit
Und kündigt mit demselben Athemzuge
Dem Mutterlande den Gehorsam auf.
Ihr kommt mir vor wie kleine Kinder, die
Dem Gängelbande nicht entwachsen wollen.

Zuletzt müßt Ihr Euch doch für unabhängig
Vom Mutterland' erklären, oder Eure
Gerechte Sache muß zu Grunde gehen.
Nur in der Unabhängigkeit liegt Freiheit;
Abhängig, bleibt Ihr dieses Parlamentes
Und dieses Königs Laune preisgegeben.

Washington.

Wir werden noch in Güte Alles ändern.
Laßt uns nicht an der Milde unsres Königs
Und seiner Weisheit zweifeln. Wenn er uns
Gesetzlich widerstehen sieht, so wird
Er seinen falschen Räthen nicht mehr glauben.

John Adams.

Wir wollen Alles thun für unsre Sache,
Die auch die heil'ge Sache Englands ist.
Dem Parlament laßt uns entgegentreten
Mit Waffen in der Hand — nicht unserm König.

Paine.

Ihr habt gebettelt — man verstieß Euch stets.
Die Briten blicken nur auf Euch als Sklaven,
Die nicht der Bürgerrechte werth sich zeigen.

Washington.

Wir haben es gezeigt bei Lexington
Und werden es vor Bostons Mauern zeigen,
Daß wir des alten Englands Kinder sind,
Und stolz auf unsre angebor'nen Rechte.

Paine.

Doch diese Rechte sind Euch längst genommen.
Ihr habet keine Rechte, die Ihr Euch

Nicht selbst erwerbt! D'rum frisch an's Werk, Ihr Freunde,
Erkläret diese Staaten unabhängig
Von England und dem ränkesücht'gen König.
Dann bauet hier den Freiheitstempel auf,
Von dem die Welt schon seit Jahrtausend träumte,
Auf diesem Boden, wo kein Thron noch stand.

Washington.

Es würde hier das Schauspiel wiederholt,
Was Rom der Welt bereits gezeigt.

Jefferson.

Probleme
Sind alle Republiken noch gewesen.
Und wie sie alle in ihr Nichts zerfielen,
So würde hier ein solches untergeh'n.

Washington (erhebt sich).

Es wird schon spät; ich muß zum Aufbruch rüsten.

Paine (erhebt sich ebenfalls).

Ihr ziehet aus zum Kampfe gegen England.
Mit Eurer ersten Kugel fliegt auch
Die Unabhängigkeit aus Eurer Büchse,
Wenn Ihr nicht untergeht in diesem Kampfe.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

(Schenke in Marburg. Friedrich Hochheim, Ernst Klingsporn und Hermann Schröder sitzen an einem Tische.)

Hochheim (hält Schröder ein Glas Wein vor).

Trink', Bruder, trink'! Der volle Becher schäumt —
Stoß an! Denn nicht umsonst ließ unser Herrgott
Die Reben wachsen.

Schröder.

Laß mich, Friederich. (Erhebt sich.)
Ich passe heute nicht in Euren Kreis.
Es tritt ein gräßlich Bild vor meine Augen,
Wenn ich im Glas den Purpurwein erblicke.

Hochheim.

Ich glaube gar, Dir spukt's im Oberstübchen.

Schröder.

Lern' Du das Leben von der Seite kennen,
Wovon ich es betrachten lernte — liebe —
Und Du wirst bald des Jubels Klänge meiden,
Wenn Dir Dein Lieb gewaltsam wird entrissen.

Hochheim.

Trink', Bruder! Auf, vergiß die finstern Grillen!
Der Fröhliche genießt das schöne Leben;
Der Traurige gehört dem Tode an.

Schröder.

Laß mich in Ruhe!

Klingsporn.

Längst schon habe ich
Bemerkt, daß tiefer Seelenschmerz Dich drückt.
Ich habe immer weislich es vermieden,
Dich auszufragen, dich deßhalb zu schmähen.
Doch weil Du heute einmal selbst gestehst,
Daß Du in keinen muntern Reigen passest,
Und dennoch hier Zerstreuung finden willst,
So theile uns auch das Geheimniß mit,
Das Dich zu Boden drückt. Vielleicht ist Lind'rung
Des Schmerzes möglich; besser ist es jedenfalls,

Wenn Mehrere zugleich ein Uebel tragen:
Getheilte Last ist auch nur halbe Last.
Und in der Freunde Brust liegt das Geheimniß
Tief — tief begraben, wie der größte Schatz.

Schröder.

Jetzt hört' ich einmal eines Menschen Stimme.
Du bist der Erste, Ernst, nach vielen Jahren,
Der liebreich, schonend mir entgegenkommt.
Die Andern sahen stets in mir nur einen
Duckmäuser, einen Schwärmer, Sonderling,
Der seine eig'ne Straße gehen will.
Sie fragen nicht nach meinen Schmerzen, Leiden,
Sie fragen nicht, ob ich auf Daunenfedern
Am Abend meine müden Glieder strecke,
Ob ich auf hartem Stroh die Nacht verbringe,
Sie fragen nicht, welch Leiden mich bedrückt —
Sie fliehen mich als überspannten Träumer,
Deß Heimath traur'ge Regionen sind.
Doch Du frägst mich mit so viel Lieb' und Güte,
Daß ich Dir eine Antwort schuldig bin.

(Setzt sich nieder.)

Mein theurer Vater war ein armer Hirt,
Der Tag um Tag das Vieh zusammenblies.
Ich hütete die frommen Schafe auf den Triften,
Die rings das Dorf mit Blüthenduft umzogen.
O wär' ich heute noch ein stiller Hirt!
O hätt' ich niemals mich bewegen lassen,
Das Dorf, die Flur, den grünen Wald zu geben
Für eitlen Tand von Glanz, Gelehrsamkeit!
Denn eines Tages kam der Graf von Salm
Mit seinen Söhnen auf mich zu geritten.

Er fragte nach dem Wege durch den Wald,
Nahm mich, den schmucken Kleinen, auf sein Pferd
Und schien an meinen Reden Wohlgefallen
Zu finden. — Endlich mußt' ich bei ihm bleiben,
Um seinen Söhnen Spielgefährt' zu sein.
Ich lernte, was sie lernten — und noch mehr.
Des Grafen Töchterlein, die schöne Bertha,
Ward im Geheimen meine Braut, und wir
Verlebten Monate des reinsten Glücks.
Der Graf war damals schon hierher gezogen,
Denn seine Söhne, sowie ich, besuchten
Die Universität — — da überraschte
Uns, Mund auf Mund gepreßt, ihr Bruder Karl.
Wuthschnaubend riß er meine Braut von mir:
„Die Tochter unsres Hauses Salm ist keine
Gemeine Dirne — für den Sohn des Hirten!"
Da faßte mich die Wuth — ein Faustschlag streckte
Den Frevelnden zu Boden. Freunde, Freunde!
An diesen Händen klebt des Theuern Blut.

Klingsporn.

Du dauerst mich; doch fahre weiter fort.

Schröder (verstört).

Er fiel in dem Duell, das er mir vorschlug,
Um meine und die Ehre Berthas zu beweisen.
(Pause.)
Der alte Graf riß jammernd von der Leiche
Sich los — nach sieben Monden war er todt —
Und niemals sah ich meine Bertha wieder.
Ich war hinausgestoßen in die weite Welt
Mit dem Kainszeichen auf der düstern Stirn.

Wohin ich blicke, sehe ich ihn sterbend,
Im Weine perlt mir sein Blut entgegen.
Seit jener Zeit verfolgt mich mein Gewissen:
Im Traume seh' ich meines Karls Leichnam,
Seh' drohend mir den greisen Salm erscheinen
Und jammernd meine Bertha zwischen uns.
So nehmen meine Geisteskräfte ab —
Des Grames Wurm zernagt mein inn'res Ich.
Von den Stipendien friste ich mein Leben
Und wandle todt schon unter Lebenden.

(Springt auf.)

Doch es soll anders werden! Arbeit will ich
Mir suchen, die mir Ruhe bringen wird.
Vielleicht vergesse ich im Kriegesdonner
Den Donner des Gewissens. England wirbt
Und kauft hier Truppen gegen die Rebellen,
Die Menschenfresser über'm Ocean.
Ich könnte meines Freundes Blut abwaschen,
Wenn ich, für Civilisation dort fechtend,
Die Kannibalen mit vertilgen würde.
Alt-England, einen Krieger hast du mehr,
Der seinem Schwerte Ehre machen wird.

Kämmerer (kommt herein und übergiebt einen Brief an Hochheim).

Von meiner Schwester, Deiner Braut, Louise.

(Geht an's Fenster; blickt unbeweglich hinaus.)

Hochheim (springt singend, mit dem Briefe in der Hand, umher).

Das Best' ist in der weiten Welt
Ein Brief von Liebchens Hand.
Ja, er ist mehr als Gut und Geld.
Er mahnt uns an das Band,
Das unsre Herzen sanft umschlungen,
Als scheu das erste „Du" erklungen.

Schröder.

Du singst die erste Strophe nur des Liedes —
Die andern Strophen könnten besser passen.

Klingsporn (singt).

Doch wenn das Lieb' die Treue brach,
Wenn sie gelogen hat,
Als einst ihr Mund von Liebe sprach
Und Dich um Liebe bat?
Wenn dieser Brief die Kunde brächte,
Daß sie an Dich als Thoren dächte!
Wehe, Liebchen, hast Du mich betrogen,
Hat Dein Liebeskirren mich belogen,
Triebst Du mit der Liebe tollen Scherz!
Furchtbar müßte ich es, Falsche, büßen,
Daß Du flehend lagst zu meinen Füßen,
Flehend um ein menschlich fühlend Herz.
Niemals fänd' ich meine Ruhe wieder,
Niemals tönten wieder munt're Lieder
Aus der todten Lieb' erfüllten Brust.
Trauernd griffe ich zum Wanderstabe,
Arm an Freude wankte ich zum Grabe —
Abgestorben für der Erde Lust.

Hochheim (erbleicht beim Lesen der Adresse).

Was ist das? — Ihres Vaters theure Hand.
Vielleicht ist ihr ein Unfall zugestoßen.
Besorgniß trübet meinen hellen Blick,
Aus Furcht und Angst erzittern meine Hände.
Lies mir dies Schreiben, Freund, ich kann es nicht.

Schröder (erbricht den Brief und lies't:)

„Mein lieber Sohn! Erlaub' mir die Bezeichnung,
„Obgleich Dich dieser Brief enttäuschen wird
„Und Du den Titel von Dir weisen wirst."

(Hält ein.)

Hochheim.

O welch ein Anfang! Weiter, weiter, Freund!

Schröder.

„Die Du geliebt, ist ewig Dir verloren.
„Sie fiel in eines Wüstlings Lasternetze;
„In einer schwachen Stunde wurd' sie sein
„Und ist nun eines feilen Höflings Metze.
„Vergiß Du sie, wie ich es thuen werde.
„Sie war mein Kind und sie war Deine Braut.
„Der Vaterfluch erstarrt auf meinen Lippen.
„Such' Du in einer andern Welt Dein Glück!"

Hochheim (eilt auf Kämmerer zu, welcher ruhig an dem Fenster gestanden hat und faßt ihn unsanft an der Schulter.)

Es war nur eine Lüge Deines Vaters —
Die Du, sein Sohn, mir widerrufen sollst.
Ich schwöre Dir bei allen Teufeln, Bursche,
Daß ich Dein Herz Dir vor die Füße lege,
Wenn Du die freche Lüge nicht gestehst.

(Sergeant Müller ist eingetreten.)

Kämmerer.

Dort jener Mann bringt den Beweis dafür.

Müller.

Den Lieutenant Kämm'rer such' ich hier.

Kämmerer.

Der bin ich.

Müller.

Churfürst Gnaden sendet
Befehl zum Abmarsch.

Kämmerer.

Bist Du jetzt zufrieden?
Um meines Hauses Schande zu entgehen,
Um nicht der Bruder einer Metze heißen
Zu wollen, bat ich um die Epauletten,
Und werde in der neuen Welt vergessen,
Daß ich in dieser eine Schwester habe.

Hochheim (zu Müller).

Sind noch mehr Epauletten zu vertheilen?

Müller.

Der Fürst verkaufte seine Landeskinder
Für schnödes Geld — er braucht auch Offiziere.

Hochheim.

Vergieb mir, theurer Freund, die harten Worte,
Mein Herz erfuhr nicht, was die Lippen prahlten;
Mit Dir zur Hölle, wenn Du's haben willst.

Schröder.

Dort über'm Meere lacht mir endlich Ruhe —
Ich bin der Dritte in dem Bunde!

Klingsporn.

Und
Ich bin der Vierte. Deutschlands Einigkeit
Ist durch der Fürsten Einigkeit zerrissen;
Der Krieg wühlt tief in seinen Eingeweiden
Und sein Geschick wird bald erfüllet sein.
D'rum suche Jeder sich ein Plätzchen aus,
Wo er dereinst in Ruhe sterben kann.
Britannien bietet hohen Sold; der Krieg
Verspricht uns Beute — ich bin Euer.

Kämmerer.

Ich bin ein Offizier. Bedenkt das wohl.

Hochheim (reicht ihm die Hand).

Mit Blut will das Geschehene ich tilgen.

Schröder (reicht ihm die Hand).

Der Schlachtendonner wird dies Toben stillen.

Klingsporn (gibt ihm die Hand).

Und eine Heimath lacht mir nach dem Frieden.

Kämmerer.

Ihr habt Euch hiermit eidlich festgebunden
An Englands Banner. Kommt denn, Kameraden.
(Alle ab, bis auf Müller.)

Müller (blickt ihnen eine Zeitlang nach).

Vier Todeskandidaten mehr, Churfürst.
Du baust die Wilhelmshöhe mit dem Blut
Der Landeskinder — machst die Stätten öde,
Wo sonst nur Frohsinn sein Panier geschwungen.
Verkaufst Du Deine Unterthanen nicht
Für schnödes Geld, aus Habsucht nicht, Churfürst?
Reißt Du den Sohn nicht von dem Mutterherzen,
Um den Palast, den Herkules darauf zu bauen?
O wollte Gott, daß jede Thräne fiele
Auf Deine Rechnung bei dem Weltgerichte,
Die Du dem eig'nen Lande ausgepreßt.
Ich tausche nicht mit Dir, Du stolzer Fürst.
Dir wird geflucht bis in die fernsten Zeiten,
Und aus dem Samen Deiner Niedertracht
Entspringt die Blume Revolution.

Es mögen tausend Jahre noch vergehen,
Bis endlich Deutschland einmal einig wird.
Dann müssen Fürsten Deine That entgelten
— Mit ihrem Blute wird sie fortgewaschen;
Denn Du zeigst Deutschland, was die Fürsten sind,
Daß sie um schnödes Geld ihr Volk verkaufen,
Daß sie mit Landeskindern Handel treiben
Und nicht des Volkes Wohl im Auge haben.
O Gott! befrei' uns bald von diesem Uebel,
Zuck' Deine Blitze doch herab auf sie,
Die ihre Nebenmenschen rechtlos achten,
Wenn Du der Vater aller Menschen bist.

(Ab.)

Dritte Scene.

(Verschanzung bei Dorchester. Man erblickt in der Ferne Boston beim Anbruch des Morgens. Howe, Chase, Hall und Campbell stehen Wache.)

Campbell.

Geht bald die Sonne auf? — Was meinst Du, Howe?

Howe.

Halb sechs.

Campbell.

Du hast zwei Augen wie ein Adler;
Ich glaub', wir Andern rauchen eine Pfeife,
Und Du bleibst auf der Wache stehen.

Howe.

Gut,
Dann setzt Euch hier, daß ich Euch hören kann.

(Alle, außer Howe, setzen ihre Pfeifen in Brand und lassen sich nieder.)

Hall.

Im Rücken liegt mir meine Heimathsstadt,
So friedlich schlummernd wie im Arm des Todes.
Und wenn die Sonn' der Berge Gipfel röthet,
So wird entschieden, ob dort Sklaven ruhen,
Ob dieses Parlament uns knechten darf,
Oder ob freie Männer sie erwachen werden.

Campbell.

Virginien geht Euch übrigen voran:
Es hat Euch seinen Würdigsten gesandt,
Zu säubern dieses Boston von den Feinden.

Chase.

Ein großer Mann, der Washington!

Campbell.

Er ist's.
Mit Recht heißt er „Soldat Amerikas."
Als Frankreich Englands Rechte angriff,
Als plündernd es den herrlichen Ohio
Zu überschreiten dachte, sandte man
Den unerschrock'nen, zweiundzwanzigjähr'gen
Feldmesser Washington als Friedensstifter.
Durch unwegsame Länder ging sein Weg,
Er mußte Hindernisse überwinden,
Die jeden Andern bald zu Boden würfen;
Und dennoch kam er ohne Frieden heim.
Darauf entbrannte hier der englisch-welsche Krieg.
Alt-England sandte General Braddock,
Das Fort Duquesne eilig zu zerstören,
Um die französ'schen Räuber zu vertreiben
Und uns den Lasso über's Horn zu werfen.

Der junge Washington begleitete
Den General als Commandeur des Truppen-
Contingentes von Virginien.
Sie kamen bis zum Monongahelafluß
Und eine enge Schlucht war zu passiren.
Da sprengte Washington zu Braddock hin,
Er möge ein Piquet voraus erst schicken,
Um zu erkunden, ob dort Rothhäut' steckten.
Doch Braddock zuckte lächelnd seine Schulter.
Die britische Armee dringt in die Schlucht —
Die Indianer stürzen auf sie ein —
Ein Blutbad richten diese Teufel an,
Wie nie vorher die Welt gesehen hatte.
Der General kam im Gemetzel um,
Und Washington entging dem sichern Tode
Durch seine Umsicht, seine Tapferkeit.
Seitdem heißt er Soldat Amerikas.
Natürlich ist es, daß in dieser Noth
Congreß ihn Obergeneral gemacht
Der Truppen dieser dreizehn Kolonie'n
In ihrem Kampfe gegen's Mutterland.

Howe.

Bin nur im Hinterwalde aufgewachsen;
Doch kenn' auch ich den großen Washington.
Erst lös't mich ab, dann werde ich erzählen.

(Campbell nimmt seinen Platz ein.)

Ich kam einst an den Monongahelafluß;
Dort kam ich in ein Indianerdorf,
Und hier, beim Dampf der Friedenspfeife, fragte
Der greise Häuptling nach dem Washington.

„Ich habe in der Schlacht am Monongahela
Auf ihn die Büchse oftmals abgedrückt.
Die jungen Männer meines Stammes mußten
Dasselbe thun — doch er blieb unversehrt.
Der große Geist beschützt den wackern Mann,
Er ist für etwas Großes auserseh'n."
So sprach der Häuptling, und ich sage Euch,
Er ist für etwas Großes auserseh'n,
Weil dieser Teufel Kugeln ihn verschonten
Und wunderbar der große Gott ihn schützte.

Chase.

Es ist kein Wunder, daß von dem Congreß
Gerade er zum General ernannt ist.
Er war noch jung, erst zweiundzwanzig Jahr,
Da knüpfte eine große Hoffnung sich
An ihn. Als Offizier bei Streifereien
Gegen die Indianer und Franzosen,
Da übertraf er seine Vorgesetzten,
Die brit'schen Generäle. Brieflich wurde
Dem König er vom Gouverneur empfohlen.
Und heute kämpft er gegen diesen König,
Weil er uns unsre Rechte nehmen will.

Hall.

Nicht gegen diesen König fechten wir,
Nicht gegen diese schwache Königspuppe;
Nur gegen seine Räthe ziehen wir
Zu Feld; wir wollen zeigen wer wir sind,
Daß wir noch immer Georgs treue Bürger
Und Englands Kinder sind — doch keine Sklaven.

Als die berühmte Theepartie in Boston
Vorüber war, ernannte England Gage
Zum neuen Gouverneur von Massachusetts,
Erklärte Boston in Belagerungszustand
Und führte Kriegsrecht in dem Weichbild ein.
Der Hafen war gesperrt, die Stadt besetzt,
Das Recht der Kolonie vernichtet worden.
Die Leute waren nur Rebellen noch,
Die für ihr Recht als Männer aufgetreten,
(Auf Hancock's Kopf steht heute noch ein Preis).
Da galt es sich zu wehren gegen Unbill,
Wenn wir das Joch der Knechtschaft brechen wollten.
Gage schickte Truppen aus, das Land zu plündern —
Bei Lexington floß dann das erste Blut.
Die Engelländer siegten; doch sie sahen,
Daß wir Rebellen fechten, sterben können.
Tyconderago und Crownpoint sind Vesten,
Die den Georg- und Camplain-See beherrschen.
Wer Meister dieser Vesten ist, der hat
Für die canadische Besitzung
Den Schlüssel in der Hand — hat sie genommen.
Der tapfere Oberst Arnold suchte heimlich
Sich Männer in Connecticut zusammen,
Die stets gewohnt, Mühsalen zu begegnen,
Und rückte auf Tyconderago los.
Behutsam krochen sie zum Thor der Festung,
Die Nacht bedeckte sie mit ihrem Schleier —
Da schallte lautes Siegsgeschrei, die Festung
War überrumpelt durch die List der Unsern.
„Im Namen des Congresses!" rief Arnold
Dem noch schlaftrunk'nen Kommandanten zu.

Das war die erste Beute, Kameraden,
Und unsre zweite soll dies Boston sein!

Chase.

Die Briten sengten, brannten rings das Land;
Und der Gesetze heil'ge Macht vernichtet,
Sah der Soldat in uns ein unterworf'nes Volk.
Da schaarten sich die Bürger hier zusammen,
Besetzten dort den Berg, den Bunkers Hill,
Verschanzten sich im Angesichte Bostons,
Und boten keck der Uebermacht die Stirn.
Ein Feuer schwimmender Batt'rien trieb
Sie nicht von diesem wicht'gen Punkte weg.
Zweimal behaupteten alsdann die Unsern
Die Schanze gegen brit'sche Uebermacht;
Doch Gen'ral Clinton führte frische Truppen
Zum dritten Angriff gegen sie heran.
Ihr Pulver war verschossen, rings der Feind,
Da gaben sie die Schanze auf und zogen
In strengster Ordnung sich hierher zurück.
Wenn wir die Schanze auch verloren haben,
Wenn auch der Kriegsgott uns ungünstig war,
So zeigten wir doch diesen Insulanern,
Daß nicht fünf Regimenter uns bezwingen.

Campbell.

Ich höre Schritte in dem Zelte. Achtung!
Dort kommt er.

(Alle eilen auf ihre Posten; Washington kommt in Uniform.)

Guten Morgen, General.

Washington.

Ein Gleiches Euch. Nichts vorgefallen, Freunde?

Campbell.

Die Briten sitzen in der Falle fest.
Sie haben die Kanonen wohl gerichtet,
Doch keinen Schuß bis jetzt noch abgefeuert.

Washington (geht an die Brüstung).

Dort liegt die Stadt noch in des Schlafes Armen.
Nur hin und wieder flimmert dort ein Licht,
Wo bald der Schlachtenlärm erschallen wird.

(Geht gedankenvoll auf und ab.)

Wenn Gott dem Einen hat das Recht gegeben,
Den Andern zu bedrücken, ihn zu knechten,
So dürfen wir uns gegen Großbritannien,
Nicht gegen seine Uebergriffe stemmen;
Wir müssen schweigen, ruhig dulden,
Bis ihm, dem großen Schöpfer aller Wesen,
Dem Lenker unsres Schicksals, es gefällt
Der Lasten schwere Bürde zu erleichtern.
Doch ihm gefällt der Knechtschaft Kriechen nicht,
Er hat den Mann erhaben, stolz errichtet,
Um seiner Sonne Leuchten sich zu freuen,
Um in der Sterne ungezählter Menge
Den Vater aller Wesen zu bewundern,
Um in der herrlichen Natur, im Walde
Im Felde seine Werke anzustaunen,
Und stillgenießend ihm dafür zu danken.
Wir alle sind des großen Vaters Kinder;
Wir haben gleiche Rechte, gleiche Pflichten
Von ihm empfangen — Keiner ist bevorzugt.
Die menschliche Gesellschaft ist begründet
Nur auf der Menschlichkeit beschränkter Weisheit;

Sie hält der Menschheit gleichgestellte Glieder
In der Gesetze eherner Umarmung.
Doch wo des Menschen Weisheit gegen Gottes
Verstößt, wo sein Gesetz, sein hoher Wille
Mißachtet und mit Füßen wird getreten,
Wo die Regierung Menschlichkeit verletzt
Und wo die Unschuld nimmer sicher ist,
Da tritt das Recht des Menschen in die Schranken,
Für Gleichberechtigung das Schwert zu heben,
Und Gottes Wille drückt's ihm in die Hand.
Wenn er zum Kriechen ihn erschaffen hätte,
So hätt' er einen Wurm aus ihm gemacht.
Parteienwuth und finst'rer Aberglaube
Vertrieben unsere Vorväter hierher.
Alt-England stieß sie fort aus seinem Schooße,
Fort in ein wildes, unbewohntes Land,
Fort unter Wilde, unter Bären, Wölfe,
Um ihren Kindern einen Herd zu gründen.
Sie schufen aus der Wildniß grüne Fluren,
Sie kämpften mit der Axt und mit der Büchse,
Sie trugen Mühsal und Entbehrung standhaft,
Um hier nur frei zu leben, eine Freistatt
Der unterdrückten Unschuld darzubieten.
Alt-England sicherte den Pionieren
Dieselben Rechte zu, wie seinen Bürgern:
Sie waren unterthan der Krone Englands
Und Herren in dem selbstgeschaff'nen Reiche.
Und aus der Wildniß tiefem Grabesdunkel
Erhoben sich der Städte stolze Mauern;
Die Aexte lichteten die große Wildniß,
Und aus dem Boden sprang des Fleißes Segen.

Da glaubt' das Parlament, ein Recht zu haben,
Uns in der Krone Namen frech beknechten
Zu dürfen, unsre Rechte zu vernichten —
Und aus der Scheide fliegt des Krieges Schwert.
Bei Lexington floß schon das erste Blut
In diesem Kampfe für das Menschenrecht —
Das erste Blut, von Bruderhand vergossen.
Zum Himmel schreit es — Rache fordert es —
Und der Kanonendonner wird verkünden,
Wenn dieses Berges Kamm die Sonne röthet,
Daß wir für diese Schmach zu rächen wissen,
Daß Gott dem Schwachen Löwenstärke giebt,
Wenn seine Rechte er vertheid'gen muß.
(Er betet:)
Mein Gott und Vater! Du siehst diesen Kampf
Des Bruders gegen seinen eig'nen Bruder.
Gestatte nicht, daß Knechtschaft ihre Geißel
Hoch über unsre Häupter schwinge. Leite
Das Herz des angestammten Königs Georg,
Daß er uns unsre Rechte zugesteht
Und beide Völker sich die Hände reichen
Zu einem ew'gen, dauerhaften Frieden.
O lasse nicht des Krieges Furie wüthen,
Wo jetzt noch Friede, tiefe Ruhe herrscht.
Doch nicht mein Wille, großer Gott und Vater!
Dein hehrer Wille nur geschehe. Amen.
(Die Scene füllt sich mit Soldaten.)

Hall.

Die Sonne gehet auf, mein General.
Die Lunten brennen, des Befehls gewärtig.

Washington (tritt an die Brüstung).

Wie herrlich diese Stadt dort unten liegt,
Vom ersten Schein des Morgens kaum erhellt
Und drinnen hauset unser größter Feind —
Nicht Englands, nur des Parlamentes Heer.
Die Sonne steiget auf in stiller Pracht;
Noch sieht sie nicht das wilde Kriegestoben.
Wie sie steigt hehr, die Freiheitssonne, auf —
In einem Meer von Blute erst gebadet,
Doch später nur ein Meer von Glück ausströmend.
Der Menschheit großer Freiheitsmorgen tagt.
Die Lunten sind entzündet — Blut wird fließen —
Schont unsrer Bürger theures Eigenthum.

Campbell.

Die Engelländer laden die Geschütze.

Washington.

So sei das Losungswort gegeben: Feuer!
(Kanonendonner.)
Die blut'gen Kriegeswürfel sind gefallen.
Jetzt heißt es: Lieber todt, als nicht die Freiheit!

Vierte Scene.

(Ein Zimmer in Brown's Hause. Sarah kommt herein und deckt den Tisch. Brown setzt sich mit Sarah zu Tische.)

Sarah.

Das habt Ihr Brauseköpfe einmal wieder
Von Eurer dummen Widerspenstigkeit —
Nicht einmal Thee kann man zum Frühstück haben.
Die Engelländer liegen in der Stadt;

Sie haschen uns das letzte Brod noch fort,
Und das nennt Ihr denn gar Patriotismus!

Brown.

Greif' zu und laß das dumme Schwatzen sein.

Sarah.

Was habt, Rebellen, endlich Ihr von Eurer
Halsstarrigkeit, als Kummer, Elend, Noth?
Du, Herr Stadtvater, kannst wohl auf dem Stadthaus
Die ellenlange, dumme Fratze schneiden,
Wenn eine Unglücks-Hiobsbotschaft einläuft;
Doch niemals sorgtest Du für diese Stadt.

Brown.

Mein liebes Weib, laß diese Sachen ruhen.
Des Landes Noth geht mir im Kopf' herum —

Sarah (lachend).

Das glaub' ich gern: Des Landes Noth geht Dir
Im Kopf' herum, wie ein behau'ner Mühlstein;
Du findest keinen Anfang und kein Ende.
Doch horche auf! Das Denken solltet Ihr
Uns Weibern endlich überlassen können,
Mit kurzer That der Welt doch einmal zeigen,
Daß es in Boston auch noch Männer gibt.
Zu wenig denken, schadet; denken, immer
Nur wieder denken, ohne je zu handeln,
Das steht dem starken Manne wahrlich schlecht.

Brown (blickt sie erstaunt an).

Wo hast Du den Gedanken hergenommen?
Vor blut'gen Kriegsgedanken schaudert's mich;
Des Weibes Zunge blitzt Kanonen ab

Und reißt das Kriegesschwert schon aus der Scheide,
Wenn wir noch bei verschloß'ner Thür' berathen,
Ob denn kein and'rer Weg uns offen stehe,
Als alle Engelländer zu ermorden.
Wo hast Du den Gedanken hergenommen?
Der Mordgedanke ist Dein Eigen nicht!

Sarah.

Des Hancock's Frau hat es uns so gesagt:
Wenn wir die Engelländer hier umbrächten
Und damit unser Recht ertrotzen würden,
So würden unsre Rechte anerkannt.

Brown.

Des braven Hancock's Weib ist eine Heldin
Dem übermüth'gen Feinde gegenüber;
Trotzdem die Stadt von Engelländern summt,
Gleich einem Bienenstock voll Arbeitsbienen,
So wirbt sie unter Bostons Frauen doch
Die besten Advokaten für die Freiheit.

Sarah.

Nicht wahr, mein Mann, nun gehst Du auf das Stadthaus
Und dekretirst die Bullies aus der Stadt?
Glaub' mir, sie achten männliches Betragen.
Als Freunde sollen sie willkommen sein,
Als Feinde sollen sie uns achten lernen.
Da laufen sie schon unsern Dirnen nach,
Als sei ganz Boston nur ein schlechtes Haus,
Dem blos das Einzige: ein Dach noch fehlte;
Als könnte Jeder hier so Unzucht treiben,
Als wäre eines Mädchens Ehre nichts —

Und Ihr Stadtväter wolltet stillschweigen
Zu diesen Gräueln, dieser Schmach und Noth?
Die Engelländer sind im Nehmen stark:
Sie nehmen Alles, was sie kriegen können,
Dem Armen gar den Bissen aus dem Mund' —
Und reich ist Keiner mehr im reichen Boston.
Den Hafen hat der „rothe Jakob" inne —
In Boston stehen Engelländer, Hessen,
Behandeln es wie ein erobert Land —
Dorchesters Höhen schmücket unsre Fahne;
Denn draußen stehet Washington als Freund
Und schneidet allen Proviant uns ab.

Brown.

Kann ich mir Brode aus den Fingern schneiden?
Verlange nichts Unmögliches von mir.

(Es wird Tag; er erhebt sich.)

Sarah.

So denke einmal nach, mein lieber Mann,
Auf welche Weise uns geholfen wird.
Und was Du für das Beste halten wirst,
Das wollen Frauen auszuführen suchen.

Brown.

Ich wüßte wohl ein Mittel anzugeben.
Doch das wird Washington am besten wissen,
Wann diese Engelländer Boston räumen.

(Ein ferner Kanonenschuß.)

Horch, Weib! Hör' der Alarmkanone Rollen!
Die Zeit der Rettung ist nicht gar zu fern.
Des Vaterlands Soldat läßt seinen Ruf

Erschallen — donnernde Kanonen speien
Den Tod in dieser Engelländer Reihen.

(Eilig ab.)

Sarah.

Die Männer hatten ihren Kopf verloren,
Der erste Schuß weckt sie aus ihrem Wahn;
Sie springen auf, wie neugeboren.
Das hat des Freundes erster Schuß gethan.

(Nimmt im Abgehen den Tisch fort.)

Louise (kommt herein; Kanonendonner heftiger).

Mich grauf't's. — Und dieses Donnern, dieses Krachen,
Es ist, als ob die ganze Erde bebte
Beim feindlichen Zusammenstoß der Brüder!
Mein Richard, armer Richard, lebst Du noch?
O furchtbar ist's, dem Tod' in's Antlitz schauen,
Doch fürchterlicher ist der Liebe bange Furcht
Für den Geliebten in der heißen Schlacht.
Und unsre Liebe war nur noch so jung!
Kaum hattest Du das selige Geheimniß
Von meinen Lippen mir entküßt, mein Richard,
So preßten Dich die Engelländer schon,
Um gegen Dein geliebtes Volk zu kämpfen.
Gewaltig ruht des stolzen Englands Hand
Auf uns, dem armen, winz'gen Yankeevolke.
Doch wäre ich ein Mann, so wollt' ich lieber
Mit eig'ner Hand den süßen Tod mir geben,
Als gegen meiner Väter Heimath ziehen,
Um jene heil'ge Stätte einzuäschern,
Wo ich im Mutterarm das Licht erblickt. —
Doch wenn nun Richard eben den Gedanken
In seinem Kopfe rastlos mit sich trüge?

Wenn dann aus dem Gedanken Thaten würden,
Und eine Leiche er gefunden würde! —
O Richard, Richard, thu' es nicht! mach' nicht,
Daß ich so früh' an Menschen zweifeln lerne!

(Hastings, ein englischer Soldat, tritt ein.)

Mein Richard, theurer Richard, kommst Du endlich?

(Sie umarmt ihn, entdeckt ihren Irrthum und fährt entsetzt zurück.)

Geh' fort, geh' fort, Du riechst nach Bruderblut!

Hastings.

Nicht Bruderblut. — Nur vom Rebellenblute;
Ich kämpfe für den König und sein Recht!

Louise.

Indem Du Dich in unsre Häuser stiehlst,
Indem Du Englands beste Bürger schlachtest?
Horch! Hörst Du nicht des Himmels Strafgericht?
Hörst Du die Rache nicht für Bunkerhill?

Hastings.

Laß's donnern, krachen — hab' ich einen Kuß
Von diesen Lippen, bin ich überglücklich.

Louise.

Verlaß mich; wenn Du noch ein Mensch bist, achte
Das Haus der Unschuld! —

(Hastings umfängt sie; sie reißt sich los mit Würde.)

Wo Männer Männern gegenüberstehn,
Der Krieg mit blut'ger Hand die Reihen lichtet,
Dort, Henker, ist der Platz für Dich, nicht hier! —

Hastings.

Auch ohne mich wird Washington bezwungen.

„Fünf Regimenter unsrer Truppen werden
Amerika von den Rebellen säubern,"
Rief Grant, der große brit'sche General.
Am Herzen eines schönen Mädchens liegen,
In ihren Armen Alles zu vergessen,
Ist herrlicher als alle Erdenfreuden.
Drück' Deinen Namen in der Klio Tafel
Mit neuen Siegen, Weltbezwinger Howe.
Im Arm der Schönsten dieses Massachusetts
Beneide ich Dich nicht um Deinen Ruhm.

(Er versucht es abermals sie zu umarmen; sie ergreift ein Gewehr, welches in der Ecke steht.)

Louise.

Wenn Dich Vernunft und Mannesehre
Nicht aus dem Zimmer bringt, so brauche ich
Gewalt! (Legt auf ihn an.) Verlasse dieses Zimmer schnell,
Wenn Du den sichern Tod aus dieser Büchse
Dem Leben eines Schurken nicht vorziehst.

(Hastings eilig ab.)

Gedankt seist Du, mein Gott, für Deine Hülfe.
Du giebst dem schwachen Mädchen Heldenkraft,
Dem Arme feiler Wüstlinge zu wehren.
Gedankt seist Du, mein Gott, für Deine Hülfe
In dieser Noth, in meines Herzens Angst.

(Der Kanonendonner bricht plötzlich ab.)

Doch was ist das? Der Kriegesdonner schweigt
Und lauter Jubel füllet rings die Straßen.
O Herr, hast Du vielleicht in Deinem Rath
Beschlossen, daß die Freiheit untergeh'n,
Daß Sklaven nur dies Land bewohnen sollen,
Das unsre Väter wilden Thieren nahmen?

Nein, nein, Du großer, güt'ger Vater,
Du bist mit Englands blut'gen Waffen nicht.
Ein freies Volk bezeugt Dir seine Ehrfurcht,
Der Jubel steigt als Lobgesang zu Dir;
Denn Du hast unsern Waffen Sieg verliehen.

(Verstärkter Jubel draußen.)

Wenn nur mein theurer Richard endlich käme;
Er würde mir bald alle Zweifel lösen.

(Richard Hall kommt herein; küßt sie.)

Hall.

Wir haben einen Sieg erfochten, Bräutchen,
Der in der Weltgeschichte einzig dasteht.
So freu' Dich doch! — Um unsre Fahnen windet
Sich stolz der frischerrung'ne Lorbeerkranz.

Louise

Aus meinen Augen, elender Verräther,
Der Du erst gegen Deine eig'ne Heimath
Das Schwert erhobest, Deine Brüder schlachtest
Und nun noch groß mit Deinen Thaten thust.
Fort! Lasse nie mein Aug' Dich wiedersehen:
Auf Deiner Stirne steht das Wort: Verräther.

Hall.

Auf meiner Stirne steht das Wort Verräther,
Verräther an der Sache Großbritanniens!

(Wirft den Mantel ab.)

Ich trage meines Volkes Uniform;
Ich diene unsrer großen, edlen Sache
Und bin kein feiler Fürstendiener mehr.

Louise (umarmt ihn freudig).

Mein theurer Richard, um so lieber mir,
Seit Du als Krieger unsres Vaterlandes
Für seine Rechte Deine Waffen führst.

Hall.

Die Engelländer räumen eiligst Boston.
Im heißesten Gefechte winkte uns
Die weiße Fahne von der Stadt entgegen.
Wir richteten das Feuer auf die Schiffe
Und ließen — Deinen Vater an der Spitze —
Die Abgeordneten der Stadt heran.
Howe lasse uns um freien Abzug bitten,
So sagten sie, wenn nicht die ganze Stadt
Ein Raub der wilden Flammen werden sollte.
Wenn auch die Briten in der Falle saßen,
Gab Washington den Bitten dennoch nach,
Weil er nicht Freund und Feind verderben wollte!

Louise.

Der Washington ist doch ein großer Mann.
Im Kampfe ist er Meister, Herr im Siege, —

Hall.

Und anspruchslos in Allem, was er thut.

Fünfte Scene.

(Zimmer in Philadelphia. Jefferson kommt mit einer Rolle in der Hand herein. Man hört Glockengeläute von außen.)

Jefferson.

Du großer Schöpfer meines kleinen Ichs,
Jehovah, habe ewig meinen Dank.

Mein Volk ist frei! Der Brief verbürgt es mir;
Die Glocke ruft das in die Welt hinaus.
Die Unabhängigkeitserklärung ist
Mit aller Männer Namen fest besiegelt,
Die hier im Auftrag meines Volkes sind.
Die Unabhängigkeitserklärung wird
Zu großen Thaten dieses Volk begeistern,
Das, noch ein Kind, hier unter Völkern steht.
O Magna-Charta des Amerikaners,
Komm noch einmal an dieses Herz, bevor
Du in die Welt gehst! Wärme noch einmal
Mein Herz mit heil'gen Freiheitsworten;
Dann geh', vollende Deine hohe Sendung;
Begeist're Jung und Alt zu frohem Handeln,
Zum Trotze gegen Herrscherungebühren.

(Er öffnet die Rolle und lies't:)

„Wenn es im Lauf' des menschlichen Geschickes
Dem einen Volke zur Nothwendigkeit
Geworden ist, die Bande zu zerreißen,
Die dieses an ein and're festgebunden,
Und unter dieser Erde stolzen Mächten
Die Stellung abgesondert einzunehmen,
Wozu Natur und Gottes hoher Wille
Ein Anrecht ihm ertheilten, ist es Pflicht,
Die Gründe dieses Schrittes darzulegen.
Wir halten Folgendes für Wahrheit, die
Als unbestrittene Gewißheit dasteht:
Es sind alle Menschen gleich geschaffen;
Gewisse Rechte haben sie erhalten,
Die sie auf keine Art aufgeben können.
Zudem gehört das Leben und die Freiheit,

Sowie das Streben nach dem Glückszustand.
Um diese Rechte festzustellen, haben
Die Menschen Landsregierungen bestellt,
Die der Regierten Einwill'gung entspringen.
Wenn eine Norm dem Volke mißliebig wird,
So ist es sein vollkomm'nes, heil'ges Recht,
Dieselbe abzuschaffen, abzuändern
Und eine neue, bess're einzuführen.
Die Klugheit fordert die Regierungsform,
Die eine lange Zeit bestanden hat,
Nicht unbedeutender Ursachen wegen
Gleich abzuschaffen oder abzuändern.
Deßhalb — so lehrt die Weltgeschichte uns —
Ist auch das menschliche Geschlecht geneigter,
Das Tragbare zu tragen, als sofort
Sich mit Gewalt sein ewig Recht zu nehmen.
Die Kolonieen trugen Alles mit
Geduld; doch fordert die Nothwendigkeit
Jetzt, daß sie sich vom Mutterlande trennen."

(Geht im Zimmer auf und ab.)

Ein großer, hehrer Schritt voll Muth und Kraft!
O laß mein Volk, Du großer Herr und Meister!
Den kühnen, freien Schritt niemals bereuen.

(Er lies't weiter:)

„Denn die Geschichte dieses dritten Georg
Ist die Geschichte der Tyrannenwillkür,
Die dieses Landes Rechte niedertrat.
Um solches zu beweisen, diene dieses:
Er weigert sich des Landes Wohl zu fördern
Mit nützlichen Gesetzen, die es fordert —
Er schlug es ab dem Bürger Land zu geben,

Wenn er nicht seinem Wahlrecht abgesagt.
Versammlungen der Volksvertreter hat
Er aufgelöst — wenn sie sich männlich seinem
Eingriff in unsre Rechte widersetzten —
Er hat gezögert andre zu berufen,
Und setzte so des Landes Ruh' und Wohl
Auf's Spiel, um seiner Herrscherlust zu fröhnen.
Er hat versucht des Landes Macht zu schmälern,
Indem er die Einwanderung erschwerte.
Er wagte die Gerechtigkeit zu fesseln,
Indem er die Gesetze niederbrach,
Die die gerichtliche Gewalt erfordert.
Zu Richtern über Tod und Leben
Ernannte er von ihm bezahlte Leute,
Und eine Menge neuer Aemter hat
Er hier errichtet mit Beamtenschaaren,
Um unsre Rechte ganz zu unterdrücken,
Des armen Volkes Herzblut auszusaugen.
In Friedenszeiten hat er hier Armeen
Auf unsre Kosten wider Recht erhalten.
Soldaten standen über dem Civilgesetze
Und durften frech mit unsern Rechten spielen.
Er hat gewagt, uns zu verhindern, Handel
Mit Andern als mit England zu betreiben;
Uns Steuern aufzulegen wider Recht;
Das Schwurgericht entzogen, uns zu schleppen
Nach England, um daselbst kein Recht zu finden;
Die Rechte unsrer Freiheitsbriefe zu
Vernichten, die uns seine Väter gaben;
Legislaturen die Gewalt zu nehmen,
Zum Landeswohl Gesetze zu erlassen,

Und selbst das hohe Recht sich anzumaßen,
Nach eigenem Ermessen Recht zu sprechen.
Er hat der Oberhoheit selbst entsagt,
Dadurch, daß er erklärt, wir sei'n gestoßer
Aus seinem Schutz, und weil er uns bekriegt.
Er hat auf unsern Meeren Räuberei
Getrieben, unsre Küsten plündern lassen,
Und unsre Städte sind verheert durch ihn!
In diesem Augenblick ist er beschäftigt,
Ein Heer von Söldlingen hierher zu führen,
Das Werk des Todes, der Verwüstung und
Der Tyrannei, das schon mit Werken anfing —
Mit Grausamkeit und Treubruch — wie die
Geschichte keiner Zeit sie schwärzer aufweis't,
Mit ihrer Hülfe zu vollenden. Er
Hat unsere Mitbürger selbst gezwungen,
Die Waffen gegen uns zu führen, welche
Auf off'nem Meer gefangen wurden, ihre
Gefährten, ihre Brüder zu verderben.
Er hat hier inneren Aufruhr gestiftet;
Die Indianer, deren Art zu kriegen
Ein allgemeines Schlachten ist, hat er
Zu seinen Gunsten gegen uns gereizt.
Wir baten stets um Aendrung unsrer Lage
Demüthig — unsern wiederholten Bitten
War neue Unbill nur die stete Antwort.
Ein Fürst, den solche Thaten zum Tyrannen
Gestempelt, ist unfähig, der Regent
Noch länger eines freien Volks zu sein. —
Den brit'schen Brüdern gegenüber haben
Wir nie an Höflichkeit es fehlen lassen.

Wir haben ihnen die Versuche, welche
Ihr Parlament gemacht, um unsre
Rechte zu vernichten, ernst berichtet.
Wir haben die Umstände unserer
Auswanderung und unsrer Niederlassung
In diesem Lande ihnen vorgeführt.
Wir appellirten an Gerechtigkeit,
An ihren Großmuth und beschworen sie
Bei Banden unsrer gegenseitigen
Zuneigung, diese Anmaßungen, welche
Den beiderseitigen Verkehr vernichten,
Mißbilligen zu sollen. Doch auch sie
Sind für die Stimme der Gerechtigkeit
Und der Verwandtschaft immer taub gewesen.
Es blieb uns demnach nichts mehr weiter übrig,
Als uns in diese Trennung fügen und
Wie alle andern Völker sie als Feinde
Im Kriege, Freunde im Frieden zu betrachten.
Aus diesen angeführten Gründen machen wir,
Repräsentanten der Vereinten Staaten,
Im General-Congreß versammelt, hiermit,
Indem wir Gott zum Zeugen rufen unsrer
Redlichen Absicht, kraft der Vollmacht und
Im Namen dieses Volks der Kolonieen,
Bekannt, indem wir feierlich erklären:
Daß die vereinten Kolonieen freie Staaten
Sind von Rechtswegen; daß sie aller Pflichten
Der brit'schen Krone gegenüber frei
Gesprochen sind; daß jede Staatsverbindung,
Die zwischen beiden Völkern existirte,
Hiermit aufhören soll; daß sie als freie

Und unabhäng'ge Staaten die Gewalt
Ausüben, Krieg zu führen, Frieden
Zu schließen, Bündnisse zu machen, Handels-
Verbindungen zu reguliren, jede
Der Handlungen selbst vorzunehmen, welche
Den souveränen Staaten rechtlich zukommt.
Zur Aufrechthaltung dieses Dokumentes
Verpfänden wir einander gegenseitig,
Mit fester Zuversicht auf Gottes Hülfe,
Das Leben, unsre Habe, unsre Ehre."
So hat sich dieses Volk für frei erklärt!
„Man geht nicht mit Nationen in's Gericht;
Kanonen sind die Advokaten dieser
Despoten, und das blut'ge Kriegesschwert
Entscheidet den Prozeß bei solchen Gegnern.
Erklärt dies Land für unabhängig von
Der Krone Englands", rief einst Thomas Paine,
Als Alle ängstlich in die Zukunft blickten.
(Steht auf.)
Jetzt ist der Wurf gethan. Den Kolonieen
Hat dieser Engelländer Thomas Paine
Ihr Recht und ihre Hülfe angezeigt.
Sie sind ein unabhäng'ger Staatenbund,
Der einer Zukunft stolz entgegengeht
Und einem Wohlstand' ohne seines Gleichen.
Du, großer Paine, hast dieses Volk bereitet
Auf das, was nothgedrungen wir gethan.
Sich gegen die Tyrannen aufzulehnen,
Ist wohlgefällig vor dem Auge Gottes.
Ich habe es gethan, hab' frank und frei
Mich gegen Despotismus ausgesprochen.

Dem König Georg hab' ich zugerufen:
„Laßt diesem Volke seine Rechte, Sir,
Laßt meinem Volke seinen eig'nen Weg!"
Da wittert' Lord Dunmore Verrath an mir,
Droht mir mit Englands Rache, mit Gefängniß.
Doch bin ich, trotz der Drohung des Ministers,
Der Vater dieses Freiheitsdokumentes.
Und trotz Despotenrache, trotz des Kerkers,
Hab' ich's gewagt, Tyrannen zuzurufen:
„Ein jedes Volk hat noch gewisse Rechte,
Die kein Despot ihm jemals kann entreißen,
Es hat ein Recht auf Leben und auf Freiheit!"
Als nach dem bost'ner Morde Samuel Adams
Die Ruhe endlich wiederhergestellt,
Versuchte England, diesen biedern Mann
Mit goldenen Versprechen anzulocken.
Er widerstand. Man sandte Boten ihm
Auf Boten, trug ihm hohe Aemter an;
Doch heiße Liebe zu dem Vaterlande,
Ein feines Rechtsgefühl beschützten ihn.
Der Gouverneur entsandte endlich Fenton
Als außerordentlichen Boten ab,
Um diesen alten Römer zu bekehren.
Er sprach von seines Königs großer Güte,
Wie er den treuen Diener stets belohne.
Doch Adams hörte nicht — denn er blieb stumm.
Nun, da er ausfand, daß die größten Schätze
Nicht solch ein großes Herz bestechen können,
Droht er ihm mit des Königs steter Rache,
Droht ihm mit Englands Rache, mit Gefängniß.
„Ich habe längst schon meine Rechnung mit

Dem König abgeschlossen, der dort droben
Hoch über allen Erdenfürsten sitzt,"
Antwortet er ihm mit gelass'nem Ernste;
„Die große Sache meines Volkes geht
Mir über Leben! Sie verlass' ich nicht
Bring' Deinem Herrn den guten Rath von mir,
Nicht länger mehr zu reizen dieses Volk.
Nun eilig fort, Du feiler Fürstendiener,
Ich weiß für meines Volkes Recht zu sterben!"
Und dieser Adams war der Erste, welcher
Alt-Englands Macht in diesem Lande brach —
Hier steht sein Name in gigant'schen Zügen.
Als Dritter in dem schwarzen Buche Englands
Steht Patrick Henry, unser größter Redner.
Er war der Erste, welcher unser Land
Zum Kampf für seine Ehr', sein Recht aufrief.
„Ich habe nur die Lampe der Erfahrung,"
Rief er dem Hause von Virginien zu,
„Um meinen Fuß im Dunkel zu bewachen.
Wir gehen jetzt im tiefsten Dunkel, Bürger,
Wir gehen ohne Hoffnung unsern Weg;
Denn England hat uns unser Licht genommen.
Wir müssen kämpfen, kämpfen für die Freiheit.
Der Schlachtruf sei: Gebt Freiheit oder Tod."
„Wir müssen kämpfen!" rief das ganze Volk.
„Gebt Freiheit oder Tod!" ruft Jedermann.
Und hier halt' ich des Volkes Freiheitsbrief
In meiner Hand — das Trio stürzte England.
O Gott, jetzt ruf' mich ab; ich hab' vollendet,
Was Du mir Schwachem aufgetragen.
Ich habe meines Volkes Freiheitsbrief

Nach Deinem hohen Rathschluß noch gesehen,
Mein Leib wird in der freien Erde ruhen —
Mein Volk ist endlich frei, ich sterbe gern.
Doch nicht mein Will' geschehe, großer Vater.
Hast Du noch mehr mir aufgetragen, rufe —
Ich werde stets nach Kräften Dir gehorchen
Zum Wohle meines freigeword'nen Volkes.

(John Adams, Hancock und Franklin treten im Gespräche ein.)

Adams.

Die Freiheitssonne leuchtet hell und klar.
Es haben endlich die Repräsentanten
Von allen Staaten unterzeichnet.
Was wundert Ihr Euch, daß Ihr Schatten sehet?
Wo solches Licht herrscht, muß auch Schatten sein.

Hancock.

Es mag so sein. Doch diese eine Nachricht
Wirft alle früher'n Siege über Haufen.

Jefferson.

Was, in des Himmels Namen, ist passirt?

Hancock.

Montgomery und Arnold suchten Quebec
Am letzten Tag' des vor'gen Jahr's zu nehmen.
Montgomery fiel, als stolz er unser Banner
Auf unsr'er Feinde Schanzen heftete —
Und Arnold irrt mit unserm Heer zurück.

Jefferson.

Die Kriegesfurie ist entfesselt, Freunde.
Wer kämpfend fällt, der fällt für's Vaterland.

Hancock.

Lord Clinton landete mit frischen Truppen —
Und Washington kann ihm nicht widersteh'n.
Die Uebermacht wirft unser Heer zu Boden.

Adams.

Verliert das Selbstvertrauen und den Muth,
So seid Ihr wieder dieses Englands Sklaven;
Dann ist das stolze Freiheitswerk vernichtet,
Die Unabhängigkeitserklärung ist
Alsdann ein dummer Faschingsscherz gewesen,
Und wir die dummen Jungen, die ihn machten.

Jefferson.

Wie es auch geh', steh' Jeder treu zum Rechte.
Nur „Freiheit oder Tod!" sei unsre Losung.

Adams.

Und kommt ein kleiner Sturm, so streichen wir
Die Segel, ducken unter und verstummen.

Hancock.

Der Kampf erfordert Opfer, keine Scherze.
Wenn Opfer für die große Sache fallen,
Wenn unsres Landes Mark geopfert wird,
Wenn andre Opfer noch gefordert werden,
So sollen wir uns hier nicht müßig zanken —
Das Volk verlanget Rath und rasche Hülfe.
Laßt uns die Staaten noch einmal auffordern,
Der großen Sache Alles froh zu opfern,
Eh' sie am endlichen Erfolg verzweifeln.

Jefferson.

Virginien opfert Alles für die Freiheit;
Es instruirte Lee zu jenem Antrag,
Der uns zu Gliedern eines Volkes machte.
Es gab dem Lande einen Patrick Henry
Und seinen liebsten Sohn, den Washington,
Um unsre Rechte England gegenüber
Mit Reden, mit dem Schwerte zu verfechten.

Franklin.

Und einen Jefferson, der laut erklärte,
Weßhalb wir aufgestanden gegen England
Auch Pennsylvanien hält am Rechte fest.
Wenn auch des Schicksals Wogen brandend tosen
Und über unserm Kopf zusammenschlagen,
Wenn auch Kleinmüth'ge am Erfolg verzweifeln
Und lieber Ruhe als die Freiheit haben,
So wird doch Jung und Alt zur Wehre greifen
Wenn unsres Landes Recht gefährdet ist.
Wenn frech der Löwe Englands seine Tatzen
Auf unsre junge Freiheit legen will,
So wird es kämpfen, wird es bluten können.

Adams.

Und Massachusetts hat zuerst sein Alles
Für unsre Rechte in die Schanz' geschlagen.
Und dieses Massachusetts sollte ruhig
Sich unter Englands Herrschaft beugen können?
Nein! Wenn auch Noth und Drangsal unser warten,
Wir stehen für die Sache unsers Landes!

Jefferson.

So laßt uns nicht an Gottes Hülfe zweifeln.
Dem Muthigen gehört die ganze Welt,
Und unsre Freiheit ist des Kampfes würdig.
Spürt doch der Jäger tagelang dem Hirsche
Im Walde nach, und hat er ihn getödtet,
So wird ihm kleiner Lohn für große Mühe.
Wir stellen einem edler'n Wilde nach,
Wir kämpfen für der Menschheit größtes Gut;
Wir kämpfen für die Freiheit und das Recht
Und sollten Drangsal, sollten Opfer scheuen?
Wir kämpfen für das größte Glück der Nachwelt,
Wir opfern auf dem Freiheitsaltar uns
Und künft'ge Zeiten segnen uns dafür.
Durch Blut und Thränen geht der Weg zur Freiheit;
Der Kühne achtet's nicht, der Feige bebt
Und fällt und sinkt zurück zur Knechtschaft.
Es wird der Tapf're nie vergebens fallen,
Der für die Freiheit Alles wagen kann;
Denn in dem Herzen seines Volkes wird
Sein Name ewig eingeschrieben stehen
Mit unauslöschlich majestät'schen Zügen.
Amerikaner kämpfe, zage nicht!
Tyrannen können den Prometheusfunken,
Das helle Licht der Freiheit, nicht vernichten.
Du kämpfst für aller Menschen hohes Recht;
Du Heldenvolk verzag', erzitt're nicht!

Franklin.

Demüthig baten wir den König einst
Um Frieden, Freiheit und die Sicherheit,

Wie uns Gesetz, Herkommen sie zusichern.
Als freie Bürger forderten wir Recht
Von diesem abgefeimten Königsnarren.
Als unsre Bittschrift, dem Gemeinen-Hause
Von England übergeben wurde und,
Von diesem keiner Antwort werth gefunden,
Zu andern auf den Tisch geworfen wurde,
Verlangte Englands Ministerium noch
Die Resolution, daß Massachusetts
Die Aufruhrsfahne aufgesteckt und seine
Bewohner als Rebellen zu behandeln seien.
Da trat im Hause Wilkes auf und sprach:
„Es sind nur unsere Minister, welche
Die Bande lösen wollen, die an England
Die dreizehn Kolonien dauernd binden;
Amerikaner sind es wahrlich nicht!
Um Frieden, Freiheit nur und Sicherheit
Hat dieses Volk den König angefleht.
Sie wollen nicht ein königliches Vorrecht
Vermindern oder neue Rechte haben;
Sie sind im Gegentheil bereit zu schützen
Die königlichen Rechte und die Bande
Noch fester mit dem Mutterland zu knüpfen.
Minister sind es, welche uns vorschwatzen
Es habe Massachusetts rebellirt.
Doch ist der Zustand wirklich Rebellion?
Ist es nicht ein gerechter Widerstand
Des Volkes gegen willkürliche Akte,
Die dieses Haus erließ, um es zu knechten
Und die Verfassung, Freiheit zu gefährden?
So wisset, daß man einen Widerstand,

Den der Erfolg als rechtlich anerkennt,
Wohl Revolution — nicht Rebellion
Benennt; denn Rebellion ist auf dem Rücken
Des fliehenden Empörers eingeschrieben,
Doch Revolution glänzt auf der Brust
Des Kriegers, der für seine Sache siegt.
Daß die Amerikaner, wenn sie einmal
Den Degen ziehen werden, auch die Scheide
Weit von sich werfen, dessen seid versichert!
Wer weiß, ob sie nicht einstens dieses Jahr
So feiern, wie wir sechszehnhundert acht
Und achtzig, wo der letzte Stuart fiel?
Wenn statt des Bluts der schottischen Verräther
Das Herzblut unsrer Väter das Schaffot
Gefärbt, so hieße jener Widerstand
Auch Rebellion — jetzt Revolution.
Sind die Amerikaner wen'ger glücklich,
Als unsre Väter gegen Jakob waren,
So wird doch unser Sieg gefährlich sein.
Wird nicht die Freiheit Großbritanniens mit
Der Freiheit jener Kolonieen fallen?
Ja! Die Armeen, welche jenes Volk
Geknechtet haben, werden uns beknechten!
Von diesem Augenblicke an seh' ich
Die Unabhängigkeit Amerika's
Entstehen und sich rastlos kräftigen;
Ich sehe es, gestützt auf seine Freiheit,
Den reichsten, größten Staaten gleich sich stellen.
Wollt die Amerikaner zur Verzweiflung
Ihr bringen? O sie werden ihre Freiheit,
Ihr Eigenthum mit jenem Muth beschützen,

Den Haß uns gegen Tyrannei einflößt,
Mit jenem Muthe, welcher unsre Ahnen
Beseelte, als sie ihre Ketten brachen!
Sie werden kühn für unabhängig sich
Erklären; werden allem Drangsal trotzen
Viel lieber, als ihr Haupt zu beugen unter
Das Sklavenjoch der englischen Minister!"
So sprach ein Engelländer über uns.
Laßt nicht vergessen uns, was er gesagt.
Laßt uns zusammensteh'n zu kräft'gem Handeln,
Laßt Eintracht unsre größte Stärke sein,
Dann ist der Sieg auch unser — unser Freiheit.
Und staunend hört die Welt die frohe Kunde,
Daß auf dem großen, weiten Erdenrunde
Ein Volk sich frei von Despotie gemacht!

Hancock.

Doch ohne fremde Hülfe geht es nicht.
Verträge müssen wir mit andern Staaten
Abschließen gegen dieses Mutterland.

Adams.

Wenn wir den Krieg mit Nachdruck führen wollen,
So müssen wir Anleihen machen in
Europa, um die Truppen zu befried'gen
Und Kriegsbedarf dafür zu kaufen.

Hancock.

Papiergeld circulirt, doch ohne Werth,
Wenn auch das Volk für hartes Geld es nahm,
So lange noch Enthusiasmus für
Die Freiheit seine Brust durchglühte, ist
Doch dieses Geld gefälscht von brit'schen Schurken,

Und Niemand will es jetzt für voll annehmen.
Wenn wir auf unsre Ehre auch versprachen,
Dasselbe einzulösen seiner Zeit,
Wann dieser Freiheitskrieg beendet ist,
So ist doch wenig Hoffnung es zu thun;
Denn ungeheuer ist unsre Schuldenlast.

Jefferson.

Ja, Geld, und ewig immer wieder Geld!
Wohin wir blicken, tritt uns das Gespenst
Entgegen und vernichtet unsre Hoffnung.
Doch soll die Freiheit nicht vernichtet werden;
Das Schiff soll nicht an diesem Felsen scheitern.
Gesandte laßt uns an die Höfe schicken,
Vielleicht sympathisiren sie mit uns
Aus Mißgunst gegen unser Mutterland.

Franklin.

Ich will nach Frankreich gehen, will versuchen
Das Herz des Königs Ludwig zu bewegen.

Adams.

Mich schickt nach Preußen, an den großen Friedrich,
Er wird uns sicher Hülfe, Beistand leihen.

Jefferson.

Er selbst ist arm. Von Feinden rings umgeben,
Erhob er kühn für seine Recht' das Schwert, —
Jetzt steht er da ein Held vor allen Andern;
Doch jener siebenjähr'ge Krieg verzehrte
Des Landes Wohlstand. Er kann uns nicht helfen.

Adams.

Trotz alledem will ich es doch versuchen.
Kann ich kein Geld bekommen, krieg' ich Leute,
Die auf dem Schlachtfeld grau geworden sind.

Jefferson.

Nun wohl, so laßt uns im Congreß berathen,
Was für des Landes Wohl wir thuen können.
Es mag geschehen, was da will: wir wollen
Treu zu einander stehen für das Recht,
Als freie Männer unser Recht zu schützen —
Und sollten wir darüber untergeh'n.

(Alle ab.)

Sechste Scene.

(Englisches Lager in der Stadt New York. Die Generäle Howe und Clinton kommen im Gespräche. Auf der hintern Bühne spielen Hochheim, Schröder, Klingsporn und Kämmerer Karten.)

Clinton.

Das war ein heißer Kampf — sie wehrten sich
Wie Löwen, diese Halbverhungerten.
Wenn wir noch einen solchen Sieg erfechten,
So können wir die brit'schen Waffen strecken
Vor den zerlumpten Yankee-Räuberbanden.

Howe.

Wie viele sind gefallen?

Clinton.

Nur ein tausend
Der Unseren. — Doch die Waffenmacht ist nichts

Wenn sich im Heer' der Aberglaube bildet,
Daß man mit Teufeln, nicht mit Menschen ficht.

Howe.

Wie viele sind gefangen?

Clinton.

Sieben tausend.

Howe.

Man soll sie in den Kielraum werfen lassen,
Wo sie das Tageslicht vergebens suchen.
Wir wollen unserm Heere deutlich zeigen,
Daß es mit Menschen, nicht mit Teufeln ficht.

Clinton (im Abgehen).

Und wie wir Teufel Menschen quälen können.

(Beide ab.)

Hochheim.

Das Spiel ist mein. Trumpf — König — Dame — Aß!

Schröder.

Die Uhr ist Dein. Ich nahm sie einem Todten,
Der mir zur Zeit nicht aus dem Wege ging.

Hochheim.

Ja wahrlich, wie gewonnen, so zerronnen.

Kämmerer (wirft die Karten weg).

Es ist doch eine wahre Schande, Freunde,
Hier faul so auf der Bärenhaut zu liegen,
Und sich wie einen Hund behandeln lassen,
Wenn die Trompete nicht zum Kampfe ruft.

Schröder (verlegen).

Ja wahrlich, Freunde, wenn wir es bedenken,
Daß wir dem Despotismus doch nur dienen,
Daß wir rechtschaff'nen Leuten Ketten schmieden
Und selbst nur in der Knechtschaft Banden schmachten,
Die wir so gern zerreißen möchten —

(Er unterbricht sich plötzlich.)

Kämmerer (reicht ihm die Hand).

Wie aus der Seele mir gesprochen, Hermann.
Ich kam schon längst zu dem Gedanken, daß
Wir nur das Vaterland verlassen haben,
Weil wir mit seinen Institutionen
Im steten, hoffnungslosen Kampfe lagen.
Und hier? — Was wollen wir hier, Freunde?
Dem freien Volke Sklavenketten bringen!
Wir setzen unsern Fuß auf seinen Nacken
Und unterdrücken seine alten Rechte!
Es wird der Nachwelt hier ein Hafen winken,
Wo fest der Freiheitsanker Boden faßt;
Denn dieses kleine Volk besteht aus Helden,
Und keine Macht der Erde kann es zwingen,
Des brit'schen Löwen Tatze zu liebkosen.
Stolz steht der Bürger dieses kleinen Landes
Vorm Angesichte Gottes und der Welt.
Und wir — wir sollten es beknechten helfen?

(Trompetenstöße.)

Horcht, horcht, Trompetenstöße, Trommelwirbel!
Jetzt geht es wieder diesen Armen nach,
Die durch New Jerseys Sandesfluren ziehen,
Entblößt von Proviant und ohne Kleider.

Klingsporn.

Die Frucht ist noch nicht reif — geduldet Euch.

(Hessische Grenadiere ziehen über die Bühne und singen:

Wir wollen diese Hasen jagen
Bis an der Wälder dunklen Saum;
Dort mag es ihnen wohl behagen,
Dort ist für Hasenfüße Raum.
Alt-England will dies Land erwerben
Und deshalb diese Hasen sterben.)

Kämmerer.

Ein patriotisch schönes Hessenlied.
Man sollte es in Rahmen fassen lassen.

Müller.

Wenn nur ein Funke von Verstand in diesem
Geplärre wäre, wollte ich dem Churfürst
Als Angedenken dieses Reimsel schicken.
Er könnte es in jene Keule legen,
Die er dem Herkules noch geben will,
Der auf der Wilhelmshöhe prunkend steht.
Und staunend sähe dann die Nachwelt noch,
Wie dumm und flegelhaft der Deutsche ist,
Wenn er dem Vaterland den Rücken kehrt
Und dennoch feiler Fürstendiener bleibt.

(Sie schließen sich dem Zuge an; englische Truppen folgen ihnen. Cornwallis, Howe und Clinton kommen.)

Cornwallis.

Sie kämpften wie die Teufel, die Rebellen,
Eh' sie Fort Washington und Lee verließen.

Howe.

Doch soll man mir nachsagen, daß ich nicht
Den Aufruhr mit Gewalt zu dämpfen wisse?

Soll man den größten brit'schen General
Daheim mit scharfen Spottgedichten ehren,
Weil er für diese Lumpen Mitleid fühlte?
Nein, wahrlich nicht! Ich will den Aufruhr dämpfen,
Und sollt' der letzte Mann zum Teufel gehen.
Im Blute der Rebellen will ich waten,
Wenn Englands Wohl es so erheischen sollte,
Bevor ich unterlasse, sie zu strafen;
Sie unter Englands hohen Willen beuge.
Da prahlen sie mit ihrer großen Liebe
Zum Vaterland, mit Unabhängigkeit
Und andern schönen Sachen ohne Werth;
Und doch sind noch zwei Drittel unsre Freunde
Und dienen unserm Heere als Spione.
Die Tories sind doch brave Kerle. Kürzlich
Beschwatzte solch ein Held die Indianer
Der sechs Nationen, daß sie ihre Beile
Jetzt in amerikan'sche Schädel senken.
Amerikan'sche Skalpe bringen Preise,
Wie noch kein Fell den Indianern brachte.

Clinton.

Wir sollten uns doch schämen, solche Thaten
Mit Hülfe dieser Wilden zu vollbringen.
Als Krieger, als des großen Englands Kinder,
Zertreten stolz wir dies Rebellenvolk;
Doch mit dem Indianerbunde, mit
Den rothen Teufeln, die kein Mitleid kennen,
Die weder Weib, noch Kind, noch Greis verschonen,
Sympathisirt die ganze Welt mit ihm.
Wir werden sie vernichten, sie ersticken
In ihrem eig'nen Blute — nicht besiegen.

Howe.

Ich habe nie gewußt, mein Herr, daß Sie
Ein warmer Fürsprech der Rebellen sind.

Cornwallis.

Ein brit'scher General vertheidigt diese
Amerikaner! — nennt es ungebührlich,
Im Krieg' sich eines Vortheils zu bedienen,
Wodurch die gute Sache siegen kann!

Howe.

Daß ich nicht wieder solche Rede höre!
Man nennt es Insubordination,
Wenn man dem Vorgesetzten widerspricht,
Wenn man des Parlamentes Rathschluß lästert
Und seine Glossen über Orders macht!

Clinton.

Ich bin ein freier Bürger Englands. Freiheit
Der Rede ist der größte Schatz desselben.
Wenn ich nicht meine Ansicht äußern darf,
So will ich lieber Sklave sein, als hier
Ein Popanz, unserm Heer voranzugehen.
Wenn Sie es Insubordination
Benennen, daß ein General es wagt,
Dem Recht, der Menschlichkeit das Wort zu reden,
So stellen Sie mich vor ein Kriegsgericht.
Ein Mann, der die Gefang'nen in dem Kielraum
Der Schiffe läßt ersticken, oder sie
Im eig'nen Schmutze ohne Luft läßt sterben,
Der wird vor einem höh'ren Tribunale,
Der wird vor Gottes Richterstuhle einst

Zur Rechenschaft gezogen! — Zitt're, Mensch,
Die Geister der Ermordeten verfolgen
Dich bis zum Tode, in die Ewigkeit!
Ich zitt're nicht vor Großbritanniens Richtern;
Jetzt, Henker! kröne noch Dein Werk durch mich.
Ermorde Deinen Freund und lache noch —
Und lache noch, bis Dein Verhängniß naht,
Der Wahnsinn über Deinem Geiste schwebt
Und Deine Mörderbrust mit Furcht erfüllt —
Mit bleicher Furcht vor den Ermordeten,
Mit fahler Furcht vor Gottes Strafgericht
Und Zittern vor den ew'gen Höllenqualen.

Howe.

Sie sind Phantast.

Clinton.

Ich bin ein Bürger Englands
Und fühle tief die Schmach des Mutterlandes,
Die Schmach, die jetzt auf seinem Namen ruht:
Wir tödten unsre eig'ne Freiheit hier
In den amerikan'schen Bürgerrechten!
Und hört man diese Männer Lumpen heißen,
Die für ihr Recht das Schwert erheben konnten,
So blutet eines braven Kriegers Herz.
Sie mögen Recht, sie mögen Unrecht haben —
Mir kommt's nicht zu, darüber zu entscheiden;
Doch muß ich sie als Menschen achten, lieben.
Sie schlagen Alles in die Schanze für
Ihr angegriff'nes Recht und fechten wie
Die Löwen; niemals zeigen sie den Rücken.
Als Washington, bei Brooklyn überrumpelt,

Sein kleines Heer nach New York übersetzte,
Bestaunten wir den meisterhaften Rückzug.
Und dennoch tituliren wir sie Lumpen?
Er war der Letzte, welcher übersetzte,
Der mehr Bravour und Heldenmuth gezeigt,
Als alle brit'schen Generäl' zusammen
In diesem, Beiden gleichverhaßten Kriege.
Und solchen Mann bezeichnen Sie als Lumpen?

Cornwallis.

Pfui über Sie! Sie sind nicht werth des Ranges,
Den Sie bekleiden! Den Rebellenführer
So zu vergöttern, und auf unsre Kosten!

Clinton.

Ich schäme mich der Worte nicht. Ich sagte,
Was jeder Ehrenmann gestehen muß,
Daß dieser Washington der größte Mann
Des ganzen achtzehnten Jahrhunderts ist.
Mit kleinen Mitteln leistet stets er Großes.
Er weiß aus einem Nichts ein Heer zu bilden
Und dieses wie durch Wunder festzuhalten.

Howe.

Der Hunger hält die winz'gen Schaaren noch
Zusammen, keine Macht der Erde sonst.
Wohin sie ziehen, zieht der Hunger mit.

Cornwallis.

Der Bauer ist verarmt, wenn sie entflieh'n,
Und wüste Dörfer zeigen ihren Marsch.

Clinton.

Es kann kein Feind vom anderen erwarten,
Daß er ihm Vorschub leistet, Speise reicht,

Daß er das Bett ihm macht, worin er schläft
Und hintendrein Fußtritte dafür nimmt.
Nein, General, auch darin ist er groß:
Er nimmt kein Hälmchen, ohne erst zu fragen.

Cornwallis.

Und wird's ihm abgeschlagen, hungert er.

Clinton.

Viel edler ist's, zu hungern, als zu stehlen.
Durch brit'sche Machinationen ist
Ihr Geld schon lange in Verruf gekommen.
Doch opfert Jeder lieber Alles, als
Sich unter Parlamentes Joch zu beugen!

Howe.

Ich weiß jetzt, wie die Sachen stehen, Clinton;
Ich werde Ihnen keinen Posten geben,
Auf welchem Sie die Sache Großbritanniens
Dem Feinde in die Hände spielen könnten.

Clinton.

So wie Sie wollen, Englands größter Feldherr.
Doch sehen Sie sich vor, daß England nicht
Von Howe's gemeinen Thaten je erfährt
Und stets Ihr Kopf in England sicher ist.
O sehen Sie sich vor, daß niemals Sie
Amerikanern in die Hände fallen;
Sie könnten Sie mit gleichem Maaße messen.

(Geht ab.)

Howe.

O daß ich eine solche Stimme nicht
Verstummen machen kann! daß Großbritannien

Das Recht mir nicht gegeben, solche Vögel
Am ersten, besten Baume aufzuknüpfen!
Ihn schützt der Eichenkranz am Kragenaufschlag,
Ihn schützt sein hoher Rang als General.
Wenn er die Wahrheit sagt, ist jede Macht
Dem Oberfeldherrn gleich genommen, ihn
Gefangen vor ein Kriegsgericht zu führen.
Doch sagte er die Wahrheit? log er nicht?
Ich mag es deuten, wie ich will, er hat
Die Wahrheit nur gesprochen. Hätten die
Minister mir nicht den Befehl gegeben,
Auf jede Weise ihren Trotz zu brechen,
So schmachteten nicht Tausend' jetzt im Kerker.
Fast könnte ich das arme Volk bedauern;
Doch Mitleid stehet einem Feldherrn schlecht.
New Jersey ist gut königlich geblieben.
Wo noch ein Funke jenes störr'schen Geistes
Sich blicken läßt, verkünd' ich Englands Großmuth,
Die ihnen Alles woll' verzeihen, wenn
Sie sich auf Gnade und Ungnad' ergäben.
Und wie ein Wunder treten sie zu uns;
Die Renegaten zählt man schon nach Tausend,
Und unter diesen gar Continentale.
O Washington! die Augenblicke sind
Gezählt, bis Du Dich mir zu Füßen legen
Und feierlichst Urfehde schwören wirst.
Was willst Du mit dreitausend Memmen machen,
Wenn Du sie nicht bekleiden kannst, besolden?
Der Delaware wird bald die Scheide sein,
Die Englands siegreich Heer von Deiner Bande
Noch trennt. Philadelphia wird fallen,

Die Unabhängigkeitserklärung dann
Zerrissen, und wir setzen unsern Fuß
Auf Eure Sklavenrücken wiederum.
Ihr seid nicht mehr des freien Englands Bürger,
Ihr seid Rebellen, die wir unterjochen.
Mit Gott für England denn und seine Rechte!

(Er will abgehen; ein Soldat übergibt ihm einen Brief; er lies't:)

„Seit die Verschwörung gegen Washington
Sich hoffnungslos erwies, weil wir ihm nicht
Zu Leibe konnten, haben eine neue
Wir angezettelt gegen ihn. Die Freunde
Vergessen Englands Sache nicht. Conway."
Conway? Conway? — Ah so! der General
Conway! — Wie rasch ich doch den Freund vergaß!
Der Schelm verdiente auch, gehenkt zu werden.
Ist es geschehn, so mag er seinen Lohn
Sich holen: Bäume gibt es überall,
Und England ist sehr reich an hänf'nen Stricken.

(Ab mit Soldaten.)

Siebente Scene.

(Ein Zimmer in Philadelphia. Hancock und Washington kommen herein.)

Hancock.

Die Helden einer großen Weltepoche,
Die alten Römer, machten ihre Consuln
In Zeiten großer Noth zu Diktatoren:
Sie gaben ihnen Rechte, die sie nie
Als freie Bürger ihnen geben konnten
In Friedenszeiten. Ueber Tod und Leben
War solch ein Mann gesetzt — er war allmächtig.

Bekleidet wurde er von dem Senate
Mit diktatorischer Gewalt nach vielem
Bedenken, und es hieß: „Sieh', Consul, zu,
Daß unsrer Republik kein Leid geschehe!"
Auch wir befinden uns in großer Noth:
Der Feind bedrängt uns, nirgends Hülfe mehr.
Da wendet sich des Volkes Ungestüm an uns
Um rasche Hülfe; deßhalb, Consul, sorg',
Daß unsrer großen Sache Hülfe komme.
Congreß hat Sie, nach vielem, langem Reden
Dawider und dafür, mit voller Macht
Bekleidet als Diktator auf sechs Monde.
Hier bring' ich Ihr Patent. — Mög' dieser Schritt
Die Wirkung haben, die wir Alle wünschen.

Washington.

Das Steckenpferd des achtzehnten Jahrhunderts
Ist Kinderfurcht vor stehenden Armeen.
Wenn auch Soldaten stets gefährlich wurden
Für Republiken, die sie endlich stürzten,
So sollten die Amerikaner doch
Einsehen, daß sie ohne die Armee
Ein Spielball in den Händen Englands würden.
Nur wenn der Bürger mit dem Kriegesmann
Zum ernsten Handeln sich verbinden wird,
Ist Hoffnung noch für unser Vaterland.
Weßhalb verweigerten wir Englands Ford'rung,
Wenn wir nicht einig sie bekämpfen wollen?
Weßhalb der Argwohn gegen die Soldaten,
Wenn sich der Bürger selbst nicht schützen kann,
Wenn ohne sie die Freiheit untergeht?

Ich nehme diese Macht als Zeichen an,
Daß sich die Beff'ren nicht erschrecken lassen,
Daß unsre Sache noch zu retten ist,
Weil Bürger und Soldat die Hand sich reichen.

Hancock.

Schwer ist's, bisher getrennte Elemente
In einem Bunde zu vereinen. Ist
Der Bürger eifersüchtig auf das Heer,
So ist er gegen den Congreß mißtrauisch.
Gesinnungen der Einzelnen, wie Staaten,
Die Leidenschaften und Gesetze stehen
Dem Wohl des großen Ganzen noch entgegen.
Der Staaten Mißtrau'n hemmet unsern Arm;
Denn unsre Bitten werden theils beachtet,
Theils aber auch als Uebergriff verlacht,
Und Alle stimmen darin überein,
Daß die Armee Gefahr heraufbeschwöre
Für Unabhängigkeit der Staaten und
Die Bürgerfreiheit; daß das Heer zuletzt
Die Macht in seine Hände nehmen würde,
Wenn dieser Freiheitskrieg beendet sei.

Washington.

In der Armee, die so beargwohnt wird,
Herrscht unterthän'ger, demokrat'scher Geist,
Und alle Orders werden erst besprochen,
Bevor sie praktisch durchzusetzen sind.
Besond'rer Uebereinkunft nach gehorchen
Sie ihren selbstgewählten Führern nur.

Hancock.

Beleid'gender und übereilter Zweifel!
Der so gerechte Aufstand dieses Volkes
Enthüllt moralisches und materielles
Uebel, das die menschliche Gesellschaft
In großem Maaße leider in sich trägt.
Doch niemals wird das Gute untergeh'n,
So lange Menschen nicht am Wahren zweifeln
Und wenn die Besten fest zusammensteh'n,
Einmüthig handelnd ohne Furcht vor Andern.

Washington.

Wie sehr wir einer stehenden Armee
Bedürfen, hat Erfahrung mich gelehrt.
So wurde die Miliz ganz muthlos, als
Wir nach New York, vom starken Feind gedrängt,
Zu weiterm Rückzug noch genöthigt wurden.
Sie rissen aus zu ganzen Regimentern —
Ein Jeder sucht' sein heimathliches Dach —
Und kleiner, immer kleiner wird das Heer.
Nur in der Masse liegt des Heeres Stärke.
Wenn wir deßhalb dem Feinde widersteh'n
Und unsre Freiheit wirksam schützen wollen,
So müssen wir ein steh'ndes Heer erschaffen,
Das für den ganzen Krieg zu dienen hat.
Denn unsre Freiheit muß vertheidigt werden,
Wenn sie nicht elend untergehen soll.

Hancock.

Was Sie für Recht befinden, wird geschieht.
Zu viel Beweise liegen vor, daß Sie
Nur stets der Staaten Wohl im Auge haben.

Sechs Monate sind Sie der Herr des Heeres,
Diktator eines Landes, das Sie liebt.

Washington.

Ich glaub' und hoffe, daß der gute Sinn
Des Volks die Vorurtheile wird besiegen,
Die es noch gegen diese neue Ordnung
Und ihre Institutionen hegt.
Wenn Jenes auch am Enderfolg verzweifelt,
So lasset uns dennoch nicht muthlos werden:
Wir wollen Alles in die Schanze schlagen
Für unsre Ehre und für unsre Freiheit.
Ich kann nicht glauben, daß die Vorsehung
So viel für gar nichts habe thuen können;
Der große Herr des Weltalls hat uns schon
Zu weit geführt, als uns noch zu verlassen.

Hancock (nach einer Pause).

Dies Philadelphia eilend zu verlassen,
Hat der Congreß beschlossen — nicht aus Furcht;
Dem Willen des Diktators zu genügen,
Dem Rath nur seines Feldherrn Washington.

Washington.

Die kalten Winterstürme brausen heulend
Und überdecken Städt' und Land mit Eis.
Die Briten, Hessen lauern in New Jersey.
Sobald der Delaware, mit Eis bedeckt,
Dem Heere eine sich're Straße bietet —

(Unterbricht sich plötzlich und springt auf.)

Doch ehe ihnen eine feste Brücke
Der Winter über diesen Strom geschlagen,

Will ich dem Lande, will der Welt ich zeigen,
Daß die Armee noch lebt.

Hancock.

Nicht übereilt!

Washington.

Ich weiß, ich setze Alles auf den Wurf.
Doch ist es besser, daß wir sie angreifen,
Als daß wir müssig warten, bis sie kommen
Und unser kleines Heer umzingelt haben.
Auf einen Wurf setz' ich des Landes Glück.
Ich führe unsre Krieger in's Gefecht
Und werd' sie seiner Zeit zurück auch bringen.

(Geht mit einer kurzen Verbeugung ab.)

Hancock (blickt ihm eine Zeitlang nach).

Er ist ein Mann, im vollen Sinn des Worts.
Geh' großer, edler Mann in Gottes Namen;
Was Du beginnst, wird Dir gewiß gelingen,
Den Muthigen verläßt die Gottheit nicht.
Er ist der Tell, den ich von Gott erbat,
Als wir Britanniens Ketten sprengen wollten;
Der Bogen ist gespannt, der Bolzen fliegt —
Gieb diesem Schützen Deinen Segen, Vater!

(Trompetenstöße.)

Horch', die Trompete ruft; die Pferde wiehern;
Hoch in den Sattel schwingt sich stolz der Krieger.
Mit leichtem Muthe geht's zum Thor hinaus,
Dem starren Winter und dem Tod entgegen.
Halt' Deine Hand, Du großer Schicksalslenker,
Hoch über dieser kleinen Heldenschaar;

Beschütze sie, die für ihr Land gerüstet
Den Uebergang erzwingen wollen, keck
Dem Schicksal in die Zügel fallen und
Ihr Herzblut für die Freiheitssache wagen.
Beschütze Gott uns diesen Washington;
Denn ohne ihn wird unsre Freiheit sterben.

(Ab.)

Achte Scene.

(Englisches Lager bei Princeton. In der Mitte brennt ein Feuer, um welches Engländer und Hessen, in Decken gehüllt, liegen. Hastings und Müller liegen am Feuer.)

Hastings (trinkt aus einer Feldflasche).

Die Branntweinflasche an den kalten Lippen,
In einen warmen Mantel eingewickelt,
Liegt sich's behaglich an dem Lagerfeuer.
Doch auf den Bergeshöhen Wache steh'n
Zu müssen, ohne Branntwein, Mantel, Feuer —
Burr! — Greulich heult der Sturm und führet Schnee
Und Eis mit sich und decket Alles zu
Mit einem großen Leichentuche.
Wenn diese Nacht doch nur vorüber wäre!

Müller.

Amerika macht England viel zu schaffen.

Hastings.

Noch mehr die Kälte und das Schneegestöber.

Müller.

Was phantasirst Du da von Schneegestöber?
Es ist ja eine helle, klare Winternacht.

Die Sternlein blinken hell und klar herab —
Ein Zeichen klarer Luft und großer Kälte.
Der Delaware wird morgen früh gefroren
Und unserm Heere eine Brücke sein,
Um die Amerikaner aus dem Neste
Zu jagen und in's warme uns zu legen.

Hastings.

Wie sehne ich mich nach dem warmen Neste,
Nach Philadelphia und den schmucken Dirnen,
Den Töchtern der Rebellen. Höre, Deutscher,
Wenn wir erst drüben im Quartiere liegen,
Sollst Du mich einmal als Verliebten sehen.
Bis dahin — burr! — schlaf' wohl, mein Kamerad.

Müller (erhebt sich).

Der Brite ist an Nebel wohl gewöhnt;
Doch kommt ein kleiner Schneesturm, lärmet er,
Als müßte er elendiglich erfrieren.
Doch das ist ja des brit'schen Volks Charakter,
Daß es einherstolzirt mit großen Worten
Und seine Thaten dieser Worte spotten.
Von seinen hohen, hehren Rechten spricht's
Und sucht mit And'rer Hülfe doch alsdann
Die Rechte fremder Völker zu zerstören!
Amerikaner stehen auf für's Recht
Der brit'schen Bürger; und der stolze Brite,
Der eifersüchtig seine Rechte wahrt
In England, suchet diese zu beknechten,
Weil sie ihr Recht als brit'sche Bürger fordern.
Europa! Das ist stets Dein Fluch gewesen
Und wird es immer sein, daß Deine Fürsten

Und ihre Diener Deine Völker leiten,
Wie sie es wollen, ohne welche Rücksicht
Auf dieser Völker Wohl. Das Völkerrecht
Ist eine dumme Phrase nur im Munde
Der Fürstendiener, ohne Werth und Sinn.
Amerika ist jetzt das einz'ge Bollwerk
Der Freiheit gegen diese Fürstenwirthschaft.

(Klingsporn kommt, von ihm nicht bemerkt.)

Der Völkerkampf, der hier gefochten wird,
Ist ein Versuch, Despoten abzuschaffen,
Der Hyder Despotismus einen Kopf
Von ihrem tausendköpf'gen Rumpf zu schlagen
Und frei die Menschenrechte zu bekennen.
Wenn deßhalb noch ein Gott im Himmel ist,
Wenn noch Gerechtigkeit Jehovas Waage
Beschwert und seine Güt' dem Rechte hilft,
So wird das Heldenvolk nicht untergehn,
So wird die Freiheit ewig hier verweilen,
Wo jetzt ein armes Volk sein Schwert erhob,
Um gegen Unterdrückung sich zu wehren.

Klingsporn.

Und wir, mein Freund, zerdrücken dieses Volk,
Wir schmieden neue Ketten an die alten.
Der Adler dieser freien Staaten hebt
Die Schwingen, sich im luft'gen Meer zu baden;
Doch an den Boden fesseln ihn die Ketten,
Die wir im Namen Englands ihm gebracht.
Wenn deßhalb noch ein Gott im Himmel ist,
Wenn noch Gerechtigkeit Jehovas Waage
Beschwert und seine Güt' dem Rechte hilft,

So wird die Herzen er der Hessen wenden,
Daß sie der Unterdrückten Freunde werden
Und stolz das Freiheitsbanner schwingen.
Dann wird das Heldenvolk nicht untergeh'n,
Dann wird die Freiheit ewig hier verweilen,
Weil dann die Fürsten staunend hören werden,
Daß die Soldaten nicht Maschinen sind,
Daß sie das Recht vom Unrecht trennen können
Und frei nach eig'ner Ueberzeugung handeln.
Wenn sie sich auf Soldaten nicht mehr stützen,
Mit Landeskindern nicht mehr schachern können,
Wenn sie Verrath im eig'nen Heer befürchten,
Dann triumphirt das Menschenrecht auf Erden,
Dann wagt der Despotismus niemals wieder,
Sein stolzes, gleißnerisches Haupt zu heben.

Müller.

Mich suchen Sie vergebens zu bekehren.
Was ist im Werke? Frei heraus damit!
Sie haben mich belauscht und wissen deßhalb,
Daß dieses Lager keinen größern Freund
Der Freiheitssache birgt, als eben mich.
Ich stehe nicht für dieser Hessen Dummheit —
Den zugeschwor'nen Eiden sind sie treu,
Und wäre dieser Eid ein Mördereid,
Den kein Gesetz der Welt zu halten zwingt.

Klingsporn.

Doch wenn die Führer selbst voran ihm gingen,
So lief' die ganze Heerde blökend nach —
Trotz Meineid und Despotendonnerwetter.
Bis jenes kleinen Churfürsts Donnerkeile

Den Ocean überflogen haben, sind wir längst
Im Freiheitshafen angelangt, mein Freund,
Und lachen über Mummenschanz der Großen,
Die ohne uns nur Vogelscheuchen sind —
Wie seiner Majestät, des Fürsten,
Der seine Landeskinder konnt' verkaufen.
In dieser Nacht — Weihnachten nennt man sie —
Erscheint ein neuer Stern, ein neuer Heiland
Und nimmt die Hessen allesammt gefangen.
Der Washington wird uns gefangen nehmen,
Eh' diese schicksalsschwere Nacht verflossen.

Müller.

Dann will ich die Vedetten und die Posten
Hierher zurückbeordern — laßt sie schlafen,
Damit kein einz'ger Mann verloren geht.

(Eilig ab.)

Klingsporn.

Dem Obrist Rolle wurde mitgetheilt,
Daß Washington zu einem Schlag sich rüste.
Er sandte ein Piquet zum Delaware
Und fing ein Korps von zwanzig Leuten auf,
Die nach der Stadt der Bruderliebe zogen.
Weil sie Soldaten waren, glaubte er,
Der ganze Anschlag sei vereitelt worden.
So dienet das, was diese That gefährden
Vernichten konnte, nur zu neuem Vorschub.
Die Hessen schlafen — kleinen Kindern gleich,
Begingen sie das Christfest ohne Ordnung,
In ausgelass'ner Freude, träger Wollust.
Schlaft wohl, Ihr Müden — Ihr erwacht Gefang'ne.

(Geht eine Zeitlang auf und ab.)

Vorgestern ritt ich auf Patrouille aus.
Mein Weg ging immer an dem Fluß entlang,
Der unser Heer von dem der Staaten trennte.
Da sah ich drüben Washington zu Pferde,
Wie er gedankenvoll herüber sah.
Ein dichtes Buschwerk barg mich seinem Auge;
Doch konnte ich ihn deutlich stehen seh'n.
Da zuckte mir ein Blitz durch mein Gehirn —
Die Büchse lag am Auge — ein Moment,
Und dieser Völkerkrieg war schnell beendet.
Jetzt traf sein seelenvoller Blick auf mich,
Und auf die Schulter flog die Waffe wieder.
„Du bist ein Krieger!" rief's in meinem Innern,
„Begegnet er Dir im Gefechte, mag
Der blinde Zufall zwischen Euch entscheiden;
Ein feiger Meuchelmörder bist Du nicht!"
Und plötzlich seh' ich Leben an dem Ufer —
Ein Trupp von Reitern eilet auf und ab.
Der Fluß geht hoch mit großen Schollen Eis —
Sie bäumen sich und stürzen krachend nieder,
Zermalmend Alles, was im Wege ist.
Und durch der Schollen unaufhaltsam Drängen
Vom Feindesufer nähert sich ein Kahn,
Und Kugeln pfeifen diesem gellend nach.
Da hört' ich Washington's gewalt'ge Stimme,
Die noch der Wogen Toben übertönte:
„Schont des Elenden Leben! Mag er gehen,
Mag er sein theures Vaterland verrathen!"
Ha, ein Spion! so rief es laut in mir.
Ich sprang an's Ufer, machte fest den Kahn
Und fragte den Insassen, was er wolle.

„Es wollen die Rebellen übersetzen,"
Erzählte er, „trotz Sturm und Wogendrang,
Sobald die Weihnachtsnacht das Land bedeckt!"
Als er dann fertig war, verlangte er
Den Lohn für seine große Heldenthat.
„Wenn Du ein Ehrenmann gewesen wärst,
So hättest Du den Plan mir nicht verrathen.
Spione knüpft man auf; doch Du sollst sterben,
Wie nur der Krieger stirbt. Das sei Dein Lohn!"
Ich legte an; er wälzte sich im Kahne,
Und tausendstimm'ger Jubel schallte drüben.
Da flog ein Pfeil herüber und fiel nieder
Mit einem Brief an seiner breiten Spitze.
„Aus Ihrer Handlung habe ich ersehen,
Daß Sie allein von unserm Plane wissen
Und ihn den Briten nicht verrathen wollen."
Ich schwenkte mein Gewehr und eilte hierher.
Als ich den Andern mitgetheilt, was mir
Mit den Amerikanern war passiret,
Entschied das Loos, daß Kämm'rer eilen solle
Zum Ufer, um den Washington zu führen
In unser Lager. — Unsre Posten kommen.

(Hessische und englische Soldaten kommen und legen sich an das Feuer.)

So, laßt Euch nieder, Kameraden. Kälter
Als diese Nacht ist keine noch gewesen.
Die Feinde sind getrennt von unserm Lager;
Und deßhalb sah ich keinen Grund, Euch Kälte
Und Wind und Wetter draußen auszusetzen.

Erster Soldat.

Man kann den schlauen Yankees niemals trauen.

Deßhalb verlangt die Vorsicht ein'ge Posten
Und wenn's so kalt ist, daß die Bäume krachen.

Zweiter Soldat.

Was kehre ich mich an die kalte Vorsicht!
Viel lieber ist mir diese warme Nachsicht.

Dritter Soldat.

Wenn ich nicht wüßte, daß der Fluß voll Eis
Und daß kein Mensch ihn überschreiten kann,
So wollt' ich darauf schwören, daß die Eb'ne
Von feindlichen Soldaten wimmeln muß.
Als ich dort auf des Berges Kamme stand
Und in die schneebedeckte Eb'ne lugte,
Da war mir's, als ob dort Gestalten huschten
Von Busch zu Busch dem Lager immer näher.

Klingsporn (erzwungen lachend).

Entweder hast Gespenster Du gesehen,
Wenn Du die Wahrheit spracheſt, oder sahest
Das Feld von Deiner Phantasie bevölkert.

Erster Soldat (wickelt sich fester in die Decke).

Burr! — es ist grimmig kalt.

Zweiter Soldat (gähnend).

Wohl, gute Nacht!

(Sie schlafen ein.)

Klingsporn (bei Seite).

Und baldiges Erwachen als Gefang'ne.

(Schröder und Hochheim kommen im Gespräch.)

Schröder.

Jetzt hat der Washington den Delaware
Gekreuzt — des Schicksals Würfel sind gefallen.

Hochheim.

Es ist der Krieg doch ein verzweifelt Spiel.
Wir setzen unser Leben ein und ziehen
Nur höchstens Nieten aus der blut'gen Urne.

Schröder.

Des Schicksals blut'ge Würfel sind gefallen.
Es lag in unsrer Hand, sie aufzuhalten,
Doch jetzt vermögen wir nicht mehr zurück
Zu nehmen unsern schicksalsschweren Wurf.
Wir müssen es dem Schicksal überlassen,
Uns Nieten oder Schätze zuzuwerfen.

Hochheim.

Es wird der Churfürst bei der Nachricht stutzen,
Daß seine Hessen für die Freiheit fechten.
Wie ging es aber zu, daß wir sogleich
Dem Plane Klingsporn's uns anschließen konnten?

Schröder.

Das ist die Macht des Großen, Schönen, Guten,
Daß es die kleinen Menschen nimmt gefangen
Und sie an seinen Siegeswagen spannt.
Doch wie es zugeht, können wir nur fühlen;
Das Große imponirt, das Schöne blendet,
Und Gutes ist des Menschen inn'res Leben.
Und wo die Dreie sich die Hände reichen,
Wo Großes, Schönes, Gutes uns verbunden
Entgegentritt, ist unser Herz gefangen.
Vernunft ist nur die Sklavin unsres Herzens;
Deßhalb gefiel der Plan uns auch so wohl,
Weil unser Herz bereits bestochen war,
Weil dieser Freiheitskampf als heil'ger Streit
Für's Große, Schöne, Gute vor uns liegt.

Hochheim.

Der Kämmerer spielt ein gewagtes Spiel:
Er will die Feinde in das Lager führen
Und wird vielleicht von diesem Feind' erschossen,
Sobald er sich vor seinen Reihen zeigt.

Klingsporn (tritt zwischen sie).

Er geht mit Sicherheit dem Feind' entgegen —
Ich ritt am Flussesufer heut' entlang
Und hielt an jener Stelle an dem Ufer,
Wo ich den ersten Brief empfangen hatte;
Da flog ein Pfeil mit einem Brief herüber.
Ich hob ihn auf. „Wir werden diese Nacht
Die Schollen überklettern. Freunde wachen.
„„Des Volkes Sache und Amerika!““
Ist unser Paßwort — eine weiße Fahne
Am Bayonnet wird unsre Freunde zeigen.“
So lautete das aufgehob'ne Schreiben.
Als Kämm'rer abging, um dem Washington
Als Wegweiser zu dienen, hatte er
Den inhaltsschweren Brief bereits gelesen.
Deßhalb erzittert nicht für unsern Freund.
Wer seinem Feind' Vertrauen schenken kann,
Wie dieser Washington es uns gethan,
Der wird auch einen braven Krieger achten.

Schröder.

Doch weßhalb diese Winkelzüge, Freunde,
Wenn wir zum Feinde übergehen konnten?
Weßhalb sich jetzt gefangen nehmen lassen,
Statt frei die Freiheitssache zu verfechten,
Statt gegen England unser Schwert zu heben?

Klingsporn.

Weil unsre Regimenter — Hessen sind!

Hochheim.

Ja, leider Gottes ist es nur zu wahr,
Daß sich der Deutsche stets als Fürstenknecht
Am besten ausnimmt — sei er, wo er will.

Schröder.

Wir woll'n der Welt beweisen, daß der Deutsche
Für Freiheit fechten, fallen, sterben kann;
Daß er, vom heil'gen Freiheitsfeuer erst
Durchwärmt, für Freiheit willig Alles opfert.

Klingsporn.

Es werden einstmals alle Völkerstämme
Europa's hier Verwandte suchen können;
Es wird Amerikaner soviel heißen,
Als Nachkömmling von allen Völkerstämmen.
O möchten dann die Deutschen stets Verfechter
Der Freiheit, nicht des Despotismus heißen!

(Ein entfernter Eulenruf.)

Horcht, Kämm'rer kommt! Steckt weiße Tücher an
Die Bayonnete. — Fürchtet nichts, Ihr Freunde.
Sobald den Washington Ihr sehen werdet,
So übergebt ihm Eure Fürstendegen.
Geadelt kriegt Ihr sie von ihm zurück
Im Namen des dankbaren Heldenvolkes.
„Des Volkes Sache und Amerika!"
Ist unser Paßwort; merkt es, Kameraden!

(Der Hintergrund füllt sich plötzlich mit amerikanischen Soldaten, geführt von Kämmerer und Müller.)

Müller (faßt den Hastings unsanft an der Schulter).

Erwache, fauler Träumer! Wache auf!

Hastings (sich reckend).

Nun, welcher deutsche Esel weckt mich da?
Laß mich in Ruhe, ungeschliff'ner Bursche!
Burr — es ist kalt!

(Wickelt sich wieder ein.)

Müller (ruft ihm in die Ohren).

Gefangen bist Du, Brite.
Mit Deiner Liebschaft ist es nichts geworden.

Hastings (springt auf).

Was soll die Maskerade? Wer gefangen?

(Ferner Waffenlärm.)

Hastings.

Der Teufel selbst darf keinem Hessen trauen.

Müller.

Wir haben dieses Mal doch sehen können?

(Hastings wird abgeführt.)

Klingsporn.

Wer schießt? Was soll der Waffen laut Getöse?

Müller.

Die sechste Compagnie vertheidigt ihre Stellung.

Klingsporn (ärgerlich).

Sie wollen Englands Mist noch weiter tragen,
Die Esel der despot'schen Fürstenwirthschaft?

Müller.

Die Posten lagen schlafend auf der Höhe
Des Berges, als wir huschend ihn passirten.
Da wollt' der Zufall, daß dort eine Eule
Ihr unmelodisch Lied ertönen ließ;
Die eingeschlaf'nen Posten fuhren auf
Und rannten nach dem Lager ohne Rast,
Wir hinterdrein, wie's Heer der wilden Jagd,
Und aufgeschreckt war bald die Compagnie.

(Washington kommt mit amerikanischen Offizieren auf die Scene.)

Washington.

Wie Viele sind gefangen?

Knox.

Nahe tausend,
Die in des Schlafes Armen lagen.

Washington.

Ich danke Dir, Du großer, weiser Lenker
Des menschlichen Geschicks für Deine Hülfe.
So sollen wir doch dieses Unglücksjahr
Mit Glück beschließen wider alles Hoffen.

Kämmerer (tritt mit Klingsporn, Schröder und Hochheim auf Washington zu).

Hier, Excellenz! sind Ihre besten Freunde,
Die Ihnen ihre Degen überreichen.

Washington (ergreift Klingsporns Hand).

Amerika bringt Ihnen seinen Dank!
Doch, meine Herren, nehmen Sie die Degen
Im Namen meines Volks von mir zurück.
Vertheid'gen Sie die Freiheit ebenso,
Wie Sie den Despotismus einst beschützten.

Klingsporn (nimmt seinen Degen zurück).

Dank, heißen Dank im Namen meiner Freunde!

Washington.

Die Freiheit ist der Menschheit höchstes Gut.
Wenn wir sie wahrhaft uns gewinnen wollen,
So führet unser Weg durch Kampf und Blut.
Der Feigling bebt; der Starke kämpft um sie —
Er überwindet Alles, zittert nie —
Er zittert nicht vor Wogen und vor Schollen.

Zweiter Akt.

1777.

Neue Personen:

Lafayette, v. Kalb, Conway, } Generäle in der Armee der Ver. Staaten.
Mühlenberg, Pfarrer zu Woodstock, später amerikanischer General.
McDonald, ein Schotte.
Jenny, seine Tochter.
Wheaton, ihr Liebhaber.
Oneida, ein alter Indianerhäuptling, McDonalds Freund.
Georg III., König von England.
Pitt, Parlamentsmitglied.
Bartlett, Agent der britischen Pelzkompagnie.
Stinway, sein Freund.
Ottawa, Führer des Bartlett, zum Senecastamme gehörend.
Smith, Bartletts Freund.
Amerikanische und englische Soldaten. Bürger.

Erste Scene.

(Waldgegend. Ein Wasserfall in der Entfernung. Bartlett und Stinway kommen.)

Bartlett.

Ich sage Dir, ich muß das Mädchen haben,
Und sollte ich die Puppe aus dem Bette,
Den Armen ihres Liebsten reißen müssen.

Sie mich, den Kavalier, verachten,
Dem lumpigen Holzhacker sich anhängen!
O Tod und Teufel! Hätt' ich sie noch einmal
Umfaßt so, wie auf ihren Hülferuf
Ihr Vater kam — wie wollt' ich anders spielen.
Dann möchte sie die ganze Nachbarschaft
Zu ihrem Beistand rufen, jammern, schrei'n,
Sie würde mein und keines Andern Buhlin.

Stinway.

Doch Du besitzt sie noch nicht, Kamerad.

Bartlett.

Ich will sie haben, trotz des Alten Augen,
Die sie bewachen als sein größtes Kleinod.

Stinway.

Du bist als Tory hier herum verrufen.
Und so lag stets der Alte auf der Lauer,
Weil er in Dir den Feind der Kolonieen
Erkannte.

(Oneida wird hinter einem Baume sichtbar.)

Bartlett.

Nichts bin ich, Du heis'rer Tropf.
Was gehet mich der Streit der Völker an?
Amerika ist meine Heimath wohl;
Doch zahlt der König meine Mühe besser,
Als diese hungrigen Rebellen können.

Stinway.

Das mag so sein. Doch Du bist hier bekannt;
Sei deshalb auf das Schlimmste stets gefaßt.

Bartlett.

Ich will's gesteh'n, es war ein dummer Streich,
Mich hier als Tory selber einzuführen.
Doch ich will die Geschichte Dir erzählen.
Ich kam als reisender Agent der brit'schen
Pelzkompagnie in dieses Felsenknäuel.
Der Ottawa begleitete mich nur.

Stinway.

Der Indianer, der uns hierher führte?

Bartlett.

Derselbe. Hoch an jenem Felsenabhang,
Wo wild der Fluß sich in die Tiefe stürzt,
Erschien ein reizend, lieblich Frauenbild.
Der Ottawa entdeckte sie zuerst.
„Eine Frau — dort!" Ich blickte hin und staunend
Betrachtet' ich der Glieder üpp'ge Pracht.
Sie war des weiten Urwalds schönste Blume,
Und lüstern eilte ich, sie mir zu pflücken.

Stinway (lachend).

Das sieht Dir ähnlich. Canada erzählt,
Daß Du für Englands Unterthanen sorgst.

Bartlett.

Ich thue meine Pflicht als guter Bürger.
Sind Mädchen dumm genug, mir zu vertrau'n,
So seh'n sie bald ihr schreiend Unrecht ein.
Wir eilten schleunig auf die Felsenhöhe;
Doch wie vom Sturmwind eilend aufgehoben,
War meines Auges Stern bereits entschwunden.
Ein Fußpfad führte durch des Waldesdickicht.

Mocassintritt belehrte Ottawa,
Daß meine Schöne diesen Weg genommen.
Ein kleines Blockhaus war gar bald erreicht.
Wir traten ein; mein Püppchen saß am Feuer
Und neben ihr ein stämm'ger Bauernbursche;
Die Axt an seiner Seite sagte mir,
Daß er ein derber Waldvertilger sei.
Der Alte kam heran — ein alter Schotte,
Gott sei ihm gnädig, wenn ich ihm begegne.

Stinway.

Weil er den Strich durch Deine Rechnung machte!
Nachdem Du tagelang bei ihm gelegen,
Mit ihm gegessen und getrunken hattest,
Da wolltest Du sein Töchterlein dafür
Bezahlen — er warf Dich zur Thür hinaus.

Bartlett (ärgerlich).

Daß ich auch solchen Hohn noch hören muß.

(Oneida schleicht sich fort.)

Ein alter Indianer, welcher in
Der Nähe wohnt, berauschte Ottawa
Und holte Alles leis' aus ihm heraus.
Da fühlt' ich jenes Bauernburschen Fäuste.
(Nach der Bekanntschaft lüstert's mich nicht mehr.)
Ein and'rer Hinterwäldler, Smith mit Namen,
Der mit dem Alten stets in Feindschaft lag,
Gab uns ein Obdach, und wir wurden Freunde.
Auf ihn verlasse ich mich, ist Gefahr
Vorhanden, um zum Ziele zu gelangen.

Stinway.

Auf unsre Hände kannst Du Dich verlassen.

Bartlett.

Ich will sie jetzt nicht haben, weil ich einst
Von ihrem Bräut'gam Schläge hab' bekommen,
Nur weil sie mir zuvorgekommen sind.
Ich sage ohne dummes Eigenlob:
Es ist kein klüg'rer Mann im ganzen Staate,
Als ich es bin. Deßhalb will ich sie haben,
Und koste es, was es auch kosten mag.

(Ottawa kommt.)

Was gibt's, Du rother Teufel?

Ottawa.

Dort — Oneida!

Bartlett.

Oneida hier? was sagt mein rother Bruder?

Ottawa.

Oneida hier gewesen — ihn gesehen,
Ihn über Fluß hingefahren — Arm getroffen —
Ich ihn gekannt —

Bartlett.

Wo ist er denn geblieben?

Ottawa.

Die „groß' Axt" holen.

Bartlett.

„Große Axt" dort drüben?

Ottawa (macht die Hörpantomime).

Ja, dort.

Bartlett.

So müssen wir zum Handeln schreiten.

Das schmucke Täubchen muß ich ihm entreißen,
Und sollt' ich über ihre Leichen schreiten.

(Bartlett und Ottawa ab.)

Stinway.

Ein tolles Unternehmen, diese Fahrt.
Vom fernen Canada hierher zu kommen,
Um einem Lüstling eine Taub' zu fangen,
Um armer Leute Frieden zu vernichten
Und unsre Haut der Kugel auszusetzen,
Die solch' ein Yankeebube senden mag.

(Langsam ab.)

Zweite Scene.

(Das Innere der Kirche zu Woodstock. Zwei Reihen Bänke laufen auf einen langen Tisch zu, worauf ein Gesangbuch und verschiedene Papiere liegen. Mühlenberg kommt mit v. Kalb und dessen Adjutanten herein. Später Gemeindeglieder.)

Mühlenberg.

Ich danke Ihnen, meine Herr'n, im Namen
Der großen Sache dieser Kolonie'n,
Daß Sie dem Gottesdienste heut' beiwohnen.

v. Kalb.

Der freundlichen Einladung Ihrerseits
Nicht Folge leisten, wär' Unhöflichkeit,
Und unser bied'rer Wirth, Herr Westermann,
Bei welchem wir Sie gestern Abend trafen,
Beeilte sich so sehr zum Kirchengange,
Daß wir noch vor der Zeit in Woodstock sind.
Doch weßhalb baten Sie uns, g'rade uns,
Dem Gottesdienste heute beizuwohnen?

Mühlenberg.

Erlauben Sie, daß ich davon noch schweige.
Noch einmal meinen Dank für Ihr Erscheinen.
Doch sagen Sie mir, Herr Baron von Kalb,
Hat Frankreich endlich sich für uns entschieden?

v. Kalb.

Der Hof noch nicht — das Volk hat sich entschieden.
Der Hof erwartet eine große That
Um Frankreichs Erbfeind anzufassen.

Mühlenberg.

Doch Sie sind ein französischer Offizier.
Wie kommt es, daß Sie Ihren Degen ziehen
Für unsre Sache, ohne höher'n Auftrag?

v. Kalb.

Es wußte Silas Deane mich zu bewegen,
Hierher zu gehen. Falsche Pässe und
Ein gutes Schiff vermochten alles And're.
Mit mir kam mancher Offizier herüber,
Der diesem Lande seine Dienste bietet.
Denn allen Offizieren ist bedeutet,
Daß Pässe sie bekommen könnten, um
Auf Urlaub sich das Ausland zu beseh'n.
Direkt wagt Frankreich sich nicht einzumischen,
Doch indirekt.

Mühlenberg.

So hofft man nur auf einen
Glückswechsel, um sich offen zu erklären?

v. Kalb.

So ist es. Einen Sieg, und Frankreich steht
Auf Eurer Seite gegen Großbritannien.

Mühlenberg.

Der eine Sieg muß bald erfochten werden.
Das Vaterland ruft seine Kinder auf
Zum Kampf für seine Rechte — ich gehorche.
Doch, meine Herren, setzen Sie sich nieder;
Der Gottesdienst wird alsobald beginnen.

(Mühlenberg setzt sich hinter den Tisch. v. Kalb und sein Adjutant setzen sich auf eine der Bänke, während sich die Kirche mit Leuten anfüllt.)

Laßt uns zur Kräftigung im wahren Glauben,
Im Hinblick auf die trübe Gegenwart,
„Ein' feste Burg ist unser Gott" anstimmen.

(Die Gemeinde singt den ersten Vers des Chorals, worauf Mühlenberg mit allmälig steigender Wärme fortfährt:)

„Ein' feste Burg ist unser Gott," singt Luther,
Der große Reformator — und er ist's.
Er ist ein Schirm für Jeden in der Noth;
Er ist der Tröster in der Zeit der Trübsal;
Der Hirt, der über seine Schafe wacht
Und jeden ihrer Schritte weislich lenkt.
Mitbürger! Deutsche Brüder! Blickt um Euch,
Blickt hin auf diesen Kampf mit Großbritannien.
Ein kleines Volk erhebt sich für sein Recht
Und bietet dreist der Uebermacht die Stirn;
Denn seine Sache ist gerecht, ist edel,
Und Gott ist seine Burg, Gott ist sein Schirm.
Der Herr, der einst die Kinder Israel
Aus Pharaos Händen sicher rettete,
Wird auch dies Heldenvolk nicht untergehen
Und seine Sache nicht verderben lassen.

Und, deutsche Brüder, auch an Euch ergeht
Die ernste Mahnung Gottes, aufzusteh'n
Für Freiheit und für unser gutes Recht.
Das Vaterland bedarf der kühnen That —
Der Sieg ruht nur allein in Gottes Hand.
So laßt uns einmal ernstlich denn erwägen,
Zu welcher Sache hier der Deutsche steh'n
Und welche er zu seiner machen sollte:
Ob er für Freiheit männlich fechten muß,
Oder ob er dem hohlen Despotismus
Als feiler Sklave Vorschub leisten soll.
Die alten Römer hielten einst die Welt
In ihrem Joche; Romas Siegeswagen
Durcheilte alle damals schon bekannte Länder.
Da tauchten plötzlich die Germanen auf
Und machten diesem Treiben rasch ein Ende.
Sie rissen dem Koloß die Füße weg,
Und alle Völker waren wieder frei.
Das war die erste große deutsche That.
Ein jedes Volk entwickelt' sich alsdann
Auf seine eig'ne Weise ohne Zwang.
Doch eine Plage ruhte auf der Erde,
Die allen jenen Völkern angehörte:
Die Ritter saßen allen Völkern auf
Dem Nacken und erstickten wahre Größe.
Ein neuer Despotismus schwang die Geißel.
Da wußt' ein Deutscher einen Staub zu machen,
Den sie den Rittern in die Burgen warfen —
Das Pulver ward von Berthold Schwarz erfunden.
So brach ein Deutscher eine Fessel nieder,
In der die ganze Erde schmachtete.

Und wollte ich von Herrmann, Wilhelm Tell
Erzählen, würde ich nur Altes sagen,
Was jedem Eurer Kinder schon bekannt.
Der alte Phönix Rom verjüngte sich —
Ein neuer Phönix Rom erhob die Schwingen
Und hielt die Welt alsbald in seinen Klauen.
Da sandte Luther seine Geistesblitze,
Und blutend stürzte dieser Phönix nieder.
Die Mönche waren in dem Mittelalter
Nicht blos auf ihre Klöster angewiesen —
Sie waren die Gelehrten, sie die Helden
Der Wissenschaften, sie nur konnten schreiben,
Und sie nur hatten Zutritt zu den Schriften,
Die eine große Vorzeit uns vermachte.
Auch diese Fessel brach ein Deutscher nieder;
Denn Gutenberg erdachte die Methode,
Buchstaben in die Form des Worts zu bringen,
Er war der Vater der Buchdruckerkunst.
So sind es Deutsche stets gewesen, welche
Der Freiheit eine Gasse schlugen. (Pausirt.) Deutsche,
Bleibt der Geschichte treu, leiht niemals Eure
Hand dem Despotismus, sondern bauet
Der Freiheit eine Gasse ohne Furcht;
Wo Ihr auch seid, seid keine Fürstenknechte.
Es gibt wohl eine Zeit zum Beten, wie
Die Worte Luthers sagen, eine Zeit
Zum Reden, eine Zeit zum Dulden, Schweigen;
Doch diese Zeit ist endlich jetzt vorüber.
Es gibt auch eine Zeit zu ernstem Fechten,
Und diese Zeit ist endlich jetzt gekommen.

(Er wirft sein Ornat ab und steht in voller Uniform da.)

Ich werfe meines Standes Kleidung ab,
Vertausch' die Bibel mit dem Kriegesschwert;
Und war ich stets ein Streiter Gottes hier,
So will ich jetzt für Recht, für Freiheit streiten.
Ich war ein Reiter unter Preußens Friedrich;
Kommt, Kinder, folget meiner Fahne nach
Und zeigt, daß Ihr die neue Heimath schützt.
„Für Freiheit und für Recht!" sei unsre Losung.

(Geht auf v. Kalb zu.)

Sie werden sehen, Herr Baron v. Kalb,
Daß Freiheitsliebe und gesunder Sinn
Noch unter jenen Deutschen heimisch sind,
Die sich hier eine neue Heimath schufen;
Sie werden sich nicht knechten lassen von
Tyrannen, die im fernen Osten hausen.
Sie können Ihrem großen König Ludwig
Bericht erstatten, daß er seine Flotte
Nicht einem Volk zu Hülfe senden wird,
Das seiner Hülfe sich unwürdig zeigt;
Denn morgen werden Sie mich an der Spitze
Des deutschen Regimentes stehen seh'n,
Was Woodstock unserm Lande ausgerüstet.

(Trommelwirbel von draußen.)

Kommt Kinder! Reihet Euch um meine Fahne,
Für Freiheit und für Recht hinaus zum Kampf!

(Während mehrere Männer und Jünglinge auf Mühlenberg zueilen, schließt sich die Scene.)

Dritte Scene.

(Wheaton und Oneida kommen.)

Wheaton.

Der Bartlett wieder hier — der Tory?
Ist es so schlimm um uns denn schon bestellt,
Daß solche Natterbrut in unser Land
Und unsre Hütten schleichet ohne Furcht?
Hat das Gesetz denn keine Macht, den Bürger
In seinem Rechte zu beschützen? — Recht!
Was nennt man Recht? — Der Stärk're hat ein Recht
Zu leben, wenn der wen'ger Starke stirbt.
Gesetz? — Gesetzlich handelt dieser Mensch.
Ich bin ein freier Sohn Amerikas,
Ich will der Knechtschaft gold'ne Kette nicht,
Und deßhalb bin ich in die Acht erklärt
Vom Parlament, wie jeder brave Yankee,
Der sich nicht unter Englands Herrschaft beugt.
In Englands Grenzen handelt er gesetzlich;
Als Räuber, als Verräther hängt man ihn,
Sobald er Englands Grenze überschreitet.
Weßhalb ist dieser Mensch hierher gekommen?
Weßhalb wagt er, sich unter uns zu zeigen,
Da er den Kopf riskiret bei dem Wagniß?
Der Krieg ist losgelassen. Beide Theile
Besetzen mannigmal dasselbe Dorf
Und ehe Einer sich's versehen kann,
Sitzt schon der rothe Hahn ihm auf dem Dache.
Und ist die Stätte leergebrannt, verödet,
Irrt obdachslos der Arme in den Wäldern,
Dem Haus und Hof, sein Alles niederbrannte,

So halten noch die Krähen reiche Beute.
Ein Heer Nachzügler folgt der Feuerspur,
Durchwühlt die leergebrannten, öden Stätten,
Raubt Obdachslosen noch die letzte Habe
Und häufet Diebstahl so auf Mord und Raub.
Und diese Krähen fliegen immer weiter.
Wo sie sich zeigen, kehrt Verderben ein,
Kein Haus ist vor dem Räubervolke sicher.
Zu diesem Volk gehört denn auch der Bartlett.
Wo er sein Schelmenangesicht läßt sehen,
Da hat der Teufel bald die Hand im Spiel,
Und zitternd muß die Tugend sich verbergen.
Doch weßhalb waget er es, herzukommen?
Er kann auf keinen Schutz von England rechnen:
Es ziehet Herkimer mit großer Macht
Heran, die Grenzen enger zu umschließen.
Westpoints Kanonen sichern uns den Hudson,
Und bittere Entrüstung gegen England
Thront in den Herzen der Amerikaner.
Du frägst, weßhalb er hergekommen ist?
Du weißt es nicht?

Oneida.

Das Mädchen will er haben.

Wheaton.

Ja, Höll' und Teufel! Du hast Recht, mein Freund!
Er kömmt in unsre Hütte wie die Schlange,
Die in das Bett des Schlafenden sich schleicht.
Dort liegt sie aufgerollt in dichtem Knäuel —
Bewegt der Schläfer sich im Traume, schießt
Sie auf ihn los und tödtet ihn im Schlafe.

Doch schleiche Schlange, stelle Dich zu Sprunge,
Ich werde Dich beim Kopf zu fassen wissen.

(Beide eilig ab.)

Vierte Scene.

(Zimmer in McDonalds Hütte. McDonald und seine Tochter Jenny sitzen am Herde.)

McDonald.

Ich sage Dir, mein Kind, die Welt ist voll
Von feilen Schurken, die die Tugend hassen,
Die stets Verrath am Heiligsten, was fest
Die locker'n Bande der Gesellschaft hält
Begehen, um dem eig'nen Ich zu fröhnen.
Sei stets auf Deiner Hut, mein liebes Kind!

(Erfaßt ihre Hand.)

Sieh', meine Tochter, bald wird eine Zeit
Gekommen sein, wo Erde diesen Schädel
Mit tiefem Grabesdunkel decken wird.
Dann möchte ich Dich glücklich wissen.

Jenny.

Glücklich,
Mein Vater, wär' ich, wenn Du ewig lebtest.

McDonald.

Es fordert die Natur ihr Recht, mein Kind.
Ich werde bald die letzte Stätte finden,
Wo ich mein müdes Haupt zur Ruhe lege.
Der Leib zerfällt in die Atome wieder,
Aus denen er besteht; doch ewig lebt
Die Lehre, die wir spätern Zeiten lassen.

Jenny.

O lieber Vater, sprich nicht stets vom Sterben;
Das Leben ist so schön, Du stirbst noch nicht.

McDonald.

Wer bürget mir, daß ich noch eine Stunde
Mich dieser Welt und ihrer Wonne freue?
Die Kriegesfurie fordert ihre Opfer;
Es hängen schwer Gewitter in der Luft —
Vielleicht trifft eine Kugel meine Brust,
Und Du bist eine Waise. Höre, Jenny,
Du bist jetzt achtzehn Jahre alt und liebst
Den Wheaton. Ich hab' nichts dagegen, Kind,
Sobald Ihr wollt, soll Eure Hochzeit sein;
Denn jetzt ist keine Zeit zu langem Zögern.
Doch ich will eine Lebensregel Dir
Als Erbtheil hinterlassen — achte sie:
Nimm nie den leeren Schein für baare Münze.
Nicht der ist glücklich, der auf Schätzen wacht,
Voll Sorge, daß sie ihm entrissen würden;
Nur der ist glücklich, der zufrieden ist
Mit dem, was ihm das Schicksal hat gegeben.
Des Menschen Leben ist nur eine Kette
Von Sorge, Noth, Mühseligkeit und Kummer;
Der Freude Augenblicke sind so dünn
Gesäet, wie gute Menschen; deßhalb sollst
Du Deinen Nebenmenschen niemals ärgern
Und ihm die frohen Stunde teuflisch rauben.
Das, Kind, sind meine Lehren; folge ihnen
Und Du wirst Frieden mit Dir selbst und mit
Den Menschen haben. —

Jenny, sieh' einmal

Nach Deiner Mutter, ob sie immer noch
Im Schlafe liegt. — (Jenny geht in's Nebenzimmer.)
Das gute, liebe Kind
Hält noch die Lebenswege voll von Rosen.
Nicht sieht sie Dornen unter dieser Decke —
Sie hüpft nur munter fort, um endlich dann
Die Rosen welken und die Dornen bleiben
Zu seh'n. Ungläubig lauscht sie meinen Worten.
Doch hoffe ich, daß sie an Wheatons Seite
Die Wahrheit meiner Lehren niemals fühlt.

Jenny (kommt zurück).

Sie schläft noch, lieber Vater; laß sie ruh'n —
Der Schlaf wird sie erquicken, sie gesunden.

McDonald (ist an das Fenster getreten).

Wer schleicht dort um das Haus? (Greift nach der Büchse.)
In diesen Zeiten,
Wo man von Feinden rings umgeben ist,
Bist Du der einz'ge, bist der beste Freund.
(Oeffnet die Thür.)
Was sucht Ihr hier?

Bartlett (von draußen).

Die Thüre, guter Alter.
Doch sieh', dort ist sie ja. — Ah, guten Morgen,
Euch Alter und Euch, schmucke Urwaldsblume.

McDonald.

Legt Eure Büchsen ab. Seid Ihr die Männer,
Für die ich Euch erkenne, Fallensteller,
So seid in meiner Hütte mir willkommen.
Nur Unbewaffnete beherberg' ich.

(Bartlett geht wieder zurück.)

Jetzt steh' mir Gott und seine Heil'gen bei —
Das ist der Bartlett, jener Toryschelm,
Der meinem Kind Gewalt anthuen wollte.
Ich werde ihn nicht aus den Augen lassen.

(Bartlett kommt mit Ottawa unbewaffnet herein; beim ganzen, folgenden Gespräch überwacht McDonald Beide scharf.)

Woher des Weges?

Bartlett.

Von den großen Seen.

McDonald.

Nehmt Platz am Feuer — draußen weht es scharf.
Ein wärmend Feuer lös't die steifen Glieder.

Bartlett (setzt sich mit Ottawa an's Feuer).

Merkwürdig wie die Welt ist auch das Wetter.
Es sollte sich der Lenz vom Sommer scheiden,
Und dennoch sind die Nächte noch so kalt.

McDonald.

So geht es auch dort draußen mit den Menschen.
Es sollte Jeder jetzt zur Wehre greifen,
Dem alten Despotismus zu entrinnen;
Doch leider gibt es noch so Viele, welche
Viel lieber gold'ne Ketten schleppen, als
Ihr Haupt als arme Bürger stolz zu heben;
Die lieber in der Nacht der Tyrannei,
Als in dem Glanz der Freiheitssonne wandeln.
Die Freiheitssonne scheinet hell und klar;
Doch einer Wolke von Heuschrecken gleich
Verdunkeln diese Tories ihren Glanz.

Auch ihre Stunde wird geschlagen haben,
Eh' dies Jahrzehnt zur Ewigkeit entrollt.

Bartlett.

So wäre dieser Kampf doch bald zu Ende.

McDonald.

Ja, wollte Gott, er wäre schon zu Ende.
Doch glaube ich, daß diese schlangengleichen Tories,
Die stets im Dunkeln ihre Minen treiben,
Noch manchen blut'gen Streich im Schilde führen.
Die Staaten confisciren ihre Güter —
Das ist wahrhaftig lange nicht genug!
Wer seines Landes Sache kann verrathen,
Wer gegen Freunde seine Hand erhebt,
Wer kalt den Mordstahl in den Busen senkt,
Der ihn, ein hülflos Kind, einst groß gezogen,
Der sollte auch sein Leben noch verwirken.
Wenn einen solchen Menschen ich in meiner
Gewalt, in meinen alten Händen hätte,
(faßt den Bartlett unsanft am Kragen)
So suchte ich ihm die Verrätherseele
Aus seinem Mörderleibe zu entreißen.

Bartlett (macht sich von ihm los).

Seid Ihr des Teufels, Mann, daß Ihr mich schüttelt,
Als wäre ich von Eisen? — Hört, ich kenne
Wohl Spaß; doch solchen Spaß verbitt' ich mir.

McDonald.

Nur nicht so barsch, Du blinder Königsnarre,
Du kannst den Pferdefuß doch nicht verstecken.

Bartlett.

Es steht dem Schotten an, sich gegen England
Und seine weisen Häupter aufzulehnen —
Deßhalb seid Ihr entschuldigt, lieber Wirth.
Bei Euch ist dieser Haß ein nationaler,
Und eher wird die Erde untergeh'n,
Als daß der Schotte je vergessen könnte,
Was England ihm genommen, ihm gegeben.
Doch diese hungrigen Gestalten, die
Das Schwert für sogenannte Freiheit zieh'n,
Entbehren jeden Grundes für den Streit.
Es sorgte England für die Kolonie'n
Wie eine Mutter, sicherte die Rechte
Der freien Bürger Englands ihren Bürgern;
Es schützte sie vor Indianern und
Franzosen, trug die Kriegslasten selbst.
Und jetzt, da es in größter Noth sich sieht,
Da es nur durch die Hülfe Aller bleibt,
Was es gewesen in dem Völkerkranze,
Verweigern diese Menschen jede Hülfe
Nach aller Wohlthat von dem Mutterland.
Weßhalb ergriffen sie die blut'gen Waffen?
Weßhalb sind reiche Fluren jetzt verödet
Und menschenleer das ungeheure Land,
Wo zwei Armeen feindlich sich begegnen?
Weßhalb liegt Handel und Gewerb' darnieder?
Weßhalb reißt sich der Sohn vom Vaterherzen
Und stürmt zum tollen Schlachtenspiel hinaus?
Weil Boston nicht die kleine Steuer zahlte,
Die Englands Weisheit ihnen auferlegt.

Jenny (mit Wärme).

Die Steuertaxe und Britanniens Hochmuth —
Das waren wohl die Gründe zu dem Aufstand;
Doch harrte lange schon das Pulverfaß
Des Funkens, den die Steuertaxe trug.
Es hatte England lange an den Rechten
Amerikas herumgeschnitten, hatte
Das Recht, „die Steuern zu bezahlen", ihm
Wohl zugestanden, nicht sie aufzulegen!
Wir wandten bittend uns an Englands König,
Und neue Unterdrückung war die Folge.
Da kam die Steuertaxe; jener Akt
Der Volkswuth war von ihr heraufbeschworen.
Und um das Unrecht noch mit Blut zu taufen,
Um dieses Volk zu toller Wuth zu reizen,
Floß unsrer Brüder Blut bei Lexington.
O, Ihr habt Eure Karten gut gemischt,
Ihr großen Kartenschläger Großbritanniens.
Ihr macht aus schwachen Hirten stolze Helden,
Aus Kriegern macht Ihr tolle Wütheriche;
D'rum wundert Euch nicht, wenn die Kriegesfackel
Euch in die tiefe Grube blutig leuchtet,
Die Ihr für And're — Euer Grab gegraben.
Nicht Frieden wollte Großbritannien haben;
Denn Friede heißt Verträge heilig halten,
Die Völker gegenseitig abgeschlossen —
Nein, Unterwerfung unter seine Ruthe.
Doch dieses Volk entwuchs den Kinderschuhen
Und fühlet stark sich, Ketten abzustreifen.
Ein Herkules, trank es schon in der Wiege

In vollen Zügen von der Milch der Freiheit.
Und dieses Volk entbehret jedes Grundes?

Bartlett.

Wenn sie die Kinder solcher Mütter wären,
Wie Ihr mein Fräulein seid —

Jenny.

So wär'n sie schwach.
Doch sie sind Kinder dieses großen Landes;
Sie wurden groß inmitten der Gefahr,
Und werden ihre Banner an den Himmel
Ihr Menschenrecht an die Geschichte nageln,
Wo Ihr gemeine Königsnarren sie
Bewundern, doch nicht mehr besudeln könnt.
Die Unabhängigkeitserklärung drückte
Dem Volk das Diadem in seine Locken
Und gab ihm eine Geißel für Tyrannen:
Den Einzelnen erklärte sie für frei —
Und über Kronen geht der Weg zur Freiheit.
Erzittert, Feige, die Ihr zweifeln könnt:
Das Wahre siegt, die Freiheit triumphirt.

(Bartlett hat dem Ottawa einen Wink gegeben; dieser schleicht sich auf McDonald zu; McDonald beobachtet ihn von der Seite.)

Bartlett.

Doch nun gesetzt den Fall, das Volk verlöre
Den Muth und sehnte endlich sich nach Frieden?

Jenny.

Dann würden es die Tories bald erdrücken.

McDonald (ergreift den Ottawa, als ihm dieser das Gewehr entreißen wollte).

Wie ich's mit dieser Schlange machen werde!
Du kupferfarb'ne Natter stichst nicht mehr.
Du sollst nicht in der Hütte morden können,
Wo Dir ein Obdach angeboten ist.

Bartlett.

Was thut Euch denn der Mann?

McDonald (läßt den Ottawa los, welcher zur Thüre hinausspringt, und legt seine Büchse auf Bartlett an).

Geh' fort, Du Mörder!
Du wolltest Mord in diese Hütte bringen,
Du wolltest einen alten Mann ermorden
Und seine Tochter schänden! Jetzt verende,
Wie Du gelebt, ein miserabler Schurke!

(Bartlett läuft auf die Thüre zu, Jenny stellt sich ihm mit der Axt in der Hand entgegen; er springt auf McDonald zu, während dieser feuert.)

Jenny (glaubt ihren Vater in Gefahr und eilt auf ihn zu, während Bartlett entflieht).

Bist Du verwundet, lieber Vater?

McDonald (ladet sein Gewehr).

Nein!
Wenn diese feigen Menschen Pulver riechen,
So reiben sie sich ihre Augen blind,
Bezahlen Fersengeld, und hinterdrein
Erzählen sie von ihren Kriegesthaten,
Wenn sie am sichern Lagerfeuer liegen.
Mich dauert nur das viele schöne Pulver,
Was ich dem Menschen in's Gesicht gepufft;
Denn durch die Thüre flog die Kugel fort.

Jenny.

Du bist auch gleich so hitzig, lieber Vater!
Vielleicht erregte Etwas nur die Neugier
Des Indianers, und der And're war
Unschuldig.

McDonald.

Solchen Schurken zu vertheid'gen,
Ist Sünde, Jenny, deßhalb schweige lieber.
Was fehlt Dir, Kind? Du warst doch niemals blind.
Es war ja Bartlett! Jener war's, mein Kind,
Der Deines Vaters graue Haare wollte
Mit Schand' bedecken in der einz'gen Tochter
Es war der königlich gesinnte Schelm,
Der dieses Hauses Frieden stören wollte;
Und den willst Du sogar vertheidigen?
Nein, nein, ich kennte Dich zu wenig, Kind,
Wenn ich den kleinsten Zweifel hegen wollte,
Daß Du es nur in guter Absicht thatst
Und diesen heuchlerischen Buben hassest.

Jenny (wie aus einem Traum erwachend).

Wo war mein scharfes Auge hingekommen?
Der Bartlett hier, und ich bemerkt' es nicht!
Der Bartlett konnte seine Fallen stellen,
Und eines Schotten Tochter sah sie nicht!
O pfui des niedrigdenkenden Gesellen!
O pfui des Tory, pfui des Land'sverräthers!
Weßhalb traf Deine Kugel nicht den Schurken
Und raubte ihm das sündenvolle Dasein?

McDonald.

Er wird schon später seinen Henker finden.

Jenny.

So denke Jeder nur; das Böse wird
Alsdann stolziren, niemals unterliegen.

McDonald.

Das Böse ist ein Gift, was sich verzehrt.
Nimmt man dem schlechten Menschen alle Macht,
Dem Nebenmenschen Böses zuzufügen,
So frißt der Groll an seinen Eingeweiden
Und tödtet sicher, wie ein schleichend Gift.
Und was der Groll, der Haß begonnen haben,
Das setzt dann das Gewissen trefflich fort;
Denn seinen schlimmsten Feind trägt solch ein Mensch
In seiner eig'nen Brust — er heißt Gewissen.
Der Mörder mag der Nemesis entfliehen,
Er mag sich in der Erde Schooß verkriechen,
Er mag sich vor das Allerheil'ge werfen
Und reueknirschend zu der Gottheit fleh'n —
Sein schlecht Bewußtsein läßt ihn nimmermehr.
Dann ist der Tod ein ihm willkomm'ner Freund,
Und sterbend segnet er, wer ihn getödtet.
Deßhalb traf meine Kugel nicht den Buben.

Jenny.

Du bist sehr raffinirt in Deiner Rache.
Du hängst den Sünder nicht am Stricke auf —
Nein, furchtbar, an dem eigenen Gewissen!

McDonald.

O lache nicht, mein Kind! Du bist noch rein
Von Schuld; doch wehe Dir, wenn Du Dich schuldig
Einst eines großen Unrechts fühlen solltest!

Die Fäden des Gewissens sind so fein
Wie Spinngewebe, doch wie diese stark,
Sobald sie fest zu einem Strick gewunden.
Ich will Dir nur ein kleines Beispiel zeigen:
Einst sitze ich auf jenem alten Stuhle
Und blicke in dem Zimmer rings umher.
Da bleibt mein Blick an jener Stelle hängen —
Ich sehe etwas winden sich und glitzern,
Und von des Fensterbrettes unt'rer Seite
Seh' eine Spinne ich den Faden werfen
Bis zu dem Flimmer, der am Boden lag.
Ich trat hinzu, und staunend sah ich nun,
Daß diese kleine Spinne eine Schlange
An ihren dünnen Fäden aufgehängt;
Sie hatte einen Faden um den andern
Dem Feinde immer fester umgeworfen
Und endlich ihn auf immer still gemacht.
So fein und auch so stark sind Fäden des
Gewissens.

Jenny (zeigt zum Fenster hinaus).
Vater, dort kommt Wheaton endlich.

McDonald.
Allein?

Jenny.
Oneida ist mit ihm, mein Vater.

McDonald.
Der gute Indianer, unser Nachbar,
Bemerkte wohl die beiden Strolche, wollte
Uns keine Sorge machen, warnte Wheaton,
Und Beide sind zu unserm Schutz gekommen.
(Wheaton kommt herein, Jenny eilt auf ihn zu.)

Wheaton.

Ich rieche Pulver. Wer ist hier gewesen?
Was hat sich zugetragen?

McDonald.

Der Oneida
Dort draußen kann die beste Antwort geben —
Er sucht die Spur des Bartlett auf dem Wege;
Ich will ihm helfen. — So gehabt Euch wohl!

(Geht hinaus).

Jenny.

Da bist Du endlich nun! O welche Freude!
Der Bartlett war in dieser Hütte wieder,
Und Vater hätte ihn beinah' erschossen.

Wheaton (stampft mit dem Fuße auf).

Weßhalb traf seine Kugel nicht den Schurken?

Jenny.

Er wollte Deine Lieb' zu mir erproben —
Er wollte Dir die süße Rache lassen.
Jetzt zeige, daß Du besser treffen kannst
Als er, und gleiche unsre Rechnung aus.

Wheaton (tritt erschreckt zurück).

Sind Weiber denn Hyänen jetzt geworden,
Daß sie den sanften Sinn an Ungeheures,
An Mord und Todtschlag so gewöhnen können,
Daß sie mit Blut die Rechnung schlichten wollen,
Wenn Einer ungebührend sich betragen?
Die Weiblichkeit soll Eure Waffe sein,
Nicht Büchse, Feuer, Schwert und grauf'ger Mord.

Spielt nicht mit unsrer Liebe; drückt uns nicht
Die Waffe in die Hand, um Euch zu rächen.
Der Schuß aus unsrer Büchse könnte treffen
In's Inn're unsres Herzen — unsrer Liebe,
Und sie auf ewig hoffnungslos entreißen;
Denn Liebe soll auf Achtung sich begründen:
Es soll kein Theil vom andern Etwas fordern,
Was nicht von jenem selbst zu fordern ist.
Du forderst von mir Mord und Todtschlag jetzt,
Und Deine blut'ge Hand würd' ich verstoßen.
Wenn Du von mir die Handlung jetzt noch forderst,
So werf' ich meine Liebe von mir weg
Und glaube, daß Du niemals mich geliebt.

Jenny.

Bist Du mir wirklich denn so herzlich gut,
Wie Du mir stets gesagt?

Wheaton.

Wie kannst Du zweifeln?

Jenny.

Es traue Einer nur den Männern!

Wheaton.

Thörin!
Du weißt, wie ich Dich liebe, über Alles.

Jenny (in weinerlichem Tone).

Und läßt mich doch allein in dieser Wildniß.
Und ich bin stets allein, wenn Bartlett kommt.
Ich glaub', mit Deiner Liebe ist's nicht viel,
Sonst würdest Du den Schelm in's Jenseits schicken,
Der sich erdreistet hat —

Wheaton.

Laß alte Sachen.
Nicht bin ich hergekommen, liebe Jenny,
Um diesen Tory meuchlings zu ermorden,
Nicht blut'ger Händel wegen bin ich hier.

Jenny.

Weßhalb denn, wenn Du mich nicht schützen willst?

Wheaton.

Das will ich, Mädchen, all mein Lebenlang.
Ich will Dich hüten, wie der Aar sein Weibchen
Ich will Dich lieben, wie ich lieben kann,
Als Mann will ich Dich lieben als mein Weib.

Jenny.

So rasch geht's nicht. Wir sind noch Beide jung;
Auf Ehestand reimt sich der Wehestand.

Wheaton.

In diesen Zeiten heißt es: fortgeschritten,
Nicht langsam, überlegend vorgeschritten.
Es eilet unser Volk im Sturm voran;
Das Volk, was noch vor Kurzem weislich sich
Bedacht, durchbricht mit fester Hand die Schranken
Des Despotismus — und wir sollten langsam
Wie Schnecken unserm Ziel uns zu bewegen?
Nein, nein! Du willst mich nur zum Besten haben.

(Umarmt und küßt sie.)

Du bist mein liebes Weib. Bist Du es nicht?

Jenny (macht sich los).

Noch nicht, so bald noch nicht, Du frecher Stürmer!

Wheaton.

So bald noch nicht? — War das die letzte Antwort?

Jenny.

Sie war's!

Wheaton.

So lebe wohl für immer denn.
Die Banner meines Volkes flattern stolz,
Die Trommeln rufen mich zum Streite.
Kann Dich ich nicht besiegen, bleibst Du spröde,
Ziehst Du den schmucken Tory Bartlett vor,
So will ich meine Lieb' im Kampf' begraben.
Der schönste Traum des Lebens ist verflogen.
(Will gehen.)

Jenny.

So bleib' doch! Es war nicht so ernst gemeint.
Du bist so karg in Deiner heißen Liebe.

Wheaton.

Ich bin im Urwald aufgewachsen unter
Den Bären, nicht inmitten großer Städte.
Deßhalb kann ich die Worte nicht so stellen,
Wie Bartlett kann.

Jenny.

Wie Bartlett sagtest Du?
Glaubst Du, ich könnte jemals treulos werden?

Wheaton.

Willst Du mein Weib denn werden?

Jenny.

Willst Du es?

Wheaton.

Wie kannst Du fragen? Wenn nicht, so gehe ich.

Jenny.

Ihr Männer seid im Ungestüm so stark,
Daß wir unmöglich widerstehen können.

Wheaton.

So sagst Du: Ja?

Jenny.

Wer sagte Dir das schon?

Wheaton.

Dann will ich fort, will meinem Volke schenken,
Was Du von Dir gestoßen — meine Liebe.

(Wendet sich der Thüre zu; Jenny überholt ihn und fällt in seine Arme.)

Mein Weib! Auf ewig bist Du mein!

Jenny.

Auf ewig!

McDonald (kommt herein; schließt Beide in seine Arme).

Der Herr behüte Euch, und immer leite
Er Eure Schritte nur dem Guten zu.
Die Liebe möge Euch einträchtig führen
Durch dieses Lebens Klippen und Gefahren.

Wheaton.

Mit Gottes Hülfe will ich Allem trotzen,
Was Neid und Mißgunst gegen uns erdenkt.
Mein Arm soll Dich beschützen in Gefahr,
Die wir auf unserm Lebenswege finden.

Doch nun hinaus, dem Bartlett schroff begegnet!
Was seine Pläne sind, ich kreuze sie.
Er ist ein Tory, ist ein Land'sverräther,
Und unsre Rechnung schlichtet nur das Blei.

(Geht mit McDonald ab.)

Jenny (geht eine Zeitlang gedankenvoll auf und ab).

Sein Weib! Sein Weib vor Gott und vor der Welt!
O wer beschreibt die Fülle dieser Wonne,
Die mächtig meine Sinne jetzt umfängt!
Sein Weib! — Wo ist ein Weib, wie ich es bin —
Des frei'n Amerikaners freies Weib,
Des stolzen, starken Mannes Ehegattin!
Doch ist es auch so sicher? Kann er nicht
Durch fremde Hände mir entrissen werden?
Schleicht Bartlett nicht umher, wie eine Schlange,
Und könnte seine Kugel ihn nicht treffen?
Nein, nein, Du Schlange; lieber tödte mich!
Denn wenn Du ihm das Leben rauben würdest,
So stießest Du den Dolch in meine Brust;
Zwei Leben rauchten dann an Deiner Hand,
Um Rache riefen sie, um Dein Verderben.
Wie thöricht, daß ich schon Gespenster sehe,
Wo nur ein leeres Schattenbild sich zeigt!
Was jetzt auch kommen mag, ich bin sein Weib
Und will Gefahren stolz die Stirne bieten.

(Geht in's Nebenzimmer.)

Fünfte Scene.

(Die Scene stellt den Zusammenfluß des Delaware und Brandywine vor. Hall und Chase stehen Wache.)

Hall.

Ich sag' Dir, Kamerad, ich falle heute.
Vernunft mag sich vor dem Gedanken sträuben;
Doch eine Ahnung lieget schwer auf mir.
Glaubst Du an solche Sachen?

Chase.

Köhlerglaube!
Wer sollte Dir die Ahnung wohl einblasen?
Die Zukunft ist vor Deinem Blick verhüllt,
Und seit die Bibelschreiber ausgestorben,
Ist auch der Herrgott mäuschenstill geworden.
Denk' nur an and're Sachen, denk' an's Liebchen,
Und alle Grillen werden bald vergeh'n.

Hall.

Wohl denn! Ich will an's ferne Liebchen denken.
Es war mir vor'ge Nacht, als sah ich sie,
Im Traume, aufwärts nach dem Himmel fliegen.
Auf ihrem Haupte saß ein Diadem
Von dreizehn Sternen, prachtvoll anzuschau'n;
In ihrer Rechten trug sie unser Banner,
Das Sternen-Streifenbanner unsres Volks.
Da öffnet sich der Himmel über mir,
Und vor dem Thron des Allerhöchsten steht
Sie jetzt als Freiheitsgöttin prunkend da.
Nun sieht sie mich, sie winkt mir drei Mal zu.

„Mach' Deine letzte Rechnung mit der Welt;
Denn wenn die Morgenröthe sich erhebt,
Wirst Du mit Deinem Blut das Banner tränken."
So hört' ich eine Stimme hinter mir,
Und ein Gesang weht leise zu mir nieder,
Der nimmer mir aus meinem Kopfe will.

(Singt:) Entrolle die heilige Fahne
Und eile zum Siege voran.
Laß Feinde in thörichtem Wahne
Nur stürmen zum Tode heran.
Tyrannen erblassen im Kampfe —
Sie fühlen den nahenden Tod,
Erhebt sich aus Pulverdampfe
Dein Banner, das Blau, Weiß und Roth.

Hoch lebe das Blau, Weiß und Roth!
Hoch lebe das Blau, Weiß und Roth!
Erhebe aus Pulverdampfe
Dein Banner, das Blau, Weiß und Roth!

Der Lorbeer umwindet Dein Banner,
Die Feinde sind alle besiegt.
Frei fühlt sich der Amerikaner,
Der niemals vor Stürmen sich biegt.
Er schwinget die Streifen und Sterne,
Steht fest zu dem Banner in Noth
Und ruft in die weiteste Ferne:
Hoch lebe mein Blau, Weiß und Roth! u. s. w.

Was auch geschehen mag, ich bin bereit,
Die Sache meines Volkes zu verfechten.

Chase.

O dächte Jeder so, wie Du und ich,
Die große Sache unsres Volkes siegte.

Hall.

Sie siegt; denn Viele denken eben so
Und sind bereit, für's Vaterland zu sterben.

Chase.

Nur Wenige durchglüht der Feuereifer,
Der sie zu großen Opfern willig findet.
Gar der Congreß zählt viele kleine Geister,
Die gleich vor jeder Anstrengung sich fürchten
Und vor der neuen Ordnung sich bekreuz'gen.
Der kleine Mensch bewegt sich in den Grenzen,
Die ihm althergebrachter Brauch schon steckte,
Eh' er das Licht der Welt erblickte. Doch
Der Starke schreibt sich selbst die Bahnen vor,
Die er mit fester Hand durchlaufen will.
Congreß zählt solcher kleinen Geister viele,
Die hemmend in die Räder dieses Kampfes
Eingreifen, ohne Rücksicht auf die Folgen.
Sie zittern, wenn sie von Soldaten hören.
„Soldaten sind der Untergang der Freiheit,"
So sagen sie; „blickt nur auf Roma's Fall!
Soldaten werden bald der Spielball Eines,
Der sie befiehlt, der sie benützen kann."
So sprechen diese Herren im Congresse
Und denken nicht daran, daß wir sie schützen
Und willig für die Freiheit Alles wagen.
Der Lohn bleibt aus, die Lebensmittel steigen
So sehr im Preise, daß wir hungern müssen.
Gewaltsam nehmen, ist uns streng verboten,
Und der Congreß scheert sich den Teufel d'rum,
Ob die Contracte eingehalten werden.

Barfuß und ohne Kleider sind die Meisten,
Wohin man blickt, erblickt man Hungerleider.
Und dann verlangt man noch von der Armee,
Daß sie den Teufel aus der Hölle jage.

Hall.

Ist Läßigkeit der Fehler des Congresses,
So thront der Hochmuth in dem Parlamente;
Und vor dem Hochmuth schwindet Läßigkeit
Zu einem leeren Schein, zu Nichts zusammen.

Chase.

Der Brite jauchzt dem Kampfe stets entgegen,
Er mag gerecht, er mag verwerflich sein.
Sie nennen selbst sich Bullen. Nun, sie stürzen
Wie Bullen sich auf jedes rothe Tuch
Und brüllen, wenn ihr eig'nes Blut sie seh'n.
Doch nicht sie selbst entscheiden ihre Siege,
Sie kaufen sich Soldaten, wo sie können
Und schlachten Tausende von Menschen ab,
Um hinterdrein in ihren Lügenblättern
Der Welt die große Mähre aufzubinden,
Daß für das Wohl der Menschheit sie gekämpft.
Da haben sie ein Parlament von Tröpfen
Und haben auch ein Unterhaus errichtet,
Wo sie zu Rotten sich, zu Haufen sammeln,
Und wo der ärgste Schreier immer herrscht,
Wenn er nur derb den Löwen Englands schmeichelt.
Das Parlament und das gemeine Haus
Schreibt dieser Erde dann Gesetze vor,
Die nur den einen Uebelstand beschließen,
Daß sich die Erde nicht um sie bekümmert.

Hall.

Es sitzen ehrenwerthe Männer im
Congresse und im Parlament von England.

Chase.

Natürlich; aber sie sind dünn gesäet,
Denn wenn man nicht ein großes Fernrohr hat,
Sucht man sie dort vergebens.

(Gewehrfeuer in der Nähe.)

Hall.

Hörst Du nichts?

Chase.

Der Brite sucht den Durchgang zu erzwingen;
Denn dort, wo stolz der kleine Brandywine
Sich mit dem großen Delaware vermählt,
Sucht dieser kleine Howe dem Washington
Zu stehen und den Durchgang zu erzwingen.
Wie sich die Völker immer mehr entrollen! —
Dort jener Mann in heller Uniform
Vertheidigt heldenmüthig unsre Stellung.
Jetzt haut er Bresche. Ha! was ist denn das?
Er fällt — ein Schuß traf seinen Oberarm.
Es ist der Marquis Lafayette.

(Er will zu Hülfe eilen.)

Hall.

Wohin?
Wir dürfen uns nicht von der Stelle wagen.

Chase.

Ha! sieh' den Pennsylvanier Mühlenberg.
Er sammelt rasch ein Häuflein seiner Leute,
Die schon der Uebermacht gewichen waren.
Ha! dort sie fliehen — Alles ist verloren!

Hall.

Wer flieht?

Chase.

Die Unsern.

Hall (stolz).

Nein, sie weichen nur
Dem Andrang — Keiner flieht, so wahr ich lebe!

(Fähnrich stürzt mit der Fahne in der Hand herein; Soldaten folgen in wildem Durcheinander.)

Fähnrich.

Flieht! Flieht! Nur in der Flucht ist Rettung noch.
Die Engelländer sind uns auf den Fersen,
Die blinden Hessen morden Alles weg —
D'rum flieht, eh' es zu spät ist!

Hall.

Stehe, Schurke!
Gab der Congreß Dir dieses Sternenbanner,
Um damit nur zu paradiren? Feigling,
Gib mir die Fahne! —

Fähnrich.

Gott sei Dank! Hier ist sie!
(Ab.)

Hall.

Dem Banner Eures Volkes nach, Ihr Männer!
„Nur Freiheit oder Tod!" ist unsre Losung.
Taucht dieses Banner in der Feinde Blut,
Beschützet Eure Heimath, Eure Rechte
Und weichet nicht dem Drängen der Despoten!
Wer's ehrlich meint mit sich und seinem Volke,
Der folge mir und weiche nimmermehr!

Das Vaterland bedarf des Kriegers Arm —
Auf, auf zum Feld der Ehre, auf zum Tod!

(Alle sammeln sich um ihn; er schwingt die Fahne und singt im Abmarschiren:)

Entrollet die heilige Fahne
Und eilet zum Siege voran!
Laßt Feinde in thörichtem Wahne
Nur eilen zum Tode heran!
Auf! schwinget die Streifen und Sterne,
Steht fest zu dem Banner in Noth
Und ruft in die weite Ferne:
„Hoch lebe mein Blau, Weiß und Roth!"

(Von einer andern Seite wird Lafayette hereingeleitet.)

Lafayette.

Hier legt mich nieder — eilt zum Kampfe dann,
Und ist die Schlacht vorüber, ist's gethan,
So sendet Washington hierher zu mir.

(Seine Begleiter gehen ab.)

Daß diese Kugel mir den Arm auch traf
Und mich für heute dienstunfähig machte!
Ich wollte diese Hessen tanzen lehren
Und diesen Bullen Feuerbündel binden
Inmitten ihrer Hörner, daß sie liefen
Wie alte Weiber, wenn sie Geister seh'n.
Doch ruhig, Knabe, Du bist dienstunfähig,
Und eine Faust kann jeder Bube machen.
Was seh' ich dort? Ein tüchtiger Soldat,
Der müßig hier auf Posten steht und sich
Den Spaß von Weitem mit ansehen will?

(Erhebt sich und geht auf Chase zu.)

Weßhalb sind Sie hier müßig?

Chase.

Herbeordert
Als Posten.

Lafayette.

Sind Sie irgendwo blessirt?

Chase.

Nein.

Lafayette.

Wohl! So eilen Sie zum Kampf hinaus.
Ich bleibe hier und stehe Posten.

Chase.

Wahrlich,
Das ist zu viel von Ihnen, Excellenz!
Blessirt, und dennoch Posten stehen wollen!

Lafayette (nimmt seinen Platz ein; Chase eilt ab).

Nur keine Widerworte! — Postenstehen
Hat niemals einen General geschändet,
Besonders wenn er zum aktiven Dienst
Durch einen Schuß unfähig ist geworden.
Nun, Choiseul, solch eine Kugel gönnte
Ich Dir einmal aus einer brit'schen Büchse,
Damit Du stets zu neuem Haß gequält,
Zu neuer Wuth gestachelt würdest gegen
Den Erbfeind unsres Volkes, gegen England,
Wenn Du die Schmerzensnarbe fühlen könntest.
Doch spinne ruhig in den Tuilerien
Dein Garn und häkle den Vertrag zusammen,
Dann will ich gern die Kugeln hier empfangen,
Dann hilft mein Volk den Nebenbuhler stürzen,
Und Lafayette steigt hoch in seiner Achtung.

Washington (hinter der Scene).

Die Truppen weichen — laßt zum Rückzug blasen.

(Er kommt auf die Bühne; erblickt Lafayette.)

Verwundet, Freund, und dennoch treu der Pflicht?

Lafayette.

Verdrängt, mein Freund, und dennoch guten Muths?
Wer stehet größer da, als Washington?

(Man hört ein Signal zur Retirade, plötzlich in lauten Tönen ein anderes zur Attacke.)

Washington.

Die Truppen weichen — Alles flieht erschreckt
Den nahen Wäldern zu — die Vorsicht heischt
Uns, ihnen folgen. — Kommen Sie, Marquis!

(Das letztere Signal erschallt deutlicher.)

Lafayette.

So lange dies Signal erschallen kann,
So lange irgendwelche Hoffnung schimmert,
Verlaß ich meinen Posten nicht, mein Freund!
Und Washington wird seinen nicht verlassen.

(Das Signal ertönt abermals, bricht aber plötzlich ab.)

Washington.

Die Truppen fliehen — Englands Heeresmassen
Umgingen unsre Stellung und sind jetzt
Im Anzug, unsre Truppen aufzureiben,
Wenn wir nicht Germantown erreichen können.
Wir können keine off'ne Schlacht mehr wagen,
Denn vierzehnhundert Mann sind dienstunfähig,
Und Zwietracht fasset immer fester Wurzel

Im Heere. — O wie kleinlich denket Mancher,
Wenn ihm nicht Alles gleich zu Wunsche geht!

(Soldaten bringen den verwundeten Hall herein.)

Doch wer kommt dort? Ein stiller Trauerzug.
Wer ist der Mann?

Chase.

Ein treuer, braver Krieger,
Der noch einmal zum Kampf die Reihen führte,
Die Fahne noch einmal zum Angriff schwang,
Als alle And're feig' die Fahne ließen
Und sich in wilder Flucht die Glieder lös'ten.
Das Horn am Mund', die Fahne in der Hand,
So stürmte er den Feinden kühn entgegen —
Was sich uns stellte, wich in jähem Schreck.
Und fast schien es, als sollte dieses Häuflein
Dem stolzen Feinde einen Damm vorschieben,
An dem sich seine Wogen brechen müßten.
Da traf die Kugel unsern tapfern Führer —
Wir zogen uns alsdann hierher zurück.

Hall (mit einer letzten Anstrengung).

Ich sterbe — Chase, ein Lebewohl Louisen —
Und drüben gibt's ein schön'res Wiederseh'n.

(Richtet sich auf und singt mit schwacher Stimme:)

Auf, schwinget die Streifen und Sterne
Steht fest zu dem Banner in Noth!
Und ruft in die weiteste Ferne:
Hoch lebe mein Blau, Weiß und Roth!

(Fällt todt zurück.)

Washington (deckt ihn mit der Fahne zu.)

So sterben Deine Helden, großes Volk!
Vergiß niemals, was sie für Dich gelitten,
Die Alles an die Freiheit setzten, muthig
Wie Löwen für Dein Menschenrecht gestritten.

(Alle ab mit der Leiche Hall's; Mühlenberg kommt von einer andern Seite mit Milizen im Gefechte gegen die nachdrängenden Engländer.)

Mühlenberg.

Nur tapfer Widerstand geleistet, Leute,
Damit wir ihnen Zeit zum Rückzug geben.
Seht, Deutsche! drüben stehen Eure Brüder
Auf Seiten unsrer Feinde, der Tyrannen.
O möchte die Geschichte Jenen einst
Ein Schandmal setzen — doch nicht allen Deutschen:
Hier kämpfen Deutsche für den deutschen Namen.

(Engländer dringen heran; Mühlenberg zieht sich zurück; Howe und Cornwallis kommen.)

Cornwallis.

Wie diese Hasen laufen, voller Furcht,
Daß wir sie fangen!

Howe.

Bald wird dieser Krieg
Beendet, und wir ziehen ruhmvoll heim.
Amerika ist eine britische
Besitzung wieder, wie es stets gewesen,
Und niemals hebt Rebellion ihr Haupt
Auf diesem großen Continente wieder.
Wie werden Londons Gassen sich beleben,
Uns im Triumphe jubelnd zu empfangen!

Die Fenster sind von Damen dicht besetzt,
Und auf den Dächern ist's so klettenvoll,
Daß man die Köpfe nur nach Tausend zählt.
Denn unter brüllendem Geläut der Glocken
Zieht Englands Parlament uns zum Empfang
Entgegen — jubelnd folgen Völkermassen
Und auf den Straßen drängen sich die Buben,
Verkaufen unsre Siege für Dreipence
Und in dem Auge unsres Volks sind wir
Die größten Helden unseres Jahrhunderts.

Cornwallis.

Wenn wir dies Volk zurückgeführt zur Pflicht,
Doch dieses Wenn muß erst Gewißheit werden.

Howe.

So zweifeln Sie am baldigen Erfolge?
Wir werden Philadelphia sofort
Besetzen und die Hochverräther fangen,
Die sich dort unterstehen, Recht zu machen,
Was Unrecht ist — ich meine den Congreß.
Wie wilde Thiere wollen wir sie dann
Nach England schleppen, sie zur Schau ausstellen.
Ist endlich dort das Volk des Anblicks müde,
So werden Londons Thürme sie verwahren.
Der erste Schritt ist schon hierfür gethan.
Wir haben heute einen Sieg erfochten,
An dem ich selbst gezweifelt habe, Lord.
Wie konnte sich der kluge Washington
Von uns so hinter's Licht auch führen lassen!

Cornwallis.

Knyphausen machte einen Höllenlärm
Am andern Ufer jenes Brandywine,
Als wollte er den Fluß sofort passiren.
Nur wenige Soldaten hatte er;
Doch dienten ihm die vielen Höhenzüge
Die Stärke seiner Mannschaft zu verdecken.
So schläferte er ein die Wachsamkeit
Des Washington, der Jenen nur bewachte.
Wir mit dem Kern der Truppen eilten,
(Nach einem Marsch von siebzehn Meilen, um
Die Quellen dieses Flusses zu umgehen)
Dem Feinde in den Rücken. Alles war
Gewonnen trotz des Andrangs Sullivans
Und Mühlenberg's, die ihren Rückzug decken.

Howe.

Wir haben ihre feste Position genommen
Und sind nun Herren ihrer schmucken Hauptstadt.

Cornwallis.

Wir werden Philadelphia besetzen;
Doch der Congreß wird sich geflüchtet haben.

Howe.

Sie fallen doch zuletzt in unsre Hände
Mitsammt dem Räuberhauptmann Washington.

(Gehen mit Soldaten ab.)

Sechste Scene.

(Lichtung vor McDonalds Hütte. Bartlett, Smith, Stinway und Ottawa kommen.)

Bartlett.

Der alte Schotte wird zu Kreuze kriechen,
Wenn er erfährt, was das Papier bedeutet,
Das ich in meiner Westentasche trage —
Verhaftet wird er als ein Staatsverräther.

Smith.

Das war gescheidt von mir.

Bartlett.

Das war es wirklich.
Dafür soll Dir ein hohes Denkmal werden,
Wenn uns der Streich mit diesem Schotten glückt.

Smith.

Behalte nur für Dich das hohe Denkmal.
Mein Preis ist diese schöne, spröde Jenny,
Wie der Contract bedingt. Dir wird die Rache,
Und beide Theile sind befriedigt.

Bartlett.

Schweige
Von solchen Narrenspossen bis nachher.

Smith.

Ich liebe sie —

Bartlett.

Wie alle Narren thun,
Die etwas Höh'res hinter jeder Schürze
Und unter jeder Frauenmütze wittern.

Ich sage Dir, schweig' still von solchen Phrasen,
Die Dir kein Mensch nur halbwegs glauben würde.
Ein schönes Mädchen wecket Sinnenkitzel —
Dein Spiegel wirft ein liebes Bild zurück —
Und Dünkel, Sinnenkitzel nennt Ihr Liebe.

Smith.

Mir sind die Frauen etwas mehr, als Kätzchen,
Die man zum Zeitvertreibe hält. Sie sind
Das letzte, schönste Wunderwerk des Schöpfers —
Die Krone, die der Mann erringen muß.

Bartlett.

Du bist ein Narr. Mit einer Schellenkappe
Bedecken sie die Schädel ihrer Gatten,
Nachdem sie ihnen Hörner aufgesetzt.
Doch Kronen habe ich noch nie gesehen,
So weit ich auch gekommen bin im Leben.

Smith.

Ein jeder Mensch betrachtet nur die Welt
Durch seine kleine Brille, die ihn täuscht.
Ist Einer gut, so glaubt er Alle gut;
Ist Einer schlecht, so glaubt er Alle schlecht;
Und ist gar Einer noch verderbt dazu,
So taugt kein Mensch auf dieser weiten Erde.
Doch alle Menschen haben gleiche Fehler —
Genau dieselben, welche ihm gehören.
Aus seinem Schmutze kann kein Mensch heraus,
Und sei er auch der klügste Mann der Welt.

Bartlett.

Wie meinst Du das? Fürwahr, ein Philosoph
Der mich mit seinen Schnurren schier belustigt.

Smith.

Dort kommt McDonald und mein schönes Lieb —

Bartlett.

Hol' Dich der Teufel, sagst Du noch einmal,
Daß sie Dir angehören soll!

Smith.

Sie soll,
So wahr ich meinem König treu geblieben
Und auf die künft'ge Seligkeit noch hoffe!

Bartlett.

Dann sorge nicht, denn Beides ist verscherzt.

(McDonald mit Wheaton und Jenny kommt, während sich Oneida seitwärts wendet.)

McDonald.

Was führet Euch zu später Stunde her?

Wheaton.

Ich wünschte, daß Ihr Euch unsichtbar machtet,
Wenn Ihr nicht meine Büchse wollt versuchen.

(Nimmt die Büchse von der Schulter.)

McDonald.

Nur nicht zu rasch! — Was wünschet Ihr von mir?

Bartlett (reicht ihm ein Papier).

Im Namen des Gesetzes, mein Gefang'ner!

McDonald.

Bartlett.

Blinder Königsnarre, lese jenes!

Jenny (lies't:)

„Vor mir, dem Friedensrichter dieser Grafschaft,
Erschien am heut'gen Tage Johann Bartlett,
Und unter Eid gab er zu Protokoll,
Daß er in eines Schotten Hause sei
Zu Nacht geblieben, und der Schott', McDonald,
Sich ihm als Tory ausgewiesen habe.
Und ferner seien in dem Hause Sachen,
Die deutlich zeigten, daß er conspirire,
Daß er mit Indianern Freundschaft hege,
Die an den großen Seeen wohnen und
Im Bündniß mit den Engelländern steh'n.
Deßhalb befehl' ich jedem guten Bürger,
Sich des besagten Tory zu bemächt'gen
Und vor das nächste Kriegsgericht zu stellen,
Wie es von dem Congreß befohlen ist.
Schenectady, am Zwölften des Septembers
Im Jahre siebzehnhundertsiebenundsiebzig.
Van Winkle, Friedensrichter." — Großer Gott!
Nein, nein! — Es ist ein Spaß. — Mein Vater wäre
Ein Tory, wär' ein feiler Land'sverräther,
Wie Du es bist?

Wheaton.

Der Satan hat geschworen;
Wir wollen sehen, wer der Sieger bleibt.
Was wollt Ihr thun, mein Vater?

McDonald.

Fügen mich
Dem Unvermeidlichen, auf's Beste hoffen
Und diese Lügen von uns weisen. Meineid
Befleckt Dein Gewissen, dummer Schelm.

Ein Schuß aus meiner Büchse macht uns wett,
Und dennoch überlasse ich die Rache
Dem höchsten Richter aller Wesen.

Wheaton (legt auf Bartlett an, dieser weicht aus).

Zitt're
Vor Deinem ird'schen Richter!

McDonald (schlägt unter das Gewehr Wheatons).

Ruhig, Sohn!
Die Stunde ist für ihn noch nicht gekommen.
Er hat den Namen Deiner Frau besudelt
Und soll mit Schimpf erst diesen Flecken tilgen,
Eh' er durch Deine Kugel fallen darf.

Wheaton.

Doch fallen soll er, fallen meiner Rache!

McDonald.

Es kommet Burgoyne immer mehr heran,
Doch Washington entsandte General Gates,
Um ihn in seinem Teufelswerk zu stören.
Ein Unterfeldherr, General Arnold, steht
So eben in dem nah'n Schenectady.
Ihm unterwerf' ich mich und meine Sache.

Wheaton.

Und ich begleite Dich.

Jenny.

So wollt Ihr mich
Allein zurück hier lassen mit der Mutter?
Ich fürchte mich — es drohet Unheil uns —
Wir schwache Frauen können uns nicht schützen.

McDonald.

Mein Kind! Du stehst in eines Höh'ren Hand.
Der Vater droben wird Dich stets beschützen,
So lange Du auf seinen Wegen bleibst.

Wheaton.

Den theuren Vater will ich uns erhalten —
Ich will die Lügen einem Mann aufdecken,
Der dann der Kugel soll verfallen sein.
Man soll Gesetzen seine Ehrfurcht zollen,
Dem Rufe seines Richters stets gewärtig,
Dem Rechte keine Schranken setzen wollen,
Und sollte es sich gegen uns entscheiden.
D'rum halte mich nicht ab von diesem Gange;
Wir sind bald wieder hier, mein Weibchen,
D'rum fasse frischen Muth und hoff' das Beste.

(Küßt sie und geht mit Allen ab. Ottawa schleicht sich hinter einen Baum.)

Jenny (allein).

Allein! Vom Vater schutzlos hier gelassen,
Vom Gatten Allem blosgestellt, was sich
In diesen Wäldern Feindliches befindet!
Allein inmitten eines öden Waldes
(Das Echo nur vibrirt den Laut zurück,
Den es von meinen Lippen abgelauscht,
Und hin und wieder hüpft ein scheues Eichhorn)!
Mein Gott, Du siehst mein angsterfülltes Herz!
Beschütze mich, was auch geschehen mag!
Verlasse nicht Dein Kind in dieser Noth
Und ziehe Deine Hand nicht von mir ab!
Beschütze meine gute, alte Mutter
Und führe Alles aus nach Deiner Weisheit!

So weit des Waldes weite Oede reicht,
Lebt mir kein Freund — doch drinnen liegt die Mutter,
An's Siechbett festgebannt, auch ohne Freund.
Die Mutter hat ein Recht auf ihre Tochter,
Ein Recht auf ihre Liebe, ihre Hülfe;
Wenn mich denn Alle auch verlassen haben,
Verlasse ich sie nicht in ihrer Noth.

(Geht in die Hütte. Oneida hat sich hinter Ottawa geschlichen.)

Oneida (erhebt seinen Tomahawk).

Feind meines Stammes, Du sollst endlich sterben!

Ottawa (ergreift seinen Arm).

Mein Vater, mich nicht sterben lassen!

Oneida.

Vater
Nennst Du mich? Männlich sterben kannst Du nicht,
Und deßhalb willst Du Mitleid Dir erbetteln.

Ottawa (entblößt die Brust, ein Zeichen wird auf derselben sichtbar).

Das Zeichen Dein!

Oneida (stolz).

So lebe, feiges Weib,
Dem ich das Leben gab! Mein Sohn ist todt;
Er war ein Mann und keine feige Memme.

Siebente Scene.

(Zimmer im Palaste zu Windsor. König Georg III. kommt mit Pitt.)

Georg.

Wie sich der Mensch doch irren kann, Herr Pitt!
Sie riethen einstmals, diesen Streit zu schlichten,
Der zwischen England und den Kolonie'n besteht.
Sie sagten damals: „Unser Kampf ist zwecklos;
Wir haben nicht die Macht, sie zu besteuern."
Wir haben sie in diesem Augenblicke.
Die Kolonieen werden Frieden betteln,
Und Sie gestehen, daß Sie sich geirrt.

Pitt.

Der Kampf mit diesem Brudervolk ist heute
Noch ebenso verwerflich, wie bisher.
Wir haben nicht die Macht, sie zu besteuern,
Die lieber alle Mühsal ruhig dulden,
Als eine Unze Thee von uns zu nehmen.
Wenn Ew. Majestät bedenken wollten,
Daß nur der Druck der englischen Kanonen
Amerika nach Frieden schmachten läßt,
Daß nur auf beiderseit'ge Gleichheit
Hin der Congreß den Frieden schließen will,
So sehen Sie die nackte, volle Wahrheit,
Daß wir um keinen Schritt dem Ziele näher.
Ich wiederhole deßhalb noch einmal,
Was ich schon früher sagte: Schließet Frieden,
Begebt Euch aller Hoheit über sie,
Erkläret ihre Unabhängigkeit,
Und auf dem Wege beiderseit'ger Gleichheit
Könnt Ihr ein Freundschafts-Handelsbündniß schließen,
Wie es die Weltgeschichte niemals kannte.

Georg.

Vergebens suchen Sie mir zu beweisen,
Daß Englands höchster Wunsch der Friede ist.
Wir werden die Rebellen unterwerfen
Und sie an Englands Siegeswagen binden.
Wir werden sie zur Pflicht zurückeführen,
Und koste es den letzten Stein der Krone,
Und sollte ich den Degen ziehen müssen,
Um unsre Truppen in's Gefecht zu führen.
Wir wollen sehen, wer sich beugen muß,
Der König Georg oder die Rebellen.

Pitt.

Der König Georg!

Georg.

Wer wagt das zu sagen?

Pitt.

Die Magna Charta Großbritanniens,
Die jedem Bürger dieses großen Landes
Das Recht der freien Rede hat verlieh'n.

Georg.

Ich bin Ihr König!

Pitt (gelassen).

Nicht Despot von England!

Georg (mit verbissenem Ingrimm).

Sie sind entlassen!

Pitt.

Majestät bedenken,
Daß Sie den großen Freiheitsbrief vernichten,
Indem Sie etwas sich erlauben wollen,

Was keiner Ihrer Ahnen je gewagt:
Die freie Rede einem Bürger wehren
Und als Despot in Englands Rechte greifen.
Verhüte Gott, daß dieser Bruderkrieg
Nicht auch die Eintracht dieser Insel störe.
Denn Englands Schiff, das allen Stürmen trotzt,
Versänke dann in einem Meer von Blut.
Die Freiheit fand in England ein Asyl —
Der Bürger war bisher als frei geachtet.
O treten Sie mit Füßen nicht sein Recht!
Verdrängen Sie die Freiheit nicht von hier!
O geben Sie dem Lande endlich Frieden
Und heilen Sie die Wunden, die der Krieg
Geschlagen. Geben Sie die Rechte auf,
Die Ihnen fälschlich zugeschrieben werden.

Georg.

Und welche Rechte sollte ich aufgeben?
Was? Habe ich ein Recht mir angemaßt?
Ist Englands König eine Puppe nur,
Um einen leeren Platz zum Schein zu füllen?

Pitt.

Es haben Ew. Majestät kein Recht
Sich angemaßt, Sie haben es genommen,
Das Recht, den freien Bürger zu bedrücken,
Als Sie die Stempelakte anerkannten.
Die Kolonieen sandten Petitionen,
Sie ließen sie von Ihren Dienern höhnen
Und brachten Unglück über Großbritannien,
Indem Sie diesen Kolonieen Krieg erklärten
Und Englands Waffen gegen England kehrten.

Georg.

Es gibt in England Irrenhäuser, Lord!

Pitt.

Das ist der Völker Unglück, daß die Fürsten
Nur neidisch ihre Interessen wahren
Und ihre Unterthanen Nullen denken,
Die hinter Dero Hoheit her marschiren.
Doch zittert, Fürsten, wenn der Bürger endlich
Sein Menschenrecht gewaltsam nehmen muß.
Dann fällt vom Blutgerüst ein blutig Haupt,
Das königliche Blut bedeckt den Boden,
Und mit dem Leben ist die Schuld gesühnt.
Ein König fiel in England, Majestät;
D'rum hüten Sie sich wohl, den Bürgerkrieg
Auf dieser Friedensinsel anzufachen.
Der Friede ist des Landes größter Segen,
Und Krieg ist aller Ordnung Untergang.

Georg.

Ich bin nicht solchen Ton gewöhnt, Mylord!
Der König Georg läßt sich nicht verhöhnen.

Pitt.

Ich warne Sie — ich warne Sie als Mensch —
Vor jenem Abgrund, der sich Ihnen öffnet,
Wenn Sie den Bruderkrieg nicht schlichten wollen.

Georg.

Der König ist nicht der Despot von England!
Ich kann nicht wollen, nur genehmigen,
Was Beide, Parlament und Haus, beschließen.

Pitt.

Sie sind in dieser Frage stets die Feder,
Die Alles in Bewegung setzt, gewesen.
Ich zweifle sehr, ob irgendwelches Mitglied
Der Häuser nur ein Wort zu sagen wagte,
Wenn Sie erklärten, daß die Staaten frei
Und unabhängig von der Krone seien.

Georg.

Nein, niemals! nimmermehr!

Pitt.

Der Handelsstand
Von England sendet Boten über Boten
An alle Zweige der Gesetzgebung
Und fordert Frieden mit den Kolonieen.
Der Handel Englands stockt seit diesem Kriege,
Fabriken stehen leer, die Straßen füllt
Ein Schwarm von arbeitslosen Tagedieben.
Die Kolonieen waren prompte Zahler
Für die Produkte unsrer Industrie;
Jetzt liegen unsre Stapelhäuser voll,
Und nirgends finden Käufer wir dafür.
O schließen Sie den Frieden ohne Zaudern
Und geben Sie dem Volk durch Frieden Arbeit!

Georg.

Es würde ungerecht für Alle sein,
Wenn ich dem einen Stand, dem Handelsstand,
Das Recht auf meine Unterstützung gäbe.
Es wehet Englands Flagge überall,
Wo Meer und Himmel endlos sich erstreckt.

Sie mögen andere Kanäle sich
Eröffnen; ihretwegen beuge ich mich nicht
Vor einem schwachen Volke von Rebellen,
Das meine Truppen bald vernichtet haben.

Pitt.

„Vernichten könnet Ihr uns, nicht besiegen!"
Rief der „gesunde Menschenverstand" uns zu.
Vernichten! — Welchen Umfang hat das Wort!
Vernichtet sollen die Rebellen werden,
Vernichtet mit dem Heldenvolke, welches
Für seine Rechte in die Schranken tritt,
Das unantastbar heil'ge Recht von England!

Georg (überrascht).

Wer sagte das?

Pitt (gemessen).

Ich sagte es, mein König!
Ein freier Lord des großen Großbritanniens
Weiß jetzt, wie es mit Englands Rechten steht!
(Geht mit einer kurzen Verbeugung ab.)

Georg (blickt ihm eine Zeitlang staunend nach)

Wer ist hier König, wer ist Unterthan?
Soll ich mich wirklich vor dem Bürger beugen?
Kann ich nicht eisern handeln, wie ich will?
Bin ich an einen Klotz, das Recht, gebunden?
Die Magna Charta steht mir nicht im Wege;
Sie ist der Parisapfel, den ich zwischen
Euch werfen will, Ihr stolzen Herrenhäusler.
Dann zankt Euch, lärmet, schreit und tobt und wettert,
Bis ich unmerklich Euch den Freibrief nahm,
Allein, als König diese Welt regiere.

Ich sollte meinem Hoheitsrecht entsagen?
Ein König sollte sich vor Bauern beugen
Und eine Bauernrepublik bewundern?
Ein König ist aus anderm Stoff gebacken,
Ihr stolzen Briten. — Zwingt mich zu dem Schritt,
Und Euer Freibrief wird ein Raub der Flammen.
Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen:
Der Stolz der Kolonieen muß gebrochen,
Ihr Recht auf Rechte muß genommen werden,
Wenn ich der König Englands werden will.

(Geht unruhig auf und ab.)

Es machet dieser Krieg mir viel zu schaffen:
Die Schulden Englands mehren täglich sich,
Und Frankreich sendet seine Offiziere
Den Yankees gar, um ihren Krieg zu führen.
So ist vor Kurzem Marquis Lafayette
Mit vielen Andern drüben still gelandet.
(Nun, dieser Milchbart wird gewaltig viel
Von sich zu reden machen; doch der Deutsche
v. Kalb ist eine harte Nuß zu beißen.)
Auch wußten Silas Deane und jener Franklin
v. Steuben für die Sache zu gewinnen.
Wenn ich in diesem Kampfe Gegner fürchte,
So sind es diese Deutschen, Kalb und Steuben.
Auch scheint mir, daß der alte, schlichte Franklin
Den König endlich zu bestimmen weiß,
Den Yankees seinen Beistand zuzuwenden.
Wohl, Franklin! solltest Du das Werk vollenden,
So sollte man auf Deinen Grabstein setzen:
„Hier liegt Benjamin Franklin, der dem Himmel
Die Blitze und das Scepter Königen

Entriß. Sein Leib zerfällt, sein Werk besteht!"
Doch erst entreißet mir die Königskrone,
Führt Eure Schaaren siegestrunken her.
Rebellen seid Ihr gegen Englands König,
Und Englands König weiß sein Recht zu sichern.
Ihr nennt Euch unabhängig, frei und groß;
Ich aber nenn' Euch Sklaven und Rebellen.

Achte Scene.

(Zimmer in McDonalds Hütte. Jenny und Oneida kommen herein.)

Jenny.

So glaubst Du, daß Gefahr uns drohen kann,
Weil diese Inhaftirung meines Vaters
Nur eine Falle jenes Bartlett sei?
Was will er denn?

Oneida.

Dich, schöne Urwaldsblume!

Jenny (lachend).

Er wird sich nicht an eines Andern Weib
Vergreifen, und vor Allen nicht an mir.

Oneida.

Dem Teufel ist auf Erden Nichts unmöglich.

Jenny.

Er hat doch einmal schon erfahren müssen,
Daß ich nicht werde mit mir spaßen lassen,
Daß Wheatons Fäuste Eisen brechen können
Und meines Vaters Büchse Nichts verfehlt.
Er wird wohl, glaub's, die Lust verloren haben,
In dieser Hütte wieder vorzusprechen.

Oneida.

Er wußte jenes, eh' er wiederkam,
Und wagte sich trotzdem in diese Hütte.

Jenny.

Doch Du liegst auf der Lauer, alter Freund,
Und wirst mich gegen jede Unbill schützen.

Oneida.

Der Hirsch wird alt, so auch Dein Freund Oneida;
Er selbst braucht Hülfe — er kann keine geben.
Doch willst Du fest auf meine Klugheit bauen,
So sollst Du meines Rathes nie entbehren.
Ich habe schwerer's Herzeleid zu dulden
Als Du, mein Kind. Der große Indianer,
Der jenem Bartlett folgt auf Schritt und Tritt,
Ist mein — mein lang verlor'nes Kind.

Jenny.

So wurde er doch nicht ermordet, als
Die Senecas in Eure Wigwams fielen?
Weßhalb ist er nicht bei Dir, alter Mann?
Er könnte mit Dir diesen Herd beschützen.

Oneida.

Er wußte es, daß ich sein Vater sei,
Eh' ich nur eine Ahnung hiervon hatte,
Und legte dennoch Feuer an mein Haus
Und suchte seinen Vater zu ermorden.

Jenny.

O pfui des ungerath'nen, schlechten Kindes!
Ermorden wollte er den eig'nen Vater!
Ist's möglich, und der Himmel sah es nicht?
O leben wir in solchen Zeiten, daß
Der Sohn den eig'nen Vater morden will?

Oneida.

Er war mein Sohn; er ist es jetzt nicht mehr.

Jenny.

Den heil'gen, väterlichen Herd zerstören!
Den Mordstahl gegen seinen Vater zücken!

Oneida.

Dem Indianer ist ein Vater nicht,
Was er Euch ist: ein tiefverehrtes Wesen.
Deßhalb verehr' ich Euch und Eure Lehre,
Weil sie gebietet, Eure Eltern ehren.

Jenny.

Und Rache steht in Euren rauhen Herzen!
Willst Du an Deinem Sohne Rache nehmen?
Willst Du mit Bösem Böses ihm vergelten?

Oneida (richtet sich stolz vor ihr auf).

Ich gebe keinem Menschen dieses Recht,
Nach meinen Plänen mich zu fragen. Doch
Du sollst es wissen — ja, ich nehme Rache!
Ich nehme blut'ge Rache an dem Schelm!
Er ist mein Sohn nicht mehr, er ist mein Feind!
(Geht mit stolzer Haltung hinaus.)

Jenny.

Sein Feind! O welcher Zwiespalt der Natur!
An seinem Herzen ruhte er, ein Knäblein,
Und dieses Herz erkor er sich zum Ziele!
In seines Vaters Wigwam lernte er
Die ersten Laute seiner Sprache stammeln;
In jenem Wigwam sah er seine Heimath,
Und diese Heimath konnte er zerstören?
O pfui des Scheusals, pfui des Vatermörders!

Und dieser Alte — ist er ihm nicht ähnlich?
Er nennt sich Christ, empfing die Christenlehre
Als Politur für seine rauhen Sitten.
Der Mensch bleibt Mensch und wird niemals zum Gott,
Der liebend allen Frevlern kann vergeben.
Er wird Vergeltungsrecht an Jenem üben
Und selbst durch dieses Recht zu Grunde geh'n.
Was kann ich schwaches Mädchen dazu thun,
Wenn sich die Männer gegenseitig morden?
Ich sehe rings um mich nur grausen Tod:
Ich sehe Vater sich und Sohn ermorden,
Ich sehe meinen Vater fortgeführt,
Und meinen Mann hält keine Thräne hier,
Doch ich muß schweigen; schweigend muß ich dulden,
Bis sich der Knoten lös't nach Gottes Rath.
Auf ihn will ich vertrauen, nie verzagen
Und fest dem Schicksal meine Stirne bieten.

(Oneida kommt, den Finger auf dem Munde, hereingeschlichen und verkriecht sich im Kamin.)

Jenny.

Was gibt's? — (Oeffnet die Thüre.)
Dort draußen herrschet Todtenstille.
(Ruft ins Kamin:)
Was fehlt Dir, Freund?

Oneida.

Ich wache für Dein Leben.
Bist in Gefahr Du, bringe ich Dir Hülfe.
Verhalt' Dich ruhig und verrath' mich nicht.

Jenny (steht unbeweglich still).

O welche Angst durchzittert mein Gebein!
Es ist, als ob ich hier im Schlafe läge,

Der Alp zerdrückte mir die Brust, ich könnte
Nicht rufen und auch nicht ein Glied bewegen.
Was fesselt meine Augen an die Thür',
Als wäre sie ein Wunderding für mich?
Was hält mich ab, den Bolzen vorzulegen
Und jeden Ungebet'nen fern zu halten?
Furcht fesselt meine Sinne, bleiche Furcht
Vor dem, dem ich nun einmal nicht entflieh'.
Ich will es thun, und koste es mein Leben.

(Sie geht mit einer Kraftanstrengung auf die Thüre zu, herein kommt)

Bartlett.

Wohin, mein Täubchen? Guten Abend, Liebchen!
Die Nacht ist kühl. Kann ich ein Lager haben
Für Geld und gute Worte?

(Faßt sie unter dem Kinn.)

Jenny (mit Würde).

Beides nutzlos.
Beleid'ge nicht die Gattin eines Andern.

Bartlett.

Ich fragte Dich nur um ein warmes Lager.

Jenny.

Das heißt, Du willst dies dürft'ge Haus verbrennen,
Willst auf mein heimisch Dach den rothen Hahn
Auffliegen lassen und verlangst von mir,
Daß ich Dein Teufelswerk genehmige?
Wo hast Du meinen Vater, meinen Gatten?
Wenn sie hier wären, liefest Du davon!
Wir Alle sind in eines Höh'ren Hand.

Willst Du Dir in der Asche dieses Hauses
Ein warmes Lager machen, so bedenke,
Daß er, der Herr, Dich stets zu finden weiß.
Verlasse dieses Haus, ich bitte Dich.
O lasse Dich hier niemals wieder sehen
Und störe nicht den holden Frieden länger!

Bartlett.

Wer stört den Frieden? (Oeffnet die Thüre.)
Kommt nur herein, Gefährten,
Wir werden hier ein Unterkommen finden.
(Ottawa und Smith kommen herein, während ein Schuß fällt.)

Bartlett (läuft mit Smith hinaus).

Was war das?

Ottawa.

Der Oneida schießet gut.
Ich morden ihn; sonst wollen Bartlett zeigen.

Jenny (legt den Bolzen vor die Thüre).

Schämst Du Dich nicht, Du ungerath'ner Sohn
Des Waldes, Deinem Vater nachzustellen?

Ottawa.

Er nicht mein Vater ist —

Jenny.

Du sprichst die Wahrheit;
Der alte Mann schämt seines Sohnes sich.
Du bist des ehrlichen Oneidas Sohn
Nicht mehr, Du bist ein feiger Seneca.

Ottawa.

Ich nie gewesen bin sein Sohn —

Oneida (steht plötzlich hinter ihm).

Du lügst!
Ich bin Dein Vater. Du, mein schlechter Sohn,
Willst Deinen alten Vater noch ermorden!
Ich bin Dein Vater; zitt're vor mir, Bube!
Was ich gemacht, das kann ich auch zerstören.
(Zerrt ihn an der Scalplocke zu Boden.)

Jenny (ergreift seinen Arm).

Kein Blut! Um Gotteswillen schon' sein Leben,
Es ist das Leben Deines einz'gen Kind's.
(Heftige Schläge gegen die Thüre).
Hörst Du die Schläge? Lasse ihn noch leben
Und rette Dich. —

Oneida (hat den Ottawa bei der Kehle gefaßt).

Du schadest Keinem mehr.
(Er versteckt sich wieder im Kamin; Jenny schüttet dem besinnungslosen Ottawa Wasser in's Gesicht, so daß er erwacht.)

Ottawa (springt auf).

Ich will Dich lehren, ihn zu unterstützen!
(Wirft sie bei Seite und öffnet die Thüre.)

Bartlett (springt herein).

Bist Du des Teufels, Dirne? Willst Du mir
Den Mörder hier entdecken oder nicht?
Ich reiße ihm die Mörderseele aus
Dem Leibe, sende ihn zur Höll' hinab;
Ich ruhe nicht, bis ich sein Blut geseh'n,
In seinem Blut' die Händ' gewaschen habe.
Ha! mein Freund Stinway fiel durch Mörderhand!
Gib mir den Mörder oder, Dirne, zitt're
Vor meiner Rache, zitt're vor dem Bartlett!

Jenny.

Ich zitt're nicht, ich fürchte nicht den Mann,
Der sich ein hülflos Weib als leichte Beute
Erkoren hat. — Was willst Du weiter, Schurke?

Bartlett.

Den Mörder gib!

Jenny.

In's Irrenhaus mit Dir!
Ich weiß von keinem Morde oder Mörder,
Es sei denn, daß Du selbst es bist.

Bartlett (ergreift ihre Hand).

Ich will
Die Hand in seinem Lebensblute waschen;
Und hältst Du länger ihn versteckt, so nehme
Ich Dich für ihn und kühle meine Rache.

Jenny.

Ich bin in Deiner Hand. Ermorde mich,
Wenn Du das Herz dazu besitzest, Bartlett.
Doch höhne meiner Schwäche nicht; der Schwache
Hat oft die Stärke, welche Riesen fällt.

Bartlett (schüttelt sie).

Gib mir den Mörder, in des Teufels Namen!

Oneida (stößt die Thüre offen).

Hier steht der Mörder, in des Teufels Namen!
Hier hängt der Lockenscalp des Busenfreundes!
Komm' nur heran; ich bin der Mörder, ich!
Komm' nur heran, Du süßes Zuckerpüppchen,
Es gilt den Freund zu rächen! Wasch' die Hände
In meinem Blute, nicht im Blute Jener.

(Verschwindet wieder.)

Bartlett.

War es sein Geist? War es der Indianer,
Den wir in seiner Hütte räucherten
Wie einen Bären in der eig'nen Höhle?
War er von Fleisch und Bein, wie ich es bin,
So soll er mir die Schandthat blutig büßen;
Doch war er nur ein Bild, dem Todtenreich
Entstiegen, möge Stinway selbst ihm stehen.

Jenny.

Was faselst Du? Wer sprach zu Dir denn, Bartlett?

Bartlett.

Oneida.

Jenny.

Den hast Du verbrannt, wie Du gestehst.
Die Todten schießen nicht, die Du verbrannt.

Bartlett.

Wer waget dies zu sagen? Du, Geschöpf,
Deß einziges Gesetz mein Wille ist?
Ihr Leute, her! Verwahret die Person
Und bindet Hände ihr und Füße fest,
Auf daß sie nicht entrinne.

Jenny.

Wütherich!
Ich bin in Deiner Hand; doch hoffe nicht,
Daß eine Klage Du vernehmen wirst,
Noch daß Du jemals Dein Verlangen stillst,
Du Teufel in der Larve eines Menschen.

Smith (nähert sich ihr mit bäuerischer Höflichkeit).

Mein Schätzchen! weig're Dich nicht, mitzugeh'n.
In meines Vaters Haus bist Du geborgen.

Die treue Liebe Deines Richard soll
Mein Elternhaus zu Deinem Himmel machen.

Jenny.

Ich glaube, jene Schraube ist Dir los,
Die den Verstand an Deine Zunge band.

Bartlett.

Jenny McDonald, willst Du gütlich mit
Uns gehen, oder sollen wir Dich zwingen?

Jenny.

Ich gehe schon; doch lasset meine Mutter
Hier nicht zurück.

Bartlett.

Sie möge mit uns geh'n.

(Alle ab in das Nebenzimmer.)

Neunte Scene.

(Zimmer in Yorktown. Samuel Adams und Conway kommen.)

Adams.

Es ist, wie ich gesagt, die größte aller Schande,
Daß dieser Washington das Feld behauptet.
Er stehet zaudernd, überlegend da
Und wagt nicht, seine Stellung zu verlassen.
Congreß hat seine Sitzung her verlegt
Von Philadelphia nach Yorktown, weil
Der General Howe in Philadelphia
Sein Winterlager aufgeschlagen hat
Und Washington uns nicht beschützen kann,
Denn England nimmt mit rascher Hand das Land.

Kurz, unsre Sache ist verloren, wenn
Der „Fabius Cunctator" länger bleibt,
Was er bisher nur war: der Mann des Unglücks.

Conway.

Sie könnten ihn jedoch sofort entlassen.
Ein Adams ist allmächtig im Congresse,
Und wo ein bess'rer Mann zu haben ist,
Wird dieser Adams auch zu handeln wissen.

Adams.

Kein Mann kann eine dumme, schwache Mehrheit
Dort überführen. Unsre Sitzung wird
Stets bei verschloss'nen Thüren abgehalten.
Wenn ich dem Volk die Hallen öffnen könnte,
So sollten bald die Gallerieen schrei'n
Nach einem andern Führer.

Conway.

Aber wie,
Wenn alle Generäle gegen ihn,
Den Obergeneral, Protest einlegten;
Wenn sie sich weigerten, noch länger still
Zu liegen, sondern vorwärtsschreiten wollten?

Adams.

Ich habe den Gedanken schon erwogen,
Doch kam ich nie zu einem Resultat.

Conway.

Die deutschen Generäle Kalb und Steuben
Sind angeseh'n im Heere und Congreß.
Wie wäre es, wenn wir sie locken könnten,
Um unsre Pläne zu verwirklichen?

Adams.

Der Erst're ist ein feiner Lebemann,
Der auf den ersten Blick den Mann durchschaut,
Und noch dazu Vertrauter Washingtons;
Mit dem ist ohne Vorsicht nichts zu machen.
Der Zweite, Steuben, ist ein alter Degen,
Der in der Schule Friederichs des Zweiten
Von Preußen abgeschliffen worden ist.
Gutmüthig ist er und auch unverdrossen,
Doch kennt er keine feine Winkelzüge;
So wie er ist, so zeigt er immer sich.
Mit diesem ist am wenigsten zu machen.

Conway.

Die Generäle Knox und Greene und Murphy
Sind einverstanden — Gates wird Commandeur
Und dieser Krieg mit einem Schlag beendet.
Es handelt sich hauptsächlich um die Fremden,
Die Generäle in dem Heere sind.
Wie steht es mit dem Franzmann, seinem Freunde,
Dem Lafayette? Ist er so treu wie Gold?

Adams.

Er sieht in Washington den Helden nur,
Der ihn in die Geschichte schmuggeln soll.
Das ist die Lösung seiner räthselhaften
Anhänglichkeit an diesen großen Mann.

(Es wird an die Thüre geklopft.)

Herein!

(v. Kalb tritt mit einer leichten Verbeugung ein.)

Wie geht es, Herr Baron?

v. Kalb.

Wie geht's?

Adams.

Wie geht's zu Valley Forge, im Winterlager?
Ist unser tapf'res Heer noch wohl und munter?

v. Kalb.

Ich überbrachte dem Congresse Briefe
Des Obergenerals, in welchen er die Noth,
Die in dem Lager herrscht, beschreibt, beleuchtet.
Um seinen Worten bessern Nachdruck zu
Verleihen, komme ich zu Ihnen her,
Um Sie um Ihre Hülfe zu ersuchen.

Adams.

Im Auftrag Washingtons?

v. Kalb.

Erfahrung hatte
Mich längst gelehrt, daß Sie uns helfen können,
Wenn Sie ein Wort zu unsern Gunsten sprechen.

Adams.

Sehr schmeichelhaft für mich! — Doch lesen Sie
Hier dieses Memorandum vieler Bürger
An den Congreß.

(Reicht ihm ein Papier.)

Conway.

Sie hörten die Depeschen
Von unsrer Nordarmee bereits, Herr Adams?

v. Kalb (wirft das Schreiben auf die Erde).

Verflucht die Hand, die solches schreiben konnte!
Der Mann, der sich dem Allgemeinen opfert,
Der Müh' und Drangsal zu bekämpfen hat,
Dem die Armee schon fast verhungert ist,
Und der sich rastlos abmüht, diese Leute,

Die das Pasquill verfaßt, zu schützen, kann
Auf solche freche Weise angegriffen werden?
Wer ist der Mann, der diese Zeilen schrieb?
Ich werfe meinen Handschuh hin, er hebe
Ihn auf! — Wer ist der Mann, der sich erdreistet
In seiner Bosheit, einen Mann zu schmähen,
Der über ihm und dem Jahrhundert steht?

Adams.

Den Namen dieses Mannes weiß ich nicht;
Doch dieses Schreiben ist die Stimmung Aller,
Die regen Antheil an dem Kampfe nehmen.
Sie selbst sind Zeugniß von der trägen Ruhe
Des Washington. Wir haben ihm das Recht
Gegeben, dreißig Meilen Weg's zu fouragiren,
Und dennoch hungert, durstet die Armee.
Ganz anders lauten die Berichte von
Der Nordarmee.

Conway.

Dort ist ein Sieg erfochten.
Auf Saratogas Eb'ne trafen sich
Die Heere Englands und der Staaten. Gates,
Der Commandeur der Staaten, schlug die Briten
Auf's Haupt, und Burgoyne mußte sich ergeben
Mit Sack und Pack.

Adams.

Gewiß ein größ'rer Sieg,
Als der am Brandywine.

v. Kalb.

Es wird jetzt Frankreich
Sich offen für die Sache dieses Volks

Erklären, Flotten schicken und zum Kriege rüsten;
Doch darf man Gates nicht in den Himmel heben,
Denn er hält den Vergleich mit Washington
Nicht aus. Er hatte frische Truppen, hatte
Das, was der Südarmee vor Allem fehlt:
Er hatte Proviant im Ueberfluß,
Und seine Truppen litten keinen Mangel.
Die Nordarmee ist stets gehätschelt worden,
Ihr wurde Alles zugeschoben. Cliquen
Beherrschen den Congreß; doch hoffe ich,
Daß der gesunde Sinn des Volks sowohl,
Wie der Armee verhütet, daß die Truppen,
Zum Aeußersten gebracht, sich helfen müssen,
Wie sie es eben können.

Adams (geleitet ihn zur Thüre).

Ich will thun,
Was ich vermag. Zwar sagt ein altes Sprüchwort:
„Selbst soll sich die Armee ernähren können."
Doch dieser Washington, den sie verehren
Wie ihren Vater, läßt sie fast verhungern,
Und deßhalb müssen wir wohl Hülfe senden.
Nun, Gott befohlen, Herr Baron!

(v. Kalb geht ab; Adams blickt ihm eine Zeitlang nach.)

Sie sahen,
Wie er sich stellte, als er jenes Schreiben
Nur flüchtig durchgelesen.

Conway.

Hätt' er mich
Als den Verfasser ahnen können, würde
Ich hier nicht sicher sein.

Adams.

Wir müssen schnell
Zu Werke geh'n.

Conway.

Was wollen Sie beginnen?

Adams.

Wir müssen ihnen Lebensmittel senden,
Damit der neue Commandeur auch eine
Armee in Valley Forge vorfinden kann;
Denn hoffentlich wird Washington gar bald
Das Feld uns räumen müssen.

Conway.

Eitle Hoffnung!
Er selbst gefällt sich gar zu wohl in seiner
Bestallung — er wird uns zu Lieb' nicht geh'n.

Adams.

So machen wir ihn gehen, guter Freund!
Sie werden heute Generalmajor —
Dafür mein Wort! — und stoßen als Inspektor
Sofort zu der Armee. In dieser Stellung
(Sie sollen nämlich Ordnung dort einführen
Und die Mißbräuche, welche eingerissen,
Direkt an den Congreß berichten) können
Sie unserm Plane großen Vorschub leisten.
Auch sollen Kalb und Steuben baldigst von
Der Hauptarmee getrennt zu handeln haben.
Freund Lafayette wird eiligst abgesandt,
Aus Canada die Briten zu vertreiben.

Dann steht der große Washington allein,
Und jedes Haus fällt ohne Stützen ein.
So stürzen wir ihn. Dieser Plan gelingt,
Und Gates wird Obergeneral der Staaten.

Zehnte Scene.

(Ein rauchender Aschenhaufen. Wheaton, McDonald und Oneida.)

Wheaton.

Nur ruhig, Vater! Alles ist verloren,
Wenn sich der Mensch verloren gibt.

McDonald.

Mein Weib,
Mein armes Kind! So mußtet Ihr verderben,
Weil Euer Mann und Vater Gnade übte!
Nur einen Zoll von seinem Haupte flog
Die Kugel! Weßhalb zielte ich nicht besser?

Wheaton.

Die Zukunft konntet Ihr nicht voraussehen.

McDonald.

Mitleiden brachte keinen Menschen jemals
Auf beff're Wege, nur die größte Strenge.
Doch ich versuchte, Mitleid dort zu üben,
Wo Tod die einz'ge Strafe wär' gewesen;
Ich übte Mitleid, und mein Weib verbrannte.

Wheaton.

Halt ein! Noch schimmert mir ein Hoffnungsstern.
Der Bartlett wollte längst schon sie besitzen;
Er wird dies Haus verbrannt nur haben, uns
Zu täuschen. Doch die Falle ist zu plump.

Ich werde ihn verfolgen, ihn ermorden;
Und träfe ich ihn betend zu dem Gott
Der Liebe, würd' ich seine schwarze Seele
Der ewigen Verzweiflung übermachen.

Oneida.

Ich sah ihn mit ihr ziehen fort von hier
Und konnt' mich nur mit großer Mühe retten
Vor sicherm Tode; ich saß im Kamin
Und schoß den Einen todt.

Wheaton.

Wie viele waren's?

Oneida.

Acht.

Wheaton.

Schande über Euch, Ihr Weibermänner!
Acht Männer eine Jungfrau zu besiegen
Und ihre kranke Mutter fortzuschleppen!
Doch laßt uns unnütz keine Zeit verlieren:
Entweder stecken sie noch in der Nähe
Und freuen sich des leichten Sieges oder
Sind uns voraus, und es bedarf der Eile,
Um ihnen würdig ihren Lohn zu zahlen.
Auf, Freunde! Lasset uns zum Aufbruch rüsten;
Es muß gehandelt werden, hier hilft keine Klage.
Himmlische Mächte! schließt des Himmels Thor
Auf ewig mir, wenn ich zu ruhen wage,
Bevor der Unmensch seinen Lohn empfing.

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

1778.

Neue Personen:

v. Steuben, Kosciuszko, Pulaski, Greene, Knox, } Generale in der amerikanischen Armee.

Martha Washington.
Laurens, Präsident des Congresses.
Benedict Arnold, General-Major, Commandant von Philadelphia.
Lord North, engl. Premierminister.

Erste Scene.

(Amerikanisches Lager zu Valley Forge. In geringer Entfernung Blockhütten; Alles ist mit Schnee bedeckt; in der Mitte der Scene ein erlöschendes Feuer; Schildwachen gehen auf und ab; v. Steuben, v. Kalb und Soldaten kommen.)

v. Steuben.

Ist denn kein Holz mehr an des Waldes Bäumen?
Ist Alles Eis, so weit die Axt auch dringt?
Ihr friert und pustet lieber, als zu hacken
Und durch die harte Arbeit Euch zu wärmen,
Pfui, schämt Euch! Eine Axt mir, eine Axt!

(Ein Soldat gibt ihm eine Axt; er geht hinter die Scene; man hört ihn Holz spalten.)

v. Kalb.

Das steht Dir herrlich, Reichsbaron v. Steuben!
Wenn Deine Ahnen doch herunterstiegen
Mit ihren Zöpfen, ihren Vorurtheilen,
Und sähen Deiner Heldenarbeit zu!

v. Steuben (lachend).

Und Deine Ahnen würden lachen, Kalb,
Wenn sie statt seiner hocherhob'nen Gnaden
Nur den Eiszapfen fänden.

v. Kalb.

Burr! Mich friert's.
Gebt mir auch eine Axt.

v. Steuben.

Was willst Du denn?

v. Kalb.

Ich will dem Steuben helfen, Scheitholz spalten.

v. Steuben.

Aha, Du Spötter! Hau' nur zu, nur zu,
Es wird Dir bei der Arbeit wärmer werden.

Erster Soldat.

Wir geben nicht die Axt her, Excellenz!
Es ziemt sich nicht, daß wir hier müßig stehen
Und sehen Ihrer Hoheit Arbeit zu.

Zweiter Soldat.

Sie haben schon genug für uns geopfert.

v. Kalb.

Wir hätten schon genug für Euch geopfert?
Nicht nur für Eure Sache ganz allein

Ergriff ein Steuben, Kalb, Pulaski und
Ein Kosciuszko hier das Rächerschwert.
Uns wird die Nachwelt — Eure Kinder nämlich —
In's Grab einst der Vergessenheit versenken.
Sie werden sich der holden Freiheit rühmen,
Doch uns, die für sie bluteten, vergessen.
Und dennoch werden unsre Namen glänzen,
Weil wir der Freiheit eine Gasse schlugen,
Weil wir dem fremden Volke beigesprungen
Und für die Menschenrechte Alles ließen.
Wir opfern wahrlich wenig für Euch auf;
Wir opfern Alles für die Völkerfreiheit.

Erster Soldat.

Den feinen Unterschied versteh' ich nicht.

Zweiter Soldat.

Ob Sie hier für die Völkerfreiheit fechten,
Indem Sie für Amerika das Schwert
Erhoben, oder nicht, hat mit der Axt
Gar nichts zu thun; ich helfe dem Baron.
Er hat die Axt im Sturme sich erobert,
Sonst litten wir nicht, daß er Bäume fällt.

Erster Soldat.

Das Schwert wißt Ihr zu führen, nicht die Axt;
Ihr träfet Eure Füße statt der Bäume.
(Sie fällen ebenfalls Holz.)

v. Kalb.

Dann darf ich wenigstens doch Scheite holen
Und uns ein lustig prasselnd Feuer machen?

v. Steuben.

Das wehrt Dir Niemand. Laß es luſtig flackern.

(v. Kalb legt Holz an's Feuer, während Lafayette, Kosciuſzko und Pulaski kommen. Lafayette ſieht mit unterſchlagenen Armen der Arbeit des Barons zu.)

Pulaski (zu Kosciuſzko).

Mein Polen blutet. Adler halten Rath,
Wie ſie das edle Wild verſchlingen wollen.
O Friedrich, großer Philoſoph und Fürſt!
Auch Du beſudelſt Deine Hände mit
Dem Blute dieſes ſtolzen Fürſtenweibes?
Du, der für ſeine Rechte furchtlos kämpfte
Und für die Freiheit einen Steuben ſandte,
Du ſieheſt dieſer Theilung ruhig zu?

Kosciuſzko.

Er wird ſich ſeinen Henkerlohn ſchon ſichern.

Pulaski.

Dann wird dein Name, ſtaunenswerther Mann,
Mit einem dunkeln Fleck beſudelt werden,
Der Deine Thaten überdecken muß.
Ich ſeh' ſie noch, die ruſſiſchen Leibeig'nen,
In unſre ſtolze Hauptſtadt Warſchau bringen;
Sie trugen unſer Polenreich zu Grabe.
Wir flohen hierher, unſer Schwert zu widmen
Der Freiheitsſache dieſes großen Volks —
In unſrer Heimath könnte es verroſten,
Denn Polen iſt und bleibt für uns verloren.

Kosciuſzko.

Nein, Polen ſchläft nur einen tiefen Schlaf;
Das Morgenroth der Freiheit wird es wecken.

Pulaski (warm).

Das Morgenroth der Freiheit soll Dich wecken,
Mein Polen! Deßhalb kämpfen wir für Dich,
Wo Völker die Tyrannenketten sprengen.
(Gehen im Gespräche auf und ab).

Lafayette.

Wie sich die deutschen Bauern wieder quälen!

v. Kalb (bleibt vor ihm stehen).

Nur nicht so hoch hinaus! Sie möchten fallen.
Ich will doch lieber Holz zum Feuer tragen,
Als hier erfrieren, Marquis Lafayette.
O daß auch hier noch Nationalitäten
Beachtet werden ohne welchen Grund!
Bin ich des großen Kampfs unwürdig?
Hat Steuben nicht Soldaten hier geschaffen,
Wo früher hergelaufenes Gesindel war?
Trägt unsere Brust nicht harte Narben —
Nicht Narben für die Freiheit hier empfangen?
Und deutsche Bauern tragen sie, Marquis!

v. Steuben.

Ein Bauer ist stets mehr als hundert Esel.

Lafayette (aufbrausend).

Bedenken Sie, mit wem Sie sprechen, Herr!
Beleidigungen sühnet ein Duell.

v. Steuben (kommt wieder auf die Scene).

Oho! So eilig schießt der Preuße nicht.
Wenn Sie bedacht, mein Herr, mit wem Sie sprachen,
So hätten Sie der Bauern nicht gedacht.

Und was das Zweite, das Duell, betrifft,
So reißt kein Preuße vor Franzosen aus.
War der Marquis auch bei der großen Schlacht
Bei Roßbach, wo Franzosen Fersengeld
Bezahlten? Ganz gewiß war er dabei.

Lafayette.

Wie meinen Sie das, Herr Baron v. Steuben?

v. Steuben.

Weil Sie die deutschen Bauern so gut kennen.
Wenn nicht, so müssen Sie ein Bauer sein.

Lafayette.

Man kann von Bauern sprechen, ohne selbst
Zu sein ein ungeschliff'ner Bauernjunge.
Doch Sie besitzen Tugenden, mein Herr,
Die stark nach ländlich frommer Sitte riechen.
Das Holz zu fällen, ziemt nicht Generälen.

v. Steuben.

Der Edelmann ist nur ein Häufchen Erde,
Wie jeder ungeschliff'ne, grobe Bauer.
Sie athmen eine Luft, dasselbe Wasser
Stillt ihren Durst und wecket neues Leben.
Durch ihre Adern rollet Menschenblut,
Nur mit dem Unterschiede, daß der Bauer
In seinem Blute Biederkeit bewahrt,
Der Edelmann jedoch nur dummen Hochmuth.
Wenn Sie den Bauer denn verachten wollen,
So muß ich Sie bedauern und — verachten.
Der Adel war einstmals der Schutz der Throne,
Der schlichte Bauer wird sie beide stürzen,
Sobald man ihm sein Recht auf Rechte nimmt.

Das Volk, das sich für Freiheit hier erhob,
Besteht aus Bauern, Marquis Lafayette.
Der große Washington war auch ein Bauer;
Er rechnet es zum höchsten Glück auf Erden,
Als Landmann seine Tage zu beschließen.
Er wird das Schwert einst mit dem Pflug' vertauschen;
Dann, Lafayette, erheben Sie die Hand
Und schleudern Sie den ersten Stein auf ihn,
Den Bauer — Ihren Busenfreund, Marquis!

Lafayette.

Nur Mißgunst spricht aus Ihnen, Herr Baron.
Weil Washington mich Ihnen Allen vorzieht,
Weil dem Verdienst er seine Krone reicht
Und Sie durch mich zurückgesetzt sich fühlen,
Versuchen Sie, mich zu verkleinern, Herr,
Wo die Gelegenheit sich Ihnen bietet.

v. Steuben.

Sie zu verkleinern, Marquis Lafayette?
Sie, dessen Ruhm bis an die Sterne reicht?
Den Atlas, der die Weltgeschichte trägt,
Der Kält' und Hitze unzugänglich dasteht,
Den sollen wir verkleinern können — Bauern? —
O nein, Marquis, wir müssen Sie vergöttern!

Lafayette.

Bei mir in Frankreich sagt ein altes Sprüchwort:
Ein Weiser unter Thoren ist der Mond
Im schönsten Glanze, den die Hund' anbellen.
Hier in Amerika im Freiheitskampfe,
Erzürnt man deutsche Helden sonder Tadel,
Sagt man die Wahrheit ohne welche Scheu.

Sieht das den Hunden mit dem Mond' nicht ähnlich?
Der Deutsche ist zur Unzeit stets ein Brauf'kopf.
Gibt man ihm Tritte, schweigt er ruhig still;
Ein Wort, zweideutig auszulegen, bietet
Sich ihm als günstige Gelegenheit,
Hochmüthig wie ein Puter sich zu blähen.
Ruhm, Glanz und Ehre folgten Frankreichs Fahnen
Im Kampfe mit dem heldenmüth'gen Deutschland.
Erbleichend blicket Deutschland stets zum Nachbar,
Bevor es seine Hand zur That erhebt.
Ein Schreckbild stehet er vor Deutschlands Thoren,
Nie duldend Eintracht in des Nachbars Reich.
Das ist ein Bild des deutschen Vaterlands.
Ihr nennt Euch Deutsche, Lehnsvasallen Frankreichs,
Und jubelt, wenn in Eurer deutschen Einfalt
Ihr die Franzosen auch als Menschen seht.
Ihr seid ein Volk von Denkern, nicht von Männern!
Weil mir drs Wort „die Bauern" so entschlüpfte,
Bewundert ihr in langem Redeguſſe
Euch und die Tugenden der dummen Bauern.
Ein schöner Zeitvertreib, Ihr, meine Herren!

v. Steuben.

Mir deucht's, die Hunde kläfften, Herr Marquis,
In Frankreich, nicht in unserm Deutschland.
Das große Vaterland verjüngt sich stets.
Das Land des Gutenberg, des großen Luther
Ist nie ein Lehn des Frankenreichs gewesen
Und wird sich niemals vor dem Nachbar beugen.
Doch Euer Frankreich ist ein Sauerteig,
Der immer brauf't und immer wieder sinkt.

Was habt Ihr für die Menschheit noch gethan?
Ihr habt den langen Zopf vom Kopf geschnitten,
Und Madame Pompadour band einen kleinen
Haarbeutel Euch an Eure leere Schädel.
Das ist das Ganze, was uns Frankreich gab
— Nur den Haarbeutel — o dies große Frankreich!

v. Kalb.

Wofür dies eitle Zanken, Generäle?

v. Steuben.

Es wird mir bald zu bunt mit diesem Menschen!
Uns graue Krieger will er noch belehren,
Was wir zu thuen und zu lassen haben.
Da schlag' ein Donner in die ganze Wirthschaft,
Wenn solcher Milchbart uns belehren will —
Ein Knabe, seinen Lehrern kaum entlaufen,
Belehren uns, des großen Friedrichs Krieger!

(Washington kommt unbemerkt näher.)

Sind wir hierher gekommen, um zu lernen,
Das ist die Frage, oder hier zu helfen?

Lafayette.

Ich kam hierher, ein neunzehnjähr'ger Mann,
Verließ mein Weib und Kind, die theure Heimath
Und bot mein Schwert der Freiheitssache an.
Die Staaten ahnten meine hohe Sendung
(Vermittler bin ich zwischen beiden Völkern);
Sie nahmen meinen Arm und Degen an.
Mit mir erwarben sie gar manchen Krieger,
Der auf dem Schlachtfeld' grau geworden ist.

Was brachten Sie den Staaten, Herr v. Steuben?
Ihr Ruf als Schildknapp' Friederichs des Zweiten
Treibt keinen Engelländer in die Flucht.

v. Steuben.

Ich brachte meinen Arm und meinen Degen,
Ich brachte meinen Kopf und Preußens Taktik;
Ich zeig' mit meinem Arme der Armee
Durch Manneszucht den Weg zu Ruhm und Ehre;
Mein Degen ist vom Blute der Franzosen
Geröthet, jetzt zerhaut er Englands Herrschaft;
Mein Kopf ist der des kampfgewöhnten Kriegers.
Das brachte ich den Staaten, Herr Marquis!
Tyrannen können sich Soldaten kaufen;
Doch einen Steuben, Herr, den kauft man nie!

Washington (tritt zwischen sie).

Genug des Streites, theure Kampfgenossen!
Ihr dienet einer Sache, kämpft für sie,
Und sollt Euch nicht verfeinden um ein Nichts.
(Zu Lafayette:)
Ist es Baron v. Steubens Schuld, daß er
Ein Deutscher ist? macht es ihm etwa Schande?
Das Heimathsland kann keinen Menschen schänden,
Wenn er nur selbst sein Heimathsland nicht schändet.
(Zu Steuben:)
Und Sie, Baron, betrachten es als Leichtsinn
Des jugendlichen Helden Lafayette,
Was er in seiner Hitz' bramarbasirte.

v. Kalb.

Was soll ich aber machen, Excellenz?
Auch ich war in den Kinderstreit verflochten.

Washington.

Sie sind der Kält're — lachen Sie sich aus.
(Ab mit Lafayette in eine der Hütten.)

v. Steuben (blickt ihnen eine Zeitlang nach).

Da soll der Donner in die Wirthschaft fahren!
Herr Lafayette, mein theurer Busenfreund,
Hat sich einmal recht kindisch frech benommen,
Wird abgetrumpft, und insgeheim gehätschelt.
Ah recht so, Washington!

v. Kalb.

Nur ruhig, Steuben!
(Thomas Paine kommt und setzt sich schreibend auf eine Trommel.)
Du thust dem Washington jetzt großes Unrecht;
Es war ja nur ein Streit um nichts, wie immer.
Du liebst den Washington — er aber auch.
Es sollte diese Liebe Euch vereinen,
Einträchtig solltet Ihr ihm angehören;
Statt dessen überwacht der Ein' den Blick,
Den Washington dem Anderen zuwirft,
Und Haß und Neid ist Folge eines Blickes.
Sieh' jenen Mann einmal, mein lieber Steuben!
Er liebt den Washington nicht minder heiß,
Als einer von Euch neidgeschwoll'nen Großen,
Und bringet seine Liebe schweigend dar.
Er ist Gemeiner in dem Heer' der Staaten,
Doch Feldherr, der Armeen niederwirft,
Am Lagerfeuer — es ist Thomas Paine.

Thomas Paine (steht auf).

Mein Herr! — Was steht zu Diensten, meine Herren?
Entschuld'gen Sie, wenn ich Sie stören sollte.

Im Zelte war es mir zu kalt zum Schreiben;
Und weil ich hier ein wärmend Feuer sah,
So glaubte ich, daß Sie entschuld'gen würden,
Wenn ich von des Prometheus Himmelsschatze
Gebrauch bei meiner Arbeit machen würde.
Doch würde ich Sie stören, meine Herr'n —

Steuben (ergreift seine Hand).

Sie also sind Verfasser jener Schrift,
Die unser Heer zu neuer That ermuntert
Und in der Feinde Reihen Breschen wirft,
Wenn muthlos And're schon verzweifeln wollen?
Sie, großer Mann, entschuldigen sich noch?

v. Kalb (nöthigt Paine zum Niedersitzen).

Ob Sie am Lagerfeuer sitzen dürfen,
Ob Sie uns stören, fragen Sie uns, Herr?
Wir sollten lieber fragen, ob wir stören —
Nicht Sie, deß Heldenschwert die Feder ist.
Zu Ihrer Arbeit, der wir sehr bedürfen,
Verlangen Sie nach ungestörter Ruhe.
Wer logisch denken, treffend schlagen will,
Dem ist das Zelt ein unbequemes Sanctum.
Hier ist der einz'ge Platz im ganzen Lager,
Der Ihnen ungestörte Ruhe bietet.
Wenn Sie daher befehlen, daß wir gehen,
So werden wir Sie nicht der Ruh' berauben.

Paine.

Es ist mein Recht nicht, Ihnen zu befehlen;
Doch hätt' ich legitime Macht dazu,
So würde ich befehlen, daß Sie blieben.

v. Steuben (setzt sich auf die Erde; Alle folgen seinem Beispiele; Paine schreibt).

Ein König unter seinen Unterthanen,
Die huldigend sich ihm zu Füßen werfen.

v. Kalb.

Ein Feldherr hoch zu Roß im Schlachtenwirbel,
Ein Geistesfeldherr, seine Truppen ordnend.

Pulaski.

Ich glaube, daß der Plan schon längst entworfen,
Phalanxen in der Feinde Reihen dringen
Und dies Papier Alt-Englands Untergang,
Der Menschheit hohe Freiheit uns verbürgt.

Kosciuszko.

Er war der Erste, welcher ohne Furcht
Die Unabhängigkeit vom Mutterlande
Den Staaten als die einz'ge Rettung zeigte
Aus Sklavenfesseln, aus Despotenzwang.
Als dann es hieß, die Unabhängigkeit
Vertheidigen, da leistete er Wunder
Der Tapferkeit mit Schwert und mit der Feder.
Ein hoher Geist, gedieg'ner Freiheitsrausch
Weht uns aus jedem seiner Wort' entgegen.
Was gilt's — sein Auge sprühet helle Blitze,
Es dunkeln Wetterwolken seine Stirn.
Ein neues Wetter ist im Anzug, Freunde.
Die Blitze werden strahlend niederzucken,
Die Stürme brausen, Donner tosen,
Und helle Lohe schlägt zum Himmel auf.
Das ist der Untergang der Königin

Der Meere, Dein Verderben, Despotie,
Die in den Blitzen dieses Kopfes stirbt.
Ich seh' das Feuer rastlos um sich greifen,
Es schreitet über diesen Erdball hin.
Die Despotie erzittert, Völker jubeln,
Und der Tyrannen hohle Schädel fallen
Vom Blutgerüst' als Unterpfand der Freiheit,
Die ihren Siegeslauf hier angetreten
Und jubelnd sich den Erdkreis unterwirft.
Dann wird der Mensch zum Menschen werden;
Stolz seiner Menschenwürde sich bewußt,
Trotzt er der Despotie und ihrem Glanz.
Dann wird man staunend ihn bewundern,
Den Held, der auf der Trommel schreibend sitzt,
Der Hyder tausendköpf'ges Unthier tödtend
Mit seiner Feder Wucht, mit Feuerworten.
Dann wird der große Paine bewundert werden.

Paine (blickt über das Papier).

Wenn er nicht zur Vergessenheit versinkt!

Kosciuszko (erhebt sich).

Wenn er nicht zur Vergessenheit versinkt?
Weh'! weh' dem Volke, das Sie jetzt bewundert,
Wenn seine Enkel Sie vergessen könnten,
Wenn dieser Kampf vergessen werden sollte
Und seine Früchte neue Knechtschaft wäre!
Dann fluchte ich dem feilen Erdenwurme,
Den man ein geistbegabtes Wesen schilt,
Dann fluchte ich dem großen Freiheitswahne,
Dann flucht' ich uns, die für ihn fechten konnten!
Doch dazu wird es hoffentlich nicht kommen.

v. Steuben.

Wer kann die ferne Zukunft uns enthüllen?
Vielleicht vergißt dies Volk uns Freiheitskämpfer;
Vielleicht kennt man in hundert Jahren kaum —
Ein and'res Volk — nur unsre Namen noch.
Wir leben fort in unserm Werke, Freunde,
Wir leben fort in stetem Freiheitsdrange.
Deßhalb laßt unsre Namen ruhig sterben;
Was wir erstrebt, wird ewig kräftig leben.

Paine.

Die Freiheit ist der Menschheit höchstes Gut,
Die Knechtschaft war und ist ihr größter Fluch.
Doch harte Kämpfe mit der Tyrannei,
Die noch den ganzen Erdkreis rings beherrscht,
Hat erst das herrliche Phantom zu kämpfen,
Bis alle Menschen sich als Brüder fühlen,
Bis endlich jede Kette klirrend fällt,
Die Fürsten Menschenrechten angehängt.
Und hat sie sich die Freiheit dann errungen,
Ist frei die Menschheit vom Despotenzwang,
So wird ein neuer, schwerer Kampf beginnen:
Der Kampf des Einzelnen mit seinem Ich!
Im großen Ganzen soll sich Jeder fühlen
Als Null, der großen Einheit angehängt;
Wenn nicht, so stürzt das stolze Freiheitswerk,
Und Despotie schwingt ihre Geißel wieder.
Der Egoismus und der Aberglaube
Bemächtigen vielleicht sich dieses Landes.
Dann werden Wenige Versuche machen,
Dies Land mit Hülf' der Pfaffen zu regieren;
Sie werden unser Freiheitswerk vernichten

Und unsre Namen von der Tafel wischen,
Worauf sich dieses Volk sie aufgezeichnet.
Denn Fürsten, Pfaffen, feile Egoisten
Sind Kinder einer Mutter: die der Einfalt.

Kosciuszko.

Die Freiheit dieses Landes untergeben?
Die Despotie ihr gleißend Haupt erheben
Und kalt das große Freiheitswerk zerstören?
Wofür floß aber dann das viele Blut,
Das hier im Kampfe schon vergossen wurde?

Paine (ernst).

Für die Idee der Weltbeglückung, Freund!
Es existiret nichts Feststehendes,
So lange blinder Glaube existirt.
Wir bluten für das höchste Gut der Menschheit;
Errungen, wird's vielleicht entrissen werden,
Doch die Idee ist ewig, unvergänglich.

v. Kalb.

So glauben Sie, daß dieser Kampf vergebens
Geführt wird, ohne welches Resultat,
Als etwa der Verkörp'rung einer Grille,
Die eines Staatsmanns Hirn geboren hat?

Paine.

Nein, nein! Die Staaten werden frei erklärt;
Doch ob sie frei sich halten, ist die Frage.
Es ist nicht unsre Sache, schon zu grübeln,
Was einst die fernste Zukunft bringen könnte.
Wir sollen prüfend nur beachten, was
Die Gegenwart in dem Gefolge hat,
Um männlich fest die Zukunft zu bemeistern.

Wir gehen jetzt durch thränenreiche Zeiten;
Doch aus den Thränen keimt die Freiheitsblume.
Ob sie der Ewigkeit entgegenblüht,
Ob sie, durch eine Frevlerhand geknickt,
Ihr sieches Leben der Vergangenheit
Entgegentragen wird, enthüllt die Zukunft.
Kein Volk fiel durch den Andrang and'rer Völker,
Es sei denn, daß es selbst sein Grab gegraben,
Dem Anprall keinen Damm entgegensetzte,
Begeisterung für Großes nicht bewahrte.
Und dieses Volk, das hier sich rastlos abmüht,
Die Despotie, den Uebermuth zu zügeln,
Die es verfolgen, es verderben wollen —
Dies Volk wird niemals untergehen können,
So lange Biederkeit und Redlichkeit
In seinen Massen lebt, zum Handeln treibt.
In diesem Volke, das mit seinem Lande
Gewachsen ist, da liegt gesunder Sinn
Zu etwas Großem, etwas Ungeheurem.
Kein schlauer Staatsmann schmiedete den Plan
Zu dieser Völkerrevolution —
Sie ist das Kind der Weltgeschichte.
Der Geist der Weltgeschichte drängte, stieß
Unwiderstehlich dieses Volk zum Kampf;
Denn eine höh're Macht beherrscht das Schicksal
Der Völker; sie heißt: Weltentwickelung.
Die Weltgeschichte unsrer Tage aber
Ist Revolution, nicht stiller Fortschritt.
So ist dies Volk der Träger der Ideen
Der letzten Hälft' des achtzehnten Jahrhunderts.
Ob es der Träger der Ideen bleibt,

Ob es dem Weltgeist' stets Genüge leistet,
Davon wird einst die fernste Zukunft zeugen.
Bleibt es der Bannerträger der Ideen,
Bleibt es sich stets bewußt des einst'gen Ursprungs,
Das große Kind der Revolution,
So wird es stolz den Erdkreis mit sich reißen.
Doch steht es still, bringt es nicht vorwärts,
Läßt es sich tragen ohne eig'ne Wahl,
So wird es in dem Strudel bald versinken
Zu früh'rer Knechtschaft, früh'rer Willkührherrschaft.
Es lehret die Geschichte aller Völker:
„Entweder vorwärts oder rückwärts" heißt
Der Wahlspruch eiserner Nothwendigkeit.

v. Kalb.

Doch sehe ich nicht, wie die Frage lösen
Mit Ihren Argumenten, die ich stellte.

Paine (nach einer Pause).

Sie fragten, ob der Kampf vergebens sei,
Der hier geführt wird für die Völkerfreiheit.
(Soldaten in zerlumpter Tracht ziehen über die Bühne.)
Ich habe Ihnen, glaub' ich, schon entwickelt,
Was einst geschehen kann, nicht wirklich wird.
Doch diese Leute zeigen deutlich, General,
Daß sie viel lieber Alles tragen wollen,
Als Sklavenketten, als Despotenzwang.
Die Kinder solcher Väter werden nicht
Ein Spielball in der Hand der Großen werden,
Wenn ihnen die Geschichte nicht verschlossen bleibt,
Wenn ihnen Weltgeschichte mehr ist, als
Ein Buch mit sieben ungeheuern Siegeln,
Als selbst der Bibel leerer Redeschwulst.

v. Steuben.

Die Briten brachten ihren Aberglauben
Mit ihrem Freiheitsdrange hier herüber.
Wie ihre Väter, sind auch alle Yankees
Noch krasse Freunde des geschrieb'nen Worts.
Sie flohen Glaubenszwang in England,
Verbannten Roger Williams aus Neu-England
Und sind noch heute strenge Puritaner!
Wenn sie politisch frei sich schlagen werden,
So werden sie sich bibelfrei nicht machen.

Paine.

Dies Volk wird mit der Zeit das werden müssen,
Was es bis jetzt, mißleitet, noch nicht ist.
Es war bisher des Gängelbands gewöhnt:
Das Parlament war stets sein großer Vormund;
Doch es fühlt sich jetzt stark genug, zu gehen,
Verwirft des Parlamentes Vormundschaft;
Und ist es für politisch frei erklärt,
So wird es seinen zweiten, schlimmsten Vormund
Abdanken, nämlich jene Herren Pfaffen.

v. Kalb.

Und sollten sie doch Pfaffenknechte bleiben?

Paine.

So wären sie und blieben eben Knechte
Denn Pfaffen knechteten die Völker stets,
Die ihnen Glauben und Vertrauen schenkten.
Wir wollen es den Zeiten überlassen,
Aus Kriegern freie Männer hier zu schaffen.
Das Schicksal ist auf unsrer Seite, Siege

Bezeichnen unsern Weg. Verzaget nicht,
Wenn sich der Horizont auch dunkel wölkt.

Kosciuszko.

Ja, Gottheit — Schicksal — Zufall — oder was?
Beschützet dieses Heldenunternehmen.
Noch heute sehe ich die Schlacht bei Trenton —

Paine (lachend).

Die nie bei Trenton ausgefochten wurde.
Es zog sich Washington mit den Gefang'nen —
Neunhundert Hessen, die er schlafend fand —
In seine alte Stellung rasch zurück,
Und ließ die Briten sich in Princeton lagern.
Die Kälte wurde strenger, immer strenger,
Das Heer, entblößt von Allem, litt gewaltig.
Da sich nur wenig Häuser dort befanden,
So mußten die Amerikaner Schutz
In Dickichten und in den Wäldern suchen.
D'rum überschritt der General noch einmal
Den Delaware und suchte Schutz in Trenton —
Ein Schritt, verzweiflungsvoll, entscheidend groß!
Ein Bach durchströmet dieses schmucke Städtchen,
Der sich sein Bett durch harte Felsen wusch
Und murmelnd in den Delaware sich stürzt.
Die Briten zogen rasch heran von Princeton
Besetzten bald den obern Theil der Stadt
Und suchten auch die Brücke zu besetzen,
Die beide Theile an einander bindet,
Doch wurden sie von uns zurückgeschlagen.
Sie zogen sich zurück, des Siegs gewiß;
Sie glaubten Washington in einer Falle,

Die sie nur schließen brauchten, um zu siegen
Und dieses Land in britisch Lehn verwandeln.
Sie dachten, daß der nächste Morgen sie
Als Sieger grüßen würde, grüßen müßte;
Der Bach war fest gefroren, deßhalb konnten
Sie ihre Heeresmacht hinüberführen,
Sobald sie wollten — gleich am nächsten Morgen.
Der nächste Morgen kam, mit ihm ein Reiter
In größter Eile von dem nahen Princeton.
Es hatte Washington die Lagerfeuer
Am Ufer jenes Baches so gestellt,
Daß sie den Briten nicht gestatten konnten,
Das Lager ihrer Gegner zu bewachen;
Denn leichter ist's, das Dunkel zu durchblicken,
Als eine Linie von Lagerfeuern.
Dann hatte er das Lager still verlassen,
Sich Princeton zugewandt, die trägen Posten
Aus ihrem tiefen Schlafe aufgerüttelt,
Die Garnison gefangen fortgeführt
Und war schon auf dem Marsch' nach Brunswick,
Wo sich die brit'schen Magazin' befanden.
So sahen sich die Briten denn betrogen,
Betrogen durch die Schlauheit ihrer Feinde.
Sie ließen das amerikan'sche Lager
Mit Allem, was es auch enthielt, dort steh'n
Und eilten, ihre Magazin' zu schützen.
Das war die weltberühmte Schlacht bei Trenton.
Nun sprecht mir noch von einer höhern Macht,
Die ihre Hand im Spiele haben soll!
Es war der kühne Geist des großen Mannes,
Der diese weltberühmte Schlacht gewann.

v. Steuben.

Ja, staunend sehe ich die großen Werke
Des schlichten, gottesfürcht'gen Washington;
In Demuth beug' ich mich vor diesem Helden.

v. Kalb.

Da soll der Donner in die Wirthschaft fahren!

v. Steuben (lachend).

Ich bin ein alter Brausekopf, mein Freund!
Laß diese Sachen endlich einmal ruh'n.

(Washington, Lafayette und General Greene kommen aus dem Hause im Gespräche.)

v. Kalb.

Was schrieben Sie denn Schönes, Autor-Held?
Vielleicht ein neuer Liebesbrief an England?

Paine.

Kein Liebesbrief an England, nur an Howe,
Den Lord, der jetzt die Trommel Englands schlägt.
Doch glücklich war sie nur bisher Maultrommel.

v. Steuben.

O lassen Sie uns hören, lieber Paine,
Wie Sie ihm dieses Hölleninstrument
Aus seinem großen Munde schlagen wollen.

Paine.

Es wird dem großen Lord wohl nicht behagen.
Doch hören Sie: — „Als Krieger mögen Sie
Das Schwert des Krieges aus der Scheide reißen
Und es den „„besten Grund der Fürsten““ nennen.
Wir können aber auch das Schwert der „„Tugend,
Gerechtigkeit““ aus seiner Scheide zieh'n

Und Ihnen gegenüber es betiteln:
„„Tyrannengeißel.““ Ersteres mag drohen
Und eine Zeitlang wohl erschrecken können
Und ein beleidigt Volk in Schwermuth stürzen;
Doch die Vernunft bemächtigt dieses Volkes
Sich wieder. Die „„Tyrannengeißel““ wird
Alsdann den „„besten Grund der Fürsten““ zwingen,
In seiner alten Scheide sich zu bergen;
Denn unser ist allein das Recht, die Hoffnung.
Ja wahrlich, geistverwirrend muß es sein,
Die Monarchie zu lieben, ihr zu dienen,
Weil sie den Mann so sehr erniedern kann,
Daß darin Stolz er sucht, den Staub zu lecken,
Den Könige betreten haben.“

Pulaski.

Herrlich!

Kosciuszko.

Der Mann ist frei und kein Tyrannenknecht,
Wenn er den Muth besitzt, sein Recht zu nehmen.

Paine (liest weiter:)

„Noch wen'ge Jahre, Herr, und Sie sind Greis.
Dann wird die Reue kommen und Sie jammern:
O hätt' ich meinem Gott nur halb gedient,
Wie meinem König; er verließ' mich nicht!
Ihr Zug durch Jersey war ein Räuberzug;
Ihr Zweck war — wie Sie selbst gesteh'n — zu tödten,
Erobern, plündern, knechten und — verzeih'n!
Doch eine höh're Macht entschied für uns,
Die Macht, die aller Wesen Schicksal lenkt.
Sie kämpfen nicht nur gegen die Armee,

Sie kämpfen gegen dieses ganze Volk,
Das Ihre Tyrannei zur Wuth entflammte.
Ihr Name ist verflucht, wohin Sie kamen,
Verflucht, weil Sie der Despotie gehorchen.
Sie können die Armee vielleicht besiegen,
Doch dieses Land, wo jede winz'ge Hütte
Ein Bollwerk für die Freiheit sich erhebt,
Dies, Herr, bezwinget keines Königs Macht.
Sie fühlen, daß der Plan mißlungen ist:
Sie können uns vernichten, nicht besiegen!
O möchten Sie das Schwert bei Seite legen,
Zum Frieden England seine Hand uns bieten!
Dann würden Tausende den Namen segnen,
Dem sie aus ihres Herzens Grund jetzt fluchen.
Als Freunde theilen beide Völker sich
Die Welt; als Feinde fällt das stolze England.
O möchte dieser Kampf beendet werden
Und holder Friede sich herniedersenken!"

Washington (nach einer Pause).

Ein inhaltschweres Wort, das Wort: „der Krieg"!
Das Herz des Menschenfreundes schreckt zurück
Vor ihm; denn Blutvergießen ist sein Sinn.

Paine.

Der Menschenfreund verlangt nach diesem Uebel,
Wenn jene Rechte angegriffen sind,
Die Menschenrechte sind: Glück, Leben, Freiheit.

Greene.

Doch wenn uns keine fremde Hülfe naht,
So wird die junge Freiheit sich verbluten.
Was dann, wenn alle Freunde uns verlassen?

Washington.

So lange jener Freund dort oben bleibt,
Verzag' ich nicht an der gerechten Sache.
Wenn alle Freunde uns verlassen sollten,
Wenn ganz Europa gegen uns erschiene,
Das Kriegesglück für England sich erklärte,
Da zöge ich viel lieber mit dem Heere
Mich in die unwegsamen Alleghanies,
Als zu erklären, daß besiegt ich sei
Und dieses Land sich wieder beugen sollte
Dem Zwange der Despoten, dieses Englands.
Ich würde dann von allen Seiten Schaaren
Amerikaner zu mir stürmen sehen,
Die lieber sterben wollten, als sich beugen
Dem Trotze eines stolzen Parlaments.
Dann würden sie mit Freuden Alles opfern
Dem Glück, der Freiheit unsres Vaterlands
Und unsre Unabhängigkeit verfechten.

Paine.

So lange dieser Geist im Volke lebt,
So lange solche Männer Alles wagen
Zum Glücke ihrer Brüder, ihres Landes,
Wird unser Werk bestehen — ewig, ewig!

v. Steuben (reicht Lafayette die Hand).

Vergessen sei der Streit, der uns entzweite.
Trompeten werden schmettern, Trommeln wirbeln —
Der blut'ge Mars verlanget seine Beute.
Vielleicht sind wir des Kampfes erste Opfer;
D'rum wollen wir als als neue Freunde scheiden.

Im Ganzen muß der Einzelne verschwinden,
Wenn dieses Ganze zu vertheid'gen ist.

Washington (reicht dem Paine über den Händen der Vorigen seine Hand).

O möchten jene vier gewalt'gen Völker,
Die wir auf diesem Fleck repräsentiren,
Sich so die Hände reichen, wie wir thun,
Zu einem unauflöslich festen Bunde!
Dann wär' das tausendjähr'ge Reich gekommen,
Der blut'ge Krieg für immer festgebannt.

Paine.

Dann schwänge kein Despot die Geißel wieder,
Kein Mann fiel' vor dem Götzen länger nieder,
Den sie in ihrer Einfalt „Fürst" genannt.

(Alle ab in eines der Häuser.)

Zweite Scene.

(Zimmer in Browns Hause in Boston. Brown kommt mit der weinenden Sarah herein.)

Brown.

Was hilft das Weinen? Machen Klagen besser
Geschehenes? Wenn Klagen Todte weckten,
So würde bald kein Mensch die große Reise
Antreten in das unbekannte Jenseits.
Still' Deine Thränen; Thränen bringen Lind'rung
Dem schmerzerfüllten Weibe, doch nur Schmerz
Dem Manne, der nicht weibisch weinen kann.
Hall fiel im Kampfe für das Vaterland,
Und die Louise — Mutter, laß uns schweigen!

Der Herr, der über unser Sein gebietet,
Wird Alles noch zu gutem Ende bringen.
Louise ist das unglücklichste Mädchen,
Sie ist — von Sinnen!

Sarah.

O mein Gott und Vater!
Weßhalb auch g'rade uns dies große Unglück?
Die einz'ge Hoffnung unsres Greisenalters,
Das einz'ge Kind, die Tochter ist verrückt,
Verrückt, weil der Geliebte sich geopfert
Dem Vaterland'! Weßhalb läßt Du mich leben,
Wenn Du, allmächt'ger Herrscher über Alle,
Nicht ihn vor Feindeskugeln schützen wolltest?
Nimm dieses Dasein von mir, das mich drückt
Und mich zur Zeugin steten Jammers macht.

Brown.

Du sollst nicht freveln! Ruhet Gottes Hand
Nicht schwer genug auf uns; willst Du mit eitler
Verwünschung seinen Zorn herab beschwören?
Halt ein! Verwünsche Dich nicht selbst, Du Thörin,
Die fruchtlos klagt, wenn Hülfe wird gefordert.
Sei Deiner Tochter Mutter, ihrer Nacht
Ein Leitstern durch das bodenlose Meer
Der Phantasie. Was drüber ist, ist eitel,
Denn Deine steten Klagen ändern nichts!

Sarah.

Dort kommt sie, wie sie sich jetzt immer schmückt,
Als Freiheitsgöttin mit dem Diadem
Von dreizehn Sternen in dem wirren Haar.

Louise (kommt, als Freiheitsgöttin geschmückt).

Ich bin die Freiheitsgöttin. Sehet mich
Im vollen Glanze meiner Herrlichkeit!
Mein Volk erwacht und kämpft für seine Göttin;
Es kämpft für seine Rechte, kämpft für mich.
Nur rüstig vorwärts, kleine Heldenschaar;
Der Löwe Englands weichet scheu zurück
Vor meinem Banner. Stehet fest, Ihr Männer!
Ich will Euch eine Siegesgöttin sein.
Hört Ihr die Trommeln wirbeln, Rosse stampfen,
Die Degen klirren, Kugeln pfeifen und
Trompeten schmettern meinen Siegesmarsch?

(Singt:) Entrollet die heilige Fahne
Und eilet zum Siege voran!
Laßt Feinde in thörichtem Wahne
Nur eilen zum Tode heran!
Auf! schwinget die Streifen und Sterne,
Steht fest zu dem Banner in Noth
Und ruft in die weiteste Ferne:
„Hoch lebe mein Blau, Weiß und Roth!"

Auf, folget mir zum Kampfe! auf, zum Siege!
Die Freiheitsgöttin schreitet euch voran;
Kämpft, daß die Freiheit hier nicht unterliege,
Durch Ströme Blutes geht die Siegesbahn.
(Sie nimmt eine militärische Haltung an und schreitet zur Thür hinaus.)

Sarah.

O schrecklich! Kriegsgedanken schwirren jetzt
Durch ihren Kopf. —

Brown.

Laß' eitle Klagen ruh'n.
Bald wird sich dieser Paroxismus legen

Und lichte Augenblicke wiederkommen.
Dann halte einmal Deine Augen trocken,
Streich' nicht die zweite Geige zu den Klagen,
Die ihrem Mund' entfallen. Lind're Schmerzen,
Doch wecke keine neuen in dem Mädchen.

Sarah.

Hältst Du es für so leichtes Kinderspiel
Die Mutterthränen in das Herz zu schließen,
Wenn dieses Herz vor Schmerz zerbersten möchte?

Brown.

Ich fühle Deinen Schmerz — sie ist mein Kind
So gut als Deines; doch ich möchte Dich
Ersuchen, Deinen Thränen Einhalt zu
Gebieten, wenn sie nicht am Platze sind.
Mit Dir weint manche Mutter um ihr Kind,
Das auf dem Schlachtfeld für das Vaterland
Sein Leben ruhmvoll lassen mußte oder
Gebroch'nen Herzens ihrem Grab zuwankt.
Das Vaterland ruft seine Kinder auf,
Für seine Rechte Alles einzusetzen
Und nur mit Opfern kaufen wir den Sieg.
Darum (das Opfer war wohl schmerzlich groß)
Bemeist're democh Deinen tiefen Schmerz
In dem Gedanken, unsrer edlen Sache
Das Theuerste, die Ruhe unsres Kindes,
Des Alters Ruhe dargebracht zu haben.

Sarah.

Was uns der Herr geschickt, der über uns
Mit unsichtbarer Hand die Waage hält,

In welcher unser Maaß von Kummer liegt,
Das will ich standhaft ohne Murren tragen.

Brown.

Daran erkenn' ich meine theure Sarah wieder.
Ich wußte doch, daß Du Dich mäß'gen würdest,
Daß Du Dich in das Schicksal willig fügtest,
Was centnerschwer auf uns, den Armen, ruht.
Doch wie gesagt, kein Klagen mehr, kein Jammern,
Wenn sie in lichten Augenblicken Schutz
Am Mutterherzen sucht.

Sarah.

Ich will mein Bestes
Versuchen ihre Ruhe herzustellen.
Doch der Erfolg ruht in des Vaters Hand,
Der auch des Wahnsinns Sinn verstehen kann.

Brown.

Ich habe viel im Leben schon verstanden,
Doch dieses Unsinns Sinn ergründ' ich nicht
Daß sie sich stets im heißen Kampfe sieht
Als Freiheitsgöttin.

Sarah.

Das ist inn're Hitze;
Und mit der Hitze hört die Göttin auf.

(Chase kommt mit Louise.)

Louise.

Die Feinde sind besiegt, der Sieg ist unser,
Und unser Sternenbanner wehet stolz
Vom Lorenz bis zum Golf von Mexiko.
Weßhalb steht Ihr so kalt, Ihr freien Männer?

Weßhalb ruft Ihr nicht: „Heil der Freiheitsgöttin!“?
Herunter mit den Mützen!
(Sie schlägt ihrem Vater die Mütze ab; schrickt zusammen.)
O mein Vater!

Chase.

Gedulden Sie sich, Fräulein —

Louise (blickt beschämt nieder).

Gehen Sie! —
Das Kind hat seinen Vater frech geschlagen!
O dieser Schande, o des bittern Elends!

Sarah.

Louise! —

Louise.

Liebe, theure Mutter! höre
Mich ruhig an und dann verdamme mich.

Brown.

Mein Kind, Du hast hier nichts gethan, was Jemand
Dir zu vergeben hätte.

Louise.

Liebe Eltern,
Gestattet endlich, daß ich dahin eile,
Wohin mich mein Verhängniß eilend treibt,
Zum Kampfe für die Rechte aller Menschen.
Es ziemet einer Jungfrau nicht, die Büchse
Zu laden und das Kriegeshandwerk üben,
Es ziemt ihr nicht im Kampfe sich zu messen
Mit Männern; doch ich möchte sterben, wie
Er starb für's Vaterland, für seine Heimath.
(Sarah weint.)

O Mutter, weine nicht. Der Tod ist nicht
So schrecklich, als ein Leben voller Qual.
Der Vater hat mich stets gelehrt, zu lieben
Das Vaterland, für seine Rechte Alles
Zu opfern, wenn der Augenblick es fordert.
Willst Du ihn Lügen strafen? — Sollen Deine
Grundsätze sich als Redensarten zeigen,
Mein Vater, weil Du mir es jetzt versagst,
Mein Alles für das Vaterland zu opfern?

Sarah (zu Brown).

Das Mutterherz erbebt bei solchem Jammer
Was sollen wir beginnen?

Chase.

Ihr Gesuch
Genehmigen. Ich will für sie besorgt
Wie eine Mutter sein. Vielleicht legt sich
Der tolle Wahn, wenn sie die Kugeln pfeifen
Und Schlachtendonner hört.

Brown.

Wohl, sie mag geh'n,
Wohin ihr dunkeles Geschick sie treibt.

Louise (umarmt ihn).

Gedankt seist Du, mein Vater. Endlich zu
Sich mir der Weg zu dem geliebten Todten.
Rasch nun hinaus in's wildbewegte Leben!
Die Freiheit ruft zum Streite, ruft zum Tode.

(Sie faßt Chase's Arm; Alle ab.)

Dritte Scene.

(Zimmer im Palaste zu Windsor. König Georg III. geht ungeduldig auf und ab. Lord North kommt herein.)

Lord North.

Es haben Eure Majestät mich her-
Beordert.

Georg.

Schöne Neuigkeiten habe
Ich hören müssen — der Vertrag ist fertig. —
So hat der schlichte Franklin jene weisen,
Gelehrten Diplomaten Englands aus
Dem Felde schlagen können. Ueber diese
Erzdumme, tölpelhafte Schranzenbrut!

(Geht heftig auf und ab.)

Wer hat mir stets davon geredet, Lord,
Daß unser Interesse wohl vertreten,
Gesichert sei am Hofe Ludewigs?
Wer war es sonst als Sie, der jetzt den Schatz
Schon an den Rand des Schuldenabgrunds brachte?
Sie schleppten Gold nach Frankreich, aber Geist
Und diplomat'sche Einsicht wahrlich wenig.
Was weiter jetzt? — Es rüstet Frankreich sich.
Bald wird die Kriegserklärung ausgesprochen,
Der Krieg verlegt nach andern Gegenden.

Lord North.

Ich trage nur dem großen Kampfe Rechnung,
Den wir um unsre Rechte unternommen.
Um was erhoben sich die Kolonie'n?
Weil eine Steuer von drei Pence auf Thee
Entrichtet werden sollte? Nein, um nur

Ihr sogenanntes Selbstbesteu'rungsrecht
Zu wahren. — Diese Taxe ist ein Recht,
Das England in den Kolonieen hat —
Kraft seiner Stellung als ihr Mutterland —
Und deßhalb ist sie eine Frage, nicht
Des Wohlstands und des kurzen Interesses,
Nur eine Frage um das Recht, die Ehre.
Wohl wird der Krieg verlegt; es rüstet Frankreich
Sich gegen seinen alten Feind; und dennoch
Vermag ein kühner Zug das Spiel zu ändern,
Gleichwie im Schachspiel. Stehen doch dem König
Noch Springer, Thürme, Läufer treu zur Seite.
Weßhalb soll er der Feinde Züge fürchten?
Ein kühner Sprung — Kanonen vor — das Volk
Weicht scheu zurück — der Läufer kommt und schlägt
Sich durch bis hin zum König, den er hart bedroht.
Wir müssen Alles wagen, unsre Feinde
Zu trennen, unsre Rechte zu behaupten.
Britanniens Flagge flattert ehrenvoll,
Wo nur ein Lüftchen ihre Farben küßt.
Wir unternahmen diesen Kampf allein,
Um unser längstvergess'nes Recht zu sichern;
Und sollten muthlos stille steh'n und klagen,
Weil neue Hindernisse unsrer warten?

Georg.

Was sollen wir noch wagen? Ist der Schatz
Nicht leer und drücken Schulden nicht das Land?

Lord North (ernst).

Ich übernahm das Portefeuille einst,
Als Keiner einen Ausweg aus dem Chaos

Der Schulden finden konnte. Rastlos sorgte
Ich dafür, daß wir Ordnung schafften. Sollte
Mich Jemand überzeugen, daß ich anders,
Als ich gethan, die Sachen anzugreifen
Und abzuwickeln hatte, tret' ich ab
Und lege froh das Portefeuille nieder
In meines Königs Hände, Majestät.

Georg.

Ich will nicht meine Freunde von mir treiben,
Um dieser Sache willen, lieber mögen
Die Kolonieen uns verloren sein.
Sind frische Truppen angekommen, Lord?

Lord North.

Es landete ein Schiff mit deutschen Truppen.
Waldeck und Hessen, Braunschweig, Mecklenburg
Beeilten sich, uns ganze Regimenter
Von Todeskandidaten zuzuschicken.

Georg.

Das Gold vermag sehr viel.

Lord North.

Doch eine Schande
Ist es, daß diese Leute sich verkaufen
Um schnödes Gold. —

Georg.

Sie haben völlig Recht.
Wir brauchen sie; d'rum ist es uns genehm,
Daß sie sich kaufen lassen. Aber ist
Das denn so unerhört? — Es laufen viele
Gescheidte Tölpel in der Welt herum.

Wir müssen unsre Truppen in den Staaten,
Die südlich unter Pennsylvanien liegen,
Zu konzentriren suchen; Tories machen
Die Wege in den Carolinas eben
Für unsre Massen. — Sind die Tories besser,
Als jene Leute, die sich kaufen lassen?
Sie geben nicht allein ihr Leben hin
Für schnödes Geld, auch ihres Landes Hoffnung.
Der König Ludwig sendet seine Truppen,
Zu helfen den Rebellen. Und sie werden
In dieser Schule Rebellion erlernen,
Die sie nach Frankreich eiligst übertragen.
Nichts lernt der Mensch so leicht, als Schlechtigkeit.

(Bleibt vor Lord North stehen.)

Was ist die allgemeine Stimmung über
Den Krieg; wird er getadelt oder nicht?

Lord North (erstaunt).

Des Pöbels Stimme wollen Sie beachten?

Georg.

Ein König soll die Meinung seines Volkes
Vernehmen und mit ihr zu Rathe geh'n.

Lord North.

Bisher war dieser Kampf getadelt worden;
Jetzt aber bricht des Volkes ganzer Haß
Sich gegen Frankreich durch, und mächtig hebet
Britannia sich gegen ihre Feinde.
In jeder Schenke springen Redner auf,
Des Volkes Haß zur tollen Wuth entflammend.

Im Anfang lauschte man den Donnerworten
Mit Gähnen, weil man stets das Alte hörte;
Doch jetzt träumt Jeder nur von großen Thaten,
Von Schlachten, Siegen, frischen Lorbeerkränzen,
Die er auf seines Vaterlands Altar
Mit freud'gen Händen niederlegen will.

Georg.

Sie zeichnen mir ein Bild, so wundervoll,
Daß ich es fast zu prächtig nennen möchte.
Doch sehe ich, daß unsre Ehrensache
Jetzt in den rechten Händen liegt. Sie müssen
Noch weiter durch die Redner auf die Massen
Zu wirken suchen. Dann vermögen wir
Im Parlament die Stimmen still zu machen,
Die stets sich für die Kolonie'n erheben:
Das große England folget unserm Willen,
Und unser ist allein das Recht alsdann.

Lord North.

Und dennoch kommen wir zu keiner Ruhe.
Der Friede ist die stete Forderung
Des Landes — Krieg verlangt die Ehre Englands.

Georg.

In raschem Handeln lieget unser Vortheil.
Der Löwe Englands hebet sich zum Kampf;
Soll er vor einem Hahnenschrei erbeben?
Nein, Lord! Bewaffnen Sie die stolzen Schiffe,
Die stets dem Franzmann nur Verderben brachten,
Und dann in Gottes Namen: Auf, zum Kampfe!

Vierte Scene.

(Die Scene stellt das Innere von Washingtons Hauptquartier vor. Eine Wand theilt das Ganze in zwei Zimmer ab. Martha Washington, Frau Greene, Frau Knox und Hamilton kommen.)

Hamilton (öffnet die Thüre).

Nur eingetreten, meine Damen! (Alle kommen herein.) Ich
Muß die Honneurs hier machen, weil
Der Herr vom Hause draußen sich befindet
Und einen ernsten Streit zu schlichten hat.

Martha Washington.

Herr Hamilton! Ich bin die Frau vom Hause,
Und deßhalb überlassen Sie mir wohl
Das Recht, die Damen in dies Heiligthum
Zu führen.

Frau Greene.

Männer sind die Pfeiler der
Gesellschaft.

Hamilton.

Frauen sind der Epheu, der sich schmückend
Um dieser Pfeiler schroffe Kanten legt.

Frau Greene.

Honneurs zu machen, weiß nur eine Frau,
Und deßhalb stimme ich für Freundin Martha.

Hamilton (gutmüthig lachend).

Nun, warten Sie nur, kleine, munt're Schelmin!
Ich werde mich an Ihnen revangiren.

Frau Greene.

Indem Sie unsre Ritter herbescheiden
Zu einer Tasse Thee? — Ja, Hamilton,
Damit versetzen Sie mir einen Streich,
Den Ihnen — meine Dankbarkeit vergilt.

Hamilton.

Oho, Sie kleine Schelmin! Fehlgeschossen!
Wenn Sie ein Stelldichein bestellen, senden
Sie einen andern Boten. Hamilton
Ist General Greene zu sehr ergeben, als
Daß er die Hand im Spiele haben möchte.

(Alle Damen lachen laut auf.)

Frau Knox.

Bescheiden Sie die Herren her zum Thee.

(Hamilton ab.)

Frau Greene.

Fast könnte ich ihm zürnen. — Aber was,
Frau Generalin, machen Sie denn dort?
Sie stricken Strümpfe? — Schenken Sie sich uns
Doch einmal einen Abend ohne diesen
Gefährten.

Martha Washington.

Stillesitzen ist mir lästig;
Am wohlsten ist mir, wenn ich mich bewege
Und dabei eine leichte Arbeit habe.
Im Lager liegen Hunderte von Armen,
Die keine Fußbekleidung haben; deßhalb
Beschäftige ich mich mit Strümpfestricken
Und lind're so im Spiele manches Elend.

Frau Knox.

Daran erkenn' ich unsre liebe Freundin.
Doch heute Abend freu'n Sie sich einmal
Des Lebens — lassen Sie die Arbeit ruh'n.

Martha Washington.

Nein, nein! Ich mag nicht ohne Arbeit sein.

Hamilton (kommt mit General Greene herein).

Hier bringe ich den ersten Ritter her;
Die andern folgen diesem ersten nach,
Sobald sie kommen. Gott befohlen also!
(Ab.)

Greene.

Schon Alles zugerichtet zu dem Feste,
Das heute Abend hier gegeben wird?

Frau Greene.

Das Wasser singt im Kessel — Thee ist bald
Gemacht. — Wenn nur die Gäste kommen wollten!
(Washington und Lafayette kommen.)

Lafayette.

Ah, guten Abend, meine Damen! Was
Das Lager Köstliches enthält, vereint
Dies Haus in diesem Zimmer.

Washington.

Kommen Sie!
(Beide gehen in das Nebenzimmer.)
Sie haben also einen Brief bekommen,
In welchem Ihnen anbefohlen wird,
Sogleich nach Albany zu gehen, um
Die Briten aus den Canadas zu locken.

Lafayette.

Doch geh' ich nicht.

Washington.

Weßhalb nicht, lieber Freund?

Lafayette.

Wär' der Befehl von Ihnen ausgegangen,
So würde ich mit Freuden dorthin eilen.

Washington.

Ich weiß, was Sie zu sagen haben. — Doch
Das wollen wir bei Seite setzen. Ich
Verstehe diesen Fingerzeig sehr wohl —
Ich werde später alles Näh're hören.
Sie müssen dem Befehle prompt gehorchen;
Als Generalmajor bekommen Sie
Direkt von dem Congresse die Befehle.
Und welche Generäle sollen Sie
Begleiten?

Lafayette.

Stark und Conway.

Washington.

Fordern Sie
Baron v. Kalb. Er wird von großem Nutzen
Bei diesem Unternehmen sein. Jetzt eilen
Sie unverweilt nach Yorktown zum Congreß
Und nehmen Ihre Ordres in Empfang.

(Beide gehen bei den Damen vorüber ins Freie.)

Frau Greene.

Was ist im Winde? Wollen uns die Briten
Auch dieses Plätzchen nicht einmal mehr gönnen

Greene.

Die Briten liegen ganz behaglich still
In Philadelphia und verlangen nicht
Nach diesen armen Waldeshöhen, wo
Der Wind nur seine Schauerlieder pfeift
Und Noth und Armuth herrscht.

(Hamilton kommt herein.)

Hamilton.

Ich habe ein
Geheimniß ausgefunden, meine Damen:
Marquis de Lafayette wird uns verlassen.

Martha Washington.

Wie so? Verzweifelt er an unsrer Sache?

Hamilton.

Conway, der neue Generalinspektor,
Der insgeheim mit Adams Briefe wechselt,
Verrieth mir das Geheimniß. Nur ein Plan
Des neuen Kriegesrathes, welchem Gates
Zu präsidir'n die Ehre haben soll,
Steht im Begriffe, ausgeführt zu werden.

Greene.

Doch wußte Washington von diesem Plan?

Hamilton.

Nicht das Geringste.

Washington (öffnet die Thüre).

Treten Sie nur ein!

(Steuben, Kalb, Kosciuszko, Pulaski, Knox und andere Generale, so wie Thomas Paine, treten herein.)

Die Damen warten längst schon auf uns Männer,
Der Thee verdunstet, wenn wir uns nicht eilen.

(Die Damen füllen Tassen mit Thee.

Martha Washington (reicht Steuben Thee).

Die kleine Gabe einem braven Mann,
Der fremdes Elend stets zu mildern sucht.

v. Steuben.

Die Hand erhebt die Gabe, die sie bietet.

Frau Greene (reicht Kalb Thee).

Um Thee erhoben diese Kolonie'n
Ihr Schwert. Ich reiche Ihnen diesen Thee
Als neue Fessel an den Kreis der Freunde.

v. Kalb.

Die Fessel drücket nicht von Frauenhand.
Ein freundlich Lächeln glättet jede Stirn.

Frau Knox (reicht Pulaski und Kosciuszko Thee).

Wer Drangsal tragen mußte in dem Kampfe
Um unsre Sache, ford're dreist von uns
Auch Lind'rung seines Schmerzes und Erquickung.

Kosciuszko.

Wohl bietet Rußland uns den besten Thee;
Doch Freiheit bietet uns nur dieses Land.

Pulaski.

Wir finden unsern Lohn im Kampfe selbst —
Um so viel mehr jedoch, wenn liebe Augen
Uns herzlich ein Willkommen noch zulächeln.

Washington (indem er eine Tasse mit Thee füllt).

Wir Andern müssen uns wohl selbst bedienen.

Martha Washington (reicht Paine Thee).

Der Denker kommt zuletzt, so war es stets
Und wird es bleiben bis ans Weltenende.

Paine.

Ob ich zuerst, ob ich zuletzt genannt
In diesem Kampfe werde, ist mir gleich.
Hier ist der Punkt des Archimedes, um
Die Welt aus jenen festen, schweren Angeln
Zu heben, die wir Despotismus nennen.
Wir stehen hier, ein Häuflein freier Männer,
Und vor uns lagern sich die Völker alle,
Die noch dem Machtgebot der Fürsten folgen.
Wir ständen hier vereinsamt und allein,
Wenn unsre Einsamkeit nicht holde Frauen
Mit Zauberhand uns umgestalten würden
Zu einem Paradies voll wahrer Wonne.

(Pferdegestampf draußen.)

Washington.

Wer kommt?

Hamilton (eilt ans Fenster).

Der Gen'ral Mühlenberg.

Washington (geht mit v. Kalb in den Vordergrund).

Sie werden Lafayette nach Albany
Begleiten. Dort vernehmen Sie das Weit're.
Sie kommandiren Hayens Regiment
Und wachen über unsern jungen Freund,
Damit er nicht in seinem Jugendmuthe
Vielleicht zu eilig Alles zwingen will.

v. Kalb.

Ihr Wunsch ist mir Befehl.

Washington.

Doch vor der Hand
Bleibt diese Sache erst noch unter uns.

Mühlenberg (kommt herein).
Den Damen, Herren einen guten Abend!

Greene.
Woher des Weges noch so spät am Abend?

Mühlenberg.
Von Yorktown.

Washington.
Was gibt's Neues in den Staaten?
Die schmutzbedeckten Straßen lassen uns
Nicht einmal unsre Posten durch; wir sind
Demnach begierig, Neues zu erfahren.

Mühlenberg.
Nichts von Bedeutung, Obergeneral!

Martha Washington (reicht Mühlenberg Thee).
Der Thee wird Ihre steife Glieder lösen.

Frau Greene.
Dann müssen Sie uns eines Ihrer Lieder,
Ein deutsches Lied vortragen. Ihre Stimme
Ist nicht mit Golde zu bezahlen.

Mühlenberg.
Wirklich?
Doch erst muß ich mich wohl einmal befrei'n
Von meinem Mantel. (Legt den Mantel ab.) Eine tolle
Mein Pferd wär' in den Sümpfen fast erstickt.

Washington.
Sie haben Etwas mitgebracht von Yorktown?
(Mühlenberg reicht ihm Depeschen.)

v. Kalb (führt Mühlenberg bei Seite.)

Was ist geschehn? — Sie machen ein Gesicht,
Als wollten Sie die ganze Welt vernichten.

Mühlenberg.

Das Fluchen, Schwören ist dem Washington
Ein Greuel, sonst wünscht' ich eine Legion
Von Teufeln über dieses Yorktown. Sitzen
Sie dort, die Helden vom Congresse, und
Belecken sich mit hohlen Redensarten,
Daß einem Ehrenmann die Galle steigt.
O säßen noch die Ehrenmänner dort,
Die vor drei Jahren dort als Sterne glänzten
An dem polit'schen Horizonte! dann
Verkröchen sich die Schleicher und Eunuchen
Die unsern Washington zu stürzen suchen.
Doch wahrlich! ich will einen Strich durch ihre
Intriguenrechnung machen. Fort mit dem
Gesindel! fort zur Hölle!

v. Kalb.

Ruhig, Freund!

Mühlenberg.

Sie müssen sehen, daß ich Washington
Noch heute Abend sprechen kann; denn Alles
Soll er erfahren, ehe es zu spät
Zum Handeln ist.

v. Kalb.

Ich will es ihm berichten,
Doch glaube ich, daß er die Lügen kennt,
Die gegen ihn erdacht, verbreitet sind;
Denn er hat seine Augen überall.

Kabalen gegen große Männer sind
Nichts Neues mehr — weil Jeder sie beneidet,
Der prunkend glaubt, er könne Gleiches leisten.

(Er geht auf Washington zu; Beide sprechen eine Zeitlang zusammen, worauf sie in das Nebenzimmer gehen.)

Hamilton.

Wir warten, Mühlenberg, schon lange auf
Das deutsche Lied, das Du versprochen hast.

Mühlenberg (mit einer leichten Verbeugung gegen die Damen).

Die Damen wollen mich entschuldigen.

(Madame Greene reicht ihm die Guitarre; er singt:)

Die Freiheit stand verlassen
Vor Gottes Throne da —
Die Welt hat sie gelassen,
Kein Freund ihr fern und nah.

Sie lauscht Jehovah's Worte,
Das huldreich jetzt ertönt:
„Eil' fort von diesem Orte,
„Daß sich die Welt versöhnt.

„Dort unten liegt die Erde,
„Dort unten liegt Dein Glück;
„Daß sie Dein Eigen werde,
„Kehr' Du zu ihr zurück.

„Voll Eisen sind die Berge,
„Die Höhen sind voll Stahl,
„Die Menschen keine Zwerge,
„Durchwärmet sie Dein Strahl."

Sie schwebet lächelnd nieder —
Voll Anmuth und voll Reiz.
Es kämpften Völker wieder,
Es wurde frei die Schweiz.

O lasset laut erschallen:
Gebt Freiheit oder Tod!
Wo von Despotenkrallen
Die Freiheit ist bedroht.

Hamilton (zu Mühlenberg).
Der Obergeneral erwartet Dich.
(Beide gehen in das Nebenzimmer.)

Greene (reicht seiner Gemahlin den Arm.)
Der Obergeneral bedarf der Ruhe;
Wir Andern brechen demnach lieber auf.
(Alle ab bis auf Martha Washington, welche sich an den Tisch setzt und, in einer Bibel lesend, strickt.)

Mühlenberg (läßt sich Washington gegenüber auf einen Stuhl nieder).
Sie haben die Depeschen schon gelesen,
Die Ihnen der Congreß durch mich gesendet?

Washington (blickt über die Papiere).
Gedulden Sie sich einen Augenblick.

Mühlenberg (nach einer Pause).
Ich sage Ihnen, meine Herren, es gehört
Mehr Sanftmuth dazu, um nicht jedem Schurken
In Yorktown ein Merkzeichen aufzubrennen,
Als wir besitzen. Mir vertrauten sie
Nicht recht, was hinter ihren Schlichen steckt;
Doch hörte ich genug.

Hamilton.
Gewiß, wie Schlachten
Geliefert werden ohne Krieger, oder
Tief angelegte Schlachtenpläne?

Mühlenberg (aufbrausend).
Lieber
Benenne ich's Spitzbubenpläne!

v. Kalb.

Ruhig,
Herr Mühlenberg, nicht gleich so aufgebrauf't!

Washington.

Ich weiß, daß ich geheime Feinde habe,
Die jedes Mittels sich bedienen, aber
Die Worte, welche Sie gebrauchten, sind
Zu hart.

Mühlenberg (reicht Washington Briefe).

Zu hart? Wohl, lesen Sie die Briefe,
Die mir Herr Laurens heimlich für Sie gab.
Sie waren beide adressirt an ihn,
Den Präsidenten des Congresses; doch
Ich halte ihn für einen Ehrenmann,
Weil er sie nicht benutzte, wie gefordert.
Sie haben jetzt Beweise in der Hand;
Jetzt müssen Sie auch offen dem Complotte
Entgegentreten — das ist meine Ansicht.

(Washington nimmt die Briefe und lies't sie.)

Martha Washington.

Wie thöricht doch die Menschen oftmals sind! —
Heut' schwärmen sie für ihre Menschenrechte,
Und morgen geben sie dieselben auf,
Weil ihnen Mühsal und Entbehrung wird.
Die Krieger, welche kürzlich todverachtend
Sich keck dem Feinde gegenüberstellten,
Versuchen, ihre Fahnen zu verlassen.
Nur Washington und Kalb vermochten es
Der Meuterei zu steuern, welche rasch
Das ganze Heer hier aufzureiben drohte.

Doch hatten diese Leute keinen Grund?
Der Hunger nagt an ihnen, Kleider mangeln,
Und Kälte ist ihr steter Bettgenosse.
O Gott, erbarme Dich der großen Noth!

Washington (reicht Hamilton den Brief).
Was meine Feinde gegen mich ersinnen,
Darf meinen Freunden nicht verborgen bleiben.

Hamilton (lies't:)
„Wir haben bis jetzt nur das rothe Meer überschritten;
„noch liegt eine drohende Wildniß vor uns, und wenn nicht ein
„Moses oder ein Josua aufsteht, müssen wir zu Grunde gehen,
„bevor wir das Land der Verheißung erreichen....
„Aber ist unser Fall wirklich ein verzweifelter? Ich sage:
„Nein! Wir haben Klugheit, Tapferkeit und Kraft genug; sie
„bedürfen nur in Thätigkeit gerufen zu werden. Die Nord-
„Armee hat gezeigt, was die Amerikaner thun können, wenn sie
„einen General an der Spitze haben. Der Geist
„der Süd-Armee steht um nichts hinter dem der Nord-Armee
„zurück, und ein Gates, ein Lee, ein Mifflin oder ein Conway
„würde in wenigen Wochen auch die Süd-Armee zu einer sieg-
„reichen machen."

Mühlenberg (warm).
Jetzt ist es Ihre Schuldigkeit, den Gates,
Das Götzenbild von Adams und Consorten,
Von seiner Höhe in den Staub zu werfen.

Washington.
Obgleich der Brief mich überraschte, war
Ich doch darauf schon lange vorbereitet.
Als Wilkinson den Brief des Gen'ral Gates,
In dem er seinen Sieg bei Saratoga

Mittheilte, überbringen sollte, speis'te
Er bei Lord Stirling. Als sich dieser Herr
Zurückgezogen hatte, theilte er
Dem Adjutanten Stirlings einen Brief
Des Conway mit, in welchem wörtlich stand:
„Der Himmel hat beschlossen, Ihre Heimath
Zu schützen, oder es vermöchten ein
Zu schwacher General und schlechte Räthe
Sie zu verderben!"— Alle Patrioten
Bestrebten sich, mir brieflich die Gefahr,
In der ich schwebe, vorzustellen. — Doch
Weßhalb soll ich den Leuten Böses thun?
Sind ihre Gründe ohne allen Schein?
Bin ich nicht festgebannt an diesen Fleck —
Nicht festgebannt durch Hunger, Kälte, Noth?
Ja ja! Der Schein ist gegen mich; ich darf
Kein Lebenszeichen von mir geben, Howe
Zerdrückte uns, eh' wir es ändern könnten.
Und sieht dies aus, als wenn ich helfen wollte?

(Pause.)

Die Noth ist groß im Heere. Gen'ral Varnum
Schrieb mir, als ich Befehl zum Abmarsch gab
(Und hieraus können Sie Ihr Urtheil folgern):
„Es ist für meine Division ein Glück,
Wenn wir zu einem Abmarsch kommen sollten.
Drei Tage keinen Bissen Brod, kein Fleisch!
Daß meine Leute doch noch leben, haben
Sie sich nur selbst noch zu verdanken; denn
Sie stahlen, wo sie etwas stehlen konnten!"
Und solchen Zustand stellt man glänzend hin!

v. Kalb.

Sie müssen ernste Schritte jetzt ergreifen.
Es würde schimpflich für uns Alle und
Entehrend sein für Sie, durch läng'res Zögern
Den giftgeschwollenen Verrath zu stärken.

Washington.

Doch bei der Lage unsrer Sache wäre,
Es selbst Verrath an dieser Sache, wenn
Ich unsre ganze Blöße offendeckte,
Um mich zu decken.

Mühlenberg.

Nicht Vertheidigung
Verlangen diese Menschen — nur Vertreibung
Aus Ihrer Stellung.

Washington.

Unterschätzen Sie
Nicht die Motive jenes hohen Körpers,
Der nur das einz'ge Band ist, welches diese
Vereinten Staaten äußerlich vereint?

Mühlenberg.

Die Briefe sprechen deutlicher als ich.

v. Kalb.

Sie müssen dem Congresse in's Gedächtniß,
Den Neidern in's Gewissen rufen, daß
Sie Obergeneral und nicht Bedienter
Der Launen des Congresses sind.

Washington.

Zu schroff,
Zu schneidend würde die Bemerkung sein;
Sie würde nur das Uebel größer machen.

v. Kalb.

Doch sie ist wahr und dient als Pallisade,
An denen die Geschosse Ihrer Feinde
Zu Boden fallen. — Fordern Sie alsdann,
Daß der Congreß Verläumder von sich weise,
Was er sich selbst und diesem Volke schuldet,
So werden Sie als Resultat erzielen,
Daß dieses Kind der Nacht sich scheu verkriecht;
Denn die Kabale ist ein Nebelbild,
Das vor der Sonne klarer Wahrheit weicht.

Hamilton.

Und unsern Herren vom Congresse wird
Das Commandiren dann auch wohl vergehn.

Mühlenberg.

Sie werden sich vor Euren Briefen fürchten!
Sie kennen Ihre Feinde: den Congreß.
Mein Rath ist, diese Bande von Verräthern
Mit Bayonetten zu vertreiben. Sie
Erklären wir für unseren Diktator.
Mit wem Gewalt ist, dem wird auch das Recht!
Gewalt ist meine Losung; die Armee
Verläßt nicht ihren Vater Washington,
Und hohler Trotz ist nur durch Kraft zu beugen.

Washington (mit strenger Miene).

Wenn Sie nicht sehr jung wären, Mühlenberg,
So würde ich dies als Beleidigung

Für mich und für das Volk auffassen,
Für welches Sie den Degen furchtlos führen.

(Wendet sich an Kalb.)

Ich werde Ihrem Rathe treulich folgen,
Herr Kalb. Schon morgen werde ich den Brief
Dem Präsidenten Laurens übersenden.
Doch muß derselbe mit Bedacht geordnet,
Mit Kraft verfaßt sein; deßhalb muß ich erst
Mit mir zu Rathe geh'n.

(Washington geleitet Kalb, Mühlenberg und Hamilton bis zur Thüre, worauf er gedankenvoll auf und ab geht.)

Martha Washington.

Was ist geschehn?
Du gehst so mürrisch auf und ab, als sei
Dir etwas Trübes widerfahren.

Washington.

Niemals
Ist Menschen zu genügen. Götter selbst
Vermögen nicht, es Allen recht zu machen:
An Allem muß der Neid, die Scheelsucht haften;
Und sei es nur ein Strohhalm oder Haar,
Das in dem Wege liegt, sie ärgern sich
Und speien ihre Galle zischend aus.
Doch komm', wir wollen uns zur Ruhe legen.
Der lichte Morgen bringet lichten Kopf,
Daß ich mit Gottes Hülfe große Noth
Von unserm Volke, seiner Sache wende.

Fünfte Scene.

(Wie Scene 1. Chase geht als Schildwache auf und ab; später Jenny McDonald.)

Chase.

Der Mensch ist ein bethörtes Wesen, welches
Sich immer selbst zu regeln glaubt und stets
Den höheren Gesetzen folgen muß,
Die diese Welt regieren. Alles blinkt
Aus weiter Ferne ihn so goldig an;
Erfaßt er es, so ist es nur alltäglich
Und war der Müh' nicht werth, es aufzuheben.
Louise glaubte auch im Lagerleben
Den Kummer ihres Herzens zu vergessen. —
Sie irrte sich; schwermüthig sitzt sie nun
Wohl tagelang und schwatzt mit Nebelbildern.
Wie dieses enden wird, weiß nur der Himmel.

(Jenny McDonald kommt.)

Halt, Wer da?

Jenny.

Nur ein armes, schwaches Mädchen,
Das Obdach sucht und Schutz vor bösen Menschen.

Chase.

Woher des Wegs?

Jenny.

Von Philadelphia.

Chase (nach einigem Zögern).

Gut. Gehe in die dritte Hütte links;
Dort wirst Du eine Leidensschwester finden.

(Jenny ab.)

Die armen Frauen, welche dieses Lager
Als schützend Obdach wählten, leiden mehr
Als wir, die Männer. — Wahrlich, unsre Noth
Ist groß; wenn nur der Frühling bald erwachte.
War es gerathen, sie so gradezu
In's Lager geh'n zu lassen, ohne sie vorher
Zu untersuchen oder anzumelden?
(Geht auf und ab.)
Wie könnte eine Frau hier draußen bleiben?
Es ist so kalt, daß ich erfrieren muß,
Wenn ich nicht bald den Posten wechseln kann
Mit einem warmen Platz am Lagerfeuer.
(Geht eilig umher.)

Sechste Scene.

(Das Innere der Hütte. Louise Brown sitzt am Herde, in die Gluth sehend, sie ist als Marketenderin gekleidet.)

Louise.

Sind nicht die Menschen gleich dem Holze, welches
Mir hier zu Füßen liegt? — Ich werfe es
In's Feuer — horch', es knistert, flackert schon —
An seinen Enden treibt der Schwaden auf —
Dann brennt es lichterloh, um endlich
(Ein Spiel der Winde) Asche nur zu werden.
Der Mensch wird groß und wächst empor
Zum starken, schönen Baum im Völkerwalde.
Da legt das Schicksal seine Axt an ihn,
Und das Verhängniß wirft ihn in das Leben.
Er brennt und lodert, flackert eine Zeitlang,
Doch fällt er bald, ein Häuflein Asche, nieder.

Weßhalb ist denn der Mensch auf dieser Erde;
Ist er allein bestimmt zum Untergang?
(Sieht gedankenvoll in's Feuer.)
Nein, nein! Damit an seinem hellen Scheine
Ein anderes Wesen sich erwärmen kann.

Jenny (kommt herein).

Ein wärmend Lager, liebe Frau, erbittet
Sich ein durch Schicksals Hand gebeugtes Wesen.

Louise.

Wen hart das Schicksal traf, ist mir willkommen.
Was diese arme Hütte beut, gehöret Dir.
(Sie rückt der Jenny einen Stuhl an's Feuer.)
Erzähle mir. Vielleicht vergesse ich
Im Kummer Andrer meine eig'ne Pein.

Jenny.

Wo stolz die Lebenseiche ihre Krone hebt,
In New-York, stand einst meine Wiege. Dort
Erlebte ich die kleinen Leiden, Freuden
Der ersten, schönen Blüthezeit des Lebens.
Wir wohnten einsam in dem weiten Walde;
Nur hin und wieder kam ein Fallensteller,
Ein Händler oder Reisender zu uns.
Doch endlich baute neben uns — zwei Meilen
Von unserm Hause ab — ein Yankee
Sich eine Hütte, ließ sich bleibend nieder,
Und doppelt schön erschien mir jetzt die Wildniß.
Ich liebte ihn, den schönen, großen Mann,
Und rosig lachte uns die Zukunft zu.
Da kam ein Störenfried und brach den Zauber
Des Friedens, der auf unsern Hütten ruhte:

Er trennte uns gewaltsam, schleppte mich
In's Lager jener Indianerstämme,
Die Wyoming verbrannten. Dort versuchte
Er, mit Gewalt zu nehmen, was ich ihm
Nicht gab. —

Louise.

Und weiter?

Jenny.

Taumelnd sank,
Von meinem Dolch getroffen, der Verräther.
Ich floh — die wilde Jagd an meinen Fersen.
Ein Trupp von brit'schen Reitern hielt mich an
Und schleppte mich zur Stadt der Bruderliebe.
Man meldete mich bei dem Gen'ral Howe.
Er saß beim Mahle, tändelnd, schäkernd mit
Den Dirnen, welche diese Stadt entehren.
„Wer bist Du, Dirne?" herrschte er mich an.
„„Amerikanerin!"" beschied ich ihn.
„Von der Rebellenbrut will ich nichts wissen.
Geh' Deiner Wege, geh' nach Valley Forge;
Wo viele Hungerleider sind, ist auch
Ein Plätzchen noch für Dich. Sag' meinem Freund',
Dem Washington, der Wein behage mir
Sehr wohl im Arme dieser schönen Damen.
Ich ließe ihn ersuchen, baldigst seine
So tiefen Studien zu beenden, weil
Ich selbst Besitz von Valley Forge zu nehmen
Gedenke, wenn der Frühling sich erhebt."
Und frohen Herzens wanderte ich fort.
Wann Eis und Schnee die steifen Glieder schwächte,

So hielt die Hoffnung, ihn zu finden, mich
Noch aufrecht.

Louise.

Wen erwartest Du zu finden?

Jenny.

Den Abgott meines Herzens, meinen Wheaton.

Louise (ergreift ihre Hand).

So bist Du jenes heldenmüth'ge Mädchen,
Das dieser Mann so oft vergebens suchte?
Dir soll geholfen werden. (Ruft zur Thüre hinaus:)
Wheaton! Wheaton!

Wheaton (kommt herein, eilt auf Jenny zu).

O meine Jenny, liebes, theures Mädchen!

(Continentale eilen herein, unter ihnen Campbell und Thomas Paine.)

Campbell.

Das Alles ist recht schön; doch keine
So schöne Rede stillt den Hunger uns.
Die Pennsylvanier wollen fort, und wir
Gedenken auch nicht, Hungers hier zu sterben.

Paine.

Die Hülfe ist uns nah', verzaget nicht!
Ich komme eben aus dem Hauptquartier,
Wo General Mühlenberg gar wichtige
Depeschen vom Congresse überbrachte.
Es ist uns Hülfe nahe, glaubt es mir.
Was würde aus der großen Freiheitssache,
Wenn Ihr die Fahne jetzt verlassen wolltet?
Was würde Euch die ganze Welt dann nennen,
Wenn Ihr die hehren Rechte opfern könntet,

Die Ihr bisher so tapfer habt verfochten?
Was würdet Ihr beginnen, wenn Ihr einst
Den rothen Hahn auf Euren Dächern sähet
Und Eure Rechte in den Ofen flögen?
Ihr würdet selbst Euch feige Memmen nennen.
Doch zu dem Aeußersten wird es nicht kommen:
Der Frühling kommt, mit ihm Erleichterung.

Campbell.

Das ändert unsre ganze Sache, Kinder. —
Es geht nichts über die Vernunft. — Wir bleiben
Und halten treu zu unserm Washington.

(Alle nach verschiedenen Seiten ab.)

Siebente Scene.

(Ein einfaches Zimmer in Yorktown. Laurens und Samuel Adams.)

Laurens.

Den Oelzweig in dem Munde, Gift im Herzen,
Naht uns Alt-Englands Friedenskommission.
Lord Carlisle, Eden, Johnson und so weiter
Bemühen sich mit fieberhafter Angst,
Uns Englands Ruthe wünschenswerth zu zeigen.
„Wir bieten Euch die Hand noch einmal an —
Zum letzten Mal. — Vergeben sei der Streit!
Durch späteren Gehorsam winkt Euch dann
Vergessen. — Legt die Waffen nieder, kehret
Zur Pflicht zurück, als treue Bürger Englands; —
Wenn nicht, so zittert vor der Rache Englands!
Es schüttelt Englands Löwe seine Mähnen
Und athemlos liegt hingestreckt die Welt.

O reizet ihn nicht länger! Furchtbar ist
Sein Brüllen. Hebt er seine Tatze, fällt
Sie nieder und zermalmet Euch Rebellen."
So wechselt Bitte ab mit Stolz und Hochmuth.

Adams.

Congreß ist taub; kein Bitten blendet ihn;
Vor Drohen zittern wir nicht länger mehr.
Ja, hätte man es früher wagen wollen,
Uns unsre Rechte unverkürzt zu bieten,
So glaube ich, daß dieser Kampf nicht wäre;
Doch jetzt ist es zu spät, zu spät für immer!
Wir trotzten schon dem Brüllen dieses Löwen
Und fürchten seine schwere Tatze nicht.
Wir müssen ihn bezwingen, oder Alles,
Was Großes ist, ist uns bereits verloren.

Laurens.

Congreß empfing auch eine Abschrift des
Vertrages mit dem großen König Ludwig.

Adams (spöttisch).

Er schickt uns Geld und eine große Flotte
Und treibt den Engelländer aus dem Land' —
Doch wir bezahlen dies mit Undank ihm
Zurück — das fühle ich zu deutlich kommen.

Laurens.

Weßhalb?

Adams.

Er will uns eine Gunst beweisen. —
Amerika nimmt nichts von Fürsten an.

Achte Scene.

(Gegend bei Monmouth. Wald zu beiden Seiten, Ebene im Hintergrund. Washington steht neben seinem Pferde, das Fernrohr in der Hand. Schlachtlärm in der Ferne.)

Washington.

Ein heißer Tag, der achtundzwanzigste
Juni! Wer weiß, wie er noch enden wird?
Noch keine Neuigkeit von Lee's Brigade?

Obrist Oswald.

Noch keine.

Washington.

Lee verfolgt die Feinde schon
Seit heute Morgen; Greene umschließt sie rechts,
Lord Stirling links mit todesmuth'gen Armen.

(Flüchtige Soldaten eilen über die Bühne, unter ihnen Chase.)

Wohin, mein Freund? Die Feinde stehen dort!

Chase.

Wir sind geschlagen. — Gen'ral Lee versuchte,
Den Feinden auf den Fersen stets zu bleiben.
Wir fügten ihnen großen Schaden zu —
Da wandte sich des Feindes ganze Macht.
Bestürzung trennte unsere Kolonnen,
Und jetzt entweichen sie in scheuer Angst.

Washington.

Die ganze Division in blinder Flucht!

(Besteigt sein Pferd.)

Sie, Obrist Oswald, bringen die Geschütze
Dem Feinde in die Front, und müssen ihn
Beschäftigen, bis frische Truppen kommen.

Ein Unglückstag beendet diesen Krieg!
Von Ihnen, Ramsay, Stewart, werde ich
Erwarten, daß Sie hier die Feinde halten,
Bis Greene und Stirling Ihnen Hülfe leisten.
(Washington rechts ab, alle Uebrigen nach verschiedenen Seiten.)

(Ein anderer Theil des Schlachtfeldes. Clinton zu Pferde, später Adjutanten. Schlachtgetöse.)

Clinton.

Der Tag ist unser, unser ist der Sieg!
Die Feinde weichen. — Glaubtet Ihr, Ihr würdet
Mich in die Falle bringen? O Ihr Thoren!
(Erster Adjutant kommt.)
Was gibt es Neues?

Erster Adjutant.

Alles floh entsetzt
Vor unserm Andrang. — Da mit einem Mal
Wirft sich uns eine neue Division
Entgegen.

Clinton.

Schießen die Rebellen denn
Wie Pilze aus der Erde?

Erster Adjutant.

Alles steht
Und wartet weiterer Befehle jetzt.

Clinton.

Sie sollen diese Division verwirren
Durch einen Scheinangriff, und sich alsdann
An Greene's und Stirling's Flanken rastlos hängen.
(Adjutant ab.)

Da wähnte ich den Sieg bereits erfochten!
Wer weiß, wie sich des Tages Glück noch wendet!

(Zweiter Adjutant kommt.)

Zweiter Adjutant.

Lord Stirling griff soeben unsre rechte
Und Greene die linke Flanke an.

Clinton.

So müssen
Wir sie aus ihrer Position vertreiben.
Es sollen alle Truppen sich sofort
Auf Jene werfen, und sie werden weichen:
Die Mannschaft ist zu schwach zum Widerstand.

(Zweiter Adjutant ab. Heftiger Kanonendonner.)

Ich glaube, die Rebellen machen Ernst
Mit ihrer Sache; unsern alten Feind,
Den Franzmann, gingen sie um Beistand an,
Schon nahet eine starke Flotte dieser Küste.
(Wenn ich New York in Ruhe nur erreichte!
Denn unsre Stellung wird dadurch gefährlich.)
Ein Einfall stehet zwar Westindien,
Das noch französisch ist, von uns bevor.
Fünftausend meiner besten Veteranen
Sind dorthin unterwegs; dreitausend and're
Marschiren wohl nach Florida, um dieses
Dem gall'schen Hahne aus dem Nest zu nehmen.
Doch, wie gesagt, die Stellung wird gefährlich,
Weil ich geschwächt, der Feind verstärket ist.

(Die Adjutanten kommen.)

Erster Adjutant.

Die Truppen weichen.

Zweiter Adjutant.

Alles flieht entsetzt.

Clinton.

So krächzt Euch endlich heiser, Unglücksvögel!
Wer weicht?

Erster Adjutant.

Das Centrum.

Clinton.

Und wer fliehet?

Zweiter Adjutant.

Alles.
Die Feinde schlugen drei Mal unsern Angriff
Auf ihre Positionen ab und folgten uns.

Clinton.

Nun wohl, so lasset denn zum Rückzug blasen.
Wir ziehen uns zurück in die Moräste,
Denn dorthin werden sie uns wohl nicht folgen.
Nur um den Leuten Ruhe zu verschaffen,
Befehle ich den Rückzug — wohlverstanden!
Mit Tagesanbruch schlagen wir uns durch.

(Alle ab. Fliehende Engländer, von Amerikanern verfolgt, eilen über die Bühne. Washington, Greene und Lee kommen an der Spitze amerikanischer Truppen.)

Washington.

Halt! — Lasset ab von der Verfolgung, Freunde!
Der Tag ist unser; mäßigt Euch im Siege!

Greene.

Sie zieh'n sich fliehend hinter die Moräste;
Wir müssen sie verfolgen, oder sie
Entweichen.

Washington.

Jedenfalls ist's dennoch besser,
Wir geben unsern Leuten etwas Ruhe,
Damit sie morgen frisch und munter sind.
Sie, Greene und Stirling, nehmen meinen Dank
Für die Bravour, die Sie so ritterlich
Gezeigt; Sie, Lee, vermögen später wohl
Die Scharte auszuwetzen, die Sie schlugen.

Lee.

Der Angriff war ganz gegen meine Meinung,
Und meine Orders waren nicht bestimmt.

Washington.

Der Angriff war gebilligt ohne Sie —
Er war vom Schlachtengotte selbst gebilligt.
Ein Feldherr soll auch ohne Orders handeln.
Doch, wie gesagt, in Zukunft wird sich Ihnen
Gelegenheit darbieten, sich zu zeigen;
Dann wetzen Sie die Scharte wieder aus.

Durch diesen Sieg wird Clinton nun gezwungen,
New York mit aller Macht zu halten; uns
Dagegen wird der ob're Hudson offen sein.

(Alle ab nach verschiedenen Seiten.)

(Eine andere Scene des Schlachtfeldes. Am Wege steht ein Baum. — In der Entfernung marschiren Truppen. Louise Brown kommt mit dem verwundeten Chase herein, setzt sich mit ihm unter den Baum, legt seinen Kopf in ihren Schooß und gibt ihm aus einer Feldflasche zu trinken.)

Louise.

Nur Muth, mein Freund! Die Wunde brennet wohl —
Doch hohe Siegeswärme schwellt die Brust,
Und Balsam gießet sie in's wunde Herz.
Die Feinde weichen — unser Land ist frei!

Chase.

Ich sterbe gern für unser Vaterland,
Die Hoffnung eines großen, freien Volks.
Ich sterbe gern in Deinen Armen, Theure,
Und hauche gern in Deinem Schooße aus
Mein Leben.

(Sie verbindet ihm den Arm.)

Louise.

Weßhalb denkst Du schon zu sterben?
Die Wunde ist nicht tödtlich — tröste Dich.

Chase.

Ich fühle leise schon des Todes Nahen. —
Weßhalb soll ich noch leere Hoffnung hegen,
Wenn ich den Tod mir nahe fühle?

Louise.

Wolltest
Du mich verlassen?

Chase (stützt sich auf den einen Arm).

Nein, das will ich nicht!
Nein, sieh' mich nicht mit diesem Blicke an.

Ich muß Dir Etwas sagen, theures Mädchen,
Doch lach' mich dafür tüchtig aus: Ich liebe,
Ich liebe Dich aus tiefstem Grund des Herzens! —
So lache doch!

Louise.

Es ist mir nicht zum Lachen.

(Pause.)

Chase.

Ich habe schon seit Monden still getragen
Die Pein, die Liebe heißt und die die Dichter
Mit solchem Feuer, solchem Eifer preisen,
Weil sie der Liebe Schmerz niemals gekannt.
Was ist die Liebe ohne Gegenliebe?
Die Hölle hier auf Erden. — Und ich weiß,
Daß Deine Gegenliebe mir nicht wird.

Louise.

Ich liebte ein Mal, kann nicht wieder lieben;
Doch heiße Freundschaft bindet mich an Dich.

Chase (setzt sich neben sie).

O sei mir mehr als Freundin! — Werd' mein Weib,
Damit uns nicht des Schicksals Mächte trennen.

Louise.

Ich war einst Braut; es lachte mir der Himmel
Mit süßer Wonne zu, und Freude, Jubel
Erfüllte mir das Herz. Da faßt' das Schicksal
In meine Lebensuhr mit rauher Hand. —
Der Himmel wurde trübe und mein Herz
Umdüstert durch den schweren Schicksalsschlag.

Chase (erfaßt ihre Hand).

Laß Deines Herzens Dunkel mich verscheuchen, —
Theil' mit mir Freude, theile meinen Schmerz!
(Sie verbirgt ihr Gesicht hinter ihre Hände.)
Es soll uns treue Liebe durch das Leben
Zu einem bessern Dasein führen, ohne
Daß wir uns drüben jemals wieder trennten.
Ich werde leben und Dich heiter machen.
(Zieht ihre Hände vom Gesicht.)
Du weinst. Darf ich auf Gegenliebe hoffen?
(Zieht sie an sich.)
Gelobt sei Gott! Die Rinde ist gebrochen,
Und neue Hoffnung wird das Herz Dir füllen.

Louise (lächelnd).

Was Hall wohl sagte, wenn er uns jetzt sähe!

Chase.

Er sieht uns, und er lächelt zu uns nieder
Vom Himmelsdom — es fanden sich zwei Herzen,
Die ihm auf Erden stets die liebsten waren;
Wir waren seine Freunde, meine Theure!

Louise (erhebt sich).

Jetzt laß uns langsam weiter geh'n, mein Lieber!
(Beide langsam ab.)

Neunte Scene.

(Zimmer in Arnold's Hause in Philadelphia. Generalmajor B. Arnold, später Campbell.)

Arnold.

Es gab einst eine Zeit, wo ich nicht wußte,
Weßhalb mich mein Verhängniß zwang, zu leben.
Jetzt weiß ich es: die Ernte reift für mich;
Was ich gesä't durch männlich ernstes Handeln,
Soll endlich ich als gold'ne Frucht genießen.
Als ich verwundet in der heißen Schlacht
Bei Saratoga niederfiel zur Erde,
Als man darauf das Bein mir amputirte,
Befiel mich Angst — so grenzenlos verzweifelt
War meine Lage. Sollte ich mich beugen
Und wieder Pferdehändler werden oder
Ein Dasein ohne Freuden weiter schleppen?
In diesem Zustand' überfielen mich,
Wie uns das Böse stets zu finden weiß,
Gedanken, einem freudenlosen Dasein
Ein Ziel zu setzen. Doch ich war zu schwach
Zu solcher That — die Hand erzitterte
Dem Krieger, welcher nie im Kampfe bebte.
Ich wandte mich an Washington um Hülfe —
Die Briten räumten Philadelphia,
Und mich ernannte Washington sofort
Zum Kommandanten dieser schönen Stadt.
Es kämpfen zwei Parteien hier auf Tod
Und Leben, Feind' und Freunde unsrer Sache.
Die Freunde unsrer Sache sind die armen,
Bedrängten Bürger, welche nichts besitzen,

Als was durch Arbeit sie sich selbst erworben;
Die Freunde Englands sind die stolzen Männer,
Bei denen in der Wiege Reichthum lag,
Und die mit Gold die Welt zu kaufen wähnen.
Ich soll hier Ruhe stiften, Ordnung halten.
Wohin mich wenden? Zwischen beiden steh'n,
Wie jener Langohr, welcher zwischen zwei
Heuschobern stehen blieb und sich bedachte,
Bis er vor Hunger fiel und qualvoll starb?
(Geht auf und ab.)
Die Tories sind zwar Feinde unsrer Sache,
Doch bilden sie die höhere Gesellschaft,
Und wie sie pfeifen, tanzt der arme Pöbel.
Mein Ruf war mir vorausgeeilt; ich wurde
In ihre Zirkel eingeführt und werde
In Kurzem eine reiche, junge Dame
Heirathen, welche ihnen angehört.
So bin ich denn ihr treuer Bundsgenosse
Und will sie schützen gegen jenen Plebs,
Der stets den Reichern opponiren muß.
Der Neid allein trieb sie in unsre Reih'n,
Und ihren Helfershelfer mach' ich nicht.
(Bleibt still schmunzelnd stehen.)
Ich nehme jeden Vortheil wahr, wo er
Sich beut. — Theilhaber eines Magazins
Von Kleidern, lief're ich das Zeug für die
Armee und werde damit Geld verdienen.
Wohl ist dies gegen eine Ordonnanz —
Was Andre machen können, mache ich.
Als ich ein Bube war von kaum zehn Jahren,
Nahm ich die Vogelnester aus im Walde

Und freute mich, wenn flügelschlagend dann
Die Alten schreiend mich umflatterten.
Jetzt nehme ich den Leuten ihre Schätze
Und freue mich, wenn sie mich dafür schelten.
Genuß ist Leben; wer genießt, der lebt.
Nur eitle Träumer stehen still und fürchten,
Daß unter schöner Schaale Gifte lauern. —
Die Menschen leben nur, um zu genießen.

(Campbell kommt herein.)

War Fräulein Shippen hier?

Campbell.

Früh' heute Morgen.

Arnold.

Weßhalb erfuhr ich nichts davon?

Campbell.

Ich bin
Nicht Ihr Bedienter, sondern Ordonnanz
In Diensten unseres Detachements.

Arnold.

Sie führen eine sehr verweg'ne Sprache.

Campbell.

Wohl, sei's darum! Ich diente treu den Staaten,
Ich kämpfte und vergoß mein Blut für sie.
Deßhalb, Herr Generalmajor, vermuthe
Ich auch, daß mir ein Kriegsgericht nur gnädig
Mitspielen wird.

Arnold.

Was soll das Kriegsgericht?

Campbell.

Ich bin ein schlichter Mann und handle redlich
Und spreche offen, wie mein Herz gebietet.
Ich glaube, daß der Held von Canada,
Ticonderago und von Saratoga
Mit vollen Segeln zu den Briten steuert.

Arnold (wird bleich).

Ich bin Ihr Vorgesetzter.

Campbell.

Deßhalb glaubte
Ich, daß ein Kriegsgericht mir gnädig sein
Und Sie die Warnung noch beachten würden.

Arnold.

Was wollte Fräulein Shippen?

Campbell.

Heute ist
Der Tag, an welchem Roberts und Carlisle
Von den Geschworenen ihr Urtheil hören. —
Sie sind des Hochverrathes schuldig und
Verdienen nach dem Völkerrecht den Strick.
Und nun war Fräulein Shippen hergeeilt,
Damit der Kommandant für sie, die Feinde,
Ein Wort zu ihren Gunsten sprechen sollte.

Arnold.

Und wenn ich dieses demnach thuen würde?

Campbell (hitzig).

So hätte Washington hier dem Verräther
Unwissend selbst die Thüre zum Verrath
Geöffnet.

Arnold.

Melden Sie sich auf der Wache.
Das Kriegsgericht wird später dann entscheiden,
Ob Ihnen eine solche Sprache ziemt.

(Campbell ab.)

Ist es so weit gekommen, daß man Zweifel
In meine Treue setzt? Wo habe ich
Mir eine solche Blöße denn gegeben,
Daß dieser Mensch mich lächelnd insultirt,
Als wäre ich dem Henker schon verfallen?
Kann ich nicht wählen zwischen meinen Freunden?
Kann ich nicht meine Gattin mir erwählen,
Die mir behagt? Wer legt mir Fesseln an?
Sind meine Freunde nicht die ersten Bürger
Der Stadt, die reichsten der Vereinten Staaten?
Wie kann der Mensch mir einen Vorwurf machen,
Wenn ich für meine Freunde handeln will?

(Nach einer Pause.)

Weil sie die Feinde unsrer Sache sind!
Ein sich'res Selbstvertrauen lag in seinen
Geberden, seinen Worten; deßhalb muß
Ich wohl versuchen, dieses zu vertuschen,
Damit die Fama es nicht weiter trägt,
Daß Benedikt Arnold sich seine Freunde
Inmitten seines Landes Feinden sucht.

(Vorhang fällt.)

Vierter Akt.
1780.

Neue Personen:

Hamilton, Geheimsekretär Washington's.
De Buysson, Adjutant v. Kalb's.
John Paulding, } Farmer.
Isaac van Wart, } Farmer.
David Williams, } Farmer.
Albert Wharton, ein junger Landmann in Süd-Carolina.
Mary Crosts, seine Braut.
Mason, Continentaler.
Lord Rawdon, englischer Unterfeldherr.
Andre, Major in englischen Diensten.
Schiffskapitän.
Steuermann.
Soldaten.

Erste Scene.

(Garten vor Crosts' Farmhause in Süd-Carolina. Albert Wharton und Mary Crosts kommen.)

Albert Wharton.

Hier sahen wir so manche frohe Stunde,
Hier fanden unsre Herzen sich, und hier
Soll unser Abschied auch gefeiert werden.

Mary (schmiegt sich an ihn).

So scheidest Du so leicht?

Wharton.

O still' die Thränen!
Es rufet Marion, und ein schlechter Mann,

Der ihm nicht folgt. Sei jetzt mein starkes Mädchen,
Die Tochter eines freien, starken Volks.
Sieh' mich hinausziehn ohne Klagen, Murren,
Und segne den Entschluß. Ich ziehe aus
Für Dein, für unser Aller Vaterland.
Dein Vater, Deine Brüder sind bei mir;
Verlangst Du, daß auf mich man zeigen soll
In spätern Jahren als auf einen Feigling,
Der sich der Freiheit wohl erfreuen möchte,
Doch nicht den Muth gehabt, sie zu erwerben?
Nein, nein! Ich gehe fort und komme wieder,
Ein Held von hundert Schlachten, trete stolz
Vor Dich und fordre Deine Hand für mich
Als Lohn.

Mary.

Wofür?

Wharton.

Für tausend Heldenthaten,
Die ich für meine Dame hab' vollbracht.

Mary.

O Du Phantast! — Vielleicht wirst Du gefangen;
Dann weinte ich die Augen mir so roth,
Wie unsre Nachbarin gethan, als ihr
Die Briten ihre letzte Kuh genommen
Und ihr ihr Häuschen über'm Kopf' verbrannten.

Wharton.

Es ist genug, um einen Mann in Wuth
Zu bringen, wenn er solche Sachen hört.
Wir müßten Engel sein, um solche Dinge
Nicht mit dem Blut der Schuldigen zu sühnen —
Von Menschen fordre keine solchen Langmuth.

Erst hängten sie ihr ihren Sohn und Gatten,
Dann nahmen sie ihr ihre ganze Habe —
Und Du verlangst, daß ich hier bei Dir bleibe
Und solches Schauderwesen ruhig dulde?

Mary.

Nein, nein, nicht will ich Dich hier halten, Theurer,
Wenn Du versprichst —

Wharton.

Daß ich kein and're Mädchen,
Als Dich mit Liebesblicken messen will?
Das will ich gern versprechen, denn es wohnt
Nur Eine mir im Herzen — die bist Du.

Mary (bricht eine Rose ab).

Nimm diese Rose; stecke sie an Deinen
Hut im Kampfe, und der Gott der Liebe
Wird Dich beschützen, wieder hergeleiten;
Trag' sie an Deinem Herzen, wo ich oft
Geruht, und süße Träume werden Dich
Umgaukeln, wenn Du meiner noch gedenkst.
Doch solltest Du mir jemals treulos werden,
So werden diese Dornen Dich ermahnen
An Dein Versprechen, Deine Liebesschwüre.

Wharton (nimmt die Rose und küßt sie).

Ich will sie als mein größtes Kleinod tragen,
Will nie sie lassen — nur im Tod' allein.
Die Dornen werden niemals mich beläst'gen;
Denn Du bist meine erste, einz'ge Liebe.
Nun komm' in's Haus; der Vater harret mein.

(Beide ab in das Haus.)

Zweite Scene.

(Samuel Adams sitzt an einem Tische in seinem Zimmer.)

Samuel Adams.

Ich darf nicht länger säumen, Clinton wird
New-York mit einer starken Flotte bald
Verlassen, um den Süden zu erobern.
Süd-Carolina, Georgia sind schon in
Den Händen unsrer Feinde. Hörst Du, Land,
Wie Washington Dich zu beschützen weiß?
Wohl haben wir jetzt einen warmen Freund
An Frankreich; aber auch der neue Freund
Vermag den alten Fabius cunctator
Aus seiner trägen Ruhe nicht zu wecken.
Es gehet Alles schleppend, langsam vorwärts
Mit Washington und seinen Kreaturen.
Niemals kann es zu einem Schlage kommen,
Der unsern Feinden ernstlich schaden würde
Und unser Volk zu neuen, großen Opfern
Anspornte; immer klagt er über uns,
Daß wir ihm hemmend in die Speichen fielen.
Er ist ein guter Patriot, auch treu
Der großen Sache — doch ein schlechter Feldherr.
So hat er jetzt Baron v. Kalb entsendet,
Cornwallis aus dem Süden zu vertreiben.
Ein neuer Mißgriff, einen Mann dorthin
Zu senden, welcher wohl ein tücht'ger Kämpe
Im alten Vaterlande war — ein schlechter
Im neuen (seiner Schule nach) jetzt ist.
Sein Motto wird wohl jenes Washingtons:
„Die Vorsicht ist der Weisheit Mutter!" sein.

Ein solcher Mann paßt nicht zu solchem Werk;
Amerika will Thaten sehen, und
Ich werde meinen Einfluß daran setzen,
Daß Gates, der Sieger blieb im Norden, auch
Im Süden einen Lorbeerkranz sich windet.
Je eher wir den Kampf beenden werden,
Um desto besser für das ganze Volk.
Und hat dann Gates das blut'ge Werk vollbracht,
Umstrahlet seine Stirn ein neuer Sieg,
So wird auch wohl auf mich ein Lichtstrahl fallen:
Die neue Republik muß einen Führer,
Muß einen Präsidenten haben, und —
Sein Sieg vermöchte viel bei dieser Frage!

Dritte Scene.

(Inneres von Crofts' Wohnung. Es wird heftig gegen die Thür geklopft.)

Hastings (von draußen).

Macht auf! — Ich sage Euch, macht schleunigst auf,
Rebellen, oder ich verbrenne Euer Nest.

(Er klopft heftiger.)

Ist Niemand denn daheim? He, aufgemacht!

Mary (kommt).

Wer fordert draußen noch so ungestüm
Um Einlaß?

Hastings.

Britische Soldaten wollen Euch
Rebellen einen guten Abend wünschen.
Nun, wird es bald?

Mary.

Herr Gott, erbarme Dich!
Ich komme schon — nur ruhig, Bruderherz.
(Sie öffnet die Thüre; Hastings kommt mit Dragonern herein.)

Hastings.

Jetzt Buben macht es Euch bequem, wenn möglich —
Der Brut muß man mit Kraft entgegentreten,
Wenn sie nicht über'n Kopf uns wachsen soll.
Ei sieh', wie nobel die Rebellen wohnen,
Gleich Fürsten, und wir arme Teufel müssen
In Sturm und Regen liegen. Halloh, Burschen,
Jetzt seid nicht träge! — Ihr versteht mich doch?
(Gelächter überall.)
Mein schmuckes Kind, kann ich ein Bett hier finden,
Um meine müden Glieder auszuruh'n?

Mary.

Ihr seid jetzt Herr des Hauses, heißet nur,
Und was wir Weiber können, soll gescheh'n.

Hastings.

Nun wohl, so gib mir einen Kuß, als Zeichen
Der neuen Freundschaft.

Mary (lächelnd.)

Alles! kommen Sie
In jenes Zimmer — Alles sollen Sie
Dort haben, was Sie immer wünschen mögen.
Doch weisen Sie zuerst die Leute an,
Daß sie sich in der Scheun' ein Lager suchen.

Hastings.

Ist dieses nicht die Höhle Crofts', des Fuchses,
Der Marion's rechte Hand geheißen wird?
Das Haus gehöret Großbritannien;
Ich habe keine Macht, sie fern zu halten.

Mary.

Doch ich verspreche Euch ja Alles, was
Das Haus enthält als Eure Siegesbeute,
Wenn Ihr es nur vor der Verwüstung rettet.

(Flüsternd zu Hastings:)

Es liegt ein Schatz hier, den ich Euch anzeige,
Wenn Ihr der Bitt' willfahret. Vater hat
Ihn einst vergraben; doch damit Ihr seht,
Daß ich noch eine gute Britin bin,
So will ich Euch die Stelle willig zeigen.

Hastings.

Versprichst Du mir auch einen Kuß, mein Mädchen?

Mary.

Ja, Alles — mehr noch — Alles sollt Ihr haben,
Was des Soldaten Herz erfreuen kann;
Nur schonet meine Heimath — plündert nicht!

Hastings.

Das ist doch keine Schlinge? Höre, Mädchen,
Wenn Du mich anführst, hole Dich der Schwarze.

Mary.

Wie sollten denn drei Weiber und sechs Neger
Euch, eine Escadron, anführen können?

Vor Weibern fürchtet Ihr Euch, Englands Krieger?
Pfui, schämt Euch doch, daß Ihr Euch Männer nennt!

Hastings.

Ihr Buben, fügt Euch Ihrer närr'schen Laune;
Doch Du besorgst eine gute Mahlzeit
Für sie, Du kleine Hexe!

(Mary wirft ihm eine Kußhand zu und geht in's Nebenzimmer.)

Tausendmädchen!
Hat mir den Kopf zurechtgesetzt, daß ich
Fast wehrlos vor ihr stehe; aber warte,
Wenn Du nicht hältst, was Du versprochen hast!

(Die Dragoner sind hinausgegangen.)

Mary (im Zimmer).

Geh', Lucy, richte an das Abendessen
Für vierzig Mann; den schmucken Lieutenant
Bedien' ich selbst.

Hastings.

Sie spricht von mir.

Mary.

Sei artig
Den Leuten gegenüber, daß ich keine,
Auch nicht die kleinste Klage über Dich
Vernehme.

Hastings.

Wahrlich, sie ist königlich
Gesinnt. Kein Argwohn soll mich länger trügen —
Ich lebe nur ein Mal und will das Leben
Genießen, wenn ich es genießen kann.

(Geht ebenfalls in das Zimmer.)

Vierte Scene.

(Englisches Hauptquartier in Camden. Lord Cornwallis und Lord Rawdon.)

Cornwallis.

Wo steht der Feind?

Rawdon.

Bei Clermont.

Cornwallis.

Dachte mir,
Daß dieser Gates nicht lange zögern würde,
Uns anzugreifen. Wissen Sie den Plan,
Wie er uns mitzuspielen ausgesonnen?

Rawdon.

Spione machten mir die Meldung, daß
Der Gen'ral Sumter unsern Train
Zu nehmen denkt, wenn er von Charleston
Den Wateree passirt. Dann will mich Gates
Aus Camden locken, um darauf gar schlau
Durch eine Flankenschwenkung selbst davon
Besitz zu nehmen.

Cornwallis.

Gar kein übler Plan!
Den meisten Vorschub hat der Adams uns
Geleistet, weil er diesen Hitzkopf sandte
Und jenen ruh'gen Kalb verdrängen ließ.
Wenn jener Mann allein uns gegenüber
Jetzt stände, Rawdon, fürchtete ich mich —
Vor einem Mann wie Gates erschreck' ich nicht.
Wir müssen heute Nacht noch abmarschiren,
Damit wir Gates in seinem Lager treffen,

Eh' er sich in Bewegung setzt. Wir haben
Ihn fest, und müssen ihn zu halten suchen.
In aller Stille werden wir marschiren,
Damit kein Laut dem Feinde Nachricht bringt
Von unsrer Nähe.

Rawdon (abgehend).

Wohl, mein General!

(Cornwallis studirt die Landkarte.)

Fünfte Scene.

(Inneres des Zimmers in Crofts' Hause. Mary und Hastings sitzen an einem mit Speisen bedeckten Tische.)

Hastings.

Ich denke, Liebchen, es wird Zeit, daß wir
Zu Bette geh'n. — Nun, werde nur nicht roth!

Mary.

Sogleich! — Doch erst versuchen wir noch diesen
Berühmten Wein — er kömmt von Cypern her;
Die Griechen preisen ihn als Göttertrank.

(Sie füllt die Gläser; Hastings leert sein Glas und lies't die Etikette der Flasche.)

Dem, was wir lieben! Herrlich ist der Wein!

(Sie entleert das Glas in ihr Busentuch.)

Hastings (gähnend).

Ich bin so müde; tummle Dich ein wenig!

(Stützt den Kopf auf die Hand.)

Mary (betrachtet ihn eine Zeitlang; dann erhebt sie sich).

So, schlafe nur! Der Schlaftrunk wirket schon.
Es biß einst Adam in den Apfel, den
Ihm Eva reichte, und der Engel floh,
Der sie vor irdischem Verderben schützte.
Es reichte Deine Eva Dir den Wein,
Der Dich betäubte. Schlafe ruhig, Träumer;
Wenn Du erwachst, wirst Du im Himmel sein.

Sechste Scene.

(Marion's Lager in der Nähe von Crosts' Wohnung. Bewaffnete Milizen sitzen zerstreut oder in Gruppen unter den Bäumen, unter einer der letzteren Mason und Howe. Es ist Nacht; ein Wachtfeuer brennt in der Mitte der Bühne.)

Mason.

Der Marion ist ein ganzer Mann. Erinnert
Ihr Euch, als einst die Engelländer Moultrie
Im Forte gleichen Namens angegriffen
Und fast das ganze Pulver schon verschossen,
Er mit Gefahr des Lebens frisches Pulver
In einem Boot von Charleston uns holte?
Wer feuerte den letzten Schuß auf sie?
War es nicht Marion selbst, der Kanonier?
Die Kugel schlug in die Kajüte ein,
Zwei junge Offiziere tödtend, dann
Durchrollte sie das Zwischendeck der Bristol,
Und drei Seeleute zeigten ihren Weg;
Alsdann erst schlug sie durch den Vordertheil
Des Schiffs und fiel heraus.

Wir blieben Sieger.

Ganz anders steht es jetzt. Die Briten haben
Durch Uebermacht die Stadt genommen, Moultrie
Gefangen, und wir sind jetzt Guerillas.
Wir treiben uns umher, die Briten neckend —
Bald sind wir hier, zur selben Zeit auch dort,
Und niemals wissen sie uns auszufinden.
Sie haben Truppenkörper überall,
Um Marion abzufangen — doch er ist
So klug und oftmals klüger noch als sie.
Sobald er immer es nicht räthlich findet,
Daß wir uns haufenweise zeigen, sendet
Er uns nach Hauf' — die Briten finden uns
Dann hinter unserm Pflug' und unserm Viehe:
„Die Leute zählen nicht zu seiner Bande!"
Sie ziehen ab, und wir, des Winks gewärtig,
Versammeln uns um unsern alten Führer.
Der kleine Krieg ermattet unsre Feinde,
Und Marion ist der Held des kleinen Krieg's.

Howe.

Wenn einmal Friede wieder uns umfänge
Und dieser blut'ge Zwist beendet würde!

Mason.

Bist Du auch Einer von den Friedensleuten,
Die Ruhe jetzt um jeden Preis verlangen?
Pfui, schäme Dich! Den Kopf hoch! sage ich,
Und wenn die Kugeln auch wie Hagel fliegen
Und jede Schindel auch ein Tory wird.
Wir wollen keinen Frieden, ehe nicht
Der Brite so auf's Haupt geschlagen ist,

Daß er um Frieden fleht, uns anerkennt
Als unabhängig.

(Mary Crofts geht über die Bühne.)

Howe.

Ei, wer kommt denn dort?
Die schöne Mary Crofts. Sie suchet Wharton.

(Geht auf sie zu und mit ihr ab.)

Mason.

Ja, ja! Da stecken sie die Köpfe schon
Zusammen, wollen Frieden schließen — aber
Wir nehmen keinen Frieden an, der nicht
Uns unsre Unabhängigkeit verbürgt.
Es heißt, daß der Baron v. Kalb mit Truppen
Hierher beordert ist, Cornwallis und
Die Bande seiner Mörder und Banditen
Zum Land' hinauszujagen. Gebe Gott,
Daß dieser Streich gelingt, uns bald erlös't!
Es rufen Tausende von Wittwen, Waisen
Den Himmel an um Rache gegen England;
Es rufen Tausende um Rache, denen
Ihr Liebstes hier auf Erden hingemordet.
Und ehe diesem Ruf nicht nachgekommen,
Ist hier kein dauerhafter Friede möglich.

Wharton (kommt mit Mary).

Zu Pferde, Leute!

Mason.

Alle? und wohin?

Wharton.

Ich habe eine Arbeit für Euch, Buben,
Wobei Ihr vierzig Briten fangen könnt
Und nebenbei mir meine Heimath schützt.
Hier dieser Engel lullte einen Briten ein
Mit Wein — er schläft, und seine Leute tranken
Des Branntweins so übermäßig viel,
Daß sie bereits sich zanken, schlagen, beißen.

Mason.

Dann laßt uns keine Zeit verlieren; rasch
Das Werk vollbringen, ist nur halbe Arbeit.
Doch erst ein Hoch der schönen Mary Crofts,
Die uns die Feinde schlau in's Garn gelockt.

Siebente Scene.

(Wachtfeuer. v. Kalb und sein Adjutant De Buysson sitzen auf einem Baumstamm neben dem Feuer.)

De Buysson.

Baron, was sagten Sie von diesem
Gewagten Unternehmen? Ist es nicht
Bereits zur Wahrheit worden? — Unsre Plänkler
Und die des Feindes stießen hier zusammen,
Und wir erwarten jetzt den Tag, um uns
Zu schlagen. — O Amerikaner, könnt
Ihr nicht von andern Völkern lernen, daß
Die Vorsicht stets die stärkste Freundin ist
Im Kriege? Unsre Truppenzahl ist klein,
Und dennoch fand sich Gen'ral Gates bewogen,
Dem Feinde sich zu nähern; — dieser aber,

Mit gleicher Absicht, rückte uns entgegen,
Und beide Heere trafen sich.

v. Kalb.

Ich fürchte,
Wir werden einen heißen Tag bekommen, —
Und unsre Chancen sind nur sehr gering.
Ich werde diesen Tag nicht überleben. —

(Pause.)

Es gab mir Washington die Instruktion,
Nord-Carolina zu besetzen. Er glaubte,
Ein Einmarsch in Süd-Carolina würde
Bei unsern schwachen Kräften unheilbringend
Zu nennen sein, da hier die ganze Macht
Der Briten und die Bürger Tories seien.
Doch der Congreß bedachte sich des Bessern
Und sandte Gates mit neuen Instruktionen.
Wenn sich die Lorbeern, die er einst erworben
Bei Saratoga, nur nicht hier verwandeln
In Trauerweiden. — Schütze Gott das Land,
Und möge er zum Besten Alles wenden!

De Buysson (ergreift seine Hand).

Wie kann es Ihnen denn gefallen, länger
Noch hier zu bleiben? Ist die Illusion
Von diesem Volke, das für Freiheit streitet,
Nicht längst geschwunden? Zeigen Neid, Betrug
Und Eifersucht nicht schaamlos ihre Fratzen?
Betrachten Sie nur den Congreß — die Männer,
Die braven Männer sind gegangen; eine
Horde feiler, beutegier'ger Strolche
Nimmt ihre Plätze ein. Für dieses Volk

Zu kämpfen, ist nicht länger ehrenvoll.
D'rum lassen Sie, Baron, uns wieder ziehen.

v. Kalb.

Es ist nicht abzuläugnen, daß sich Manches
Ganz anders hier gestaltet hat, als man
Bei der Erhebung dieses Volkes glaubte.
Vor Allem bildet sich ein dummer Dünkel,
Der diesem Volk, als „Gottes auserwähltem",
Noch manche schwere Stunde machen wird.
(Amerikaner kämpfen nicht mehr für
Die Menschenrechte — leider nur für sich!)
Doch Washington, ein Greene und And're suchen
Das Volk auf einen andern Weg zu lenken.

(Pause.)

Es liegt mir unverwischbar heut' im Sinn,
Daß bald mein Leib in dieser Erde ruht.

De Buysson.

Das wolle Gott verhüten.

v. Kalb.

Dann, mein Lieber,
Wird es den Meinen tröstlich sein, aus Freund
De Buysons Mund' die Todeskund' zu hören.

(Beide versinken in Schweigen.)

Weßhalb, mein lieber Freund, denn so verstimmt?
Wenn dieser Kampf einmal beendet ist,
Wenn dann ein freies Volk die Krieger zählt,
Die mit dem Schwerte auf der Wahlstatt einst
Die Unabhängigkeit vertheidigten,
So wird es stille steh'n an meinem Grabe:
„Hier liegt ein Deutscher, welcher mit dem Leben
Die Freiheit unsres Land's besiegelte!" —

Die Sonne hebet sich im Osten; bald —
Es wird ein schwüler Tag. — Wir müssen jetzt
Zum Angriff unsre Vorbereitung treffen.

(Beide langsam ab.)

Achte Scene.

(Vor Crofts' Wohngebäude. Amerikanische Milizen schleichen sich aus dem Gebüsche heran, unter ihnen Mason. Schildwache sitzt schlafend vor dem Hause.)

Mason (nimmt der Schildwache das Gewehr ab).

Du Schläfer solltest gleich erschossen werden.
Auf Posten einzuschlafen! — Nun, gefangen
Ist besser doch, als elend aufgehangen;
D'rum tröste Dich. — He, aufgewacht, Du Träumer!
Die Sonne steht schon hoch, und Marions Leute
Sind hier, Dich abzulösen. — Auf denn, Schläfer!

(Er schlägt die Augen auf und wird abgeführt. Einzelne Gewehrschüsse rechts.)

Hei, dort beginnt die lust'ge Tanzmusik!
Die Fiedler stimmen ihre Geigen. — Lustig,
Ihr Buben! bald wird's Katzenköpfe setzen.

(Heftigeres Feuern.)

Die Kerle wehren sich — wird zu Nichts nützen.
Ergeben müßt Ihr Euch, so wahr ich lebe.

Hastings (öffnet gähnend die Thür).

Was heißt das Feuern? Habt Ihr Euch betrunken,
Ihr Schlingel, oder wißt Ihr Euch die Zeit
Nicht besser zu vertreiben, als durch Schießen?
Nehmt Euch vor Marion in Acht, Hallunken.

Mason (legt auf ihn an und feuert. Hastings fällt).

Der Marion ist schon über Euch gekommen,
Und seine Buben lichten Eure Reih'n.

Hastings.

Ich sterbe — o ich wollte erst das Leben
Genießen, und schon tritt der Tod zu mir.
Maria, hilf!

Mary (kommt mit Wharton).

Wer ruft mich an um Hülfe?
Ha, feiler Lüstling, bist Du es, der stirbt?
Jetzt darfst Du lachen, jetzt erwarbest Du,
Wonach des Kriegers Herz vor Allem strebt —
Den Tod für Deines großen Königs Sache!

Hastings.

O Du Megäre, Ausgeburt der Hölle,
Kannst Du Dich laben an dem Todesröcheln
Des Nebenmenschen?

Mary.

Nicht als Nebenmenschen
Behandelt Ihr uns, nur als Sklaven, als
Rebellen; fordert deßhalb keine Liebe,
Wo Ihr nur Blut und Thränen habt gesäet.
O wollte Gott, daß jeder Fürstendiener,
Der schaamlos seine Hand nach jenen Rechten,
Die Menschenrechte sind, ausstreckt, so elend
Wie Du verenden müßte! Dann vermöchten
Die Menschen sich des Lebens zu erfreu'n;

Dann triumphirte nicht die rohe Willkühr,
Die Erde würde dann ein Paradies!

(Hastings wird in das Haus getragen, während englische Gefangene gebracht werden.)

Mason.

Was sollen wir mit den Gefangnen machen?

Wharton.

Wir liefern sie an Marion ab, damit
Für diese Galgenvögel gute Bürger
Aus der Gefangenschaft entlassen werden.

Neunte Scene.

(Offene Gegend am Wateree Fluß. Links ist eine Gruppe von Weidenbäumen; unter ihnen ein offenes Grab. De Buysson kommt, auf einen englischen Offizier gestützt, herein; er ist verwundet und läßt sich auf einen Stein nieder.)

De Buysson.

Jetzt lassen Sie mich ruhen, lieber Freund,
Bis meines Freundes letzte Reste hier
Auf ihrem letzten Gange uns passiren.
O, er ist todt! Gefallen in der Schlacht
Für dieses Volk, das keine Ehrfurcht kennt
Vor Größe, wenn der Mann ein Fremdling ist!
Er ist nicht mehr, der edle, große Mann,
Der hier herüber kam und seinen Arm
Der unterdrückten Menschheit bot zum Schutze.
Er ist nicht mehr, der Edle, Tapf're, Treue!
O Gott, weßhalb läßt Du Pygmäen leben,
Wenn solche wahre Helden fallen müssen?

(Pause.)

Es nahm einst Sokrates den Becher selbst —
Ein Märtyrer fiel er für seine Lehre;
Mit seinem Tode zeigte Jesus erst
Die Wahrheit seiner Lehre, seiner Worte!
Mit Deinem Blute, Kalb, besiegelst Du
Die Freiheit eines Volkes. —

(Der Leichenzug schreitet über die Bühne. Auf dem Sarge liegen der Hut und Degen Kalbs; vor dem Sarge schreitet Musik, hinter ihm Cornwallis, Lord Rawdon und andere englische Würdenträger. De Buysson erhebt sich und entblößt sein Haupt.)

Schlumm're sanft!
Die freie Erde ruhe leicht auf Dir,
Wie Du ersehntest Dir in banger Ahnung.

(Der Leichenzug bewegt sich langsam vorüber.)

Welt, Du hast einen Helden sterben seh'n,
Jetzt ist es Zeit, daß wir zur Ruhe geh'n.

(Der Hintergrund schließt sich.)

Zehnte Scene.

(Offene Straße. John Paulding, Isaac Van Wart und David Williams kommen mit Schrotflinten von verschiedenen Seiten, später Major Andre in Civilkleidern.)

Paulding.

Ah guten Morgen, Williams — woher des Weges so früh und bewaffnet, als wolltest Du die Reihen unsres Washington um einen tüchtigen Arm verstärken?

Williams.

Dasselbe könnte ich von Dir behaupten.

Van Wart (kommt).

Wo zwei Müssiggänger stehen, dorthin wendet bald ein dritter seine Schritte. Guten Morgen, Nachbarn.

Paulding.

Einen schönen guten Morgen, Nachbar Wart. Was bringt Dich denn hierher. Es sieht bald aus, als hätten wir ein Stelldichein hier verabredet, oder wollten conspiriren, daß wir uns so früh schon an diesem abgelegenen Theile des Weges treffen.

Van Wart.

Mir träumte letzte Nacht, die Engländer hätten sich in meine Kühe und Kälber verliebt und dieselben fortgetrieben — ich will mich hier am Wege postiren und ein scharfes Auge auf alles Gesindel haben, welches diese Straße zieht.

Paulding.

Das ist auch meine Absicht.

Williams.

Und die meinige. Aus welchen Gründen ich hierher kam, kann ich nicht sagen — es drängte mich hierher zu kommen, und da bin ich denn gekommen.

Van Wart.

Sieh, Paulding, dort kommt ein feiner Herr geritten mit schönen, glänzenden Stiefeln und goldenen Sporen. Wie wäre es, ihn anzuhalten? — Spione werden gut bezahlt und können vom Sündenlohn sich schöne Sachen kaufen. Vielleicht ist dieses einer von ihnen.

Paulding.

Lasse ihn nur näher kommen — Keiner geht undurchsucht vorbei. (Geht links ab.)

Williams.

Es ist doch wunderbar, daß wir mit derselben Absicht ohne eigentlichen Zweck uns hier fanden.

Paulding (hinter der Scene).

Halt! Wer da?

Andre.

Ein Freund, John Anderson.

Paulding.

Steigen Sie ab und legitimiren Sie sich.

Van Wart.

Es würde mich schmerzen, wenn wir diesen netten, jungen Mann aufhalten würden und er kein Spion wäre.

Williams.

Kann er sich ausweisen, so kann er weiter gehen; wenn nicht, so bleibt er unser Gefangener. Es sind jetzt Kriegszeiten, und Jeder muß sich Unannehmlichkeiten unterziehen.

(Paulding und Major Andre kommen.)

Andre.

Ich hoffe, daß von unserer Partei
Ihr seid?

Paulding.

Von welcher Partei?

Andre.

Der unteren.

Van Wart.

Natürlich sind wir.

Andre.

Wohl, meine Herr'n,
Ich bin ein brit'scher Offizier und hoffe,

Daß Sie mich nicht mehr länger halten werden.
Ich hatte dringende Geschäfte und —
(Zieht seine Uhr heraus.)

Williams (zu Paulding).

Bei allen Teufeln, ein Spion!

Andre.

Ich habe einen Paß. — Nun haltet mich
Nicht länger auf. —

Paulding.

Heraus mit dem Paß!

Andre (gibt ihm den Paß).

Sie werden, meine Herr'n,
Sich große Ungelegenheiten machen, wenn
Sie mich noch länger halten; denn ich muß
Dobbs Fähre rasch erreichen, um dort einen
Gewissen Mann mit Neuigkeiten für
Arnold zu treffen.

Paulding.

Es sieht merkwürdig aus, daß sich General Benedikt Arnold englischer Offiziere als Emissäre und Spione bedient. Sie sollen nicht länger, als nothwendig ist, von uns belästigt werden. — Den Verrath liebt man, Verräther aber nicht. Sie mögen nun irgend eine Seite verrathen — Sie sind Spion und Verräther. Deßhalb wollen wir es kurz machen. Wie heißen Sie?

Andre.

John Anderson.

Paulding.

Sie müssen zugeben, daß Sie sich selbst widersprechen. Nannten Sie sich nicht selbst vorher einen englischen Offizier?

Andre.

Ich sagte so, weil Ihr
Euch von der unteren Partei genannt,
Um ungehindert durchzukommen. Hättet
Ihr Euch Amerikaner mir genannt,
So würde Alles recht gewesen sein.

Williams.

Sie suchen uns dummen Bauern Sand in die Augen zu streuen. Zeige mir einmal den Paß. (Paulding gibt ihm denselben.)

Paulding.

Sie müssen sich durchsuchen lassen. Sind Sie ein Freund der Sache der Staaten, so werden Sie sich der Maßregel nicht widersetzen. Widerstand ist übrigens auf jeden Fall Thorheit.

(Paulding und Van Wart ab mit Andre.)

Williams (lies't:)

Hauptquartier Robinson Haus,
22. September 1780.

Hiermit ist Herrn John Anderson Erlaubniß gegeben, die Postenlinie nach White Plains oder unterhalb zu passiren; er handelt nach meiner Anweisung.

B. Arnold, Generalmajor.

Der Paß ist richtig, wir müssen ihn passiren lassen. Aber halt! es ist vielleicht so besser — könnte er nicht falsch sein? Und wer sieht dem Arnold in's Herz? Es laufen merkwürdige Gerüchte über ihn im Lande herum.

Paulding (hinter der Scene).

In Ihren Kleidern ist Nichts.

Andre.

So kann ich geh'n?

Paulding.

Ziehen Sie die Stiefel einmal aus.

Andre.

Wozu mich länger halten?

Van Wart.

Wenn Sie die Stiefel nicht gutwillig ausziehen, so ziehen wir sie Ihnen aus.

Andre.

Sie fanden Nichts — weßhalb mich länger halten?
Ich habe meine Instruktion von Arnold.

Paulding.

Die Stiefel ausgezogen! sage ich.

Andre.

Ich muß mich Ihrem Willen fügen; doch
Es ist nicht schön, daß Sie mich so behandeln.

Paulding.

In diesem Stiefel finde ich Nichts — in diesem auch nicht.

Van Wart.

Doch was ist das? Ziehen Sie die Strümpfe einmal aus!

Andre.

Herr Gott, erbarm' Dich meiner! — Alles ist
Entdeckt. —

Paulding.

Du stehst mir für den Gefangenen. (Kommt auf die Bühne.)
Jetzt weiß ich, weßhalb wir hierher kamen. — Unsere Freiheit

war in Gefahr. — Hier ist ein Brief von Gustavus an Anderson, in welchem die Bedingungen zur Uebergabe der Befestigungswerke von Westpoint an die Briten angegeben werden. — Hier dieses ist ein Riß der Werke. — Der Herr ersah uns als seine schwachen Werkzeuge aus, diesen Teufelsplan zu vernichten.

Van Wart.

Gedankt seist Du, mein Herr und Gott! — Kannst Du dulden, daß solcher schwarze Verrath auf Erden existirt und der reine Strahl Deiner Sonne einen solchen Teufel bescheint? —

Paulding.

Wie Arnold ist!

Van Wart.

Wie Arnold ist, sagst Du? Also auch dieser Mann, den wir gewohnt waren als Helden, als einen der ersten Vertheidiger unserer Unabhängigkeit anzustaunen, ein Verräther an seinem Vaterlande! Wer ist jetzt noch standhaft, wenn solche Felsen wanken?

Paulding.

Nur Washington.

Van Wart.

Wie grenzenlos elend wäre unsere Lage, wenn dieser schwarze Verrath nicht entdeckt worden wäre! Die Engländer hätten dann einen Anhaltepunkt für ihre Operationen, und tausend Leben würden diese Feste nicht wieder nehmen. Unsere Freiheit würde mit diesem Handstreiche den Todesstreich empfangen haben.

(Williams kommt mit Andre.)

Paulding.

Ja, schrecklich, schrecklich tagt's in mir! Wir sind von Verräthern umgeben.

Williams (zu Andre).

Was würden Sie uns geben, wenn wir Sie gehen lassen würden?

Andre (hastig).

Bestimmen Sie die Summe. — Hundert Pfund!

Williams.

Würden Sie nicht Ihr Pferd, Sattel, Zaum und Zügel, sowie Ihre Uhr außerdem uns lassen?

Andre.

Ja, Alles, was ich habe — Alles, Alles —
Nur laßt mich geh'n. — Nach irgend welchem Ort
Will ich es senden — nennet mir die Summe. —
Mein Ehrenwort darauf als Offizier!

Paulding (ernst).

Und wenn Sie uns die halbe Welt bieten könnten und würden, so sollten Sie keinen Schritt weiter thun. Ein freier Republikaner verkauft die Freiheit seines Landes nicht. Kehrt! vorwärts marsch! zum nächsten Posten!

Andre.

O großer Gott, erbarm' Dich meiner Noth!

Paulding.

Weßhalb bedachten Sie nicht früher, was Sie thaten? Vorwärts also! (Alle ab.)

Eilfte Scene.

(Zimmer in Arnolds Wohnung in Westpoint. Benedikt Arnold, später Hamilton und andere Offiziere.)

Arnold.

O Rache, Rache, wie bist Du so süß!
Er ist jetzt außerhalb der Postenkette,
Und keine Macht kann meinen Plan durchkreuzen.
Es bringet Andre die Papiere jetzt
Dem Clinton, und Westpoint gehört den Briten.
O Rache, Rache, wie bist Du so süß!
Wo ist ein Mann, der so viel that wie ich
Für ihre Sache? Und wo ist ein Mann,
Der größern Undank sah? Es folgen mir
Auf Schritt und Tritt die Menschen drohend nach,
Die mir vorher das Meine raubten, stahlen,
Mit ihrer Wuth — weil ich nicht zahlen kann.
Ich wandte mich an Washington, er wollte
Nicht helfen, der französische Gesandte
Luzerne schlug schaamlos jede Hülfe ab,
Und auf mich selbst vertrauend, sind' ich sie:
Ich wandte mich an Clinton als Gustavus,
Und süße Rache wird mir bald zu Theil.
Ich schrieb darauf an Washington; er gab
Mir diesen Posten, und jetzt warte ich
Des Augenblicks, die Briten aufzunehmen.
Ich bin im Rechte, so zu handeln; denn
Ich bin ein freier Mann und Unterthan
Der Krone Englands. Wer will's mir verdenken,
Wenn ich dem Feinde, den Rebellen nehme,
Was sie dem König stahlen wider Recht?

Ich zeige mich durch diese That als treuen,
Loyalen Bürger; — mögen sie Verräther
Mich schelten, England hebt mich in den Himmel.
Es unterstützen die Franzosen wohl
Die Rebellion — doch hier wird England Meister,
Wenn es Westpoint, des Hochlands Schlüssel, hält.
Der Westen ist vom Osten dann getrennt,
Der Hudson offen für die Briten — und
Es stürzet Washington von seiner Höhe
Hinab in die Vergessenheit, und Friede
Läßt sich mit sanftem Flügelschlag herab.
Durch meine That wird die Rebellion
Zertrümmert, und das Land wird wieder ruhig.
O Rache, Rache, wie bist Du so nahe!
Noch heute wird sich eine brit'sche Flotte
Der Festung nähern — dann ein Scheinangriff,
Ein kurzer Widerstand, und Englands Flagge
Weht stolz von diesen Zinnen in das Thal.

(Hamilton und andere Offiziere kommen.)

Hamilton.

Der General entbietet seinen Gruß. —

Arnold (verwirrt).

Welcher?

Hamilton.

Nun, Gen'ral Washington. — Er wird in Kurzem
Hier sein mit Gen'ral Lafayette und Knox;
Er ritt am Fluß entlang, die Werke zu
Besichtigen, die, kürzlich angelegt,
Westpoint zu einer starken Festung machen.

Arnold (für sich).

O Gott! er hier? Wie wird das enden wollen?
Das Schicksal hat sich gegen mich verschworen.
(Laut.) Ich bitte, machen Sie sich's heimisch hier;
Es rufen wichtige Geschäfte mich
Hinaus.

Hamilton.

Ich bitte, diesen nachzugeh'n;
Wir werden Ihre Wiederkunft erwarten.
(Ein Diener übergibt dem Arnold ein Billet.)

Arnold.

Von Jameson. — Was mag er mir Neues melden?
(Erbricht das Schreiben und lies't es unter heftiger Gemüthsbewegung.)
Sie werden mich entschuldigen, daß ich
Sie schon verlasse; dieser Brief enthält
Für mich die Nachricht, daß ich unverzüglich,
Gewissen Uebelständen abzuhelfen,
Westpoint verlassen muß. (Für sich:) Andre verhaftet!
Das fehlte noch! (Laut:) Auf Wiederseh'n, mein Herr!
(Geht ab; man hört ihn bald darauf fortreiten.)

Hamilton (geht unruhig im Zimmer umher).

Was haben die Franzosen uns bisher
Genützt? — Die Flotte lieget still, und immer
Begnügen wir uns damit, sie zu preisen
Als eine große Hülfe, nie als Last.
Vergeblich warteten auf Graf d'Estaing
Wir einst bei Newport. Unsre Truppen waren
Bereit, die Briten anzugreifen, zu vernichten,
Ihr Muth, ihr Selbstvertrauen war erwacht,
Seit die Franzosen sich als unsre Freunde

Mit Schiffen, Munition und Kriegsbedarf
Uns näherten. — Doch wie gesagt, wir hofften
Auf Graf d'Estaing; er aber eilte nicht.
Ein englisches Geschwader zeigte sich
Bald auf der Höhe. — Beide lagen dort
Unthätig wie vor Anker, und wir standen
Am Ufer, alles Leben nur in Augen
Und Ohren konzentrirt; doch Nichts geschah —
Kein Quentchen Pulver ward verschossen,
Und keine Leben waren zu beklagen.
Doch endlich wurde es sogar dem alten
Jehovah droben auch langweilig, dies
Getriebe — donnernd sprangen auf die Pforten
Des Himmels, Stürme raf'ten, Blitze zuckten,
Die Wogen bäumten stolz die weißen Nacken,
Die Donner brüllten ihren Siegesmarsch,
Und auseinander stob die stolze Flotte
Der Freunde und der Feinde, (die so stolz
Im Sonnenscheine sich liebäugelt hatten!)
Statt Thaten, die das Land erretten würden,
Entmuthiget d'Estaing noch unsre Truppen.
Nein, Herr d'Estaing, wir wollen Thaten seh'n;
Wir wollen keine Phrasen, schöne Worte,
Die mit dem Winde leichtgeflügelt schwinden.
Mit Eurem Prahlen gegen England sollen
Wir Sand uns in die Augen streuen lassen?
Auf eig'ne Kraft vertrauen, ist stets besser,
Als durch die Halbheit And'rer untergeh'n.
Wir sind von Hartford eben angekommen,
Wo Washington mit Count d'Estaing
Den Feldzugsplan für nächstes Jahr entworfen.

Nun, nun, Herr Graf d'Estaing, zum Wort gestanden,
Und Alles wird zum guten End' gebracht.

(Eine Ordonnanz bringt Briefe.)

Ordonnanz.

Soeben brachte ein Courier diese Briefe von Hartford. Da sie ihm als „sehr wichtig" anvertraut wurden, hat er ein Pferd auf dem Wege todt geritten. (Ab.)

Hamilton (erbricht die Briefe).

Von Jameson. — Wichtig? — Was soll das bedeuten?

(Er lies't sie unter heftiger Gemüthsbewegung.)

Was? ist es möglich? — hier Verrath an uns?
O Arnold, Arnold! wäre dieses wahr!
Doch nein, es kann nicht sein, es ist unmöglich.
Was ist unmöglich? Nichts auf dieser Erde.
Stand dem Verrath nicht Haus und Thüre offen?
Weßhalb noch zweifeln, wo Beweise sprechen?
Unmöglich ist auf Erden Nichts; je höher
Die Stellung, soviel schwärzer der Verrath.

(Faltet das Papier auseinander; andere Papiere werden sichtbar.)

Ha! das ist seine Handschrift — ein Beweis,
Der ihm das Leben kosten kann. Laßt sehen,
Was dieses Dokument enthalten mag.

(Er lies't:)

Schon heute war der Tag, an welchem wir
Westpoint verlieren sollten, und es wurde
Durch Gottes Schickung dieser Schlag vereitelt.
Hier ist ein Plan der Werke; die Tabelle
Zeigt unsre Truppen in und um dem Fort.
Mit Hülfe dieser Dokumente konnte
Alt-England uns zur alten Knechtschaft zwingen,

Weil nach Verlust der Festung unser Volk,
Entmuthigt, keinen neuen Angriff wagte.
(Er klingelt; Ordonnanz tritt ein.)
Ist Generalmajor Arnold bereits
Zurück?

Ordonnanz.

Nein. Er nahm die Richtung nach dem Flusse, und dann bleibt er gewöhnlich lange aus. (Hamilton winkt ihm, abzugehen.)

Hamilton.

Nun wohl, so muß ich selbst ihn suchen.
(Er will abgehen; Washington mit Lafayette und Knox kommen herein.)
Gut, General, daß Sie gekommen sind.
Hier liegt ein fürchterlicher Schurkenstreich
Des Arnold vor: er will Westpoint den Briten
Mit Allem übergeben.

Washington.

Ruhig, Obrist.
Es ist viel leichter, einen Mann entehren,
Als ihm verlor'ne Ehre wiedergeben.
Wir sind jetzt hier — er wird nicht übergeben,
So lange wir in diesen Mauern weilen.

Hamilton.

Er wollte diese Werke übergeben;
Doch fügte es der Himmel, daß der Brite,
Mit dem er den Vertrag schon stipulirte,
Mit Briefen, Rissen von Westpoint, Verträgen
In unsre Hände fiel. — Hier sind sie alle,
Die Dokumente. — Lesen Sie sie selbst.
(Reicht Washington die Papiere hin.)

Der Himmel hat das Land einmal errettet
Vor dem Verräther Arnold — möge niemals
Ein zweiter Arnold diesem Land' ersteh'n!
Doch ach! es werden einstmals Zeiten sich
Auf dieses Volk hernieder senken, wo
Die Arnolds man nach Hundert kaum kann zählen;
Du Allmacht, rette dann das Land, wie jetzt,
Aus der Verräther Händen oder schleud're
Hernieder Deine Blitze, daß der Mensch
In ihrer Lohe untergehe; öffne,
O Mutter Erde, Deinen Schooß, verschlinge
Die eig'nen Kinder, welche sich unwürdig
Der großen, stolzen Völkerfreiheit zeigten.

Washington.

O Gott, wie ist es möglich? — Wache ich?
Ist es nur eines Traumes Truggestalt?
Nein, nein, es ist die Wahrheit — gräßlich! Höre,
O Welt, Benedikt Arnold wollte Dich
An Deine alten Peiniger verkaufen —
Verkaufen wollte er die junge Freiheit
Für schnödes Geld, wie Judas seinen Herrn
Und Meister! (Pause.)
Wo ist Arnold, Hamilton?

Hamilton.

Er schützte wichtige Geschäfte vor:
Er hat Westpoint vor Kurzem erst verlassen.

Washington.

So eilen Sie, ihn einzuholen, Obrist,
Und bringen lebend oder todt ihn mir zurück!

(Hamilton ab.)

„Auch Du, o Brutus?“ stöhnte Cäsar einst,
Vom Dolche seines Heldensohns durchbohrt.
„Auch Du, o Arnold?“ ruft dies ganze Volk,
„Auch Du bist ein Verräther, wolltest mir
Den Todesstoß versetzen? Wärest Du
An jenem heißen Tag' bei Quebec doch
Geblieben, als Montgomery dort fiel!
O hätten sich Ticonderago's Mauern
Einst über Dir geschlossen, daß Du nicht
Durch diese That den Heldenruhm Dir nahmst!
Dein Nam' wird jetzt der Inbegriff des Schlechten
So lange sein, als Menschen leben werden.
Und stürztest Du Dich in des Oceans Tiefen,
Und hießest Du die Ströme, Flüsse alle,
Ihr Wasser über Dich zu stürzen, würde
Doch Deine Schande niemals abgewaschen!
Du bist nur schlecht; ein Brutus bist Du nicht.
Dem Cäsar stieß er seinen Dolch in's Herz
Als ächter Römer — Du nur wolltest mich
Ermorden, um Dir Vortheil zu erhaschen.
O Arnold! Deines Gleichen gibt es nicht.“

(Pause.)

Nur Du, o armer Andre, dauerst mich
Von Herzen — Deiner harrt ein bitt'rer Tod:
Spione hängt man; das ist auch Dein Loos.
Was hilft es, Dich bedauern, was mein Mitleid?
Wir spielen hier ein blutig Spiel, deßhalb
Muß auch der Menschenfreund dem Feldherrn weichen.

(Alle gehen ab.)

Zwölfte Scene.

(Verdeck des Geier [Vulture]; Schiffskapitän, Steuermann und Matrosen.)

Schiffskapitän.

Wo Andre bleiben mag? Er sollte bereits zurück sein.

Steuermann.

Ich sandte den Buben in den Mastkorb, um nach ihm auszuspähen.

Kapitän.

Wer weiß, ob ihm nicht Etwas passirt ist? Es sah mir nicht recht geheuer am Lande aus: Posten wurden verstärkt, neue Postenketten ausgeworfen, und deßhalb ließ ich den Geier etwas stromabwärts fliegen, um nicht in die Klauen des jungen amerikanischen Adlers zu gerathen. Ich traue dem Fuchse nicht recht, der den Major in seinen Bau gelockt hat, um angeblich sein Vaterland an ihn zu verrathen.

Steuermann.

Wie könnt Ihr sprechen? Andre ging auf Befehl des Generals Clinton, dessen General-Adjutant und Busenfreund er ist — und der würde ihn gewiß nicht absenden, wenn nicht Alles in Ordnung wäre.

Matrosenjunge (von oben).

Es naht sich ein Kahn — eine weiße Fahne zeigt sich — Boot ohoi!

Arnold.

Die Leiter laßt herunter!

Kapitän.

Wer seid Ihr? Was wollt Ihr?

Arnold.

Ich bin Arnold
Und will an Bord des Geier zu den Briten.

Kapitän (zum Steuermann).

Daß ihn der Geier hol'! — Der Verräther ist dort und verlangt, an Bord zu kommen. Ich wette, der Fuchs hat die Gans umgebracht und geht auf frische Nahrung aus. Ich wollte, der Geier hackte ihm die Augen aus und die Haifische kriegten sein Aas.

Steuermann.

Wie könnt Ihr sprechen! Laßt ihn kommen. Wir sind doch Mann's genug für einen Mann und noch dazu für einen solchen.

Arnold.

Nun, wird es bald, Theerjacken, oder nicht?

(Der Schiffskapitän läßt die Leiter hinunter; Arnold kommt an Bord.)

Arnold.

In Sicherheit!

Kapitän.

Wo ist Major Andre?

Arnold.

Wir finden ihn in New York
Bei Gen'ral Clinton. — Lichtet schnell die Anker,
Und dann so rasch wie möglich fort von hier!

Kapitän.

Ich habe die strenge Weisung, zu warten, bis der Major zurückkommt.

Arnold.

Schon gut! Ich kann nicht mehr verlieren, als
Ihr selbst — das Leben: Alles ist verloren!
Ich mußte fliehen; Andre ist verhaftet,
Und meiner Spur folgt schon die heiße Meute.

Kapitän.

Schlimme Neuigkeiten, Ihr Buben! (Ruft durch's Sprachrohr:) Anker gelichtet! — Takelwerk losgelassen!

(Alle ab, bis auf Arnold.)

Arnold (allein).

So steh' ich hier, verbannt von meinem Lande,
Wie einst Coriolan. Nicht mehr that er
Für Rom, als ich für dies mein Heimathland.
Ich schlug ihm seine Schlachten, trieb die Feinde
Wie eine Heerde Lämmer vor mir her;
Ich zwang den Feind mit diesem Arme einst,
Ticonderago mir für es zu lassen;
Auf Quebec's, Saratoga's blut'gen Feldern
Vermischte sich mein Blut mit dem der Feinde.
Und heute, ganz wie einst Coriolan,
Wend' ich, verbannt, mich zu dem Feinde hin.
Amerika, Dir will ich eine Geißel,
Von Gott gesendet, werden, die Dich züchtigt.
Coriolan erweichten seiner Mutter
Und seiner Gattin Thränen, aber mich
Soll keine Klage, keine Thräne rühren:
Ich will mich an dem Feuer Deiner Städte,
An Deiner stolzen Weiler Gluth erwärmen;
Der Kinder Angstgeschrei sei mir Musik,
Und nimmer will ich ruh'n, bis lodernd einst
Die Unabhängigkeitserklärung fliegt —
Ein Raub der Flammen — zur Vergessenheit.
So will ich rächen mich, Du stolzes Land,
Was ich gemacht, zerstör'n mit eig'ner Hand!

(Vorhang fällt.)

Fünfter Akt.

1781 — 1782.

Neue Personen:

Obrist Dundas.
Major Roß.
Ein Obrist.
Zwei Lieutenants.
Zwei Schildwachen.
Zwei Vedetten.
Trompeter und Soldaten.

Erste Scene.

(Mount Vernon mit der Aussicht auf den Potomac. Zwei Schildwachen und ein Soldat, später Washington und Martha Washington.)

Soldat (zieht eine Silbermünze hervor).

Kennst Du den Vogel, Freund, der sein Lied überall ertönen, der sich — wie schmutzig auch sein Gefieder — in jeder Dame, jedes Stutzers Tasche aufhalten darf und gern gesehen kommt, hurtig von Einem zum Anderen fliegt, der lockere Gesell? Kennst Du den Vogel, der, der Nixe gleich, dem Menschen seine Lieder voll Verlangen vorträllert und ihn in seine Netze zu verstricken sucht, die da heißen: Neid, Mißgunst und Haß? Hier habe ich einen bei den Flügeln. O Geld, Geld!

Erste Schildwache.

Ein Silbertaler! Kamerad, den hast Du gewiß irgendwo auf krummen Wegen mitgehen heißen. Daß Dich der da drinnen nicht ertappt! — der macht kurze Vierzig. Ein ehrlicher Mann

im Dienste seines Landes und des Congresses kann keinen Silberthaler aufweisen, und wenn er bei allen seinen Kameraden borgen wollte.

Soldat.

Damit das Geld von Einem zum Andern rollen kann, hat es unser Herrgott, der doch bei Allem sein muß, rund gemacht. Kraft des rollenden Gesetzes hat sich denn auch dieses Geldstück in meine Tasche verirrt.

Zweite Schildwache.

Wie kannst Du, gottloser Schelm, behaupten, daß Gott bei Allem sein muß? Wenn ich Dir nun eine Ohrfeige gäbe —

Soldat (zieht einen Papierthaler hervor).

So würde ich Dir mit derselben Münze rückzahlen und behaupten, daß Gott meine Hand zum Guten geleitet habe, um das Böse zu bestrafen.

Doch laßt einmal sehen! Hier habe ich einen Zwillingsbruder des Silberthalers — er scheint ein Bastard zu sein, lang gedehnt (wie das Gewissen eines englischen Ministers), dünn, federleicht und mit mehr Merkmalen in die Welt gesetzt, als eines ehrlichen Soldaten Hosentasche Löcher aufzeigen kann. Nun seht Euch einmal diesen papiernen Schelm recht genau an — stoßen kann man ihn wie einen englischen Höfling, und stets zeigt er dasselbe Gesicht; fragt man ihn aber um seinen Werth, so antwortet er: „Die Soldaten bekommen mich für den Nennwerth!“ Ein vernünftiger Mensch weiß aber sehr wohl, daß ein Continental-Papierthaler, gleich einem englischen Höflinge, gleich Nichts ist. Wenn ich demnach Nichts habe, so habe ich nach Belieben einen amerikanischen Continental-Papierthaler oder einen kratzfüßelnden, feinhüstelnden, nichtssagenden, feinlächelnden englischen Höfling. Deßhalb sage ich Euch: nehmt Euch in Acht vor Lumpen,

mögen sie nun in Gestalt von Papiergeld oder Höflingen in der Welt herumlaufen — sie gelten nichts, wiegen leicht und machen sich doch merkwürdig breit.

(Singt:) Es ist auf Erden Alles Schein.
Ich hatt' ein Liebchen sittsam fein;
Kaum spannt' ich aus mein Netz jedoch —

und damit ist das Lied aus: Ich habe noch keinen weitern Vers dazu gemacht. Soviel ist gewiß: sie gehörte auch in das Lumpenreich und hing sich deßhalb einem andern Lumpen an.

(Ab.)

Erste Schildwache.

Ein lustiger Gesell, mit vielen Worten und wenig Sinn in denselben.

Zweite Schildwache.

Ich fand aber doch ein Körnchen Wahrheit in seinem Redeschwulst: Das Nothdürftigste mangelt uns — unsern Hunger will man mit Geld ohne Währung stillen, das nicht klingt und nur mit scheelen Augen betrachtet wird. Wir leben in unheilvollen Zeiten — die Pennsylvanier rebellirten zu Beginn des Jahres und zogen in hellen Haufen nach Trenton; nur dem weisen Einschreiten unseres Washington gelang es' ihrer gerechten Forderung Gewähr zu schaffen.

Erste Schildwache.

Ja, ja — Gott leite es zum Bessern!

(Washington und Martha kommen.)

Washington.

Seit Jahren sah ich meine Heimath nicht
Und finde Alles noch, wie ich es ließ;
Nimm, güt'ger Himmel, meinen Dank dafür.
Der alte Potomac treibt seine Wasser

Noch ruhig fort zum Ocean, wie vor Jahren.
Verändert hat sich Nichts; bis hierher drang
Der gift'ge Odem nicht des Bruderzwistes.
Auf seinen stolzen Wellen ruht der Friede;
O möcht' er nie ein Bild des Schreckens werden,
Mit Bruderblut nie seine Wasser färben!
O wollte bald kein Sterberöcheln mehr,
Kein'n Wehlaut diesem Land' der Krieg entlocken!
O möchte bald hier Friede heimisch werden,
Wo noch des Krieges Furien rasend toben!

Martha.

Der Himmel wolle bald uns Frieden schenken!
Wie steht's um Lafayette, den theuern Freund?

Washington.

Er war in Frankreich, wie Du längst vernahmst,
Betrieb dort unsre Sache meisterhaft;
Auf seinen Antrieb sandte Frankreich uns
Die langersehnte Hülfe zu.
Doch um
Dir einen klaren Ueberblick zu geben,
Will ich Dir kurz erzählen, wie es uns
Bisher erging. Zu Anfang dieses Jahrs
Betraf ein unheildrohend Uebel uns:
Am ersten Januar brach offener
Aufruhr unter pennsylvan'schen Truppen aus;
In hellen Haufen zogen sie mit Waffen
(Sechs Feldgeschützen) eilig hin gen Trenton.
Auf ihrem Wege würde manche Unthat
Verübt wohl sein, wenn Gen'ral Wayne nicht weislich
Mit Lebensmitteln sie versehen hätte.

Martha.

Und weßhalb revoltirten sie?

Washington.

Ihr Grund
War triftig — Mangel war's an Lebensmitteln,
An Geld und Kleidung. Doch sie fügten sich,
Als ihnen der Congreß entgegenkam
Und Alles ihnen gütlich zugestand.
Graf d'Estaing und ich beschlossen, New York
Mit Sturm zu nehmen. Unsre Truppen hatten
Die Stadt von allen Seiten rings umzingelt,
(Wir sandten Lafayette, Baron v. Steuben
Hierher zu Hülfe gegen Lord Cornwallis),
Da kam die frohe Nachricht, daß de Grasse
Mit seiner Flotte bald von St. Domingo
Aufbrechen und sofort dreitausend Mann
Am Chesapeake Busen landen wolle. Wir
Veränderten nun unsern Plan — im Süden
Zieht sich ein Ungewitter rasch herauf;
Was wir entbehren konnten, bringen wir
Mit uns, um uns mit Grasse dort zu vereinen
Und einen Hauptschlag gegen Lord Cornwallis
Zu unternehmen.

Martha.

Gebe Gott Euch Segen.

Washington.

Und würden wir Cornwallis jetzt besiegen,
So wäre Englands ganzes Spiel verloren,
Der Friede würde sein Panier entfalten,
Der Freude Jubelklänge laut ertönen.

Martha.

Von Arnold hörte ich vor Kurzem. — Hat
Er wirklich Richmond abgebrannt? Nein, nein,
Es kann nicht sein, die Fama weiß es nur.

Washington.

Nur allzu wahr ist das Gerede. — Gleich
Dem Kaiser Nero, ließ er Richmond sengen,
Und seine Mörser brüllten Höllensang,
Als Weiber, Kinder, Greise, Männer heulten,
Von Schmerz und Wuth zugleich und Tod erfaßt.
Doch Steuben ist der rechte Mann für ihn —
Der Kriegsgott treibt den Teufel bald zu Paaren.
Mein liebes Weib, laß diese Sache ruh'n;
Mit kalter Hand greift's mich an's warme Herz,
Wenn ich des Arnolds Schauderthaten höre.
Laß uns in's Haus geh'n — lange schon entbehrte
Ich meines eig'nen Herdes helles Feuer.
Dies ist mein Eigen: hier gehör' ich mir,
Und hier soll einst, so Gottes hoher Wille
Es ist, auch mein Gebein die Ruhe finden
Nach dieses Erdenlebens Pilgerfahrt.

(Beide ab.)

Zweite Scene.

(Ebene vor Yorktown. Ein amerikanischer Lieutenant und ein Obrist kommen im Gespräch; später eine amerikanische Vedette, ein Soldat und eine englische Vedette.)

Obrist.

Die Postenkette ist zufriedenstellend;
Doch schärfen Sie den Leuten noch recht ein,
Auf ihrem Posten wachsam zu verbleiben.

Lieutenant.

Wie Sie befehlen. — Obrist, haben Sie
Die Denkschrift aufgesetzt, von der wir sprachen?

Obrist.

Ich weiß, je näher sich der Krieg dem Ende
Zu nähern scheint, um so viel mehr erwacht
Gerechte Sorge für ihr künftig Wohl
Bei allen Offizieren. Murrend stecken
Sie ihre Köpfe schon zusammen, weil
Sie Alles ihrem Land' geopfert haben.
Und der Congreß sie mit Versprechen hält
Von halbem Sold auf Lebenszeit.
Ich denke,
Wir lassen erst der Sache ihren Lauf
Und warten ab, was uns geboten wird,
Eh' wir zu diesem letzten Mittel greifen.

Lieutenant.

So wie Sie wollen. — Doch ich möchte glauben,
Daß es das Beste wäre, wenn wir zeigten,
Daß man Soldaten nicht mißbrauchen darf.

Obrist.

Mein lieber Lieutenant, lassen Sie mich sorgen:
Gelegentlich soll Washington den Brief
Erhalten; doch ich zweifle am Erfolge.
Er selbst schlägt jede Löhnung aus und wird
Als Dank sich keine Krone geben lassen
Von Leuten, die für Sold zu fechten scheinen!

(Beide langsam ab; amerikanische Vedette kommt.)

Amerikanische Vedette.

Hier ist also mein Posten; kein Rhinozeros soll ungesehen hier vorbeischlüpfen, so lange ich meine Augen offen halten kann, so wahr ich ein treuer Vaterlandsvertheidiger bin. Hui, wie das stürmt, als wäre der jüngste Tag gekommen! — Wenn die Nacht doch nur vorüber wäre!

(Soldat kommt.)

Halt! Wer da?

Soldat.

Ein lumpiger Sergeant, der keinem Kinde (geschweige Dir) etwas zu Leide thut. Laß deßhalb Dein Pusterohr nur sinken; ich bin kein Spatz, den man ohne Weiteres vom Zaune schießt.

Amerikanische Vedette.

In wessen Diensten?

Soldat.

Der Staaten.

Amerikanische Vedette.

Komm' näher, Freund, und leiste mir ein wenig Gesellschaft, da ich mich munter halten möchte. (Beide setzen sich.) Du sagtest eben, Du seiest Sergeant; wo sind denn Deine Streifen?

Soldat.

Das ist eben der Witz — sie sind unsichtbar. Den ersten Strich machte mir meine Mutter bei meiner Geburt durch die Rechnung; ich wollte ein recht großer, mächtiger Herr werden, wurde aber durch meine Geburt verdammt, ein armer Schlucker zu bleiben.

Amerikanische Vedette.

Wie kannst Du so unehrenhaft sprechen!

Soldat.

Wenn ich reicher Leute Kind wäre, so würde ich anders sprechen.

Den zweiten Strich gab mir mein Lehrer auf den Rücken, weil ich seine Perücke für ein Vogelnest ansah und meinen Tauben ein Lager daraus bereitete.

Den dritten Streifen endlich gaben mir die Kolonieen am ersten, langersehnten Zahltage — leider war es nur ein Papierstreifen.

Jetzt weißt Du, weßhalb die Streifen nicht erkennbar sind: der erste war ein angeborner Rechnungsfehler, der zweite ein vorübergehender Jugendfehler und der dritte ein langersehnter Werthfehler, und deßhalb bin ich geplagt mit allen Fehlern.

(Englische Vedette kommt.)

Amerikanische Vedette.

O Du Schelm! — Halt! Wer da?

Englische Vedette.

Herr Gott, wie hat mich der Mensch erschreckt! Sage einmal, brüllen alle Ochsen bei Dir zu Hause so laut?

Amerikanische Vedette.

Ja, wenn man unser Geburtsland vertauschen wollte.

Englische Vedette.

Also bist Du ein Amerikaner?

Amerikanische Vedette.

Natürlich, und Du ein Engländer.

Englische Vedette.

Versteht sich. — Du bist eigentlich mein Feind, uneigentlich aber mein Freund: Du bist ein Amerikaner, ich ein Engländer,

ergo sind wir Feinde; Du bist aber ein Mensch und noch dazu eine Vedette — ich auch, und deßhalb sind wir Freunde, wenn Standesgleichheit Freunde macht — besonders wenn Du Branntwein in der Flasche und Kautabak in der Tasche hast.

Amerikanische Vedette.

Von Beiden etwas. Hole dir's!

Englische Vedette.

Wie fange ich das aber an?

Soldat.

Obgleich guter Rath theuer ist, will ich Euch einen guten Rath gratis geben. Legt Beide Eure Waffen ab; dann tretet in der Mitte zusammen — nur aus reiner Freundschaft und um morgen prahlen zu können, daß Ihr die Reihen des Feindes durchbrochen hättet, wechselt Ihr Eure Positionen.

Amerikanische Vedette.

Gut, ich bin's zufrieden.

Soldat.

Dann kommt Ihr also zwischen Euren Waffen zusammen, trinkt und kaut, und scheidet schließlich als Freunde. Da aber Eure Gesellschaft keines Dritten bedarf, so empfehle ich mich.

(Geht ab; während die Beiden zusammenkommen, nimmt er des Engländers Gewehr und entfernt sich.)

Englische Vedette.

Ich danke Dir. — Branntwein und Tabak sind seltene Artikel in der Festung; Ihr habt uns merkwürdig mitgespielt. Nochmals meinen Dank. (Sie gehen auf ihre Posten.) Aber zum Henker, wo ist mein Gewehr? Fort, gestohlen! Mord und Todt-

schlag! Ich gehe mit Dir, Freund; ob ich jetzt oder heute bei Tage in Eure Hände gerathe, bleibt sich gleich. Die ganze Besatzung muß sich doch über kurz oder lang ergeben. Seit die zwei Basteien von Lafayette mit dem Bayonnett genommen sind, kann sich Cornwallis nicht länger halten.

Amerikanische Vedette.

Komm', kriegsgefangener Kamerad. Laß uns aufbrechen, der Morgen graut bereits. (Kanonendonner auf beiden Seiten.)

Englische Vedette.

Ja, lasse uns geh'n; denn die Kugeln, welche uns jetzt um die Ohren fliegen, scheinen gar nicht zu bedenken, daß hier Menschen sind und sie ein so neues Freundschaftsbündniß gewaltsam zerreißen könnten. (Beide ab.)

Dritte Scene.

(Hauptquartier in Yorktown. General Cornwallis, Obrist Dundas, Major Roß und ein Trompeter.)

Cornwallis.

So steht es, meine Herren. — Abgeschlossen
Von allen Seiten, ohne Lebensmittel,
Die Truppen aus Rekruten nur bestehend,
Vermögen wir nicht länger uns zu halten.
Wir können nicht mehr auf Verstärkung hoffen;
Die Zeit verstrich, wo Truppen kommen sollten.

Dundas.

Es scheint, als ob der Himmel selbst sich gegen
Uns hätt' verschworen. — Letzte Nacht versuchten
Wir unter'm Schirm der Nacht, die Truppen aus
Glouceſter zu entfernen, doch ein Sturm —

(So furchtbar, wie er lange nicht gewüthet) —
Trieb Well' auf Well' des Yorkstroms uns entgegen,
So daß wir endlich unsre Truppen mußten
Dort landen, wo sie in die Schiffe stiegen.
Verräther scheinen unter uns zu sein;
Denn kaum vermochte noch ein Boot vom Land'
Zu stoßen, als schon — bum bum bum — die Kugeln,
Wie Hagel dicht, um unsre Köpfe flogen.

Wo Uebermacht und Himmel sich verschwören
Zu unserm Untergang, vermögen wir
Nicht länger kühn zu widersteh'n — wir weichen.
Wir übergeben Yorktown und Glouceſter
Und ziehen ab mit Sack und Pack.

Roß.

Wer weiß,
Ob sie nicht unsre Schwäche schlau erspähten
Und uns nicht lieber hier verhungern lassen —
Wenn ihr Geschoß auch machtlos niederfiele.
Viel besser ist's, wir nehmen die Bedingung,
Die uns geboten wird, und sparen Leben,
Die unnütz nur vergeudet werden würden.

Cornwallis.

So sind wir in dem Hauptpunkt einverstanden:
Seit die Redouten mit dem Bayonnett
Genommen sind, beherrscht der Feind die Werke,
Und sein Geschoß bestreichet unsre Stellung.
Die Leute fallen uns, wie Fliegen im
August, und jede Stunde kostet Leben,
Die niemals wieder wir ersetzen können.

(Wendet sich an den Trompeter.)

Auf, Trompeter, zur Unterredung blase.
Sie, meine Herr'n, begleiten mich und handeln
Als Commissäre bei der Uebergabe.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

(Vor Yorktown. Lafayette und Steuben; Howe und Soldaten bedienen die Geschütze.)

Lafayette.

Nicht länger werden sie sich halten können,
Wenn wir mit voller Macht zum Sturme eilen.
Denn wie ein Fels am Meeresufer hoch
Die Wellen bäumen macht, so füllt mit immer
Erneuter Wuth der Anblick dieser Werke,
Die ihrer Feinde stärkste Macht umschließen,
Die Brust der Leute, macht sie stolz verachten
Gefahr und fordern nur um Sieg und Rache.
Wie steht es mit den Minen, Herr Baron?

v. Steuben.

Wir können sie bald springen lassen — dann
Ein kühner Angriff — Breschen finden wir,
Den Löwen in der Höhle zu besuchen —
Und unser sind die Werke. (Bückt sich.)

Lafayette.

Weßhalb bückten
Sie sich denn so?

v. Steuben.

Aus alter Angewohnheit.
Wenn ich von jenen Kugeln, die Kanonen

Wie Federbälle durch die Lüfte jagen,
Erblick', verbeug ich unwillkürlich mich.
Der Schuß war gut gezielt, Ihr Kanoniere!
Marquis, das war gewiß ein deutscher Schuß.
Er war zu gut gezielt für einen Briten.

Lafayette (lächelnd).

Die Deutschen müssen eben Alles thun
Nach Ihrer Meinung.

v. Steuben.

Wollte Gott, es wäre
Jetzt anders. Einstmals werden Zeiten kommen,
Wo man den Deutschen es vorwerfen wird,
Daß sie, verkauft, den Briten helfen mußten;
Doch wieder werden and're Zeiten kommen,
Wo Deutsche dieses Land vertheid'gen werden.
Mit ihrem Herzblut tilgen sie alsdann
Die Schmach, die auf dem deutschen Namen lag.
Die besten Artilleristen sind sie jetzt
Und werden sich den Ruf zu sichern wissen.

(Das Feuer wird auf englischer, gleich darauf auch auf amerikanischer Seite eingestellt; Trompeter erscheint auf einem der Wälle und bläs't zur Unterredung.)

Lafayette.

Wer läßt zur Unterredung blasen?

Trompeter.

Seiner britischen Majestät General Cornwallis frägt an, unter welchen Bedingungen er die Städte Gloucester und Yorktown den Befehlshabern der Armee der dreizehn conföderirten Kolonieen übergeben kann, und schlägt einen Waffenstillstand bis morgen Mittag vor. Zu dem Behufe der Feststellung der

Capitulationsbedingungen hat er englischer Seits Obrist Dundas und Major Roß als Commissäre ernannt.

Lafayette.

Melde
Dem General Cornwallis, daß ich ihm
Den Waffenstillstand gern gewähren will,
Damit die Commissäre sich berathen.
Ich werd' an Gen'ral Washington berichten —
Doch unbedingte Uebergabe wird
Gefordert werden.

(Trompeter ab. Lautes Freudengeschrei.)

Kommen Sie, Baron.

(Beide ab.)

Howe.

Die Mützen hoch, Ihr Buben!

Alle.

Hurrah hoch!

Howe.

Jetzt freuet Euch, wir gehen bald nach Hauf'
Und brauchen nicht mehr unter Gottes Himmel
In Sturm und Regen zu kampiren und
Die Zähne uns mit hartem Brode sprengen.
Es gibt doch keine miserabl're Kost,
Als hartes Schiffsbrod und gesalz'nes Fleisch!

Soldat.

Du alter Nimmerzufrieden, mit Deinem harten Schäde. könnte man Steine klopfen, aber solches Brod nicht; wenn man das Salzfleisch, welches uns geliefert wird, in den Ocean würfe, so würde derselbe süß werden aus Schaam, daß man mit der großen salzigen Gottesgabe so heillos verschwenderisch umgeht

Wirft man aber Beides in Deinen immer-offenen Schlund, so zermalmst Du das Brod, verdaust das gesalzene Fleisch und rufst hinterher noch nach mehr. O wir kennen Dich! Hätten wir nur immer genug von beiden Artikeln gehabt und nebenbei monatlich eine britische Festung abschläglich erhalten, so wären wir stets zufrieden gewesen und wollten alle Nimmerzufriedenen zu Immerzufriedenen machen.

(Mason kommt.)

Mason.

Wißt Ihr etwas Neues, Buben? Ich komme so eben vom Hauptquartier des obersten Befehlshabers, wo die Commissäre versammelt sind und die Uebergabe auf dem Papiere vornehmen, nachdem unsere Kanonenkugeln und Bayonnette einen furchtbaren Riß in den englischen Reihen hervorgebracht haben und der Vertrag längst mit beiderseitigem Blute unterzeichnet wurde. Sie, die Engländer, wollten mit Sack und Pack, mit Mann und Maus abziehen.

Soldat.

Wollten sie denn auch ihre Quartiermeister d. h. ihre Regimentsspitzbuben mitnehmen? Wenn Washington Allen erlaubt, frei abzuziehen, so sollte er die Welt denn doch von diesen Vögeln befreien und unsere eigenen ihnen zur Gesellschaft beihängen, damit wir von ihnen erlös't würden.

Mason.

Spitzbuben gehen überall frei aus im Kriege; der Krieg ist ja nur ein großartiger Mord und legalisirender Diebstahl. Washington verlangt aber, daß sie sich Alle auf Gnade und Ungnade ergeben, und dabei wird es auch wohl verbleiben. Nun, nun, sperrt nur nicht die Mäuler auf, als wolltet Ihr mich mit Haut und Haaren verschlucken! Geht in Eure Zelte

und waſcht Euch; die Glücksgöttin, welche ein ſehr launiſches Frauenzimmer ſein ſoll, möchte ſich ſonſt Eurer ſchmutzigen Geſichter ſchämen und uns den leckeren Biſſen vor dem Munde wegnehmen, wie der reiche Geizhals dem Bettler. (Alle ab.)

Fünfte Scene.

(Straße in Philadelphia. Laurens und Samuel Adams kommen im Geſpräch.)

Laurens.

Couriere langten mit der Nachricht an,
Daß der Cornwallis endlich ſei gefangen,
Der lange ſchon des Südens Schrecken war.
Parteien werden ſich im Süden bilden
Für unſre Sache, welche bald das Land
Vom Feinde ſäubern können. Gen'ral Greene,
Der jetzt im Süden kommandirt, bekam
Verſtärkung und wird bald den Feind vernichten,
Wo er zu ſtehen wagt.

Adams.

Wie Viele wurden Gefangen?

Laurens.

Siebentauſend waren es.

Adams.

Wohin mit dieſer Menge Kriegsgefangner?
Die Heſſen, welche Waſhington bei Trenton
Gefangen, machten uns Lancaſter County
Zu einem Paradies. — Wohin mit dieſen,
Damit ein brit'ſcher Sieg in dieſem Lande
Kein Heer von Feinden wirbt, die frei ſich machen?

Laurens.

Sie werden nach Wincheſter, in Virginien,
Und Fredricktown, in Maryland, geſchickt.

Adams.

Ich hörte ferner, daß der große Feldherr
Die Kriegsſchalupp' Bonitta mit Depeſchen
An Gen'ral Clinton in New York erlaubte.
In der Schaluppe ſteckten alle Tories,
Die, als Verräther ihres Landes, Schutz
Bei ihres Landes Feinden ſuchten, fanden.
Es wußte Waſhington den Thatbeſtand,
Und dennoch ließ er die Schaluppe ſegeln.

Laurens.

Wohl ziemt's dem Sieger, wenn er Milde zeigt.
Verlangen Sie etwa, daß jeder Tory
Für ſeine Irrung Todesſtraf' erleide?
Süd-Carolina würde nicht genug
Der Bäume zählen, um ſie aufzuknüpfen,
Die es an ſolchen Landesfeinden ſtellt.
Doch nein, wir wollen unſre Staaten nicht
Entvölkern, nur von fremden Feinden ſäubern.
Der Sieg war groß und rein und wird als Folge
Den langerſehnten Frieden mit ſich bringen.
Jetzt endlich muß die Welt uns anerkennen
Als unabhängig, frei vom Mutterland',
Weil wir gezeigt, daß wir uns ſchützen können
Und nicht des Schutzes Anderer bedürfen.
Jetzt ſind wir erſt ein Volk in der Geſchichte,
Weil der Erfolg das Unternehmen krönt;

Wir waren nur bisher Rebellen! — Doch
Ich muß zur Sitzung; zehn Uhr ist's bereits.
(Ab.)

Adams (allein).

Ein neuer Sieg erfochten! — Nicht Cornwallis
Allein ist Washington erlegen, sondern
Auch meine Logik fällt in Trümmer jetzt.
Wenn er besiegt hierher gewendet sich,
Wenn ihm Cornwallis einen Schlag gegeben,
So wäre bald der Götzendienst vorbei,
Der Weihrauch würde sich verzieh'n und er
Vergessen, unser alter Fabius.
Ha, wenn dies kleine „Wenn" nicht existirte!
Denn er kommt heim als Sieger, reich geschmückt
Mit frischen Lorbeerkränzen; jubelnd wird
Das Volk ihn grüßen, speichelleckend werden
Sogar sich Männer des Congresses nah'n
Und seinem Ehrgeiz neuen Weihrauch streu'n.
Wär' Gates nur halb so glücklich einst gewesen,
So wäre er jetzt Obergeneral,
Und ich regierte das Geschick des Landes.
Wie diese Menschen doch den Moloch ehren,
Den sie aus einem Nichts zum Gott gemacht!
Seht Ihr denn nicht, daß es der Ehrgeiz ist
Der diesen Mann beherrscht und Euch verblendet?
Ehrgeiz'ge Menschen sind der Sturz der Freiheit;
Deßhalb will ich mich fern vom Götzendienste,
Vom Weihrauchstreuen halten und zur Zeit,
Wann er die Hand nach Euren Rechten streckt,
Mit Donnerstimm' ein festes Halt! gebieten.
(Ab.)

Sechste Scene.

(Englisches Hauptquartier in New York. General Clinton kommt.)

Clinton.

Ich werde fallen. — Englands Parlament
Wird die Gefangennahme des Cornwallis
Und seiner Truppen gegen mich benutzen,
Um eine seiner Kreaturen hoch
Zu heben und sich mehr noch zu blamiren.
Den Kopf hoch, Clinton! Laß sie wüthen, stürmen
Im Narrenhauf', die Herren Weltregierer!
Ihr könnet nicht den Lauf des Schicksals regeln
Und nicht dem Zeitgeist donnernd Halt! gebieten,
Ihr Stümper, die Ihr Euch für Götter haltet.
Schon mehr als einmal mußten unsre Schiffe
(Die stets gewohnt, die Feinde zu besiegen)
Die Flagge streichen, und mich wollt Ihr richten,
Weil eine höh're Macht das Schicksal lenkt?
„O Varus, gib mir meine Legionen
Zurück!" rief einst ein kleiner Kaiser Roms.
Ich stehe hier und sehe Englands Herrschaft
In Trümmer fallen, seine Macht zerbrechen,
Und weiß kein Mittel, diesem Fall zu wehren.
„O Clinton, gib uns unsre Kolonieen
Zurück!" ruft einst vielleicht das brit'sche Volk,
Wenn ich mit Englands Heer nach England komme.
Was soll ich sagen? Soll ich ihm versprechen,
Was niemals möglich werden kann und darf,
Daß nämlich diese Kolonieen später
Von England wieder eingenommen würden?
Nein, niemals möge eine solche Phrase

Den Lippen mir entfallen; könnte den
Gedanken mein Gehirn nur fassen, glaubt'
Ich selbst, daß ich dem Tollhauf' angehörte.
Die Kolonie'n sind frei nach dieser That,
Und Englands Parlament diktirt nicht mehr
Der Welt Gesetze, sondern muß sich beugen.
Die rohe Willkür ist einmal erlegen
Den strenggerechten, ew'gen Menschenrechten.
Als Brite freu' ich mich der Heldenthat,
Obgleich mein Heimathsland im Kampf' erlegen.
Daß England der Geschichte untreu wurde,
Daß es, dem Rückschritt huld'gend, niederfiel,
Wird die Geschichte nicht auf meine Rechnung,
Auf meine Schwäche setzen, sondern möge
Einst unsre Schmach der Nachwelt laut verkünden,
Daß wo ein Volk durch Dünkel wird gereizt,
Und wo der Hochmuth seine Geißel schwingt,
Das Volk in sich die Kraft zur Abwehr findet.

(Langsam ab.)

Siebente Scene.

(Zimmer in Crofts' Hause. Mary Crofts und Wharton.)

Mary.

Es ist nicht recht von Dir, daß Du daheim
Nicht bleiben willst. — Die jungen Bursche laß
Hinaus, um Eure Arbeit zu vollenden,
Die hinter Mutters Ofen warm gesessen,
Als Ihr Gefahren Eure Stirn geboten.
Du hast genug für's Vaterland gethan.

Wie manche Nacht hast Du dem Sturm getrotzt,
Wie manche Kugel pfiff an Deinem Ohr vorbei,
Und dennoch willst Du noch einmal von hier,
Von meinem Herzen fort in die Gefahr?
Wer die Gefahren sucht, verdirbt in ihnen!
Versuche Gott nicht, der Dich stets behütet!

Wharton.

So lange unsre Freiheit nicht errungen,
So lange noch ein Tory unter uns,
So lange noch die Trommel ruft zum Streite,
Weich' ich nicht von der Seite meines Landes.
Was sind Gefahren, wo die Ehre ruft,
Was Drangsal, wenn Triumph uns lockend winkt?
Glaubst Du, ich wollte feig zurückesteh'n,
Die Hände gähnend falten in dem Schooß
Und fast ersticken, wenn ich Unthat
Verübt vom Feinde sehe, oder scheu
Erröthen, wenn sich Marion's Buben zeigen
Als ganze Männer, würdig jeder Ehre?
O laß mir meinen Antheil an der Ehre;
Ich muß hinaus, und gälte es mein Leben!

Mary.

So kann ich nichts mehr thun, als weibisch weinen.
Was hilft mein Bitten, was mein hilflos Fleh'n?
Du hast kein Herz — Natur schuf einen Stein
In Deiner Brust, wo Andrer Herz sich findet.
Bedenke, wenn Du fällst, so bin auch ich
Verloren; Du bist meine ganze Hoffnung,
Mein Hoffen weilt bei Dir allein auf Erden,

Und eines Feindes Kugel wirft es kalt
Zu Boden.

Wharton.

Mache mich nicht wählen zwischen
Der Liebe und der Pflicht.

Mary.

Die Liebe sollte
Dich Deiner Pflicht belehren.

Wharton.

Ruhig, Mädchen!
Sobald der Friede endlich proklamirt,
Führ' ich Dich als mein Weib in's Brautgemach.
Doch jetzt ein kurzer Abschied; Freunde harren,
Das Schlachtroß wiehert, und die Säbel klirren.
(Das ist Musik für ein Soldatenohr!)
Adieu, mein Liebchen! Bald'ges Wiedersehn
Und langer Friede unserm Heimathsland!

(Beide ab.)

Achte Scene.

(König Georg III. in einem Zimmer im Palaste zu Windsor.)

Georg.

Ein Siegeslied! — Trompeten, schmettert laut!
Die Bürgerfreiheit stehet felsenfest,
Und Keines Machtgebot gefährdet sie:
Cornwallis ist gefangen, Yorktown fiel!
Jetzt noch ein kurzer Auftritt meinerseits,
Und staunend hört die Welt aus meinem Munde
Die Völker-Unabhängigkeit erklären.

Glück auf, Du muth'ger Aar der Völkerfreiheit!
Glück auf, Du junge, kräft'ge Republik!
Ein König wünscht Dir Glück und langes Leben.
O möchtest Du als sich'rer Hort der Freiheit,
Asyl der Hartbedrängten stets Dich zeigen!
Wenn blinder Wahn und Despotismus droh'n
Dem freien Mann, so nimm ihn schützend auf;
Vermeide stets die Klippen dummen Dünkels
Und schreite vorwärts auf der Bahn des Rechts.
Das ist mein Wunsch, ein Hosiannahlied
Der großen Völkerfreiheit. — O Ihr Narren,
Die Ihr Euch unsre Unterthanen scheltet,
Wie schmeichelt uns Ihr und erniedrigt Euch!
Seht her zu mir, Ihr Speichellecker alle,
Ich bin ein König Großbritanniens;
Doch hätte mich Geburt nicht über Euch
Erhoben, wahrlich, wünschte ich mir nur,
Ein Bürger jener Republik zu sein:
Ich wäre lieber dort der Letzten einer,
Als nicht der Erste hier in Großbritannien.
O mächt'ger König, bist Du nicht Phantom,
Sobald die großen Kinder mündig werden?
Was zwinget Dich, dem Anrecht zu entsagen,
Das Du auf sie und ihre Habe hast?
Beim Ewigen, der über Allen ist,
Sobald die Völker sich regieren lernen,
Sobald die Menschheit mündig werden will,
Fällt auch der Purpur von des Königs Schultern,
Und seine Krone wird ein Raub der Motten.
Wer ist der König, wer ist Unterthan?
Hat Beide die Natur nicht gleich erschaffen?

Weßhalb soll Jemand vor dem Häufchen Staub
In Ehrfurcht seine Kniee beugen lehre,n
Da die Natur, da Gott ihn aufrecht schuf?
Ich spielte meine Rolle meisterhaft.
Im Herzen war ich dieser Sache zugethan.
Doch mußte ich als König sie bekriegen,
Damit nicht spät're Zeiten sagen können:
„Nur durch den schwachen König gingen die
Besitzungen verloren!“ Doch das Schicksal,
Das über aller Menschen Häuptern waltet,
Trat ein für die gerechte Sache. Heil
Dir, junger Adler! Heil Dir, Republik!

Neunte Scene.

(Amerikanisches Lager bei Newburg; Obrist und zwei Lieutenants in einem Zelte.)

Erster Lieutenant.

Der Krieg naht endlich sich dem Frieden zu;
Seit Yorktown fiel, war unser Zwist beendet:
Unthätig liegen beide Heere längst
Und harren deß, was schlau die Diplomaten
Europa's in Paris zusammenbrauen.
Ein fauler Friede wird den Tanz beschließen;
Zuletzt bezahlen wir die Musikanten,
Wenn wir uns nicht nach einem Mann umseh'n,
Deß Namen schwer wiegt in der Weltgeschichte,
Und ihn zum Herrscher dieses Volks ausrufen.
Ein solcher Mann mit einer Eisenstirn
Vermöchte viel in so bedrängter Zeit.

Zweiter Lieutenant.

Ein Mann, der in den Augen dieses Volks
Der Erste, in den Herzen der Soldaten
Der Höchste steht, vermöchte Alles leicht.
Und Washington ist jener Mann, sonst Keiner.
Weßhalb uns jüngferlich gebehrden, zieren
Und doch mit ganzem Herzen darauf hoffen,
Daß unser Wunsch erfüllt von Andern wird,
Wenn wir nicht unsern Wunsch andeuten wollen?
Dem Manne ziemt es, frei sich auszusprechen —
Wir wünschen Washington als König, um
Uns unsre bill'ge Forderung zu sichern,
Und sollten hoffen, daß er selbst die Hand
Unaufgefordert nach der Krone streckte?

(Pause.)

Erster Lieutenant.

Die Völker sind so viele Heerden Schaafe,
Die ihrer Führer Glocke blindlings folgen.
Wohl nennt der Einzelne verständig sich,
Scheint stets der eigenen Vernunft zu folgen;
Doch wer der großen Masse eines Volks
Vernunft beilegt, ist nur ein Speichellecker,
Der durch die Gunst des Haufens hoch sich hält. —
Der große Haufen folgt gedankenlos
Dem Führer, wie die Heerd' dem Widder folgt.
Das Volk der dreizehn Kolonie'n verlangt
Nach einem Führer. Weßhalb ihn verweigern,
Wenn die Vernunft uns täglich mehr belehrt,
Daß eine Republik ein Kartenhaus
Nur ist, von jedem Luftzug umgeweht?

Zweiter Lieutenant.

Wir opferten der großen Sache Alles:
Die Unabhängigkeit der Staaten wurde
Mit unserm Wohlstand, unserm Blut erkauft.
Seit Jahren war uns Sold rückständig schon,
Wir legten aus und harrten beff'rer Zeiten.
Als unsres Landes bill'ge Forderung
Von England nicht beachtet wurde, warfen
Wir muthig unsern Degen in die Waage.
Das durch uns freie Land verstößet uns
Und unsere gerechte Forderung:
Jetzt hört uns der Congreß nicht an, und unsre
Gerechte Forderung entscheid' das Schwert.
Das ist die Herzensmeinung des Soldaten.

Obrist.

Nicht Bürgerkrieg verlangen wir, mein Herr —
Denn Bürgerkrieg ist aller Uebel größtes —
Nur Sicherstellung unsrer Forderung
Des Halbsolds für die ganze Lebensdauer.
Congreß, in seiner Afterweisheit, fürchtet
Sich vor dem Kastengeist, der daraus könn'
Entstehen, debattirt und raisonnirt,
Um endlich zu dem Resultat zu kommen,
Daß vor der Hand wir Nichts bekommen könnten.
Wenn wir nun Washington bereden würden,
Die Krone anzunehmen, hätten wir
Gewißheit, daß die Schuld gesichert würde:
Ein König lohnt die Arbeit seiner Diener;
Nur in der Republik herrscht krasser Undank.

Je mehr ein Mann für's Allgemeine thut,
Um so viel mehr weiß Jeder ihn zu tadeln;
Nur Mittelmäßigkeit kann man ertragen,
Denn trauernd muß die Größe sich verbergen.

Erster Lieutenant.

Ein trübes Bild von Republiken, wo
Der Mensch in seinen schönsten Eigenschaften
Durch Neid und Mißgunst still verkümmern soll.
Ich hoffe, Obrist, daß Sie jetzt sofort
Den Brief an Washington absenden werden.
Mit einem kräft'gen Schlag wird dann alsbald
Der gord'sche Knoten uns gelöst, das Land
Wird dann nach langem Kriege endlich ruhig,
Und unsre Forderung ist uns gesichert.

Obrist.

„Entweder — oder" heißt es jetzt, kein Drittes
Ist möglich noch. Entweder sind wir bald
Bezahlte Knechte eines Königs, oder
Wir heißen unbezahlte Patrioten.
Sie wollen es; ich bin Ihr Werkzeug nur;
Ich lasse ihn besorgen, meine Herr'n.

(Klingelt; Ordonnanz kommt.)

Den Brief in's Hauptquartier.

Ordonnanz.

Sofort, mein Herr.

(Alle ab.)

Zehnte Scene.

(Zimmer in Washington's Hauptquartier in Newburg; Washington und Hamilton.)

Washington.

Sind Briefe angekommen von New-York
Von Sir Guy Carleton, der Clinton folgte?

Hamilton (reicht ihm zwei Briefe).

Zwei Briefe langten an im Hauptquartier,
Der eine von New-York, der and're aus
Dem Lager.

Washington (erbricht den einen Brief).

Lange hofften wir bereits
Auf diesen Brief: er bringt die frohe Nachricht,
Daß Friedensunterhandlungen begannen
Und unsre Unabhängigkeit als Basis
Derselben angenommen werden würde.
Berichten Sie an Carleton sofort,
Daß nach Empfang des Briefes der Befehl
An alle Truppenkörper sei ergangen,
Den strengsten Waffenstillstand zu beachten;
Es werde seinerseits erwartet, gleiche
Befehle zu erlassen.

Hamilton.

Niemals haben
Sie mir Befehl ertheilt, der so willkommen
Als dieser war. Der Friede unsres Landes
Scheint endlich zur Gewißheit jetzt geworden:
Denn was wir mühsam pflanzten, reifet endlich.

(Ab.)

Washington.

Die Friedensunterhandlungen sind noch
Kein Friede; doch ich will das Beste hoffen.
Mit Gottes Hülfe werden wir das Ziel
Erreichen, welchem unser Hoffen gilt.
Ein langer Friede wird sich niederlassen,
Wo bald ein freies Volk dem Himmel dankt
Für so viel Güte, so viel Schutz und Beistand.

(Er erbricht den zweiten Brief; beim Lesen desselben verfinstert sich seine Stirn mehr und mehr.)

Ists möglich? — Nein! ich kann es mir nicht denken. —

(Wirft den Brief auf den Tisch.)

Wo hab' ich jemals eine Blöße mir
Gegeben, daß ein solches Anerbieten
Mir Jemand stellen könnte? — O Ihr Thoren,
Ihr habt Euch sieben Jahre abgemüht
Und wißt nicht, wofür Ihr geduldet habt?

(Lies't:) „Dieses muß Allen, vornehmlich Militärpersonen, die Schwäche der republikanischen Regierungsform beweisen, so wie die Stellung, welche die Armee unter dem richtigen Oberhaupte einnehmen könnte. Deßhalb zweifle ich nicht daran, daß die Segnungen einer gemischten Regierung erkannt werden wären, wenn dieselben bewiesen und sattsam erörtert würden. In diesem Falle würde es unbestreitbar sein, daß dieselben Fähigkeiten, welche uns bisher durch Schwierigkeiten (anscheinbar unübersteiglich für menschliche Kraft) zu Sieg und Ruhm führten, jene Tugenden, welche sich die durchgängige Achtung und Verehrung einer Armee erworben und erhalten haben, uns auf den ruhigen Pfaden des Friedens begleiten und führen würden.

Einige haben die Begriffe Tyrannei und Monarchie so verwoben, daß es ihnen schwer wird sie zu trennen. Es mag deßhalb nothwendig erscheinen, dem Oberhaupt einer Verfassung, wie ich vorschlage, einen gemäßigteren Titel beizulegen; sollten aber alle Punkte einmal festgestellt sein, so würden, meiner Meinung nach, triftige Gründe für den Titel König beigebracht werden können, welcher mit gewissem materiellem Vorbehalt beigelegt werden könnte."

(Wirft den Brief abermals auf den Tisch.)

Deßhalb sollt' so viel Blut vergossen sein,
Deßhalb sollt' dieses Land ein Trümmerhaufen,
Der Schauplatz wilder Kämpfe worden sein,
Damit man mir die Krone bieten kann?
O nein, Ihr kämpftet nicht für mich, Ihr Tapfern,
Die Ihr für Euer Land gefallen seid —
Schlaft ruhig: Washington wird niemals König!
Ihr kämpftet, blutetet und starbet für
Der Menschheit heil'ge Rechte; schlummert sanft
In freier Erde, frei durch Euren Tod.
Was rief einst der Senator von Virginien
Dem Hause zu, als man von Henry sprach
Als dem Regenten dieses neuen Reichs?
„Und sollte eine Königskrone ihm
Die Stirn umkränzen, tränkte ich fürwahr
Den Dolch mit seinem Blute, als sein Freund!"
Dies Volk ist reif für eine Republik;
Gott geb', daß es sich immer frei erhalte.
Wer gibt Euch denn ein Recht, Verträge schließen,
Die Eure Enkel binden alle Zeit?
Sie haben Rechte, die Ihr nicht besitzt —
Sie haben jenes hohe Recht, Gesetze

Zu machen, unter denen sie zu leben
Gedenken; Ihr könnt keine für sie machen.
Erinnert Ihr Euch nicht, was einst der Herr
Dem Volke Israel durch seinen Diener
Gesagt, als sie um einen König baten?
Und Ihr verlangt von mir, daß ich Euch König,
Euch Herrscher über Tod und Leben werde?
Wenn Eure Kinder einstmals thöricht handeln
Und frevelnd ihre Hand erheben würden,
Die Republik hier zu zerstören, dann
Vermöchten sie auch wohl den König zu erwählen,
Dem sie als Knechte zu gehorchen wünschen;
Denn ich — ich werde niemals Euer König!
Ihr habt Euch nicht für Kön'ge freigemacht:
O daran zweifelt keinen Augenblick.
Gott schütze unsre große Republik

(Vorhang fällt.)

Dritte Abtheilung

in einem Akt:

Der Friede.

Personenregister:

Die Freiheitsgöttin, die Göttin der Gerechtigkeit und die Göttin der Liebe bilden mit den dreizehn Repräsentantinnen der Staaten einen Halbzirkel. Später der Herr mit den Erzengeln.

Freiheitsgöttin.

Der Menschen reinster nahet sich.
Ein schlichter Bürger kehrt er heim,
Nachdem er frei sein Land gemacht.

Göttin der Gerechtigkeit.

Voll Ehrfurcht beuge ihm ich mich.
So sollten alle Menschen sein:
Dann wiche bald dem Licht die Nacht.
Es hat die Erde Platz genug
Für alle Wesen ohne Trug;
Doch groß ist noch des Unrechts Macht
Und groß des Eigennutzes Fluch.

Göttin der Liebe.

Und hier erscheint ein großer Mann,
Der Banden brach, Versprechen hält. —
Er liegt nicht in des Fluches Bann.
Sein großes Herz, das lieben kann,
Schlägt für die große, weite Welt.

Freiheitsgöttin.

Er gab der Welt die Freiheit wieder,
Die lange ihr genommen war;
Er riß die Dynastieen nieder —
D'rum bringt ihm Euren Glückwunsch dar.

Alle.

Heil, Vater Deines Landes, Dir!
Heil, Washington, Dir für und für!

Freiheitsgöttin.

Du Herrscher ungezählter Welten,
Halt' schützend über dieses Land —
Die Töchter rufen, die Dir gelten
Als liebste — Deine Segenshand.
Laß es ein freier Hafen werden,
Wohin noch hoffend blickt der Mann,
Der für das Menschenrecht auf Erden
Mit fester Stirn eintreten kann.
Wenn rings ihm drohet Tod, Verderben,
So nimm Dich, Land, des Freien an.
O laß die Freiheitsfahne wehen
In diesem Land' auf ew'ge Zeit!
Laß niemals es Tyrannen sehen,
Nicht seh'n, wie Despotismus dräut.

Zufriedenheit sei stets sein Glück
Und Freude jeder Augenblick!

Göttin der Gerechtigkeit.

Finde Jeder seinen Lohn,
Von dem Niedern bis zum Hoh'n,
Liebend Keinen es verschon'
Strenges Gericht.
Unrecht belaste,
Ob im Palaste
Oder Moraste,
Bleiern Gewicht.
Gerechtigkeit von Ort zu Ort
Geht festen Schrittes fort und fort,
Daß nie ihr Aug' ein Unrecht seh',
Nie hör' von ungerächtem Weh'!
Laß stets das Land
Ein festes Band
Des starren Rechts umschlingen, Gott!
Wer Unrecht thut,
Sei auf der Hut
Vor Aechtung, Kerker und Schaffot!

Göttin der Liebe.

Nicht kann die Freiheit dort bestehen,
Wo kalt das starre Recht gebeut.
Was scheu der Sonne Licht verscheut,
Laß niemals hier die Menschen sehen.
O Richter, richte streng und recht,
Doch bleibe gütig, hab' Erbarmen —
Hab' Mitleid mit der Welt, der armen!
Sie ist mißleitet, ist nicht schlecht.

Freiheitsgöttin.

Herrscher, erhöre mich!
Rein, wie des Himmels durchsichtige Ferne,
Pranget mein Banner, geschmücket durch Sterne.
Schütz' es — erhöre mich!

Göttin der Gerechtigkeit.

Rächer, vernimm Du mich!
Niemals erlaube dem Unrecht, zu reifen,
Warnend erscheinen die blutigen Streifen.
Schütze sie — höre mich!

Göttin der Liebe.

Vater, o blick' auf mich!
Weiß, wie das Sinnbild der edleren Triebe,
Flattern auch Streifen als Zeichen der Liebe.
Schütze sie — höre mich!

Die dreizehn Repräsentantinnen.

Herrscher, wir beugen uns.
Vater, beschütze die Streifen und Sterne:
Ehre das Banner der Freiheit die Ferne.
Vater, erhöre uns!

(Der Hintergrund öffnet sich. Der Herr, umgeben von den Erzengeln wird sichtbar.)

Der Herr.

Ich hörte Euren Wunsch als leises Flehen,
Das aufschlug zu der reinen Liebe Thron.
Nicht ziemt sich's Euch, Zukünftiges erspähen,
Doch zeiget Washington ein Theil davon.
Auf, eilet segnend zu der Erde nieder
Und kommt beglückt und liebelächelnd wieder!

Du schwebst als Herrin über diesem Lande,
Du Freiheitsgöttin, schütze es hinfort!
Doch wisse, nur durch des Gesetzes Bande
Behütest Du der Freiheit gold'nen Hort. —
Wo Liebe fehlt im heiligen Verbande,
Zieht trauernd bald der holde Friede fort.
Daß niemals Eigendünkel Euch verblendet,
Sonst wird die Republik in Kampf und Streit beendet.

Zweite Scene.

(Sitzungszimmer des Congresses in Annapolis. Congreßmitglieder sitzen bedeckten Hauptes, während die übrigen Anwesenden unbedeckt stehen. Präsident Mifflin führt den Vorsitz; später kommt Washington.)

Mifflin.

Die Waffen ruh'n, der Friede ist erklärt,
Und unsre Unabhängigkeit beweis't
Der Welt, daß Muth und fester Thatenwille
Die Rechte eines Volkes sichern können
Auch gegen eine Welt voll Widersacher.
Die Waffen ruh'n, und um das blut'ge Schwert
Schlingt grünend sich der frisch entsproßte Lorbeer.
Ein Volk — ein ganzes, großes Volk — ist hier
Versammelt, um dem Werkzeug seiner Rache,
Um seinem Rächer, seinem Retter wieder
Die Vollmacht abzunehmen, unter der
Er sieben Jahre lang in seinem Namen
Gehandelt. — Hiermit ist der Kampf beendet:
Denn jetzt erst legen wir das Schwert bei Seite,
Das wir mit heil'ger Scheu einstmals entblößten.

Wer harret, seine Wünsche dem Congreß
In dieser Stunde vorzulegen?

Samuel Adams.

Herr
Präsident! Es harret Washington,
Der höchste General der Veteranen,
Die unsre Unabhängigkeit mit ihrem
So theuren Blut besiegelt und vertheidigt.
Er wünscht, uns seine Commission zurück
Zu geben, die ihm dieser Körper lieh,
Als seinem ersten Diener, seinem Feldherrn.
Ich wünsche, daß er vorgelassen werde
Nach einem gestrigen Beschluß.

Mifflin.

Möge
Der Sekretär dem Gen'ral Washington
Berichten, daß die Vereinigten Staaten,
Hier im Congreß versammelt, seiner warten,
Um seine Mittheilungen anzunehmen.

(Der Sekretär geht ab, kommt jedoch sogleich mit Washington wieder herein, der sich neben einen Stuhl stellt. Nachdem er den Congreß einige Augenblicke gemustert hat, verbeugt er sich leicht vor dem Präsidenten.)

Washington.

Herr Präsident! Begebenheiten sind
Jetzt endlich eingetreten, welche meiner
Abdankung vorhergehen mußten, und
Ich habe jetzt die Ehre, dem Congreß
Die heißesten Glückwünsche darzubringen.
Ich trete hier vor diesen hohen Rath,

Um mein Mandat in seine Hand zu legen,
Sowie vom Dienste meines Land's zu scheiden.
Zufrieden mit Erlangung aller Rechte,
Erfreut, daß die Vereinten Staaten endlich
Als eine unabhängige Nation
Dastehen, lege ich mit Freuden die
Bestallung nieder, die ich zweifelnd annahm
— Mit Zweifel an die Fähigkeiten, den
Obliegenheiten nachzukommen, welcher
Jedoch dem Zutrau'n zu der Richtigkeit
Der Sache und der vollen Unterstützung
Der höchsten Staatsgewalten der Union,
Sowie der Hülf' des Himmels weichen mußte.
Die glückliche Beendigung des Krieges
Hat auch die höchsten Hoffnungen erfüllt.
Mein Dank für Gottes Beistand und die Hülfe,
Die ich von Bürgern dieses Landes hatte,
Muß sich bei einem Rückblick auf den Streit
Stets noch erhöh'n.
Während ich den Truppen gegenüber
Noch einmal meinen heißen Dank ausspreche,
Verletzte tief mein eig'nes Inn're ich,
Wenn ich nicht der Verdienste jener Männer
Gedenken wollte, welche stets um mich
In diesem riesenhaften Kampfe waren.
Gestatten Sie, mein Herr, die braven Männer,
Die bis zu dieser Stunde ausgehalten,
Der Gunst und hohen Würd'gung des Congresses
Zu empfehlen.
Und jetzt halte ich
Es noch für meine Pflicht, dem Schutze des

Allmächtigen die Wohlfahrt meines Landes
Im letzten Akte meines öffentlichen
Lebens zu empfehlen und den Männern,
Die es an seiner Statt berathen sollen.
Nachdem ich das mir auferlegte Werk
Beendet, tret' ich von der Thatenbühne.
Indem ich diesem hohen Rathe, dessen
Befehlen ich so lange diente, hiermit
Ein herzlich Lebewohl zurufe, lege
Ich meine Vollmacht jetzt in Ihre Hände
Und sage mich hiermit von allen Pflichten
Des öffentlichen Lebens für entbunden.
(Reicht Mifflin die Bestallung.)

Mifflin.

Die Vereinten Staaten, im Congreß
Versammelt, nehmen mit Gefühlen — allzu
Gewaltig, um sie auszusprechen — Ihre
Freiwill'ge Niederlegung der Gewalt,
Kraft der Sie unsre Truppen mit Erfolg
In einem so gefährlich zweifelhaften
Beginnen führten, freudig hier entgegen.
Sie übernahmen diese heil'ge Pflicht,
Als einst Ihr Land zum Schutze seiner Rechte
Sie aufrief, ehe es Verbindungen
Geschlossen hatte und es ohne Mittel,
Regierung dastand, Sie zu unterstützen.
Den großartigen militär'schen Streit
Haben Sie mit Umsicht und mit Weisheit
Geführt durch alle Unglücks-, Wechselfälle,
Während Sie stets Civilbehörden ehrten.
Sie haben ausgehalten, bis die Staaten,

Mit Hülfe eines edlen Königs und
Mit Hülfe seines Volks, im Stande waren,
Den Krieg für Freiheit, Unabhängigkeit
Und Sicherheit mit Gottes Beistand zu
Beenden; wir vereinen uns mit Ihnen,
Für unsern glücklichen Erfolg ihn preisend.
Nachdem Sie in der Neuen Welt die Fahne
Der Freiheit aufgepflanzt und eine Lehre
Gegeben für die Unterdrücker und
Bedrückten, ziehen Sie sich still zurück
Von einer großen Thatenbühne unter
Den Segenswünschen eines ganzen Volks.
Ihr Ruhm wird nicht mit Niederlegung Ihres
Mandats erbleichen; spät'ste Zeiten wird
Er füllen und begeistern.
Wir empfehlen
Mit Ihnen unser heißgeliebtes Land
Dem Schutze des Allmächtigen, damit
Einst unser Volk, als glücklich, respektirt
Dastehe. Unsre heißesten Gebete
Erheben sich jedoch für Sie zu ihm,
Daß er ein so geliebtes Leben ferner
In seine höchste Obhut nehme und
Daß Ihre Tage glücklich werden, wie
Sie einstens glänzend waren; daß er Ihnen
Zuletzt dann noch d e n Lohn verleihen möge,
Den diese Welt unmöglich geben kann.

(Mifflin setzt sich; Washington zieht sich, gefolgt von vielen Anwesenden, still und würdevoll zurück.)

Dort geht der große Mann Amerikas,
Der nicht allein den Feind besiegen konnte,

Der auch von Makel rein zurück sich zieht
Und keinen Lohn für seine Arbeit fordert.
Die Liebe eines freigeword'nen Volkes
Wird sein Gedächtniß niemals bleichen lassen.
Ein Denkmal ziert nicht nur die großen Männer,
Zu deren Ehre es errichtet wurde,
Es zieret ihre Zeit, es ziert ihr Volk.
Doch dieses Mannes Monument ziert ihn
Allein — es stehet nicht von Stein und Erz errichtet,
Im Herzen seines Volkes ruhet es.

Dritte Scene.

(Ländliche Gegend bei Annapolis, Maryland. Parker, später Lucy und Emilie, seine Töchter.)

Parker.

Wo die Mädchen aber wohl stecken? Sie versprachen mir, dort unten am Bach meiner zu warten. Ei, sieh'! dort kommen sie ja, geputzt wie ein Paar Pfauen, und die Freude lacht ihnen aus den Augen — Alles zu seiner Ehre.

Wie sich Alles zu seinem Empfange schmückt: überall an den Straßen stehen Triumphbogen, zu seiner Ehre errichtet. „Dem Retter seines Landes Glück und Segen!" ruft jubelnd das Volk, wohin er kommt, und alle Gärten werden ihres letzten herbstlichen Schmuckes für ihn beraubt. Weiß gekleidete Jungfrauen empfangen ihn mit Lobliedern, und bestreuen seinen Weg mit Blumen, während die Alten mit heiliger Wehmuth den Zipfel seines Kleides erhaschen und an ihre Lippen pressen.

Wer doch auch ein solcher Mann wäre! Doch nicht jedem Sterblichen hat das Glück so viel Auszeichnung beschieden,

und nur sehr wenige könnten sie so rein hinnehmen, als eben dieser schlichte Bürger Virginiens gethan.

(Lucy und Emilie kommen.)

Emilie.

Guten Abend, lieber Vater. Kommt er heute noch?

Parker.

In einigen Stunden, mein Mädchen. Laßt uns die Nachbarn schnell benachrichtigen, damit Alles zu seinem Empfange bereit ist.

Emilie.

Sie sind schon seit Sonnenaufgang im alten Schulhaus versammelt. Unser Herr Pastor hat schon drei Predigten gehalten —

Lucy.

Und seine alte Tante ist vor Andacht darüber eingeschlafen und schnarcht wie unser alter Milo, wenn er unter dem Holzschuppen sein Mittagsschläfchen hält.

Parker.

Ei, ei, du kleines Plauderkätzchen! das geht ja, wie geschmiert.

milie.

Was gibt's denn Neues, lieber Vater?

Parker.

Am 25. November, meine Töchter, verließ die britische Besatzung New York, und Washington, begleitet von Gouverneur Clinton und andern Magistratspersonen, nahm Besitz von der Metropole des westlichen Continentes. Endlos war der Jubel der Bevölkerung, weil Viele den Tag nicht zu erleben geglaubt hatten, an welchem dieser Krieg sein Ende erreichen würde; endlos wie der Jubel war aber auch die liebevolle Ehrerbietung vor dem

Manne, der ruhig und mit unerschütterlicher Standhaftigkeit auf dieses Ziel losgesteuert war — vor Washington.

Jetzt war für ihn die Zeit gekommen, seinen alten Waffengefährten Lebewohl zu sagen. Am 4. December waren die Generäle unsrer Revolution in Frances Wirthshaus versammelt. Washington trat unter sie, ging zum Schenktisch, füllte sich ein Glas, erhob es und sprach: „Ich scheide jetzt von Ihnen mit einem Herzen voll Liebe und Dankbarkeit; aufrichtig wünsche ich, daß Ihre ferneren Tage ebenso segensreich und glücklich sein mögen, als Ihre Vergangenheit glorreich und ehrenvoll war!" Nachdem er getrunken, schied er mit einer herzlichen Umarmung von Jedem. Darauf verließ er das Zimmer; Alle folgten ihm mit Gebehrden voll Rührung und Trauer.

Ein Ruderboot wartete seiner. Er stieg ein — dreizehn Matrosen in roth-weiß-blauen Anzügen senkten die Ruder in die Wellen des majestätischen Hudson — Washington winkte seinen Getreuen mit dem Hute ein letztes Lebewohl zu und war von seinem Stabe, seiner militärischen Laufbahn geschieden.

Unser kleines Annapolis sieht jetzt ungefähr aus wie ein Bienenstock, wenn ein Gewitter im Anzuge ist: Alles drängt sich hinein. Seit Washington von New-York abreis'te, strömt überall das Volk hinter ihm her — sogar Legislaturen und Akademieen lassen ihm keine Ruhe.

Ihr hättet gestern die Menschenmenge sehen sollen, als man gegen Mittag seine Ankunft erwartete: lautlos standen sie Kopf an Kopf, Schulter an Schulter, Keiner länger Herr seiner eignen Gliedmaßen; willenlos wurde man hin- und hergestoßen, geschoben und getragen. — Endlich kommt er; tausendstimmiger Jubel zeigte dem Congreß, der eben in Sitzung war, seine Ankunft an, und die Jubelrufe verhallten erst lange nachdem er sich im Hotel den Blicken der Menge entzogen hatte. Wie dort in Annapolis

kannte überall, wohin er kam, der Enthusiasmus keine Gränzen, und hoffentlich wird ihm beim alten Schulhause auch ein recht herzlicher Empfang bereitet werden.

Emilie.

Der ganze Gau ist dort versammelt; es ist gerade, als ob Jeder in Washington einen alten Bekannten begrüßen wollte. Der grauhaarige Großvater ist, auf seinen Enkel und einen derben Hickorystock gestützt, hergewankt, während sein Sohn, die Büchse auf der Schulter, Frau und Kinder an der Seite, von zwei grimmigen Bullenbeißern begleitet, gemessenen Schrittes folgt. Alles ist dort, um ihn zu sehen und womöglich die Hand zu küssen, welche unser Land befreit, unabhängig und groß gemacht hat.

Parker.

Liebst Du unser junges Land schon so recht von Herzen, oder sagst Du nur so, weil Andere es auch sagen? — Nun, nun! Werde nur nicht roth oder schäme Dich gar Deines jungen Landes. Seht stets zu, amerikanische Frauen, daß hier die Republik keinen Schaden leide — Ihr habt Männer in Euren Buben zu erziehen, ganze Männer, ächte Republikaner, die sich den Teufel um Könige, Fürsten, Pfaffen und ähnliches Gesindel scheren.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

(Nach einer Pause kommt Washington nachdenkend; später die drei Göttinnen und die dreizehn Repräsentantinnen, als Mädchen festlich geputzt.)

Washington.

Mit meinem Gott und mir allein zu sein,
Bin ich dem treuen Diener vorgeeilt.
Mein Herr und Vater! Lange sah ich nicht
Mein heimisch Dach, wo Ruh' und Friede mir

Im Schooß der Meinigen entgegenlacht.
O laß mich endlich jetzt am Ziele sein;
Laß mich als Bürger wieder friedlich leben,
Zufrieden mit des Landmanns stillem Glück
Und glücklich unter glücklichen Genossen.
O laß dies Volk, das mir entgegenjubelt,
Niemals vergessen, daß die Freiheit hier
Die letzte Zuflucht fand auf Deiner Erde:
Daß deßhalb Keiner höher stehen darf,
Als Alle stehen — und der Jubel wird
Verhallen, wenn der Mann nur recht gehandelt.
Beschütze Du mein theures Heimathsland
Und mach' das Volk gerecht und klug und billig.

(Die drei Göttinnen nebst den dreizehn Repräsentantinnen kommen; sie tragen einen Triumphbogen mit der Inschrift: „Willkommen, Vater Deines Landes!")

Chor.

Glück und Segen bringe Dir
Jeder Abend, jeder Morgen;
Glücklich lebe Du jetzt hier
Nach des Krieges schweren Sorgen:
Möge jeder Augenblick
Dir bereiten neues Glück!

Freiheitsgöttin.

Willkommen, größter aller Männer!
Heil, Präsident der Republik!
Das Volk — der beste Menschenkenner —
Wirft schon auf Dich den frohen Blick,
Durch die Gefahren es zu leiten,
Die es vielleicht sich mag bereiten.

Göttin der Gerechtigkeit.

Dann halte fest das Ruder in der Hand,
Laß keine Welle Deinen Kahn besiegen,
Wie sich Parteien schmeichelnd Dir auch schmiegen,
Und wie sie ihre stolzen Rücken biegen, —
O höre Keinen, nur Dein Vaterland!
Zieh' um Dein Land
Ein festes Band
Des Rechts, der Billigkeit; gestatte nicht,
Daß es der Unschuld hier an Schutz gebricht.

Göttin der Liebe.

Vereine dann, was sich bisher gemieden:
O laß das Wilde nicht noch mehr verwildern.
Verbinde sanft, was scheinbar sich geschieden:
Laß Liebe Deiner Thaten Strenge mildern.
Nur Lieb' allein erhält die Welt —
Nicht Schätze thun's, nicht Gut und Geld.
Wenn man im Nächsten seinen Bruder sieht,
Wenn still die Liebe in dem Herzen blüht,
Und wenn der Mensch für reine Wonne glüht,
So lieget unter'm großen Sternenzelt
Der Himmel schon — die unbegriff'ne Welt.

Washington.

Wer seid Ihr, holde, engelgleiche Mädchen?

Freiheitsgöttin.

Du hatt'st so eben einen Wunsch im Herzen,
Als Du uns sahest — er sei Dir gewährt.
„O könnte ich das Volk nach hundert Jahren
Noch einmal seh'n," so dächtest Du bei Dir.

Blick' auf, Du reinster aller Sterblichen,
Dein Wunsch wird Dir erfüllt, doch schaud're nicht,
Wenn Leidenschaften wüthen, Stürme brausen
Und schlechte Elemente sich ausscheiden;
Das Volk ist edel, dieses Volk ist groß.

(Während des Folgenden entrollen sich im Hintergrunde Bilder aus der jetzigen Rebellion.)

Durch einen dreißigjähr'gen blut'gen Krieg
Emancipirte sich einstmals die Welt —
Die ew'ge Wahrheit rang sich durch zu Sieg,
Des Despotismus Herrschaft war zerschellt.
Mit Blut und Tod, mit Leichen und mit Wunden
Und um den Preis von hunderttausend Leben
Hat sich die Welt dem Drange schwer entwunden,
Den Religion ihr einst — viel Elend — hat gegeben.
Denn jede Lehre taufte man mit Blut,
Eh' man der Wahrheit reines Licht ertrug. —
O seied stets auf's strengste auf der Hut —
Bis Wahrheit herrschen kann, herrscht erst Betrug.
Die Männer, die das Volk Phantasten nannte,
Vergöttert es, sobald es sie erkannte.
Auch Dein Volk wird sein Lebensblut vergießen,
Es werden Brüder wider Brüder steh'n,
Es wird das Blut in weiten Strömen fließen,
Damit die Menschenrecht' nicht untergeh'n.
Der eine Theil wird sich vom andern trennen:
Sie führen Krieg auf Leben und auf Tod.
Willst Du verdammen oder Unglück nennen
Der wahren Freiheit helles Morgenroth?
Der Mensch ist frei! so habt Ihr stolz gerufen,
Als Ihr Euch frei von Despotie gemacht.

Und was die freien Väter einst erschufen,
Versinket nimmermehr in Grabesnacht.

Göttin der Gerechtigkeit.

Ich sehe, schwere Zeiten senken sich hernieder,
Weil auch Dein Volk von wahrer Größe läßt.
Ich sehe Blut — ich seh' sie kämpfen hin und wieder;
Der Thau ist Blut, der rings die Fluren näßt.
Im ganzen Lande schallen Trauerlieder,
Und keine frohe Hoffnung füllt die Brust.
Doch zage nicht; die Zeiten geh'n vorüber,
Gewitter reinigen die schwüle Luft —
Wohl scheint es trüb und immer trüber,
Doch steiget aus den Gräbern Frühlingsduft
Und füllt Dein Volk mit jugendlicher Lust.

Sieh' hin auf Deines Landes stolze Bürger,
Blick' in das Treiben einer tollen Welt:
Still schreitet unter ihnen hin ein Würger
Mit starker Faust und blankem Dolch — das Geld.
Nach Geld allein nur mißt man Menschenwürde,
Wo man von Manneswürde Phrasen dreht;
Denn auf die Märkte treibt die schwarze Hürde
Der große demokratische Prophet!

Die ganze Menschheit liegt in Sklavenketten,
Entwürdigt steht die ganze Menschheit da;
Kein Gott erscheinet, sie zu retten,
Und dennoch ist die Rettung endlich nah'.
Kann Menschenwitz nicht drehend lösen
Des gord'schen Knotens festes Band,
So reißet er — zum Guten oder Bösen —
Den Knoten auf mit fester, blut'ger Hand.

An's Schwert, an's heil'ge, appellirt er dann,
Wenn er ihn gütlich nicht mehr lösen kann.

Aus Deines Volkes Kern, aus seiner Mitte
Mit starker Stirn, mit ruhig ernstem Schritte
Tritt der Erretter hin vor seine Zeit:
„Mein Volk, was zagest Du?" so tönt es weit,
Weit über Deines Landes Grenzen hin.
„Wach' auf, mein Volk! Bedenke, wer ich bin;
Als Deinen ersten Diener schicktest Du
Mich hin, die Freiheit und Dein Recht zu wahren.
Die Menschheit rüttelt Dich aus Deiner Ruh',
Auf, rüst' zum Kampfe Deine Heldenschaaren.
Die Väter stellten ihren Freiheitstempel
Ohn' allen Schutz in ihres Volkes Mitten.
Nicht drückten sie ihm auf den Knechtschaftsstempel,
Damit Soldaten nicht um Herrschaft stritten;
Nur Liebe zu der Freiheit sollte ihn beschützen.
Beschütze jetzt die Freiheit, laß die Büchsen blitzen!
Wach' auf, mein Volk, Dein heilig Recht zu wahren;
Auf, rüste Deiner Söhne Kriegerschaaren!"

Ha, welches Ringen, welcher heil'ge Muth
Des Greises mit dem Jüngling in die Wette!
Dann in der Schlachten heil'ger Zornesglut
Fällt prasselnd auch die letzte Sklavenkette.
Glück auf, mein Volk, der Wurf ist Dir gelungen,
Die schwarze Tyrannei hast Du bezwungen.
Heil sei dem Manne, der mit fester Hand
Zuerst die „Freiheit" schreibt auf Deine Fahnen!
Er reißt entzwei der Knechtschaft Sklavenband
Und leitet Dich auf neue Siegesbahnen.

Göttin der Liebe.

Der Oelzweig umschlinget das blutige Schwert;
Denn ehrenvoll wurde beendet der Kampf:
Die Freiheit, sie hatte sich glänzend bewährt
Im Donner der Schlachten, in Pulver und Dampf.
Die Sonne des Friedens lächelt hernieder
Auf glückliche Völker, auf liebende Brüder.

Freiheitsgöttin.

Wo ferner keine Sklavenkette klirrt,
Wo einst in hundert Jahren unbeirrt
Nur „Freiheit, Liebe und Gerechtigkeit"
Ein Volk verbinden zu Glückseligkeit,
Da ruhet Gottes Segen auf den Fluren,
Und rasch verwischt sind auch des Zwistes Spuren.
Ein Volk wird aus des Kampfes Gluth sich heben,
Vor dem die fernsten Länder furchtsam beben,
Sobald der blut'ge Bürgerkrieg beendet,
Der Sieg sich endlich zu der Freiheit wendet.
Dies, großer Washington, dies Volk ist Dein —
Und seine Glieder werden Freie sein.

Chor.

Ein glückliches Volk und ein freies Geschlecht
Erhebet sich stolz aus dem Drange der Zeiten,
Stebt fest zu der Wahrheit, dem menschlichen Recht;
Die Freiheit mög' stets seine Schritte geleiten.
Es beschütze das Recht, die Wahrheit, das Licht
Verzage im Kampf und im Streite nicht.
Das sternenbesäete Banner mög' weh'n,
So lange die Felsen der Erde besteh'n!

Satzfehler.

Seite	83	Zeile	19	lies: **unser** statt: dieses
„	94	„	26	„ **Urphede** statt: Urfehde
„	97	„	24	„ **unabhängiger** statt: unterthän'ger
„	117	„	29	„ **das** statt des
„	161	„	25	fehlt: **Ich?**
„	222	„	23	lies: **zeigt** statt: zu
„	235	„	23	fehlt: **Nacht,** hinter: tolle
„	266	„	31	lies: **keinen** statt: keine
„	317	„	25	„ **Schädel** statt: Schäde.
„	322	„	29	„ **weggenommen** statt: eingenommen
„	332	„	23	„ **würden** statt: wären.

Bei dem unterzeichneten, alleinigen Agenten der Thomas'schen Verlagshandlung, sind folgende klassische Werke zu den beigesetzten Preisen zu haben:

Schiller's sämmtliche Werke, in 2 Bänden, geb. $2.75, ungeb. $2.00.
„ Jubiläumsausgabe, ein Band, geb. $3.00.
„ Gedichte, ungeb. 25 Cts.
„ wohlgetroffenes Portrait (Stahlstich) 15 Cts.

Goethe's sämmtliche Werke, in 6 Bänden, ungeb. $6.00.
„ Faust, ungeb. 40 Cts.

Zschocke's Novellen und Dichtungen, ungeb. $4,50.

Lessing's sämmtliche Werke, ungeb. $2.00.

Hauf's sämmtliche Werke, ungeb. $1.50.

Humboldt's Kosmos, ungeb. $2.00.

Auerbach's Dorfgeschichten, mit Illustrationen, 3 Bde., geb. $3.00.

Dumas, der Chavalier von Maison Rouge, geb. 75 Cts.

Heine's Reisebilder, geb. $1,25.

Lippard's Legenden aus der amerikanischen Revolution, ungeb. 25 Cts.

Mügge's neues Leben, geb. 75 Cts., ungeb. 50 Cts.

Th. Paine's sämmtliche Werke, 3 Bände, geb. $3.00, ungeb. $2.40.

Nellstab, 1812. Ein historischer Roman, geb. $1,75.

Reichenbach. Einige Gedanken eines Nichtgelehrten bei Lesung des Kosmos, geb. 75 Cts.

Vollney's Ruinen oder Betrachtungen über die Umwälzungen der Reiche, geb. 75 Cts., ungeb. 50 Cts.

Spindler's ausgewählte Schriften:

1. Der Jesuit, geb. 75 Cts., ungeb. 50 Cts.
2. Der Bastard, geb. $1.15, ungeb. 90 Cts.
3. Der Invalide, geb. 1.00, ungeb. 80 Cts.
4. Der Jude, geb. $1.20, ungeb. 90 Cts.
5. Der Vogelhändler, geb. $1.20, ungeb. 80 Cts.
6. Drei Novellen, geb. 75 Cts., ungeb. 30 Cts.

Theodor Körner's Werke, 2 Bde., geb. $2.50.

1848 oder Nacht und Licht, von Fr. Lubojakský, geb. $1.30.

Dumas, der Graf von Monte Christo, ungeb. $1.50.

Die Todtenhand, Fortsetzung des Romans „der Graf von Monte Christo", ungeb. 60 Cts.

Adolph Mützelburg, der Herr der Welt, Fortsetzung des Romans „der Graf von Monte Christo, ungeb. $1.00.

Rellstab, drei Jahre von Dreißigen. Ein historischer Roman, ung. $2.00

Carl Weber, Iwan der Leibeigene. Erzählung aus der neuen russischen Geschichte, ungeb. 60 Cts.

Ferd. Stolle, 1813. Historischer Roman, ungeb. 60 Cts., und sonstige Werke.

Ferner sind stets bei mir zu haben:

Gartenlaube, illustrirtes Familienblatt. Leipzig.

Bazar, illustrirte Damen-Zeitung. Berlin und Leipzig.

(Abonnenten für genannte Zeitschriften werden, bei Vorausbezahlung, nur auf ein halbes Jahr angenommen und richtet sich der Preis stets nach dem derzeitigen Werth des Papiergeldes.)

Illustrirte Welt. Stuttgart. Bezahlung bei monatlicher Ablieferung. Jährliche Abonnenten erhalten eine Gratis-Prämie.

Novellen-Schatz. New York. Erscheint monatlich zwei Mal. Preis 18 Cts. per Lieferung. Bei der letzten (24.) Lieferung wird eine Prämie zugegeben, wofür jedoch 25 Cts. zu entrichten sind.

New Yorker belletristisches Journal (Criminal-Zeitung). Preis $4.50. Jahres-Abonnenten erhalten ein prachtvolles Bild als Prämie. Zahlung im Voraus.

Philadelphia Sonntagsblatt. Preis per Jahr $3.00.

Illustrirte Familien-Blätter. Preis per Jahr $4.50.

Frank Leslie's Illustrirte Zeitung. Preis per Jahr $4.50.

New Yorker Unterhaltungs-Blatt. Preis per Jahr $3.30.

Cincinnati belletristische Zeitblätter. Preis halbjährlich $1,65.

Chr. Fr. Tammers,

No. 226 Carr-Straße, zw. 17. u. 18. Str.,

Box 4022,

St. Louis, Mo.

Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide
Treatment Date: Nov. 2009

PreservationTechnologies
A WORLD LEADER IN COLLECTIONS PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 779-2111

LIBRARY OF CONGRESS
0 024 359 201 A